Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Franz Wolf

Einige Erbauliche Predigten, Eines Theils Uber die Lection am Grünen-Donnerstag, I. Corinth. XI. vers. 23. sqq. Andern Theils Uber unterschiedene so wol Evangelische als andere Texte

Hamburg: Hamburg: Selbstverl.: Stromer, 1711

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn828583811

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn828583811/phys_0001
DFG

zu. 268 p
120 p
96 p
89 p
84 p
64 p
38 p
44 p
91 p
zu. 89 p
36 p
62 p
95 p
60
39
zu 30 p
60 p
zu 40 p
~~50 p~~
30 p

44. 7.

F. l – 1072 1–21.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn828583811/phys_0002
DFG

בְּשֵׁם

Einige Erbauliche Predigten/

Eines Theils
Über die Lection am Brünen-Donnerstag/
1. Corinth. XI. vers. 23. sqq.
Andern Theils
Über unterschiedene so wol Evangelische als andere Texte.

Von Weyland
Hn. FRANCISCO WOLFIO,
S.S. Th. D.
Vormals bey der Kirchen zu St. Marien in Rostock Pastore, Rev. Minist. Seniore, und Professore Publ. Ordin. bey der Universität daselbst:
Nachgehends bey der Kirchen zu St. Nicolai in Hamburg in die XIII. Jahr gewesenen Treufleißigen Pastore und Scholarcha,
Zu verschiedenen Zeiten gehalten.
Bey Lebzeiten des seel. Autoris vielfältig verlanget/ nunmehro aber aus dessen Concepten mit Fleiß zusammen getragen/ und zum öffentlichen Druck befodert
Von
Der hinterlassenen Fr. Wittwe und Kindern.

HAMBURG, Auf Unkosten der Fr. Wittwen.
Gedruckt bey Philipp Ludwig Stromer/ 1711.

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn828583811/phys_0006
DFG

Vorrede.

Christlicher und geneigter Leser!



Es ist ausser allem Zweiffel / daß es einem redlichen Prediger sehr wol anstehe / wenn Er nebst seinen Berufs-Geschäfften und mündlichen Unterrichtungen nach Gelegenheit und Möglichkeit seine Gedancken auch Schrifftlich entwerffe / und solche seinen Anvertraueten zur fleißigen Prüfung und öfftern Nachsinnen hinterlasse. Unsere Hertzen sind rinnende und löcherichte Gefässe! Das angehörte Wort fähret durch selbige hin / und wird nicht wahrgenommen. Hebr. II. 1. Selten sind Sie solche Krüglein / worinn das himmlische Manna beygeleget / und wie in einem Schatz-Kasten verschlossen wird! Wie bald ist es verlohren! Wie bald vergessen! Solcher Unahrt zu steuren haben die Heil. Apostel und ihre Nachfolger nicht allein mündlich / sondern auch Schrifftlich geprediget / und also reichlich / und auf allerley Weise das Wort GOttes unter ihre Zuhörer wohnen lassen. Coll. III. 16. Eben diß / gestehet man gerne / ist nebst der Ehre GOttes / und dem vielfältigen Anhalten Geneigter Gönner / ein starcker Antrieb gewest / wodurch die Fr. Wittwe und Kinder bewogen / gegenwärtige speciel verlangte Predigten dem seiner Erbauung begierigen Leser vor Augen zu legen. Von dem Weyland Hochberühmten Bischoff Gregorio M. lieset man / daß Er ehemals einem Sub-Diacono zu Ravenna, mit Namen Johannes, ausdrücklich zugeschrieben: Er wolle nicht / daß seine Schrifften

ten bey seinem Leben unter die Leute kommen solten. Wann hiebey vergönnet stehet parvum componere magno, so kan man mit Grund und Bestand der Warheit bezeugen / daß der seel. Autor in itzt gedachten Stücken mit oberwehnten Heil. Kirchen-Lehrer und Bischoff eines Sinnes gewesen. Ungeachtet derselbe bey seinen Lebzeiten wegen Herausgebung unterschiedener gehaltenen Predigten offt und vielfältig ersuchet worden / so hat Er doch viel lieber jederzeit das Ansinnen Geneigter Gönner aufs freundlichste abzulehnen getrachtet / als zu solcher Resolution zu greiffen ihm gefallen lassen wollen. Doch / da nach dessen seeligen Hintritt aus dieser Sterblichkeit aufs Neue inständig begehret worden / Einige Erbauliche Predigten durch öffentlichen Druck dem Christl. Leser zu communiciren / als hat man endlich solchem billigem Ansinnen ein Genügen zu leisten die besonders verlangte in einem kleinen Tractätgen aus den hinterlassenen Concepten mit Fleiß zusammen tragen / und zum öffentlichen Druck auslieffern wollen. Man zweiffelt im geringsten nicht / es werde die hiedurch intendierte Göttliche Ehre / und die Erbauung vieler rechtschaffen-gesinneter Christen befodert / nicht weniger die Gemeine desjenigen / was hiebevor Ihr mündlich von ihrem Getreuen Seel. Lehrer vorgetragen / zu Ihrem Seelen-Besten erinnert werden. Wird der Zweck / Geneigter Leser / erhalten / so wird erfüllet / was unser Wunsch ist. Du wirst hie finden einen ausführlichen Unterricht vom Heil. Abendmahl in 9. besondern Predigten. Mit dem ist verknüpffet der gewiesene Weg zum Leben. An statt des Anhangs ist gesetzet eine Betrachtung von dem Grossen Gerichts-Tag / und ein starcker Beweiß von der künfftigen Auferstehung der Todten. Die unrichtige Ordnung der Zeit und Jahre hat nicht wol können geändert werden. Man war resolviret den Andachten vom Heil. Abendmahl einige Passions-Predigten anzuhängen: Allein das besondere Verlangen Geneigter Gönner um die 7. letztere / da bereits die Ersten unter der Presse / hat so wol die anfänglich genommene Resolution vorjetzo zu ändern / als auch die nun gesetzte Ordnung zu nehmen geheissen. Dis erkenne / Geneigter Leser / corrigire nach deiner Gewogenheit die eingeschlichene Druck-Fehler / liese alles zu deiner nöhtigen Erbauung / und bleibe gewogen denen / die dich der gütigen Auffsicht GOttes ergeben / Solche sind

Des Seel. Autoris

Hinterlassene Fr. Wittwe und Kinder.

בְּאלֹהִים

Die Gnade GOttes des Vaters: die Liebe JEsu Christi / und die Gemeinschafft des Heiligen Geistes sey mit uns allen von nun an biß in Ewigkeit / Amen!

Die I. Predigt.

Gehalten Anno 1698. am Grünen-Donnerstag.

Der erklährte Text ist genommen aus der 1. Epist. Pauli an die Corinthier Cap. XI. vom 23. vers. an biß zu Ende des 32. und lautet also:

ICh hab es von dem HErrn empfangen / das ich euch gegeben habe. Denn der HErr JEsus in der Nacht / da er verrahten ward / nahm er das Brod / danckete und brachs / und sprach: Nehmet / esset / das ist mein Leib / der für euch gebrochen wird / solches thut zu meinem Gedächtnüß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abend-

mahl / und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut / solches thut / so offt ihr es trincket / zu meinem Gedächtnüß. Denn so offt ihr von diesem Brod esset / und von diesem Kelch trincket / sollet ihr des HERRN Tod verkündigen / biß daß Er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset / oder von dem Kelch des HErrn trincket / der ist schuldig an dem Leibe und Blute des HErrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst / und also esse er von diesem Brodte / und trincke von diesem Kelche; Denn welcher unwürdig isset und trincket / der isset und trincket ihm selber das Gerichte / damit / daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Darumb sind auch so viel Schwachen und Krancken unter euch / und ein gut Theil schlaffen. Denn so wir uns selber richteten / so würden wir nicht gerichtet / wenn wir aber gerichtet werden / so werden wir von dem HErrn gezüchtiget / auf daß wir nicht samt der Welt verdammet werden.

Eingang.

Auserwehlte und in JEsu geliebte!

GLeichwie GOtt der HErr im Alten Test. / nemlich im cap. XII. des 2. B. Mos. verordnet hat / daß die Juden zu immerwährendem Andencken ihrer Erlösung aus der Dienstbahrkeit Ægypti solten das Oster-Lamm essen; Also hat JEsus Christus eben-

ebenfals im Neuen Testament zu immerwährendem Andencken seines Leidens und Sterbens uns eine **Mahlzeit** verordnet / in welcher Er sich **selbst** / als denjenigen / so durch das Oster-Lamm im Alten Testament vorgebildet / zu geniessen uns dargegeben hat. Dieses ist es / was der Apostel Paulus in der 1. Cor. V. 7. durch Trieb des heiligen und guten Geistes uns aufgezeichnet hinterlassen: **Wir haben auch ein Oster-Lamm / das ist Christus / für uns geopffert.** Es wird gesagt / Christus sey unser πάσχα oder Oster-Lamm / da denn zu mercken / daß πάσχα für das

(1.) **Eigentlich** bedeute ein **Vorübergehen** und **Verschonen** / mit welchem Worte Paulus weiset auf das XII. c. des 2. B. Mos. / da GOtt befiehlet / daß ein jeglicher Hauß-Vater am zehenden Tage des ersten Monden ein **Lamm** / ein **Männlein** / **eines Jahrs alt** / **ohne Fehl** / von der Heerde **absondern** solte / und solches am vierzehenden Tage des ersten Monden zwischen Abends **schlachten** / nachgehends die beyde Pfosten und oberste Schwelle der Thüren an den Häusern / darinnen Sie es essen wolten / mit dem Blut **bestreichen** / zudem **gantz braten** / und mit ungesäuertem Brodte sammt bittern Salsen **gantz verzehren** / und daferne **was überbliebe** / solches **mit Feuer verbrennen.** Nicht weniger solten Sie unter dem Essen um ihre Lenden **gegürtet** seyn / an ihren **Füssen Schuhe haben** / und **Stäbe** in ihren **Händen** / und als **Hinweg-eilende essen.** Die Ursache ist / **weil GOtt wolte die Nacht die Erste-Geburth der** Ægyptier schlagē: Darum sagt er im 13. uñ 14. v. **das Blut soll euer Zeichen an den Häusern seyn / daß / wenn ich das Blut sehe / für euch übergehe / und euch nicht verderbe. Diesen Tag sollet ihr haben zum Gedächtnüß / ihr sollet ihn feyren dem HErrn zum Fest / ihr und alle eure Nachkommen zur ewigen Weise / welchen ihr dis sagen sollet / daß der HErr für euch übergangen / und eure Häuser errettet habe.**

(2.) **Im** figürlichen **Verstande** aber bedeutet πάχα **das Oster-Lamm selbst**/ welches alsdenn geschlachtet und gegessen worden: ja/ es bedeutet **JEsum Christum Selbst**/ der dadurch ist vorgebildet. Und eben deswegen nennet der Apostel **Christum unser** πάχα, welches Lutherus gegeben in der Teutschen Sprache/ **Unser Oster-Lamm.** Gleichwie nun GOtt der HErr

(a.) **im** Alten Testament zu diesem Denckmahl erwehlet hat ein **Lamm**; Also ist mit diesem Lamm gesehen auf **JEsum**/ der Joh. I. 29. ausdrücklich **das Lamm GOttes** genennet wird/ **das da trägt die Sünde der Welt.** Und zwar ein **Lamm**/ welches **ein Männlein von einem Jahr**/ da es seine rechte Vollkommenheit hat; Also ist auch Christus in den vollkomenen Jahren seines Alters gewesen **ohne Fehl**/ **wegen seiner Sanfftmuht und Gedult**/ welches uns mit seinem Fleische speiset und mit seiner Wolle bedecket: **Uberdem**/ gleichwie dasselbe Lamm muste **abgesondert werden** von allen andern; eben so ist auch **Christus** von den Sündern **abgesondert worden** als **allein ohne Fehl** und bequehm/ daß durch sein Blut **allein** GOtt zu bewegen unser zu schonen: Nicht **weniger**/ wie das Lamm abgesondert wurde **auf den vierdten Tag**; So ist auch Christus **im vierdten Jahre** zu Anfang seines öffentlichen Lehr-Amts **abgesondert worden**/ massen Er/ **wie einige genau rechnen**/ **an eben dem zehenden Tage des ersten Monden in Jerusalem gekommen**/ an welchem das Lamm von der Heerde im Alten Testament abgesondert worden/ wovon man nachlesen kan das XII. cap. Joh. vom 1. vers. biß den 12. **Wie** nun

(β.) **Dis Lamm** muste **geschlachtet** werden **zwischen zween Abenden**/ das ist/ zwischen Drey und Sechs Uhr Nachmittags; So ist auch gleicher massen **Christus geschlachtet**/ **gestorben**/ **üm diese Stunde Nachmittags üm Neun Uhr** nach jüdischer Rechnung/ oder nach unser Rechnung **üm drey Uhr**

Nach-

Nachmittags / wie zu lesen Matth. XXVII. 46. 50. Und zwar in demselben Mond / an demselben Tage / ja gar in derselben Stunde des Tags / darin das Lamm muste geschlachtet / und in derselben Stadt / in welcher nach dem Gesetz 5. Buch Mos. XVI. 6. das Oster-Lamm muste gegessen werden. Noch mehr ist merckwürdig / wie dis Lamm muste geschlachtet / wie Sein Blut muste vergossen / aber doch in einem Becken als ein nützliches und heilsahmes Ding für den Israëliten aufgefasset werden / damit der Würge-Engel dadurch bewogen würde fürüber zu gehen; Gleichergestalt ist auch unser JEsus geschlachtet / gleichergestalt ist auch sein Blut vergossen worden / welches als eine köstliche Sache von uns empfangen wird / sintemahl wir dadurch erhalten werden zum ewigen Leben / wenn nemlich GOtt bey Anschauung dessen fürüber gehet / und unser schonet / daß er uns nicht verderbe. Weiter / wie kein Bein dürffte an dem Oster-Lamm gebrochen werden; So ist auch ebenfals kein Bein an Christo gebrochen worden nach den Worten Johannis im XIX. vers. 33. Da doch den beiden Mördern / zwischen welche Christus gecreutziget ward / die Beine gebrochen sind. Das heisset nach Rom. V. 9. Wir werden durch ihn behalten für dem Zorn / nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Dahero / wie vormahls die Israëliten eben in der Nacht ihre Freyheit erlangten; Also haben wir auch zu der Zeit unsere Freyheit erhalten / der wir uns nun rühmen können. Endlich ist noch

(γ) zu mercken / wie das Fleisch des Oster-Lamms / da es getödtet / muste gegessen werden / und dem Menschen sein Leben stärcken / auch neue Krafft geben; auf gleiche Weise ist der Leib unsers HErren JEsu / der gebrochen / uns eingesetzet worden zu einer Seelen-Speise / indem wir denselben nicht nur im Glauben / sondern auch (Sacramentaliter) Sacramentlicher weise geniessen / wodurch unser Glaube / durch welchen wir leben / gestärcket und erhalten wird. Muste nun im Alten Testament das

Oster-Lamm gegessen werden von Leuten / die ümgürtet waren; So muß auch ebenermassen das Lamm Christus von denen genossen werden / die den Vorsatz gefasset nicht in Sünden zu bleiben / sondern davon auszugehen / ihrem Erlöser JEsu zu folgen / und sich nichts lassen auf halten / sondern eilen / daß Sie entrinnen. Muste dis Lamm verzehret werden mit bittern Salsen und ungesäuertem Brodte / wodurch bedeutet wird vorhergegangene Busse; So müssen auch wir mit Petro über unsere Sünden weinen / keine Boßheit und Schalckheit bey uns hegen / sondern vielmehr aufrichtige Begierde haben GOtt zu folgen / und zu dienen in einem Neuem Geiste / oder mit Paulo zu reden aus 1. Cor. V. 8. nicht im Sauerteig der Boßheit und Schalckheit / sondern im Süsteig der Lauterkeit und Warheit. Durch die Salsen kan auch die Bitterkeit der Leiden / die Züchtigung GOttes / worinn wir JEsu gleichförmig / wie auch die Creutzigung des Fleisches / verstanden werden / und das zwar Sieben Tage durch / wodurch die Zeiten des Neuen Testaments gemeinet werden / davon in der Geheimen Offenbahrung Johannis nachzulesen. Letztlich ist

(d.) in acht zu nehmen: Wie dis Oster-Lamm von GOtt selbsten in der Kirchen des Alten Testaments eingesetzet ist / als eine Sache / welche bey den Israëliten ewig / das ist / biß auf die Zeiten des Messiæ / solte behalten werden zum Gedächtnüß der Ausführung aus Ægypten; So hat auch der HErr JEsus unser Oster-Lamm eingesetzet eben üm die Zeit in der Nacht / da er sich wollen greiffen und tödten lassen / alles zu dem Ende / damit wir mögten aus dem geistlichen Ægypten herausgeführet werden / welches dauren solte biß ans Ende der Welt zum ewigen Andencken dieser Ausführung. Und von derselben Einsetzung handelt nun Paulus in unserm vorgelesenem Texte / daher wir unter göttlichem Beystand daraus in der Furcht des HErren betrachten.

Vor-

Vortrag.

Die uns von JEsu Christo eingesetzte Mahlzeit des Oster-Lamms Neues Testaments.

Votum. Du aber/ O HErr JEsu/ bereite uns durch deinen Heiligen Geist zu dieser deiner Mahlzeit/ daß/ so offt wir hinzutreten/ wir den Leib und Blut würdiglich zu unserer Seeligkeit geniessen mögen/ um deines Todes und Blutes willen/ Amen!

Abhandlung!

Auserwehlte und in JEsu Geliebte!

DAs heilige Abendmahl ist eine von Christo eingesetzte Handlung/ darin den Communicanten, vermöge der Worte der Einsetzung Christi/ mit dem Brod sein Leib zu essen/ und mit dem Wein zugleich sein Blut zu trincken/ mitgetheilet wird/ zur Verkündigung des Todes Christi/ und Versicherung des Glaubens von der Vergebung der Sünden und ewigen Seeligkeit. Bey diesem Abendmahl kan auf viererley gesehen werden

(I.) Von wem dasselbe eingesetzet.
(II.) Wie es eingesetzet.
(III.) Zu was Ende es eingesetzet/ und
(IV.) Wie man sich zu würdiger Geniessung desselben bereiten solle.

Bey dem (I.) Von wem das Heilige Abendmahl eingesetzet/ kommen abermahl dreyerley zu betrachten vor (1.) die herrliche Nahmen/ so dieser heiligen Handlung pflegen beygeleget zu werden. (2.) wer diß Abendmahl eingesetzet. (3.) Etliche Umstände/ so bey dieser heiligen Handlung in acht zunehmen sind. Was

(1.)

(1.) **Die herrliche Nahmen** betrifft / welche dieser heiligen Handlung pflegen beygeleget zu werden; So sind solche wiederum zwiefach / **theils aus der heiligen Schrifft** selbst genommen / **theils von der Christlichen Kirchen** so beliebet.

(a.) **In der heiligen Schrifft** wird das Abendmahl genennet (a) **Der Tisch des HErrn**: Denn in der 1. Cor. X. 21. stehen diese ausdrückliche Worte: **Ihr könnet nicht zugleich theilhafftig seyn des HErren Tisches / und der Teufel Tisches.** Hier ist zu wissen / daß die Heyden in Gewohnheit gehabt das vornehmste Theil ihres Opffers den Teufeln aufzuopffern / und hernach von dem Uberbleibsel den Teufeln zu Ehren ein Mahl anzustellen / bisweilen zu Hause / bißweilen in dem Tempel ihres Teufels: Die nun dieses Tisches oder Mahls theilhafftig wurden / gaben dadurch eben zu verstehen / daß Sie diesen Teufel göttlich verehrten / und mit ihm in Gemeinschafft lebten. Dieser Tisch / oder dieses Mahl wird genennet des Teufels Tisch / welchem dann entgegen gesetzet wird der Tisch des HErrn / nemlich unsers HErren JEsu Christi. Die Ursache ist diese / weil er von Christo eingesetzet worden / weil Christus an demselben uns speiset und träncket / und endlich / weil es ein öffentlich Bekäntnüß ist / daß wir unserm JEsu zu Ehren und Andencken an diesem Tische gehen / und also unsern JEsum / als den wahren und unsern GOtt / göttlich verehren. Nun / Geliebte / das ist es / was allein der **Nahme** anzeiget / nemlich / daß GOtt uns so hoher Ehre würdige / daß er auch hier im Reiche der Gnaden uns an seiner Tafel speiset / welches dermahleins vollenkommen im Reiche der Herrlichkeit continuiret soll werden / da wir den mit uns vereinigten GOtt anschauen werden von Angesicht zu Angesicht: Inzwischen ist dieser Tisch ein Zeichen und Pfand / daß GOtt unser GOtt sey. Uberdem ist es auch ein öffentlich Zeugnüß / daß wir mit diesem GOtt und mit keinen andern Götzen in Gemeinschafft stehen / weil wir daselbst sollen satt werden nach den Worten Davids im XXII. Psal. v. 27. **Die Elen-**

Elenden sollen essen / und satt werden / und die nach dem HErrn fragen / werden ihn preisen / euer Hertz soll ewiglich leben. Nechst diesem wird (b) das Abendmahl in der heiligen Schrifft auch genennet die Gemeinschafft des Leibes und Blutes JEsu Christi / Ursache / weil die Communicanten eine Gemeine Speise und Tranck haben / dadurch Sie ihre Gemeinschafft unter sich befestigen / daß Sie nemlich alle Glieder an einem Haupte JEsu Christo seyn: Wie das Brod ein Brod ist / so aus vielen Körnlein gebacken; so sind auch Sie alle ein Leib unter sich durch die Liebe verbunden / und mit Glauben an einem Haupte / 1. Cor. X. 17. haben also / wie der Leib und das Blut eine Gemeinschafft unter sich haben / auch eine Gemeinschafft unter sich an einem JEsu. Was nun

(β.) anlanget die Nahmen / welche von der Christlichen Kirchen beliebet worden / dieser heiligen Handlung beyzulegen / so ist der

(a.) Nahme / daß es genennet wird εὐχαριστία, eine Dancksagung / in Ansehung dessen / daß Christus bey der Einsetzung gedancket / und auch noch biß hieher der Diener GOttes bey der consecration dancket / dabey wir dem HErren JEsu für sein Leiden und Sterben / für dieser Einsetzung Danck sagen sollen. Hiernechst heisset

b.) Das heilige Abendmahl das Sacrament des Altars / weil es in der Kirchen auf steinernen Tischen ausgespendet worden / worunter ein grosses Geheimnüß stecket. Weiter wird es

c.) genennet das Sacrament des Leibes und Blutes JEsu Christi / denn es ist ein Geheimnüß / daß Christi Leib und Blut / ob wir es wohl mit unsern Sinnen nicht sehen / nicht schmecken / auch keine Vernunfft wissen kan / wie Sie zugegen seyn / dennoch / vermöge Christi Einsetzung / im heiligem Abendmahl wircklich und warhafftig zugegen seyn.

d.) aber wird es das Abendmahl genennet / nicht / weil es

zu Abends-Zeit/ oder unter/ und nach dem Abendmahl nohtwendig müste gehalten werden/ sondern/ weil es JEsus erst zu Abends/ oder in der Nacht/ da er verrahten/ eingesetzet. Endlich heisset es

e.) **Die** Messe, nicht im Päbstlichem Verstande/ da man meinet/ daß der Prediger das Brod in des Schöpffers Leib/ und den Wein in sein Blut wesentlich könne verwandeln/ imgleichen/ wo der Priester entweder allein das Sacrament empfängt/ oder nur ein Theil desselben/ nemlich das Brod/ und nicht den gesegneten Kelch reichet/ wobey man doch in der Meynung ist/ daß dergleichen Messe ein Versöhn-Opffer sey/ und solche Handlung auch andern/ die es nicht geniessen/ Nutze/ z. e. Gesunden/ Krancken/ Lebendigen und Todten im Fegfeuer; Sondern/ **weil die ersten Christen/ wenn Sie zum öffentlichen Gottesdienst gingen/ allerhand Speise und Tranck pflegten mitzubringen/ und nach geendigtem GOttes-Dienst ihre** Agapas **und Liebes-Mahle zu halten**/ nach dem Exempel unsers HErren JEsu Christi/ der auf solche Weise das Oster-Lamm verzehret/ **und darauf denn zum Abendmahl zu gehen. Von diesen mitgebrachten oder gesandten Geschencken** (Missis donariis) ist das Wort Messe entstanden/ oder auch von der Redens-Ahrt/ mit welcher man dem Volck Urlaub gegeben wegzugehen/ wenn der Priester gesaget: Ite, Missa est: Ihr könnet nun hingehen/ denn jetzt gehet die Messe an. Nun fragt sichs

2.) **Wer dis Abendmahl eingesetzet:** Der Text sagt hievon: **Der HErr JEsus/ in der Nacht/ da Er verrahten ward.** Da hören wir/ **daß es unser JEsus sey**/ der dis Abendmahl eingesetzet/ wie solches überdem vier glaubwürdige Zeugen bezeugen: Nemlich

α.) **Der** Evangelist Matthæus, einer von den zwölff Aposteln/ cap. XXVI. vom 26. vers. bis auf den 30./ der selbst mit dabey gewesen/ alles angesehen/ was JEsus gethan/ alles mit Ohren gehöret/

ret/ was Er dabey geredet / und es gar von Christo bey der ersten Einsetzung aus seinen Händen empfangen hat.

β.) Der Evangelist Marcus, nach der alten Meynung ein Discipul Petri / bezeuget es gleichfals cap. XIV. à vers. 22 - 26. Zwar ist er nicht selbst dabey gewesen / er hat es aber doch von Petro, einem Mitt-Apostel / empfangen / welcher nach dem Zeugnüß Eusebii, Epiphanii, Chrysostomi, und Hieronymi, alles mit angesehen / angehöret / und aus den Händen Christi empfangen / bey dessen Lebzeiten er sein Evangelium geschrieben / so auch von Petro durchgesehen und approbiret.

γ.) Lucas, der ein Mitthelffer der Apostel gewesen / bezeuget cap. I. 1. daß ihm sein Evangelium gegeben sey von denen / die es von Anfang gesehen / und Diener des Worts gewesen / von welchen er alles von Anbegin erkundet.

Sehet / Geliebte / **diese Zeugen bezeugen / einmühtig zu unterschiedenen Zeiten / und an unterschiedenen Orten / daß unser HErr JEsus Christus dis Abendmahl eingesetzet** / und stehet also **die Warheit dieser Sache nach dem Gesetz in dreyer Zeugen Munde.** Wil jemand einwerffen / warumb hat es denn der Evangelist Johannes auch nicht gethan? Da ist zu wissen / daß Johannis Absicht sey / wie Irenæus und Epiphanius wollen / nicht eben alles zuschreiben / was die andern Evangelisten haben / sondern nur das zu erinnern / was die andern nicht erwehnet / oder / was Sie erwehnet / mit deutlichern Umständen und Worten und rechter Ordnung der Zeiten / da es geschehen / vorzustellen. Weil nun die Drey ersten diese Einsetzung deutlich und umständlich genug beschrieben / so hat Johannes dieses vorübergehen lassen. Doch hat einige Jahre hernach

δ.) Paulus in unserm Text dis auch bezeuget / daher spricht er: **Ich hab es von dem HErrn empfangen / das ich euch gegeben habe** / wie er denn auch desfals Gal. I. 11. 12. sich verneh-

men lässet: Ich thue euch kund/ lieben Brüder / daß das Evangelium / das von mir geprediget ist/ nicht Menschlich sey/ denn ich habe es von keinem Menschen empfangen noch erlernet / sondern durch die Offenbahrung JEsu Christi. Mercket/ so hat er dis/ ich meine diese Einsetzung/ aus dem Munde JEsu Christi/ und also von dem HErren selbst empfangen/ entweder durch göttliche Eingebung dessen/ was Er geprediget oder geschrieben / oder durch eine besondere Offenbahrung / wohin füglich kan gezogen werden/ was in der Apostel Geschicht cap. IX. 3. gesaget wird / daß ihn / verstehe Paulum, nahe bey Damasco auf dem Wege plötzlich ein Licht vom Himmel umleuchtet / und die Stimme JEsu gehöret: Ich bin JEsus/ den du verfolgest/ imgleichen/ was in der 2. Cor. XII. stehet v. 3. 4. daß er bis in den dritten Himel entzucket / unaussprechliche Worte gehöret / und nicht gewust habe / ob er in dem Leibe / oder ausser dem Leibe gewesen. Wann diese Offenbahrung ihm wiederfahren/ determiniret er eben nicht; Doch ist nicht unglaublich / daß es hie geschehen / und daher so wahr / als wenn alles GOtt / die unveränderliche Warheit / selbst geredet. Und warlich / wie GOtt Mosi unmittelbahr offenbahret/ was er geschrieben von der Schöpffung/ von der Sündfluht/ von dem Fall unserer ersten Eltern/ welches sich schon etliche Secula vorher begeben; Also hat er auch Paulo unmittelbahr offenbahret / was schon viele Jahre vorher passiret/ dahero beruffet sich auch Paulus darauff / wenn er saget: Ich habe es von dem HErren empfangen/ daß es also keine Menschliche/ sondern schlechterdings eine göttliche Einsetzung zu nennen ist. Gleichwie nun im Alten Testament die Sacramenta der Beschneidung und des Oster-Lamms niemand anders / denn GOtt / eingesetzet; Also haben auch die Sacramenta des Neuen Testaments/ die an deren statt kommen/ gleiche autorité des Einsetzenden/ nemlich GOttes / da derjenige / der in beiden vorgebildet/

det/ auch beide eingesetzet. Er hat sie aber eingesetzet Krafft seiner **göttlichen** autorité **und Macht** / die er mit dem Vater und dem Heiligen Geiste gleich hat. Und also ist es **die andere Person in der Gottheit** / die diß Sacrament **eingesetzet**/ doch so/daß die übrigen beiden Personen/der Vater und der Heilige Geist nicht ausgeschlossen / sondern kräfftig mit eingeschlossen sind : Woraus klärlich abzunehmē ist/daß die **Haupt-wirckende** Ursache dieser Einsetzung a.) **der Dreyeinige GOtt.** Dieser ist es / der unter allen zuerst diß Sacrament eingesetzet/ solches ausgetheilet/ und also geordnet und bestimmet hat / was zum Wesen dieses Sacraments gehöret / und also durch seine Einsetzung gleichsahm ein Gesetz gegeben/ daß es/so offt man es gebrauchen würde/ seiner Einsetzung gemäß/ und nicht anders/ als wie es zuerst eingesetzet/müste und solte administriret werden. Es verhält sich hiemit / wie mit der ersten Einsetzung des Ehe-Standes / welche die Krafft eines Gesetzes hat/ daß nemlich das nur ein GOtt-wolgefälliger Ehestand sey/ da zwo Personen/Mann und Weib/und nicht mehr/sich miteinander verbinden dürffen/ nach Bericht Matth. cap. XIX. Gleichergestalt darff auch diß Sacrament / **so und nicht anders** administriret **werden**: Nemlich / den Communicanten **muß** nicht nur **das Brod** / und etwa **der ungesegnete Kelch** / sondern **beides das gesegnete Brod / und der gesegnete Kelch** gereichet werden / und zwar nicht nur quoad speciem actûs, wie/ wenn mans administriret / sondern auch quoad exercitium actûs, daß man das so halten **muß** und soll. Zwar hat Christus keine gewisse Zeit bestimmet/ob mans alle acht Tage/ alle Monden/ alle Quartal gebrauchen soll / unterdessen aber doch verordnet / daß mans gebrauchen soll: Dahero heisset es in 26.vers.unsers Textes: **So offt ihr von diesem Brod esset/ und von diesem Kelch trincket/ sollet ihr des HErren Tod verkündigen / biß er kommt** / verstehe/ zum jüngsten Gericht der Lebendigen und Todten. Denn / wie die Sacramenta des Alten Testaments gewähret haben biß

auf die erste Ankunfft Christi ins Fleisch; Also sollen auch diese Sacramenta des Neuen Testaments währen biß auf seine andere und letzte Ankunfft: Dahero stehets nicht in unserm freyem Willē/ ob mans gebrauchen wolle/ wenn man sich prüfen und es haben kan/ sondern man ist es schuldig zu thun/ weil es der Heyland zu dem Ende eingesetzet. Was hat aber b.) **JEsum bewogen das heilige Abendmahl einzusetzen?** Da ist zu mercken/ daß ihn bewogen **innerlich** seine **unendliche Güte und Liebe** gegen seine Jünger/ die er so hertzlich geliebet/ daß er nicht nur für ihrem geistlichem Leben/ sondern auch für dessen Nahrung und Erhaltung sorgen wollen: Wie es nicht genug ist/ daß ein natürlicher Vater seinem Kinde das natürliche Leben nechst GOtt gebe/ sondern auch verbunden ist für die Erhaltung dessen zu sorgen/ und Speise zur Nahrung anzuschaffen/ welche das natürliche Leben erfodert; Also hat auch **JEsus** für seiner Jünger geistlichem Leben/ und für dessen Nahrung und Erhaltung sorgen wollen/ indem Er nicht nur **durchs Wort**/ sondern auch **durch diß** Sacrament seine Gnade versiegeln und versichern wollen/ da Er ihnen **seinen Leib**/ der für sie gebrochen/ und **sein Blut**/ daß für sie vergossen/ gar **zur Speise und Tranck gegeben**/ damit er also **desto genauer mit den Seinigen vereiniget seyn mögte.** Nechst dem aber hat ihn dazu bewogen **äusserlich die Beschaffenheit unsers Glaubens**/ der sich verhält wie ein Docht im Licht/ welches bald verlöschet/ wo man nicht öffters Unschlitt oder Oehl zugiesset: Und eben so gehet es **mit unserm Glauben**/ bekommt der nicht von GOtt öffters Nahrung/ so nimmt er ab und verschwindet: Wie dorten Hagar und ihr Sohn Ismaël 1. B. Mos. XXI. jämmerlich hätten ümkommen müssen/ wann ihnen nicht zu rechter Zeit der Brunn des Wassers zu ihrer Erhaltung gezeiget wäre: So gehets uns auch bißweilen/ würde unser Glaube nicht öffters von GOtt gestärcket/ wenn er schwach ist/ und/ so zu reden/ hefftigen Durst leidet/ so müsten wir in Ewigkeit verderben: Es ist ja wahr/ daß

mancher Mensch offtermahlen solchen Durst empfindet nach der Stärckung des Glaubẽs/daß er mit David aus dem XLII. Ps. v. 1. 2. ausruffen muß: **Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele / GOtt / zu dir / meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigem Gott** / und aus dem LXIII. Ps. v. 2. **es dürstet meine Seele nach dir / mein Fleisch verlanget nach dir in einem trockenem und dürrem Lande / da kein Wasser ist.** Derowegen / so wenig Israel ohne Manna und Wasser durch die wilde Wüsten reisen konte / so wenig können auch wir ohne Stärckung des Glaubens den Himmel erreichen. Im 1 B. der Könige cap. XIX. lesen wir von dem Elia, daß er / da ihm von dem Engel geröstet Brod / (Kuchen auf Kohlen gebacken) und eine Kanne mit Wasser gezeiget / durch Krafft derselben Speise und Trancks viertzig Tage und viertzig Nacht gegangen biß an den Berg Gottes Horeb: Hat nun dieser Prophet des HErrn auf seiner Reise eine solche Stärckung gebrauchet; Wie solten wir dann nicht vielmehr / die wir stets in den Sünden-Wegen lauffen / und unser Glaube von Tage zu Tage abnimmt / eine nöhtige Stärckung des Glaubens bedürffen. Nun / Geliebte / bey diesem Einsetzer des heiligen Abendmahls haben wir billig zu bedencken. 1.) **Was es für ein HErr gewesen** / der diß Heilige Abendmahl eingesetzet / nemlich / daß **derselbe im höchsten** Grad **Gütig** zu nennen sey / in dem er nicht durch dunckele / durch zweiffelhaffte Worte mit uns geredet / sondern mit so deutlichen Worten / daß sie nicht deutlicher seyn können / die wir denn auch so anzunehmen haben / wie sie in ihrem eigentlichem Wort Verstande lauten. 2.) Daß Er **sey ein weiser GOtt** / der nichts zugesaget hat / daß er nicht wisse zu erfüllen / ob es gleich menschliche Vernumfft nicht sehen kan / wie es etwa geschehen und zugehen mögte. 3.) Daß Er **sey ein Allmächtiger GOtt** / der das / was er in seiner Einsetzung versprochen / halten könne / nemlich **seinen Leib da warhafftig gegenwärtig werde stellen / wo ers versprochen.**

chen. 4.) **Daß Er unser HErr und GOtt sey**/ dem wir schuldig seyn schlechterdings Glauben beyzumessen / daher nicht nach unserm Begriff sein Wort examiniren dürffen/vielweniger etwas thun und in die Gedancken fassen / so seiner Einsetzung zuwieder läufft / sondern demselben gehorsahmlich ohne Veränderung nachleben / welches er eingesetzet/ und wie ers eingesetzet / wie ers angewiesen und befohlen.

Anwendung!

Hieraus / Geliebte / ersehen wir dann also / daß bey dieser Einsetzung.

a.) **Der einfältigste Glaube der beste sey** / bey welchem man beruhen / und sich deswegen keinen Scrupel machen müsse. Zwar wendet **die Vernunfft** wol ein: **wie es möglich sey / daß ein wahrer Leib mit dem Munde eines Leibes könne genommen / und mit den Zähnen dennoch nicht zermalmet und verdauet werden**: Jngleichen / **wie es möglich sey/daß ein wahrer Leib an so viel Ohrten zugleich könne genossen und empfangen werden**/ und was dergleichen Einwürffe mehr seyn: Allein ein rechtschaffener Christ nimmt hier mit Paulo seine Vernumfft gefangen/und glaubet dem einfältig/was **JEsus** gesaget / er empfänget es / weil es **JEsus** gesaget/ und glaubet/ daß der wahre Leib und Blut unsers HErren JEsu Christi wircklich und warhafftig im heiligem Abendmahl gegenwärtig sey. Also / z. e. / wenn gesaget wird / **nimm hin/ das ist mein Leib / nimm hin / das ist mein Blut** / so glaubet er / daß Christi Leib und Blut warhafftig **mit** und **unter** dem Brod und Wein da sey. Weiter/ so mercken wir auch hiebey.

b.) **Daß es nicht in unserm Vermögen sey/eine Aenderung in dieser Einsetzung zu machen** / woraus die Herren Papisten (welche das Heilige Abendmahl dem gemeinen Mann nur unter einer gesegneten Gestalt ausspenden) abnehmen können/ daß alle

alle ihre Traditiones und Argumenta, womit sie ihren Irthum bemänteln wollen / keinen Stich halten. Wir aber / Geliebte / so offt wir es gebrauchen / empfangen es der ersten Einsetzung gantz gemäß / welche Einsetzung die Krafft eines Gesetzes hat / nicht anders als die erste Einsetzung des Ehestandes eine Krafft des Gesetzes hat / da nur zwo Personen / Mann und Weib / vereiniget seyn dürffen / die so vereinigt / ein Fleisch seyn. Matth. XIX. Eben so geniessen wir auch Krafft dieses Gesetzes und dieser Einsetzung das Heilige Abendmahl unter beyderley Gestalt / und folgends den gantzen Leib des HErren JEsu Christi. Darum wir nicht nöhtig haben dieser wegen einen Scrupel zu fassen / sondern fest versichert seyn können / daß es so und nicht anders müsse administriret werden / als wie wir es heute zu Tage in unsern Kirchen administriren. So stehet es ebenfals

c.) **Nicht in unserer Macht / ob wir es gebrauchen wollen oder nicht / sondern wir sind es schlechterdings schuldig zu thun** / Ursache / weil es der Heyland eben zu dem Ende eingesetzet / daß wir es gebrauchen sollen. Ist es nicht wahr / Geliebte / daß Derjenige / der keine Speise zu sich nehmen wil / da er sie doch hat / und selbige ihm angebohten wird / mit recht ein Mörder an seinem eigenem Leibe gescholten werde? Warumb solte denn der nicht vielmehr ein Mörder an seiner Seelen genennet werden / der die ihm von Christo angebothene Seelen-Speise verwirfft / und solche nicht zu Stärckung seines Glaubens gebrauchen wil: Bedarff ein menschlicher Leib zum öfftern Speise und Tranck; wie solte denn auch nicht die Seele der himmlischen Speise / des Leibes und Blutes JEsu Christi bedürffen? Eine Flamme zu unterhalten muß man ja öffters Oehle zugiessen: Die Erde bedarff ja Regen / wenn anderst die Frucht gedeyen / und die Saat wachsen soll; Wie solte denn nicht die Seele / die mit Sünden durch und durch verunreiniget und vergifftet ist / beständige Nahrung und Zufluß bedürffen? Ist das eine Anzeige eines übel disponirten Cörpers / wenn

der Mensch keinen appetit zum essen verspühret; So ist gewißlich daß auch eine Anzeige eines gefährlichen Zustandes der Seelen / so jemand zu dieser himmlischen Speise keinen appetit empfindet. Wirfft man die Perle vor die Sau / und wird in Koht getreten; so ist es eine Marque / daß die Sau von der Kostbahrkeit der Perle keinen Verstand habe / weil sie selbige so gantz gering æstimiret: Eben so ist es auch eine Anzeige einer grossen Unwissenheit / wenn ein Mensch die Kostbahrkeit der dargebohtenen Wolthaten GOttes im heiligem Abendmahl nicht erkennet / sondern solche so gar gering achtet / daß er keine Lust bezeuget selbige zu geniessen. Dahero jedermann

d.) Wohl Ursache hat zu zusehen / daß es ihn nicht gehe / wie jene beym Luc. XIV. die zum Abendmahl geladen waren / aber sich entschuldigten / desfals **Christus** zu ihnen sagte: **Warlich der Männer keiner / die geladen sind / werden mein Abendmahl schmecken.**

Hiebey eräugnet sich die Frage: **weil genug ist / daß man einmahl getauffet werde / warumb es denn auch nicht genug sey / daß ich das Abendmahl ein- oder wenig-mahl gebrauche?** Worauf zu antworten: Es ist darümb nicht genug: Weil die Heilige Schrifft α.) nichts vermeldet von öfftern wiederholen der Tauffe / auch kein Befehl noch Exempel davon kan angeführet werden / aber von dem Abendmahl saget Christus 1. Cor. XI. **Solches thut / so offt ihr es thut / zu meinem Gedächtniß /** desgleichen / **so offt ihr davon esset:** Hat also den Menschen ihren freyen Willen gegeben / es so offt zu gebrauchen / als sie wollen / und es nöthig haben. Die Beschneidung geschahe nur einmahl / an deren statt ist die Tauffe kommen / welche auch nur einmahl verrichtet wird / aber das Osterlamm einmahl zu essen war nicht genug / sondern das muste öffters wiederholet werden; an dieses statt ist nun das Abendmahl eingesetzet / also folget / daß solches einmahl zu gebrauchen nicht genug sey / sondern zum öfftern wiederholet

werden

werden müsse. β.) Weil wir in der Tauffe wieder gebohren werden/ nemlich/ wie wir nur einmahl gebohren werden/ so werden wir auch durch die Heilige Tauffe nur einmahl wiedergebohren; Im Abendmahl aber werden wir gespeiset und ernehret. Wie wir nun unser natürlich Leben zu erhalten öffters Speise zu geniessen nöhtig haben/ also ist auch höchst nöhtig/ daß wir in der Christlichen Kirchen des Glaubens leben/ ich meine/ das geistliche Leben zu erhalten zum öfftern des Heiligen Abendmahls uns bedienen: durch die Heilige Tauffe werden wir in den Gnaden Bund GOttes aufgenommen/ im Abendmahl aber gestärcket/ welche Stärckung so offt zu wiederholen ist/ als es der Glaube nöhtig hat. Schadet es dem Leibe/ wenn man gar zu sparsahm und wenig isset; So muß es ja nohtwendig der Seelen schaden/ wenn man das heilige Abendmahl gar zu sparsahm und wenig geniesset. Zudem ists ja wohl werth/ daß man offt des HErren Tod verkündige/ weil der Glaube dadurch so kräfftig gestärcket wird. Sonderlich aber mag uns dazu bewegen a.) der offenbahre Befehl unsers HErren JEsu Christi/ indem er saget/ **esset und trincket**/ das ist/ ihr sollet essen und trincken/ welches alles üm unsers eigenen Nutzens willen geschiehet. b.) Daß JEsus uns darin zu geben versprochen die herrlichsten Güter/ z. e. Versicherung der gnädigen Vergebung der Sünden/ imgleichen Versicherung des Glaubens zum ewigen Leben; Daher es ein unfehlbahres Zeichen ist/ daß diejenigen/ die das Abendmahl so nachläßig und selten gebrauchen/ diß nicht wissen/ vielweniger glauben/ daß ihnen so herrliche Güter darin geschencket werden. γ.) weil wir offt sündigen/ weil die Kräffte des inwendigen Menschen schwach werden/ und Stärckung bedürffen/ die Versuchung aber und Anfechtung des Teufels/ der Welt/ und Fleisches unerträglich/ daß wir dagegen gestärcket zu werden allerdings bedürffen. Doch möchte jemand hier einwenden

δ.) Und sagen: Aber/ ich bin nicht werth/ daß ich so zu GOtt nahe/ es mögte mir ergehen/ wie dem Usa/ der die Lade GOttes

angriff / um welches Frevels willen ihn der HErr schlug / daß er bey der Lade GOttes starb 2. Sam. VI. Diesem Einwurff kan man mit dem begegnen: Daß Christus doch diß Abendmahl zu des Sünders Nutzen eingesetzet / und befohlen es zu gebrauchen / daher man es durchaus nicht verachten muß / wann JEsus aus Liebe den Sünder annehmen und würdig machen wil: Versäume du nur nichts / O Mensch / so wird JEsus dein Hertz schon bereiten.

2.) Mir grauet hinzu zu gehen / weil derjenige / so es unwürdig genieſſet / nicht das Leben / sondern den Tod empfähet / und ich also des Leibes und Blutes Christi schuldig werden mögte! Da ist zu antworten / weil sich diß so verhält / so prüfe und bereite dich / weil der Tod wie den Unwürdigen / also auch den Verächtern der angebohtenen Gnade angedrohet wird: Darumb bereite dich / und alsdenn komme / so wird auch JEsus dich Sünder annehmen / denn es heisset / **JEsus nimmt die Sünder an / und isset mit ihnen.** Luc. XV. 2.

3.) Aber ich werde doch wieder sündigen? Darumb gehe hinzu / damit du durch das Abendmahl neue Kräffte bekommen mögest / und also dem Verderben entgehest: Hüte dich für wissentlichen Sünden / und so du etwa aus Unwissenheit oder Schwachheit sündigest / so bereue selbiges / alsdenn wirst du auf vorhergegangene Busse durch den Gebrauch des Abendmahls Versicherung der Vergebung der Sünden erlangen / so du es aber unterlässest / beraubest du dich dessen alles.

4.) Ich kan aber doch Vergebung der Sünden erlangen / ungeacht ich diß Sacrament nicht gebrauche? Antwort: Wenn du diß Gnaden-Mittel verachtest / kanst du gar keine Vergebung erlangen / denn kein Verächter gelanget dazu. Wann ich aber.

5.) In Feindschafft lebe? So bistu im gefährlichen Stande. Lege sie ab / versöhne dich mit deinem Bruder / alsdenn wirst du Vergebung erlangen.

2) Ich habe Processus? Entweder must du dafür halten / du habest eine rechtmäßige Sache oder nicht: Ist das letzte / so lasse sie fahren / und befreye dein Gewissen / ist aber das erste / so führe sie nicht mit Feindschafft / Haß / Unbilligkeit / sondern mit Liebe: Gebrauche rechtmäßig vergönnete Mittel / siehe zu / aus was für Absicht du sie führest / laß dich an Urtheil und Recht begnügen / und siehe zu / ob du auch Haß gegen deinen Nechsten hast / oder auch irgend eigennützig bist; wann es hierin richtig mit dir beschaffen ist / so kanst du wol zum heiligen Abendmahl gehen / und machet es dich nicht unwürdig / wenn du es gebrauchest. Das sind kürtzlich die Antworten / so auf diesen und andern dergleichen Einwürffen können gegeben werden. Nun möchte noch jemand fragen: **Wie offt man es denn gebrauchen müsse?** Da ist zu mercken / daß die ersten Christen in der ersten Kirchen alle Tage es gebrauchet / und also die Seele so wol alle Tage gespeiset / als den Leib. Wie ein Verwundeter täglich nöhtig hat sich verbinden zu lassen: So hielten es die ersten Christen auch für recht / daß Christen / so durch die Sünde verwundet / täglich ihre Sünden-Wunden durch das Abendmahl verbinden liessen / daher man denn verbunden gewesen es alle Tage zu gebrauchen. Hernach hat mans alle Sonntage gebrauchet in den öffentlichen Zusammenkünfften / wozu auch unter andern Augustinus anmahnet. Nachgehends da die Andacht sehr abgenommen / hat Fabianus / Bischoff zu Rom / verordnet / daß mans an den dreyen grossen Festen / Ostern / Pfingsten / Weynachten / thun solte: Der Pabst Soter hat den Grünen-Donnerstag noch hinzugesetzet / und also verordnet es viermahl im Jahr zu gebrauchen. Zudem meinet Lutherus, der sey kein Christ / der nicht wenigstens dreymahl jährlich hinzugehe: Am sichersten und besten ist / daß ein jeder hinzu gehe / wenn sein Glaube Stärckung bedarff / wenn er Hunger und Durst empfindet nach der Vereinigung mit JEsu / und es ihn gehet wie einen hungerigen Menschen / je mehr den hungert / je mehr appetit findet sich bey ihm zur Speise:

Also / wenn er bey sich einen solchen Hunger und Durst empfindet nach der himmlischen Speise / alsdenn gehe er hin / und lasse sich nichts abhalten / da wird er dann auch gewißlich eine starcke Lust bey sich spühren den Tod des HErren zu verkündigen / welches ihm gereichen wird zur ewigen und seeligen Seeligkeit. Hiebey könten noch viele Sachen tractiret werden / die wir aber vor dißmahl vorbey gehen / und nur noch kürtzlich

3.) Mercken **etliche Umstände** / so bey dieser heiligen Handlung oder Einsetzung in acht zu nehmen sind; da uns denn

a.) vorkömmt **die Zeit** / wenn diese Einsetzung geschehen. Davon sagt Paulus im Text: **Der HErr JEsus in der Nacht / da Er verrahten ward.** Der Evangelist Matthæus saget cap. XXVI. daß der HErr JEsus das Oster-Lamm zu essen sich mit den Zwölffen am Abend zu Tische gesetzet / und da Sie nach dem Essen des Oster-Lamms noch am Tische / habe JEsus dis heilige Abendmahl eingesetzet / nemlich im vier und dreissigsten Jahr seines Alters. Wir Christen setzen daß es geschehen auf einen Donnerstag zu Abends / und zwar nach einiger Meynung am dritten Aprill / wiewol andere den 29. Martii setzen / nachdem die Speise verzehret / und hat also an statt des Oster-Lamms / so da muste verzehret werden / und in welchem das Lamm GOttes / so da tragen solte die Sünde der Welt / vorgebildet / eine andere Speise verordnet / welche nicht kan verzehret werden / nemlich eine Speise des unbefleckten Lamms / so durch das Oster-Lamm der Juden vorgebildet. Und ist demnach der Schatten wieder verschwunden / da das rechte Wesen kommen. Er hat aber solches in der Nacht thun wollen / da Er verrahten / und den Juden übergeben worden / und also kurtz vor seinem Tode und Leiden / deswegen / damit es 1.) ein Gedächtnüß unserer Ausführung aus dem geistlichen Ægypten / so durch Christum / der da gelitten / und gestorben / unter so viele Wunderwercke geschehen. 2.) Daß Er beweisen mögte / wie in die-

diesem Abendmahl uns alle Wohlthaten / so Er durch sein Leiden und Sterben erworben / solten mitgetheilet werden / indem wir **in / mit** / und **unter** dem Brodte den wahren Leib / **in / mit** / und **unter** dem Wein das wahre Blut JEsu Christi empfangen / welches eben der Leib wäre / so für uns in den Tod gegeben / und eben das Blut / so für uns vergossen. 3.) Daß wir gelehret würden / daß dis ein Testament sey / so von uns in aller devotion solte observiret werden / denn so man nach dem 3. cap. der Epistel an die Galater vers. 15. **nicht verachtet eines Menschen Testament / wenn es bestättiget ist** / (**nemlich durch den Tod** Hebr. IX. 16.) und thut nichts dazu / verändert es nicht; also solte man auch Christi Einsetzung nicht verachten / so durch den Tod zum Testament bestättiget worden. Wie ein Ehemann seiner Eheliebsten die Gaben / so er vorhin von ihr als seiner Braut verehret bekommen / durch ein Testament vermachet; So hat uns auch Christus durch ein Testament seinen Leib und Blut / welches Er von uns angenommen / verordnet. Doch man mögte einwenden / weil Christus des Abends in der Nacht nach dem Abend-Essen des Oster-Lamms dieses Abendmahl eingesetzet / warumb geniessen wir es denn auch nicht des Abends / und nach dem Essen? Allein die Antwort ist diese: Die Zeit gehöret nicht zum wesentlichen Theil des Sacraments / sondern ist nur ein Neben-Umstand: So muste auch das Oster-Lamm des Abends gegessen werden / weil nun dis Essen aufhören solte / uud an statt dessen ein Neues solte verordnet werden / daher hat Christus das Abendmahl nach verzehrtem Oster-Lamm des Abends nach dem Essen des Oster-Lamms eingesetzet / indem Er darin himmlische Speise und Tranck verordnen wolte / und war die Absicht / nicht / daß Sie den Leib / sondern / daß Sie die Seele ernehren und erquicken solte / darumb that Er es nach dem Mahl: Ja / damit Er auch anzeigen mögte / daß dis währen solte bis ans Ende der Welt / setzet Er dis Abendmahl des Abends ein: Weil nun dis heute zutage wegfält / so hat die Christliche Kirche ver-

verordnet / daß es frühe in der Morgenstunde geschehe / ehe man noch speiset / weil der Mensch alsdenn viel bequehmer zur Andacht ist / als wenn er schon eine gute Mahlzeit zu sich genommen: überdem ist es allerdings billig und recht / daß ein Mensch nüchtern diese himmlische Speise und Tranck / und ehe als die andere geniesse / weil ja der Seelen ehe muß gewartet werden / als dem Leibe. So ist auch eben die Administrirung des heiligen Abendmahls nicht auf einen gewissen Tag gebunden / wie das Oster-Lamm im Alten Testament auf den vierzehenden Tag des ersten Monden / wie vordem die Tesseradecatitæ statuiret haben / denn in den Worten der Einsetzung ist kein gewisser Tag determiniret / sondern Christus sagt vielmehr: **Dis thut / so offt ihr es thut / zu meinem Gedächtnüß** / wie denn auch nach dem XX. cap. der Apostel-Geschicht vers. 7. die Apostel des Sonntags zusammen gekommen das Abendmahl zu halten / und sich sonsten an keinen gewissen Tag gebunden / dahero man sich des Abendmahls gebrauchen kan / wenn und zu welcher Zeit ein jeder wil / und es sein Zustand für nöhtig befindet. Das ist die **Zeit** / wenn JEsus das Abendmahl eingesetzet. Nun müssen wir noch

b.) mit wenigen gedencken **des Ohrts** / allwo Christus das Abendmahl eingesetzet / davon sagt Paulus in unserm Text: **In der Nacht / da Er verrahten ward.** Hieraus ist abzunehmen / daß es geschehen / **da** / wo Er in der Nacht gewesen: Das Evangelium sagets deutlich / daß Er gewesen zu Jerusalem in dem Hause / da Er das Abendmahl oder das Oster-Lamm gegessen / und zwar in dem Gemach / auf dem Tisch / darauf das Oster-Lamm gegessen. Ist also nicht im Tempel zu Jerusalem / sondern in einem privat-Hause zu erst eingesetzet: Doch folget daraus nicht / daß das Abendmahl ordentlich in privat-Häusern müste gehalten werden / sondern / weil es der Heyland an statt des Oster-Lamms einsetzen / und also mit dem Oster-Lamm verbinden wolte / welches in privat-Häusern gegessen wurde. Daher nachgehends die

Christ-

Christliche Kirche das heilige Abendmahl in der Kirchen und öffentlichen Zusammenkunfft der Gemeine angeordnet zu halten/ nachdem vorher die Seele durch das gehörte Wort GOttes die Evangelische Verheissung empfangen/ so darauf durch dis als ein Sigel bekräfftiget. Hiebey fält die Frage vor: **Was denn von der** privat-Communion **zu halten/ da einer ihm allein lässet das Abendmahl geben/ und nicht in der Gemeine?** Hier ist zu antworten: Es ist ein Unterscheid zu machen unter dasjenige/ was aus Noht/ und was nicht aus Noht grschiehet. Wenn ein Nohtfall da ist/ wenn z. e. einer kranck/ gefangen ꝛc. ist/ so hat man sich daher keinen Scrupel zu machen; Wenn aber keine Noht da/ ist es sicherer im Gewissen in der Gemeine es zu geniessen: Sonderlich aber hat der Mensch zu sehen auf die wahre Ursache/ warumb ers allein verlanget; Solte es jemand thun aus singularitè, Hoffarht/ oder anderen fleischlichen Absichten/ würde es sündlich seyn; Denn Christus hat es nicht einem jedem Apostel allein gegeben/ sondern da Sie alle versammlet/ desfals hält sich das Gewissen sicherer an die Einsetzung Christi: Zudem ist es zu der Apostel Zeiten in der Gemeine gehalten/ auch da die Christen keine Kirchen und öffentliche GOttes-Häuser zu ihrem öffentlichem GOttes-Dienste hatten/ wie aus 1. Cor. XI. und aus der Apostel-Geschicht am XX. vers. 7. zu ersehen: Ja/ es ist ja zu dem Ende eingesetzet/ daß es ein öffentliches Zeugnüß und Bekäntnüß wäre der brüderlichen Liebe und Gemeinschafft/ welche die Christen hätten als Glaubige an einem Haupte Christo und unter sich/ nicht anders als aus vielen Körnern ein Brod/ und aus vielen Trauben ein Wein komut; Also solte dis auch ein Zeugnüß seyn/ daß wir viele wären ein Leib in JEsu/ und uns unter einander lieben solten/ wie die Glieder eines Leibes.

Anwendung.

So erkennet dann/ Geliebte/ aus dieser heiligen Einsetzung **die unvergleichliche Liebe JEsu/ So Er zu unser Seelig-**

keit hat. Vorher hat Er nur ein Lamm zu essen gegeben und verordnet; jetzo aber uns den Leib und Blut seines Sohns JEsu Christi: Vormahls durffte niemand das Blut trincken/denn/wer das that/beging Abgötterey: jetzo aber hat Er ein Neues Testament eingesetzet/darin wir sein vergossenes Blut geniessen/damit wir desto mehr versichert wären der Gemeinschafft Christi mit uns. In der ersten Schöpffung hat Er uns nicht nur das Leben gegeben/sondern ist auch bekümmert gewesen solches zu erhalten; Also hat Er auch in der Neuen Schöpffung dem Menschen sein leibliches Leben zu erhalten ordentliche Mittel/Speise und Tranck/gegeben/aber das geistliche Leben zu erhalten auch geistliche Mittel. Israel genoß nur das Fleisch von einem Thier/von einem Lamm/wir aber das Blut seines Sohns. Israel gab Er Brod aus der Lufft/uns aber Brod vom Himmel. Israel kriegte Wasser aus einem Felsen/daran Moses auf GOttes Befehl schlug: Wir aber kriegen Wasser aus dem Felsen seines Leibes/und seines Heils. Sehet/Geliebte/einen solchen Tisch hat uns der HErr bereitet. Wenn ein Fürst euch an seine Tafel nöhtigte/wie hoch würdet ihr das halten: Wie hoch hielte es Haman/daß er mit dem Könige/von der Königin geladen/speisen solte; Was ist aber die Ehre zu rechnen gegen die Ehre/dazu wir gelangen sollen. Das ewige Leben wird beschrieben unter dem zu Tische-sitzen mit Abraham, Isaac und Jacob, in seines Vaters Reich: Und hier im Reiche der Gnaden werdet ihr zum Vorschmack im Reiche der Herrlichkeit zu dem Tische JEsu Christi geruffen/da euch die herrlichsten Speisen vorgesetzet werden/daß ihr mit David sagen könnet aus dem XXIII. v. 5. **Du bereitest für mir einen Tisch gegen meine Feinde/du salbest mein Haupt mit Oehl und schenckest mir voll ein**/und aus dem XXII. v. 27. **Die Elenden sollen essen/daß Sie satt werden**/deßgleichen aus dem Hohen-Liede Salomonis am V. v. 1. **Esset/meine Lieben/trincket meine Freunde/und werdet truncken/nicht von Wein/sondern**

dern von den Gütern seines Hauses. Wie glückseelig wurde Israel gepriesen / da der Höchste ihnen Manna vom Himmel gab / und mit Wasser aus dem Felsen tränckete: Aber hier wird uns vorgesetzet das Brod des Lebens / wer davon isset / der soll keinen Hunger haben / hier wird Wasser vorgesetzet aus dem Felsen des Heils / wer davon trincket / wird nicht dursten in Ewigkeit. Wie glückseelig hielte sich Hagar, da ihr der Brunn des Lebens gezeiget ward / allein dieser Brun stärckte nur den Leib / und nicht die Seele: Hier wird aber allen Gnaden-durstigen Seelen die Lebens-Quelle gezeiget / dadurch Sie erquicket werden zum ewigen Leben. Dort spaltete GOtt dem Simson in seinem grossen Durst einen Backen-Zahn / oder einen Felß / so ausgeholet: aber hier lässet GOtt aus dem durchstochenen Felsen des Heils Wasser fliessen / nach welchen nimmer wieder durstet / sondern ewiglich vergnüget.

Darumb / Geliebte / alle / die ihr durstet / alle / die ihr hungert / ihr werdet alle geruffen zu diesem Mahl / keiner wird ausgeschlossen; So schliesset euch dann auch selbst nicht aus / wie es dorten jene machten / die das Zeitliche dem Geistlichen vorzogen / und sich entschuldigten: Ich bitte dich / entschuldige mich / ich habe fünff Joch Ochsen gekauffet / ich einen Acker / ich ein Weib genommen; So machen es auch noch heute zutage viele / die für ihren zeitlichen Geschäfften sich keine Zeit lassen: Viele halten sich gesättiget / die meinen / Sie gebrauchten es noch nicht / gehen Jahr und Tag hin ohne appetit / Sie haben Satt / wie Johannes von ihnen redet in seiner Geheimen Offenbahrung am III. v. 17 / und wissen nicht / daß Sie seyn arm / elend / und bloß: Viele eckelt dafür / wie die Israeliten für dem Manna / welche sagten: XXI, 5. Unsere Seele eckelt für der losen Speise: Viele haben grössere Lust mit den Schweinen zu den Träbern / zeitlichen Gütern / und träten diese Perle mit den Füssen / als zu der Tafel unsers HErren JEsu Christi: Viele gehen lieber zum Kind-Gemahl / Sauff-Gelach. ꝛc. als zu der Himmlischen Tafel. Nicht so / Geliebte / euch zum besten

ist es eingesetzet / damit ihr Neue geistliche Kräffte erlanget/unterlasset ihr es/ so schadet ihr euch/ bedencket / was denen wiederfahren / die sich so entschuldigten / es heisset von ihnen: **Wahrlich/ ich sage euch/daß der Männer keiner/die geladen sind/zum Abendmahl kommen werden** Luc. XIV. 24. Ihr aber/ ihr Gnadenhungrige und durstige Seelen/die ihr lechzet/wie das Wild/so nach der Lufft schnappet / die ihr in euren Flaschen kein Wasser habt/ die ihr dürstet/ wie ein dürres Land nach dem Regen/ kommet her / höret den Propheten Esaiam cap. LV. 1. **Wollan alle/ die ihr durstig seyd / kommet her zum Wasser (verstehe zum Blute Christi) und die ihr nicht Geld habt/ kommt her / kauffet und esset/ kommet her und kauffet ohne Geld und umsonst / beide Wein und Milch.** Es ruffet der theuerste Heyland selbst Matth. XI. 28. **Kommet her zu mir alle/die ihr mühseelig und beladen seyd / ich wil euch erquicken:** Hier findet ihr Speise und Tranck / die euch erquicken kan zum ewigen Leben: Kommet her / esset das Gute / so wird eure Seele in Wolluſt fett werden/ Amen.

בְּאֱלֹהִים

Die II. Predigt.

Gehalten Anno 1699. am Grünen-Donnerstag.

Textus. 1. Cor. XI. vers. 23. 24.

ICh hab es von dem HErrn empfangen / das ich euch gegeben habe. Denn der HErr JEsus in der Nacht/da er verrahten ward/ nahm er das Brod / danckete und brachs / und sprach:

sprach: Nehmet / esset / das ist mein Leib / der für euch gebrochen wird:

Eingang.

Auserwehlte und in JEsu geliebte!

GLeichwie GOTT für unsern dürfftigen Leib grosse Sorge trägt / und demselben nach Nohtdurfft Brod gibt / zu dem Ende / daß Er nicht umkomme und sterbe / sondern lebe; Eben so mögen wir auch sagen / daß Er noch grössere Sorge trage für unsere Seelen / nnd denselben nicht irdisches / sondern himmlisches Brod / gebe / darumb / daß Sie nicht ewig umkommen / sondern leben in alle ewige Ewigkeit. Dieses Brod ist nun der HErr JEsus Christus / der sich selbst beym Joh. cap. VI. vers. 51. also vernehmen lässet: **Ich bin das lebendige Brod vom Himmel kommen / wer von diesem Brod essen wird / der wird leben in Ewigkeit.** Fast eben dergleichen lesen wir im 2. B. Mos. cap. XVI. vers. 4. allwo GOtt der HErr zu Mose spricht: **Ich wil euch Brod vom Himmel regnen lassen.** Das Israëlitische Volck war durch den starcken Arm GOttes aus der Dienstbahrkeit Ægypti herausgeführet / als es nun biß in die Wüsten Sin gekommen war / und sich zwischen Elim und Sinai gelagert hatte / da murrete die gantze Gemeine wider Mos. und Aaron in dieser Wüsten / und sprach. v. 3: **Wolte GOtt / wir wären in** Ægypten **gestorben durch des HErren Hand / da wir bey den Fleisch-Töpffen sassen / und hatten die Fülle Brod zu essen / denn ihr habt uns darumb ausgeführet in diese Wüsten / daß ihr diese gantze Gemeine Hungers sterben lasset:** Da sprach nun der HErr zu Mose: **Siehe / ich wil euch Brod vom Himmel regnen lassen:** Wobey denn zu mercken / daß GOtt der HErr dieses Brod oder Manna den Israeliten aus pur lauter Gna-

de vom Himmel regnen ließ ohn alle ihre Bemühung: Und auf eben solche Weise hat uns auch Christus das Himmel-Brod gegeben / welches Er selber ist / nemlich aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit / ohne daß wir uns darümb hätten bemühen dürffen / wie Er solches selber anzeiget in den Worten / wenn Er spricht: **Ich / Ich bin das Brod.** Woraus denn folget / daß / gleichwie GOtt der HErr das Manna den Israeliten gegeben zu dem Ende / daß Sie dadurch ihr Leben erhalten / und ihren Hunger stillen solten / gleichergestalt auch Christus sich uns Selbst / als das rechte Brod / dargegeben habe / nicht zur Erhaltung unsers Leibes / sondern vielmehr zur Erhaltung unserer Seelen / und zu Stillung unsers Seelen-Hungers. Uberdem / wie GOtt der HErr dis Manna fallen ließ in den Lägern Israelis; also hat auch Christus dis Manna seiner Kirchen gegeben / die Seelen zu erhalten. Und wie an diesem Manna alle und jede / Gute und Böse / Theil hatten / so / das keiner ausgeschlossen ward; So ist auch eben desgleichen dis Brod für allen und jeden Menschen verordnet / es ist kein eintziger ausgeschlossen / ein jeder kan hinzutreten und es geniessen. Auch / wie endlich das Manna muste gesammlet und angenommen / hernach gebrochen / gebacken / und zu letzt gegessen werden; Gleichermassen soll auch Christus in dem Sacrament des Altars mit dem Munde des Leibes und des Glaubens angenommen / der Leib Christi gebrochen und gegessen werden.

Doch / es nennet sich der theuerste Heyland nicht nur schlechthin das Brod / sondern er setzet noch hinzu **das lebendige Brod: Ich / spricht Er / bin das lebendige Brod.** Das Manna / welches GOtt der HErr den Israeliten regnen ließ / war ohne Leben / es daurete nur eine kurtze Zeit / und erhielte nur das natürliche Leben: Aber diß Brod Christus ist nicht ohne Leben / sondern es ist ein lebendiges Brod / und währet in Ewigkeit / es erhält und gibt das geistliche Leben / zwar nicht allen / die es Sacramentlich geniessen / sondern nur denjenigen / die es mit dem Munde des Glaubens

essen:

essen: Diß bezeuget der Mund der Warheit Christus selbst in den Worten / wenn es heisset: **Wer von diesem Brod isset / der wird leben in Ewigkeit** Joh. VI. v. 58. daher es denn viel herrlicher und besser als jenes / weil es der Seelen gibt das Leben / und zwar das ewige Leben / da hingegen das Manna nur diß zeitliche Leben conservirete / welches daraus abzunehmen / weil die Alt-Väter / so es gegessen / doch endlich gestorben sind. In Summa das Manna / wie es selber kein Leben hatte / ja selbst bald verdurb und vermoderte / also konte es auch das Leben nicht geben. Im Gegentheil / wie Christus ist das lebendige Brod / also ertheilet auch diß Brod allen denen / die es glaubig geniessen / das ewige Leben. Endlich nennet sich Christus das **lebendige Brod vom Himmel kommen.** Jenes Manna kam nur aus dem Lufft-Himmel / dieses aber aus dem dritten Himmel / welches denn ein Brod ist / so selbst zum Himmel führet: Jenes konte nur zu einer gewissen Zeit gefunden werden / und vergieng und vermoderte bald wieder: Dieses aber / verstehe das lebendige Brod / Christum / kan man allezeit finden / und dauret in alle ewige Ewigkeit. Wie sich nun in angezogenen Worten Christus selbst das lebendige Brod nennet vom Himmel kommen / also wird uns diß im Text noch deutlicher vorgestellet. Wir wollen dahero ohne weitern Eingang zu Erklährung unsers Textes schreiten / und wie darin enthalten / also in kürtze durch Beystand des heiligen Geistes mit einander vor dieses mahl betrachten

Vortrag.

Das von Christo seiner Kirchen gegebene Himmel-Brod.

Votum. Auff! Seele / auff! Sey froh / und mercke drauf / was JEsus dir erweißt / indem er dich heut speißt mit seinem Fleisch und Blut. O! Schatz! O! köstlichs Gut: Mein Hertz ist gantz entzückt / weil es so wol erquickt!

Ab-

Abhandlung!

Geliebte und in JEsu Andächtige!

WAnn wir denn betrachten wollen das von Christo seiner Kirchen gegebene Himmel-Brod/so finden wir bey der Einsetzung des Abendmahls zweyerley zu erwegen.

(I.) **Wie Christus verordnet mit dem Brod seinen Leib zu essen.**

(II.) **Wie er verordnet mit dem Wein sein Blut zu trincken.**

Vorjetzo wollen wir bey dem Ersten verbleiben / und den andern Punct bey einer andern Gelegenheit / so GOtt wil / verspahren. Bey dem Ersten kommen nun abermahl zweyerley vor.

I.) **Das sichtbahre** Elementum **des Brods / so Christus hiezu genommen.**

II.) **Was er mit dem Brodte gemachet** / nemlich / **welcher** gestalt Er verordnet / daß mit demselben sein Leib solte gegessen werden. Was nun das

I.) **Das sichtbahre** Elementum, so Christus hiezu genommen / anlanget / so war solches **natürliches** Brodt / wie Paulus davon Nachricht giebt / wann er sagt: **Er nahm das Brod.** Man möchte gedencken / warum Christus doch zu einem so heiligem Sacrament eben so unansehnliche und gemeine / und nicht ansehnlichere Dinge genommen / wie Er wohl sonsten gethan / z. e. zum Zeichen des Bundes mit Noa, das die Welt nicht mehr durch eine allgemeine Sündfluht verderben solte / nahm Er den schönen Regen-Bogen in der Wolcken / wie zu lesen im 1. B. Mos. am IX. c. Und als er dem Könige Hiskiæ seinen Glauben stärcken wolte / daß er wieder würde gesund werden; So gebraucht er hiezu ein

Wun-

Wunder Werck die Sonne / welche zehn Grad muste zurück gehen. Nicht weniger versicherte er Jsrael seine Gegenwart durch eine Feuer- und Wolcken-Seule / davon zu lesen im 2. B. Mos. cap. XIII. Allein / daferne jemand auf die Gedancken gerahten möchte / so ist demselben sein Scrupel folgender gestalt zu benehmen: Ausser dem / daß diß Elementum im Alten Testament auch beym essen des Osterlamms gebrauchet worden / welches der Heyland gegessen / und also die Materie davon zu dem Testament genommen / da itzt das erste Sacrament des essens des Leibes und Blutes Christi dem andern auf einer Tafel oder Tische die Stelle resigniret / ausser diesem / sage ich / so sind diese Elementa / Brod und Wein / uns viel nöthiger und nützlicher zur Erhaltung des natürlichen Lebens / als die herrlichsten Zeichen / so man anschauet. Und weil nun der Heyland zeigen wolte / wie das Heilige Abendmahl uns zur Erhaltung des geistlichen Lebens höchst nützlich wäre / so nahm er zu sichtbare Elementa Brod und Wein / welche dieses füglich vorstellen konten: Hernach / weil das gegessene Brod und der getrunckene Wein inniglich mit unserm Leibe vereiniget werden / so konte hiedurch füglich vorgebildet werden die innige Gemeinschafft / zu welcher wir hiedurch mit JEsu Christo gelangten. War also eben nicht nöhtig / daß hiebey grosse Wunder-Wercke verrichtet würden. Wunder-Wercke werden nur gegeben zum Beweiß der Krafft und Majestät GOttes: Aber hier solte vielmehr durch das Brod-brechen die Creutzigung und Brechung seines Leibes / und durch das ausgiessen des Weins das vergossene Blut vorgestellet werden. Und dieser Ursachen wegen hat er diß Sacrament nicht mit Wunder-Wercken bestättigen und einsetzen wollen. Doch / man könte noch fragen: warumb denn Christus nicht lieber Fleisch dazu genommen / massen dadurch noch füglicher sein Leib / so getödtet / konte vorgebildet werden / zumahlen ja andere leibliche Opffer / z. e. das Fleisch des Osterlamms / Christum abgebildet / durch dessen Tödtung ja Christi Tod schön konte vorgestellet wer-

den: Aber / hier ist zu wissen / daß Christus / weil auch im Alten Testament zu einem gewissem Opffer / davon im 4. B. Mos. c. XV. zu lesen / Brod und Wein gebrauchet worden / auch hie solche Elementa erwehlet / die ohne Leben und Blut wären / und also keiner Thiere Fleisch / womit er bedeutet / daß im Alten Testament das Opffer der Thiere auf ihn gedeutet / nachdem aber Er nun für die Menschen gestorben / so solten hinführo keine Thiere mehr um des Menschen Sünde willen ihr Leben verliehren / auch kein ander Blut mehr zur Versöhnung der Sünde vergossen / und also die Sacramenta Neues Testamens ohne Blut vergiessen celebriret werden / weil nun das Blut Christi für die Sünde vergossen worden. Solte hiernechst jemand zu wissen verlangen / was es denn für Brod gewesen / so Christus hiezu gebrauchet / Dem dienet zur Nachricht / daß es **warhafftig Brod** gewesen / dergleichen damahls auf der Tafel lag / so aus Mehl und Wasser gemenget gebacken war. Und zwar ist glaublich / daß Christus **ungeseuert Brod** gebrauchet / Ursache / weil das Osterlamm mit ungesäuertem Brodte muste verzehret werden / wodurch angezeiget worden / daß der Leib Christi ohn allen Flecken und Macul / ohne aller Unreinigkeit sey. Gleichwie auch im Alten Testament bey allen Opffern kein gesäuertes Brod durffte gebrauchet werden / desgleichen / gleichwie das Osterlamm mit ungesäuertem Brod muste verzehret werden; Also ward dadurch vorgebildet / daß auch diejenigen / welche diß Brod geniessen würden / ablegen solten den alten Sauerteig der Boßheit und Schalckheit / und ihr Oster-Lamm essen in Süßteig der Lauterkeit und Warheit. 1. Cor. V. 7. Und daher kommts daß wir in unser Kirchen ungesäuert Brod gebrauchen. Wiewohl die Griechische Kirche von Alters her gesäuert Brod gebrauchet / und auch im Anfang die Lateinische Kirche lange Zeit / wie denn auch vermuhtlich die Apostel nach Act. XX. 7. nach dem Fest der ungesäuerten Brodte gesäuert Brod mögen gebrauchet haben. Denn beydes ist warhafftig Brod / und hindert nicht am Wesen

des

des Brodts / obs gesäuert oder ungesäuert ist / ob es von Weitzen oder andern Korn ist / auch nicht / ob es sey dünne / oder dicke geschnitten / rund oder einer andern Form. Daher einige ohne Ursache die Lutherische Kirche beschuldigen der Oblaten wegen / weil sie warhafftig Brod aus Wasser und Mehl gebacken / gebrauchen / auch wenn man sie in solcher Quantitè nehmen wolte / sie den Leib könten nehren und sättigen / ob ich gleich keine Ursache sehe / warum man sie in so grosser Quantitè nehmen solte / weil sie da nicht genommen werden den Leib zu sättigen / sondern als ein Element, mit welchem wir zugleich den Leib Christi empfangen / denn nach 1. Cor. X. v. 16. ist diß Brod die Gemeinschafft des Leibes JEsu Christi. Und das wäre kürtzlich geredet von dem sichtbahren Element / so Christus hiezu genommen. Nun haben wir noch zu erwegen vor uns

II.) **Was Christus mit diesem** Element **gemachet.** Davon saget nun Paulus in unserm Text: **Er nahm das Brod / danckete / und brachs**: Die drey Evangelisten / Matthæus cap. XXVI. v. 26. Marcus, cap. XIV. v. 22. und Lucas cap. XXII. v. 19. setzen hinzu: **Er gabs seinen Jüngern / und sprach: Nehmet / esset / das ist mein Leib / der für euch gebrochen wird.** Matthæus und Marcus setzen nur / das ist mein Leib / aber Lucas cap. XXII. v. 19. erkläret diß Brechen / **das für euch gegeben wird.**

(1.) Heisset es also: **Er nahm das Brod**: Gleichwie JEsus das Oster-Lamm gegessen / so hat Er auch wollen die Ceremonien observiren / so bey den Juden alsdenn üblich waren / nemlich wenn sie auf der Gästerey des Osterlamms zusammen kamen / so nahm der Hauß-Vater zu erst das Brod in seine Hände: Und auf gleiche Weise hat auch Christus das Brod in die Hände genommen / NB. Zu dem Ende / **daß er GOtt dafür danckete** / mit welcher Ceremonie Er bezeugen wolte. a.) daß Er diß Brod von dem gemeinen Gebrauch absondere / und also Heilige. b.) daß Er

diß Brod wolle zu einem besondern Gebrauch anwenden / daß es nemlich sey ein Mittel / dadurch wir mit ihm gantz genau vereiniget / und zugleich in die genaueste Gemeinschafft mit ihm treten solten / ja endlich c.) daß Er sey der eintzige Mittler zwischen GOtt und Menschen / der Mittler Neues Testaments. Ebr. VIII. v. 15. Und nachdem Er das Brod genommen nach Jüdischem Gebrauch und manier / **danckete er**

(2.) Wie es heisset: **Er nahm das Brod und danckete:** Im Grund-Text stehet das Wort Εὐχαριστήσας, wie auch Lucas eben diß Wort cap. XXII. v. 19. gebrauchet. Aber Matthæus und Marcus setzen das Wort Εὐλογήσας, wobey dieses zu observiren: Die Juden nahmen keine Speise oder Tranck zu sich / sie hätten denn vorher gebehtet / und GOtt dem Geber solcher Gaben dafür gedancket: Wie es auch eben so bey der Gästerey des Osterlamms gehalten ward: Ehe diß Gebeth geschehen / hielten sie die Speise und Tranck für unrein / nach demselben Nehmen aber für Heilig / und genossen sie: Dahin gehen die Worte / welche Paulus 1. Tim. IV. v. 4. 5. setzet: **Alle Creatur GOttes ist gut / und nichts verwerflich / das mit Danckſagung empfangen wird / denn es wird geheiliget durch das Wort GOttes und Gebeth.** Und daher kommts auch / daß wir vor dem Essen unser Gebeth erst zu GOtt richten / darin wir bekennen / daß die Speisen von GOtt kommen / und ihn bitten / daß Er sie uns gesegne. Es gebrauchen aber die Evangelisten zweyerley Worte / nemlich Lucas und Paulus sagen / z. e. **dancken / Er danckete** / nemlich GOtt / als dem Schöpffer und Geber dieser Gabe. Der Juden ihre Formula zu behten war diese: **Gelobet / oder gebenedeyet seyst du / O HErr unser GOtt / und HErr der Welt / der du diß Brod gegeben hast:** Und zugleich dancketen sie ihm / z. e. beym Osterlamm / daß Er ihre Erst-Geburth verschonet / und sie aus Ægypten geführet. Und auf diese Weise ists auch glaublich / daß Christus GOtt gedancket / nicht nur für die Gabe des Brods / sondern

dern auch/daß Er itzt durch ihn die Menschen wolte aus der Herrschafft der Sünden/ von der Macht und Gewalt des Todes erlösen / und durch ihn ewig seelig machen / und durch sein Blut sie von ihren Sünden waschen. Matthæus und Marcus hingegen gebrauchen das Wort Segnen: Womit sie bedeuten/ daß Christus zugleich diß Brod geheiliget / abgesondert / und dazu gewidmet / daß es würde die Gemeinschafft seines Leibes. Daher stehet in der 1. Cor. X. v. 16. **Das Brod / das wir brechen / ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi? Der gesegnete Kelch / welchen wir segnen / ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi?** Und also heisset es nach dem ersten eine **Danckſagung** / nach dem letzten / eine **Einweihung** / eine **Segnung.** Nachdem nun Christus das Brod nach Jüdischer Manier in die Hände genommen/ und GOtt seinem Vater hertzlich gedancket / hat er selbiges Brod auch

2. **gebrochen**/ denn so fähret der Apostel fort/ und saget: **Er nahm das Brod / danckete / und brachs**: Nemlich nach dem Einsegnen. Die Brod bey den Juden waren nicht dick / wurden auch nicht geschnitten/ sondern es waren dünne Kuchen und wurden gebrochen. Der Seel. Gerardus erzehlet aus den Juden/ daß der Hauß-Vater ein ungesäuert Brod zu erst in zwo Theile gebrochen/ und einen Theil davon biß zu Ende des Abendmahls behalten/ alsdenn aber selbiges in so viele Theile zerbrochen / als Menschen an der Tafel zugegen gewesen / imgleichen habe Er allemahl das erste Stück für sich gegessen/ die andern Stücke ordentlich den Gästen ausgetheilet zu essen / mit diesen Worten: **Das ist das Brod der Trübsahl / welches unsere Vorfahren in** Ægypten **gegessen**: Dem zu folge habe Christus auch dis Brod gebrochen / und bey Austheilung an statt dieser letzten Worte gesaget: **Das ist mein Leib.** Welches man dahin stellet / ob es sich so verhalte oder nicht. Dis Brod-Brechen wird von Luca so ausgesprochen: **Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird.**

Dann Christi Leib ist/ eigentlich zu reden/ nicht gebrochen/ es sey denn/ daß man sagen wolte/ daß es geschehen sey in seinem Leiden/ da Er mit Nägeln ans Creutz gehefftet/ und seine Seite mit einem Spiesse durchbohret. Er hat aber das Brod zu dem Ende gebrochen/ damit Es seinen Jüngern desto bequehmer könte ausgetheilet werden. Doch/ weil dieses Brechen nach jüdischer Manier bey ihrem Oster-Lamm/ und nach Ahrt ihres Brods geschehen/ so ist solches nicht ein wesentliches Stück des heiligen Abendmahls/ und ist dahero auch in unser Kirchen unterlassen/ weil das Brod schon in solchen Theilen bestehet/ die einem jeglichem communicanten füglich können gegeben werden. Wenn es nun

4.) heisset/ **Er gabs seinen Jüngern**/ so pfleget hie die Frage von Juda vorzufallen/ Ob der es mit von Christo empfangen oder nicht? Matthæus und Marcus berichten/ daß Christus vor der Einsetzung gesaget: **Einer unter euch wird mich verrahten/ auch dem Juda in die Augen gesaget/ daß Er es sey:** Und Johannes cap. XIII. vers. 30. daß Judas fort nach dem Bissen davon gegangen. Woraus einige schliessen/ daß Er bey der Einsetzung nicht zugegen gewesen. Lucas cap. XXII. berichtet/ daß Christus diese Klage von seinem Verrähter nach dem Abend-Essen allererst geführet; Daraus behaupten andere/ daß Er zugegen gewest/ und hätten Matthæus und Marcus diese Klage Christi von seinem Verrähter (per anticipationem) durch eine Zuvorkommung gesetzet/ indem sie sich vorher um das bekümmert/ dessen Gewißheit sie gleich itzt erfahren würden. Auf was Art Ers aber ihnen gegeben und gereichet/ daß kan man eigentlich nicht wissen/ ob Ers ihnen nach Art der Juden in die Hände gegeben/ oder in den Mund gestecket/ weil diß nicht ausdrücklich gesaget wird. Unsere Kirche stecket es nach Christlicher Freyheit den Communicanten in den Mund/ weil das Gegentheil in der Schrifft nicht gesetzet ist/ zudem auch alte betagte Leute/ die viel zittern und beben/ oder auch Leute/ die gar keine Hände haben/ nicht dürffen

davon

davon ausgeschlossen werden / denn es stehet nur da / **Er habe es seinen Jüngern gegeben**: Noch weniger wird gemeldet / daß es Christus ihm selbst gegeben / oder daß der Hauß-Vater unter den Juden zuerst es habe nehmen müssen / sondern die Evangelisten sagen nur bloß / Er habe es seinen Jüngern gegeben. Endlich wird

(5.) Noch hinzugesetzet: **Er sprach: Nehmet / esset / das ist mein Leib**: So schlechthin sprechen es Matthæus und Marcus auch aus / aber Lucas setzet noch hinzu / **das ist mein Leib / der für euch gegeben wird**: Und Paulus 1. Cor. XI. Das ist mein Leib / der für euch gebrochen wird. Hiemit erkläret er α.) daß Er seinen Leib nicht im Stande der Erniedriegung / und ausser seinem Leiden / noch im Stande der Erhöhung / ihnen zu essen gebe; sondern in seinem Leiden / wie Er da durchnagelt / durchstochen und getödtet würde. β.) erkläret Er / was Er ihnen itzt gebe / nemlich seinen Leib; Bißhero hätten Sie nur blosses Brod zu Stärckung ihres Leibes und natürlichen Lebens gegessen: Nun aber bekämen Sie eine bessere Speise für ihre Seele / dadurch ihr Glaube und geistliches Leben solte gestärcket und erhalten werden. Hiebey ist zu observiren

1.) daß Christus ein Neues Testament verordnen wollen / daher saget Er auch bey Darreichung des Weins: **Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut.** Neu wird es genennet / weil es auf das Alte Testament folget / welches gemachet und verordnet war mit dem Fleisch und Blut der Opffer-Thiere / und nunmehro solte abgeschaffet werden / daß GOtt wolte nach dem Alten einen Neuen Bund machen / welches die Weissagung Jeremiæ versichert. cap. XXXI. v. 31. allwo es heisset: Siehe / es kommt die Zeit / spricht der HErr / da wil ich mit dem Hause Israel und Juda einen Neuen Bund machen. Bey einem Bunde pflegten gewisse Thiere getödtet / die Leber zerstücket / und das Blut vergossen werden / wie es also pfleget gehalten zu werden / bey den Opffern im Alten Testament. Die Uhrsache nun / warumb das

Alte

Alte solte abgeschaffet werden / war diese: Weil es grossen Mangel und an sich keine Krafft hatte / sondern alle Krafft von dem Neuen Bunde haben muste / dessen Vorbild es war. Denn so lange der Testator, oder derjenige / der ein Testament gemachet hat / noch lebet / hat ein Testament keine Krafft / und kan seine Wirckung nicht erreichen / es sey denn / daß der Tod des Testatoris dazwischen komme. Unser Neuer Bund ist nun durch den Tod Christi / der diß Testament gemachet und verordnet / bestättiget / sintemahlen Er auf diesen seinen letzten Willen gestorben / und ist dahero nach dieses kein drittes zu hoffen / sondern dieser Bund bleibet in Ewigkeit. In diesem Neuen Bund und Testament hat sich der Testator Christus selbst lassen tödten / seinen Leib brechen / sein Blut vergiessen / und hat also durch diß Neue das Alte erst kräfftig gemachet. Hiernechst ist

2.) Zu mercken: Ein Neuer Bund pfleget andere Articulos zu haben als der alte abgeschaffte / und ist alsdenn der alte nicht mehr nöhtig; Woraus deutlich abzunehmen / daß dasjenige / so den Bundes-genossen im Alten Testament verbohten gewesen / denselben im Neuen Testament zugelassen / ja gar befohlen worden / daher in diesem Punct dieser Neue-Bund dem alten entgegen gesetzet wird. Nicht weniger ist

3.) Zu notiren: Im Alten Testament war ein Gesetz / daß ein Mensch von dem Opffer / welches zur Versöhnung seiner Sünde geschlachtet wurde / nicht essen durffte / sondern ein jeder war von der Gemeinschafft seines versöhn-Opffers ausgeschlossen / zum Zeichen / daß dieses ihr Opffer noch nicht das rechte versöhn-Opffer wäre / sondern in ihnen das Verlangen nach dem rechten versöhn-Opffer erwecket würde / und in diesem Verstand kan man das Gesetz der versöhn-Opffer nennen einen Zuchtmeister auf Christum. So ist auch noch

4.) Zu observiren / daß Christus / da Er nun den Neuen Bund machen wollen / das Gegentheil befohlen / nemlich sie solten

essen

essen seinen Leib: Deswegen spricht Er: **Esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben oder gebrochen wird** / als das rechte versöhn-Opffer / durch welches sie nunmehro zur Gemeinschafft mit JEsu Christo / dem rechten versöhn-Opffer / gelangen solten. Und gleichwie im Alten Testament ein Mensch von dem Opffer / das zur Versöhnung seiner Sünde geschlachtet / nicht hat essen dürffen noch können / Ursache / weil die Versöhnung noch nicht geschehen / und das Lamm GOttes noch nicht geschlachtet; So solten wir nun im Gegentheil es allerdings geniessen und essen / Ursache / weil es nunmehro geschlachtet / und die Versöhnung geschehen. Endlich kan man auch noch

5.) Notiren / daß zugleich auch einige Sachen abgeschaffet sind / die wieder das Ceremonien- und Natur-Recht lauffen. Nachdem ersten durffte niemand essen vom Fleisch seines eigenen versöhn-Opffers: Nach dem andern durffte niemand Menschen-Fleisch essen: Woraus deutlich zu ersehen / daß in diesem Neuen Bunde was vergönnet und verordnet worden / was das Gesetz verbohten. Und wie im Alten Testament niemand warhafftig durffte das Fleisch essen / so solten wir nun im Gegentheil im Neuen Testament warhafftig mit dem Munde unsers Leibes sein Fleisch essen. Und wie das natürliche Leben durch Geniessung der Speisse und Vereinigung solcher Dinge / die geringer / als der Mensch / z. e. Kräuter / Früchte / Fleisch der Thiere / ꝛc. muß erhalten werden; So solte nunmehro unser geistliches Leben durch Geniessung seines Leibes / und durch die Vereinigung mit dem Leibe einer Person / die viel herrlicher als der Mensch / ernehret und erhalten werden. Das sind also einige Anmerckungen / die bey den Worten: **Esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben oder gebrochen wird** / können gemercket werden. Uberdem ist auch nicht zu vergessen / daß diese Worte / leider! Zu einer Materie gemachet seyn vieles zanckens und Hasses in der Christlichen Kirchen: Denn anders erklähren und verstehen diese Worte / die Römisch-gesinnete /

anders die Reformirten, anders die Socinianer / und so genandte Arminianer, Und abermahl anders unsere Kirche. Es leidet die Zeit nicht / ist auch eben nicht hoch nöhtig / daß ich itzo aller Meinungen davon bey bringe / und die wiedrig-gesinnete wiederlege. Genug ist / wenn ich unserer Kirchen Erklährung und Meynung anführe. Da denn zu mercken / daß unsere Meynung von diesen Worten diese sey: **Das** / welches ich euch gebe / welches ihr nehmen und essen sollet / und ich euch zu nehmen und zu essen befehle / **ist mein Leib.** Daß sie das Brod essen würden / sahen sie / und durffte er es also nicht sagen; Daß sie aber zugleich seinen Leib hiebey empfingen / sahen sie nicht / daher muste er das nohtwendig ausdrucken / nicht anders / als wenn jemand einem andern ein Glaß hin reichte / und sagte: **Nimm / trincke / das ist Wein**; Denn vom Glase darff er nichts sagen / welches man ja siehet. Dis ist a.) der rechte eigentliche Verstand dieser Worte / davon man ohne höchster Nohtwendigkeit nicht abgehen darff: Nun sehe ich aber hier gar keine Nohtwendigkeit / warümb man davon abgehen solte / darüm stehet es feste / daß diese Worte so müssen erklähret werden. Ja / die Worte in allen Testamenten müssen und dürffen nicht anders expliciret werden / als wie sie da stehen und lauten. So kan man auch b.) auf diese Weise am besten und deutlichsten erklähren die Worte / welche 1. Cor. X. v. 16. stehen: **Das Brod / das wir brechen / ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi?** Nicht anders / wie durch das dargereichte Glaß die Gemeinschafft des Weins verstanden wird / und in der That der Wein ist. So kan man auch c.) am besten verstehen / was 1. Cor. XI. v. 27. gesaget wird / **daß der / so unwürdig isset / schuldig werde an dem Leibe und Blute Christi** / wiewohl Krafft dieser Worte der Einsetzung der wahre Leib mit dem Brod verknüpffet / und der wahre Leib zugleich mit dem Brod von uns mit dem Munde unsers Leibes empfangen wird. Endlich d.) wenn kein wahres Brod da wäre / würde der Heyland Unwarheiten geredet haben.

haben. Dabey denn zu mercken / daß die Gegenwart und Sacramentliche Vereinigung zwischen dem Brod und dem Leibe ausser den Gebrauch nicht daure / sondern nur in dem Gebrauch des Heiligen Abendmahls. Das Brod wird gegessen mit unserm Munde des Leibes natürlicher Weise / und empfindlich zerkäuet / zerbissen / in den Magen geworffen / und verdäuet: Der Leib Christi aber / ob Er gleich zugleich mit dem Munde empfangen wird / der wird doch eben nicht so mit den Zähnen zermalmet / in den Magen geschoben und verdäuet / sondern wird auf eine unbegreifliche / unempfindliche / und uns unbekandte Manier / mit dem Munde genommen / welches denn beydes zugleich heisset ein Sacramentliches Essen. Dahero glauben wir einfältig den Worten Christi / ob wir wol nicht wissen / wie es eigentlich zu gehe / wie der Leib Christi zugegen sey: Genug ist / wenn wir nur fest glauben / daß der Heyland nichts gesaget / welches Er nicht præstiren könne.

Anwendung.

Bedencket nun hiebey / Geliebte / die grosse Güte und Liebe unsers JEsu / und die grosse Glückseeligkeit / zu welcher wir im Neuen Testament durch diß Heilige Sacrament gelanget. Denn 1.) ist diß das Siegel des Neuen Bundes mit GOtt / darin der grosse GOtt versprochen uns Sünder nach Vergebung der Sünden / zu Kindern und Erben der ewigen Seeligkeit anzunehmen / wenn wir an diesen Christum / den Mittler dieses Neuen Bundes / glauben / und ihm gehorsahm seyn würden. Und so offt wir zu diesem Abendmahl hinzu treten / so offt werden wir befestiget und verknüpffet in diesem Bunde. Diß ist 2.) das Neue Testament / und zwar deswegen so kräfftig / weil es durch den Tod dessen / der diß Testament eingesetzet / bestättiget / darin Er uns vermachet Vergebung der Sünden / Leben / Gnade / Heil und ewige Seeligkeit. Was ist das nicht für eine Wolthat: Wenn jemand einen durch ein Testament zum Erben aller Güter einsetzet. Im Alten Testament hatten sie zwar auch einen Bund / aber der war nur mit

dem Blute eines geschlachteten Viehes versiegelt / welches also die Sünde nicht konte tilgen / dahingegen unser Bund durch den Tod des Sohnes GOttes Christi JEsu selbst versiegelt worden Im Alten Testament durffte niemand essen von dem versöhn-Opffer für seine eigene Sünde / wie denn derjenige erinnert wurde / daß diß Opffer an sich ihn nicht versöhnen könte / sondern ward gewiesen auf ein Zukünfftiges / und wurde in ihm nur das Verlangen nach dasselbe erreget: Aber wir essen und trincken im Neuen Testament von dem Leibe und Blute Christi JEsu / nnd gelangen also dadurch in die innigste Vereinigung mit dem rechten versöhn-Opffer Christo JEsu. Im Alten Testament assen sie zwar / aber nur mit dem Munde des Glaubens / das künfftige versöhn-Opffer; Hingegen geniessen wir es nicht nur mit dem Munde des Glaubens geistlicher Weise / sondern auch Sacramentaliter mit dem Munde des Leibes. War es 3.) eine grosse Wohlthat / daß GOtt den Israeliten vom Lufft-Himmel das leibliche Manna zu Brod für ihre conservation gegeben; So ist gewiß diß noch eine grössere Wolthat / daß GOtt vom Himmel seiner Herrlichkeit dis Himmels-Brod gesand / unsere Seelen dadurch zu stärcken und zu erhalten zum ewigen Leben. Ein grosses Elend und Jammer ist es / wenn GOtt einer Stadt mangel an Brod leiden lässet / und im Gegentheil eine grössere Wolthat / wenn Er den Himmel erhöret / der Himmel die Erde erhöret / und die Erde das liebe Geträhyde erhöret / und uns also sättiget mit wolgefallen: Gleicher gestalt würde das auch ein weit grössers Elend seyn / wenn GOtt Mangel an diesem Heiligem Brod uns solte spühren lassen / und eine so viel grössere Gnade / wenn GOtt uns dis Himmels-Brod / dis Lebens-Brod giebet und zukommen lässet. Heisset es (a.) **Er gab es ihnen** / siehe / so ist es eine pur-lautere Gnaden-Gabe unsers JEsu. Wie der Leib nicht kan leben ohne Speise; also kan auch die Seele nicht leben ohne einer ihr convenablen Speise. Vordem hat GOtt der HErr dem Leibe gegeben allerhand

zu

zu seiner Vergnügung / z. e. alle Thiere des Feldes / Vögel des Himmels / Fische des Meers / die schönsten Blumen und Kräuter / so Er ließ wachsen / aber dis alles war viel zu geringe und unbequehm für unsere Seele. Daher hat Er diesen allen noch das Brod hinzu gefüget. Doch / was meinet ihr / Geliebte / was es für Brod gewesen? Höret / Christus hat seinen eigenen Leib dargegeben / und sich darumb lassen tödten / damit unsere Seelen mögten eine Speise erlangen / dadurch Sie zum ewigen Leben erhalten würden: Wie hätte Er können eine edlere Speise geben? Ich wüste warlich nicht? Der Evangelist Johannes führet diese Worte davon. Joh. VI. v. 58. **Dis ist das Brod / das vom Himmel kommen ist / nicht wie eure Väter haben** Manna **gessen / und sind gestorben: Wer dis Brod isset / der wird leben in Ewigkeit.** Weil denn nun (β.) diese Gnade und Wohlthat so groß ist / so lasset uns diese Speise nicht verachten noch gering halten / oder versäumen / sondern mit Gnaden-hungrigen Seelen von dem Brod essen. Viele haben leider gar keinen Hunger darnach / können hingehen viele Jahre / ohne daß Sie darnach Verlangen tragen / da denn gewiß diese äusserste Versäumnüß ein Zeichen ist / daß ihre Seelen so voller Sünden stecken / die Sie eingeschlungen / daß Sie gar keinen appetit darnach hegen. Das pflegte ein Zeichen eines Krancken Magens zu seyn / wenn man nicht essen mag: Also ist das auch warhafftig ein Zeichen einer todt-krancken Seelen / wenn Sie keinen appetit nach dieser himmlischen Speise hat. Viele sind gleich den Israeliten / die eckelte für der losen Speise / und kriegten appetit nach dem stinckenden Knoblauch Ægypti. An Entschuldigungen mangelt es nicht. Dieser schützet der Speise Hoheit und seine Unwürdigkeit vor: aber / saget mir / wo ist ein hungeriger Magen / der nicht würde annehmen auch Speise von einer Königlichen Tafel / und sich sättigen / wenn Sie ihm gebohten würde: Und warumb wilt denn du / du Sünder / nicht annehmen / was dir dein JEsus aus pur-lauter Liebe dar-

darreichet / und wodurch Er dich Unwürdigen würdig machen wil bey ihm das Brod zu essen in Ewigkeit. Jener wirfft ein die Furcht und Straffe / so demjenigen gedrohet / der unwürdig isset nach den Worten Pauli. 1. Cor. XI. v. 29. **Wer unwürdig isset / der isset ihm selber das Gericht**: Wer unwürdig hinzugehet / für das Leben den Tod empfähet. Aber wisse / wie diejenigen unter GOttes Zorn / welche unwürdig hinzu gehen / so sind auch die unter GOttes Zorn / die solche Speise verachten. Daher prüfe dich / thue Busse / glaube an Christum / und habe einen kräftigen und beständigen Vorsatz dein Leben zu bessern und zu ändern / alsdenn kanst du würdig hinzu gehen. Ein ander wendet ein die Furcht / so Er habe / daß Er aufs neue wieder in Sünden falle: Aber wisse / es giebt dir eben Kräffte / daß du nicht wissentlich wieder sündigest: Und so du ja aus Schwachheit wieder sündigen mögtest / so conservirets dich doch im Stande der Gnaden / und gibt dir Kräffte von Sünden wieder aufzustehen. Ja mancher ist so ruchloß / daß er spricht / er könte doch Vergebung der Sünden erlangen ohne dem Gebrauch des heiligen Abendmahls / wenn er nur für sich GOtt eine Bußfertige Abbitte thäte: Allein / O Mensch / bedencke / was du thust / GOtt wil kein einig Mittel seiner Gnade / so Er eingesetzet / verachtet haben. Und endlich schützet mancher vor / er habe processus und lebe in Feinschafft: Welchem Einwurff also zu begegnen: Wer in Feindschafft lebet / und Sie heget / der ist ein Todtschläger / und also unwürdig: Darumb stehe ab von der Feindschafft / kehre um / thue Busse / damit du also nicht ewig verderben mögest / **denn ein Todschläger hat das ewige Leben nicht bey ihm bleibend**. So du nun eine gute Sache in deinem Gewissen hast / so führe Sie ohne Verletzung der Liebe des Nechsten / ohne Feindschafft / Haß und Lästerung des Nechsten / und gehe alsdenn hinzu. Hast du aber keine gute Sache / oder führest die Sache wider die Liebe des Nechsten / so stehe bey Zeiten davon ab / denn sonst lebest du unter dem Zorn GOttes /

und

und so du dabey bleibest / wirst du in Ewigkeit verderben. Darumb (γ.) Wenn du denn nun hingehest / so siehe zu / daß du würdig hinzu gehen magst / weil die Gefahr der ewigen Seeligkeit darauf stehet / und zwar mit Bußfertigem Hertzen. Mache es / wie Christus das Brod gebrochen / also zubrich du zuvor durch wahre Busse dein Hertz / dazu vermahnet der Prophet Joël cap. II. v. 13. **Zureisset eure Hertzen / und nicht eure Kleider / und bekehret euch zu dem HErren eurem GOtt / denn Er ist gnädig / barmhertzig / geduldig und von grosser Güte / und reuet ihn bald der Straffe.** Stärcke dich aus dem LI. Psal. **Ein geängstetes und zuschlagenes Hertz wirst du / O GOtt / nicht verachten**: Imgleichen aus dem CXLVII. Psal. **Er heilet die zubrochenes Hertzens sind.** Und wie du mit dem Munde das Brod und den Wein prüfest / also prüfe vorher dich selbst / wie du mit GOtt und dem Nechsten stehest / für GOtt und ohne Heucheley nach den heiligen Zehen Gebohten. Und wie du mit dem Munde des Leibes empfängest und annimmst das Brod / und Sacramentlich auch den Leib; Also empfange auch mit dem Munde des Glaubens deinen JEsum mit seinem gantzem Leiden und Sterben. Laß es seyn / daß Menschen und die Vernunfft viele Scrupel einwerffen / so thue du es doch nicht / darumb / weil es JEsus gesaget / und glaube / so warhafftig JEsus JEsus ist / so warhafftig du auch seinen Leib / als das Versöhn-Opffer / und also in ihm Vergebung der Sünden empfängest und erlangest / denn wie das Brod mit dem Leibe vereiniget wird / also wird auch Christus mit der Seelen vereiniget. Daher gehe mit solchem Gemühte hinzu / daß du Verlangen trägest in solcher Vereinigung mit Christo beständig zu bleiben / und dazu kanst du gelangen / wenn du dich enthältest von freywilligen Sünden / und dich treiben lässest von dem heiligen Geiste. Und wenn du so bereitet bist / so nimm / was JEsus dir giebet / da wirst du in Christo / und Christus in dir bleiben / wie seine eigene Worte lauten beym Joh. VI. vers. 54.

Wer

Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der hat das ewige Leben / und Er wird ihn auferwecken (zum ewigen Leben) am jüngsten Tage / da wird Er dir die Crone des Lebens auffsetzen / und du wirst mit und bey ihm seyn in Ewigkeit / Amen!

בְּלִתִּים

Die III. Predigt.

Gehalten Anno 1709.

Der Textus stehet in der I. Epist. an die Cor. am XI. vers. 25.

DEsselbigen gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl / und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut.

Eingang.

Auserwehlte und in JEsu geliebte!

VOr zwey Jahren haben wir von unserm Text eine general Eintheilung gemachet / so / daß wir vier Capita gesetzet / davon das (I.) gehandelt: Von wehm das heilige Abendmahl eingesetzet. Das (II.) Von der Einsetzung selber. Das (III.) zu was Ende es eingesetzet; Und das (IV.) Wie man sich zu würdiger Geniessung desselben bereiten solle. Von dem (I.) haben wir bereits vor zwey Jahren durch GOttes Gnade eine eigene Predigt gehalten / und zugleich dazumahl dabey gezeiget / zu welcher Zeit und an welchem Ohrte der liebste Heyland es eingesetzet. Darauf

auf haben wir vorm Jahr (II.) die Einsetzung selbst / oder / wie Er es eingesetzet / betrachtet. Und weil Christus zweyerley eingesetzet / nemlich a.) Daß man mit dem Brod seinen heiligen Leib / der für uns gebrochen / solte empfangen. b.) Daß man mit dem Wein sein heiliges Blut solte geniessen uud trincken; So haben wir bereits vorm Jahr den ersten Theil der Einsetzung / nemlich / wie Christus verordnet mit dem Brod seinen Leib zu empfangen und zu essen / erwogen. Ist also noch übrig / daß wir auch den andern Theil der Einsetzung zu betrachten vor uns nehmen. Wollen derowegen ohne weitern Eingang unserer Andacht aus unserm Text durch GOttes Beystand vorhalten.

Vortrag.

Wie Christus verordnet mit dem Kelch oder Wein sein heiliges Blut zu geniessen.

Votum. HErr JEsu / wir sind zwar Sündlich / matt und kranck / doch laß uns deinen Gnaden-Tranck aus deinem Becher schmeckrn.

Abhandlung!

Geliebte und in JEsu Andächtige!

WEnn wir denn anjetzo betrachten wollen / **wie Christus verordnet mit dem Kelch oder Wein sein heiliges Blut zu geniessen**; so geben uns hiezu Anleitung die Worte / welche im 25. vers unsers Textes stehen / und also lauten: **Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl / und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut.** Eben dis haben auch die drey Evangelisten, Matthæus cap. XXVI. vers. 27. 28. Marcus cap. XIV. vers. 23. 24. und Lucas cap. XXII. vers. 20. doch so / daß Pauli

Worte viel genauer überein kommen mit Lucæ Worten / als den andern beiden Evangeliſten: Und obgleich die Evangeliſten nicht alle einerley Worte und Ordnung gebrauchen / geſchiehet doch ſolches darumb / daß / was an einem Ohrte nicht ſo deutlich / ſolches am andern deutlicher erkläret werde: In der Sache ſelbſt aber kommen Sie gar fein überein. Bey der Einſetzung des Kelchs finden wir aber dreyerley Stücke / ſo zu betrachten merckwürdig ſind: als

I.) Welcher geſtalt / und wenn der Heyland dis verordnet / aus den Worten: **Deſſelbigen gleichen nach dem Abendmahl.**

II.) Wie Er dis verordnet aus Matth. XXVI. v. 27. **Und Er nahm den Kelch / und danckete / gab ihnen den und ſprach: Trincket alle daraus.**

III.) Warumb Er ſein Blut zu trincken verordnet: Davon ſpricht Matthæus cap. XXVI. v. 28. Τοῦτο γάρ ἐστι τὸ αἷμά μου: Hic eſt ſanguis meus: **Das iſt mein Blut:** Aber Paulus ſaget 1. Cor. XI. v. 25. in unſerm Text: Τοῦτο τὸ ποτήριον ἡ καινὴ διαθήκη ἐστὶν ἐν τῷ ἐμῷ αἵματι: Hoc poculum Novum Teſtamentum eſt in meo ſanguine: **Dieſer Kelch iſt das Neue Teſtament in meinem Blut.**

Was alſo das

(I.) Betrifft / welcher geſtalt und wenn der Heyland dis verordnet / ſo ſehen wir 1) **welcher geſtalt** Er es verordnet / dahin gehen die Worte: **Deſſelbigen gleichen** / das iſt / eben ſo / wie Er mit dem Brod ſeinen Leib zu eſſen verordnet / alſo hat Er auch hier ein ſichtbahres Element / den Wein / eingeſetzet / mit welchem Er ſein Blut zu trincken verordnet. Wie er das Brod in ſeine Hände genommen / gleichergeſtalt hat Er auch den Kelch mit Wein in ſeine Hände genommen. Wie Er das Brod geſegnet / ſo auch den Kelch. Wie Er ſeinen Jüngern das geſegnete Brod gegeben / ſo

hat

hat Er ihnen auch den gesegneten Kelch gereichet: Wie Er Sie vorhin geheissen essen / so hat Er Sie auch jetzt geheissen trincken. Und wie seine Jünger das Brod empfangen und gegessen/so haben Sie auch den Kelch empfangen / und alle daraus getruncken. Daher spricht Matthæus cap. XXVI. v. 27. **Er nahm den Kelch/ und danckete/ und gab ihnen den und sprach: Trincket alle daraus:** Und Marcus cap. XIV. v. 23. **Und Sie truncken alle daraus.** Nemlich die Juden oder Ebræer liessen bey Geniessung ihres Oster-Lamms zu unterschiedenen mahlen Becher mit Wein herum gehen/ aus welchen zu erst der Hauß-Vater/hernach die übrigen Gäste nach der Reihe truncken. Und gleichwie der Hauß-Vater das Brod in die Hände genommen / GOtt gepriesen und gesaget: **Das ist das Brod der Trübsahl / das unsere Väter gegessen in** Ægypten: Nicht weniger / wie Er es gebrochen und den andern zu essen gegeben; Also nahm der Hauß-Vater gleichermassen auch zu Ende des Abendmahls den Kelch / segnete denselben / und sprach: **Gesegnet seyst du/ HErr/ unser GOtt/ du König der Welt / der die Frucht des Weinstocks schaffet:** oder auch; **Lasset uns den segnen/ der uns mit dem seinem gespeiset / und durch dessen Güte wir leben.** Gleichergestalt hat nun auch Christus den Kelch genommen und gesegnet. Ob Er aber der Juden ihre formul / oder eine andere gebrauchet / wird nicht gemeldet. Nach dem Wort εὐλογήσας, wenn es auf GOtt siehet / heisset es GOtt dancken/ preisen / ein Lob-Opffer bringen mit seinem Munde / auch wol mit Singen und Liedern: Siehet es aber auf das Element / so hat Er im Gebet einen Seegen/ seinen Göttlichen Seegen auf dis Element geleget / es abgesondert / geheiliget / und gewidmet zu dem heiligem Gebrauch. Und darauf hat Er ihnen den Kelch gereichet/ daraus herum zu trincken. Die Juden / weil Sie ihr Oster-Lamm oder die Mahlzeit des Oster-Lamms schlossen mit einem Becher / der also gesegnet war / welchen Sie nandten poculum

εὐλογίας und ὑμνήσεως, einen Becher oder Kelch des Lobgesanges / der Segnung / imgleichen der Danckſagung / ſo nennet auch eben deswegen Paulus in der 1. Cor. X. v. 16. dieſen Kelch poculum εὐλογίας, den geſegneten Kelch / den wir ſegnen. Hiebey aber fragt ſichs: Warumb hat doch Chriſtus lebloſe Elementa zu einem ſo heiligem Sacrament gebrauchet? worauf dieſe Antwort gehöret: Im Alten Teſtament ward bey den Sacramenten einiger lebendiger Thiere Blut vergoſſen: Bey der Beſchneidung das Blut eines Menſchen: Bey dem Oſter-Lamm aber des erwürgten Lammes Blut. Im Gegentheil bey den Sacramenten des Neuen Teſtaments wird kein Blut vergoſſen / ſondern bey der Tauffe iſt nur Waſſer / und beym Abendmahl wird auch kein Blut vergoſſen / ungeacht daſſelbe an ſtatt des Oſter-Lamms eingeſetzet / deſſen Blut vergoſſen und getödtet ward. Die heiligen Väter / welche bey dem Gerardo Harmon. Evangel. p. 1576 angeführet werden / meinen / daß dis geſchehen ſey (α.) Nach den Vorbildern des Alten Teſtaments / nemlich / gleich wie Melchiſedech Brod und Wein geopffert / alſo habe auch Chriſtus durch Brod und Wein ſeinen heiligen Leib und Blut opffern wollen. In dieſen Gedancken ſtehen Cyprianus und Hieronymus, imgleichen Damaſcenus, welcher das Vorbild ſuchet in dem Brod und Wein / ſo David den Iſraeliten gegeben / davon zu leſen 2. Sam. VI. v. 19. (β.) Halten Sie daver / daß dis geſchehen ſey / weil zu Stärckung der Natur nichts gemeiners und nützlichers zu gebrauchen als Brod und Wein / wie denn auch deswegen im 1. B. Moſ. am XLIV. v. 11. und im 5. B. Moſ. am XXXII. v. 14. der Wein das Trauben-Blut genennet wird. (γ.) Iſt ihre Meynung / daß dis geſchehen ſey / dadurch die gantz genaue Vereinigung zwiſchen uns und Chriſto vorzuſtellen / wie denn dieſe Symbola / wenn ſie genoſſen werden / gantz genau und innigſt mit uns vereiniget werden. (δ.) Glauben Sie / daß dis geſchehen ſey / die brüderliche Gemeinſchafft unter den Chriſten vorzuſtellen / denn / wie aus vielen Körnlein

lein ein Brod gebacken wird ; also wachsen auch viele in einem Christo zusammen in einen Leib / dieweil wir alle eines Brods theilhafftig werden / zu reden mit Paulo aus der 1. Cor. X. v. 17. (ε.) Sind Sie der Meynung / daß dis geschehen sey / dadurch anzudeuten eine vollkommene Erquickung / wozu Brod allein nicht genug ist / sondern auch Geträncke erfodert wird / unter welchem Geträncke der Wein der aller edelste Tranck ist / welches David bezeuget im CIV. Psal. 15. da Er saget: **Daß der Wein des Menschen Hertz erfreue.** Wie das Brod der Menschen ihren Hertzen Stärckung giebt / so giebt der Wein dem Menschlichem Hertzen Nahrung. Aber die beste Ursache ist (ζ.) wohl diese / weil alles Blutvergiessen im Alten Testament war ein Typus und Bild auf das Blut des Lamms GOttes / welches solte vergossen werden für die Sünde der Welt / darumb / da nun die Zeit da / daß JEsus / das Lamm GOttes sein Blut vergiessen wolte in dem Oster-Fest / da musten die Schatten weichen / aufhören / und dannenhero weiter kein Blut vergossen werden in den Sacramenten Neues Testaments / weil nun das Blut Christi solte vergossen werden / welches reinigte die Menschen von allen Sünden / darumb solte ausser diesem weiter kein Blut für die Sünde vergossen werden. Im Alten Testament wurde in beiden Sacramenten Blut vergossen / und muste öffters wiederhohlet werden / weil es noch nicht vollkommen reinigte von Sünden ; Aber das Blut Christi im Neuen Testament vergossen / reiniget vollkommen von allen Sünden / und darff nicht weiter vergossen werden. Doch wir gehen fort / und besehen fürs

2.) **Wenn** Er dis verordnet ; Davon spricht Paulus : μετὰ τὸ δειπνῆσαι, **Nach dem Abendmahl nahm er den Kelch :** Aber Mathæus cap. XXVI. und Marcus cap. XIV. sagen / daß / gleichwie JEsus / da sie assen / das Brod genommen / alsobald darauff auch den Kelch genommen habe. Im Griechischen stehet ἐσθιόντων δὲ αὐτῶν, welches Wort an sich kan vertiret werden / daß es entweder

in Præsenti genommen werde / **da sie assen** / oder auch in aoristo **da sie gegessen hatten**: Und auf diese Manier gehet beydes an. Entweder hat er es ihnen gegeben / da sie noch das Brod assen / und die Mahlzeit schliessen wolten mit Essen / Ursache / weil Matthæus und Marcus sagen / **da sie assen**; Oder auch / Er hat es ihnen gegeben nach dem Abendmahl / Ursache / weil Lucas und Paulus ausdrücklich setzen / **nach dem Abendmahl** / nachdem sie gespeiset / da sie völlig gegessen / hat Er ihnen auch den Kelch gesegnet und gereichet; Wie denn bey den Juden der Gebrauch war / daß sie mit solchem gesegnetem Kelch ihr Osterlamm beschlossen. Uberdem lieget hieran nichts / weil diß Abendmahl nicht ist eingesetzet den Leib zu speisen / zu trancken / und zu erquicken / sondern die Seele zu heiligen. Doch / damit wir nicht zu weitläufftig uns hiebey aufhalten / wollen wir fortheilen / und fürs

(II.) In Betrachtuug ziehen / quo ordine, oder / **wie** er dis Abendmahl (dis trincken) eingesetzet und verordnet. Das ist nun geschehen distinctis vicibus, zu unterschiedenen mahlen. Zu erst gab Er seinen Leib mit dem Brod zu essen / hernach zum andern auch sein Blut unter dem Wein zu trincken. Erst hieß Er sie essen / hernach erst trincken / und also lehret Er / daß zu dem vollkommenem Wesen des heiligen Abendmahls nicht genug sey allein das gesegnete Brod essen / sondern auch erfodert werde aus dem gesegnetem Kelch trincken. Daher berichtet Matthæus cap. XXVI. v. 27. daß Christus gesaget: **Trincket alle daraus.** Weil denn nun hier die Apostel alle Communicanten præsentiret haben / so folget daraus / daß denen / so viel ihrer hie zugegen / beydes gegeben werden muß. Weswegen denn auch mercklich gesaget wird Marc. XIV. **Und sie truncken alle daraus.** Gleichwie bey dem Mahl des Osterlamms die Speisende nicht allein musten das Brod essen und das Fleisch / sondern auch hernach absonderlich aus dem Danck-Becher trincken; Also ist auch nohtwendig / daß der gesegnete Kelch allen und jeden muß gereichet werden. Und daher haben die Väter

des

des Concilii Constantiensis Anno. 1415. wider die erste Einsetzung wider die Exempel und Befehl Christi gehandelt/ da sie beschlossen/ daß den Laicis das Heilige Abendmahl nur solte unter einer Gestalt/ oder nur zum wenigsten der ungesegnete Kelch gereichet werden/ wie denn der Schluß dieses Concilii dieser ist: **Obgleich Christus unter beyderley Gestalt diß Abendmahl seinen Jüngern gereichet/ und obgleich in der ersten Kirchen es so gehalten/ nemlich gantzer** 1200. **Jahr durch/ so sollen demnoch dem ungeacht die** Communicanten **es nur unter einer Gestalt empfangen/ welches Gesetz bey Straffe des Banns nicht zu verwerffen.** Welches denn klahr der Heiligen Schrifft und ersten Einsetzung zuwieder. Denn der HErr JEsus hat es ja den Aposteln/ als damahligen Communicanten, befohlen/ nicht anders/ als wie Er ihnen befohlen das Brod zu essen/ daß sie auch alle aus dem Becher trincken solten/ nachdem sie das Brod gegessen. Dahero heisset es. 1. Cor. XI. v. 26. **Ihr/** nemlich alle Communicanten/ auch die Laici, **sollet des HErren Tod verkündigen/ so offt ihr von dem Brod esset/ und von dem Wein trincket/ biß daß Er kommt.** Daraus zu schliessen/ das man unverändert dieses thun soll und thun muß: Und v. 28. stehet: **Der Mensch prüfe sich selbst/ und alsdenn esse er von dem Brod/ und trincke von dem Wein.** Die Objectiones, so hiewieder gemachet werden/ halten keinen Stich. z. e. Wenn sie einwenden a.) daß der Leib Christi mit samt allem Blute gegessen werde: Aber/ auf diese Weise wird das Blut nicht getruncken/ sondern gegessen. b.) daß man besorgen müsse/ daß zugleich mit dem Wein das Blut Christi könne verschüttet werden: Aber darauff ist zu antworten/ daß Christus dis schon vorher gesehen/ und dennoch zu trincken befohlen/ warum wollen wir denn klüger seyn als Christus. Und so ja endlich etwas solte verschüttet werden/ so geschiehet doch das extra actionem sacramentalem, ausser der Sacramentlichen Handlung. Und endlich/ wie er in den

Apo=

Aposteln befohlen/ daß alle Communicanten sollen essen / also hat Er auch in ihnen befohlen / daß sie alle sein Blut sollen trincken. Dahero geben unsere Kirchen billig allen Communicanten nach dem Befehl und Einsetzung Christi das gantze Sacrament unzerstümmelt / nicht nur mit dem Brod den Leib Christi zu essen / sondern auch mit dem Wein sein Blut zu trincken / daß sie nicht des Bluts beraubet werden / welches doch geschiehet bey den Herren Papisten / indem sie unter einer Gestalt nur das Abendmahl reichen / oder auch nur allein den ungesegneten Kelch / und also die Gemeinschafft des Blutes Christi abschneiden / und mögen sie sehen / wie sie es verantworten werden / daß sie nach 1200. oder 1300. Jahren solche Veränderung eingeführet / und von der Einsetzung abgegangen. Doch wir lassen dieses fahren / und gehen weiter fort. Gleichwie vorhin das Wort **Essen** gebrauchet / also wird auch hie das Wort **Trincken** gesetzet / womit bedeutet wird / daß / gleichwie leiblich essen und trincken eine Gemeinschafft und innerliche Vereinigung bekommt mit dem / der es genossen; Also solle der Communicant die innigste Vereinigung und Gemeinschafft haben mit JEsu Leib und Blut / so für seine Sünde gebrochen und vergossen ist. Und auf dieses folget nun

(III.) **Warumb** Er diesen Becher zu trincken verordnet / daß alle davon trincken sollen. Die Uhrsache wird angeführet. 1. Cor. XI. v. 25. **Weil dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut.** Luc. cap. XXII. setzet noch hinzu / **das für euch vergossen wird:** Matthæus und Marcus sprechen / daß Er gesaget / denn **diß ist mein Blut des Neuen Testaments / welches für viele vergossen** / und insonderheit thut Matthæus hinzu / **zur Vergebung der Sünden.** Da wir denn vielerley Dinge zu betrachten finden.

1.) Wird gesagt: **Dieser Kelch** (τὸ ποτήριον) **ist das Neue Testament in meinem Blut** / das ist: Dieses / was ich euch hiemit und in dem Kelch gebe zu trincken / das ist mein Blut des Neuen Testa-

Testaments / oder das Neue Testament in meinem Blut. Denn gleichwie / wenn ich jemanden eine Kanne / oder Glaß / oder Becher / darreiche / und sage: **Trincke daraus / das ist Wein**/ so muß / wenn anderst die Rede sol wahr seyn / warhafftig seinem Wesen nach Wein da seyn / und der Mensch / der trincket / muß wesentlich Wein empfangen / nicht aber Wasser / oder sonst etwas anders darin seyn / denn sonst werde ich nur betrogen: Also ist auch zu verstehen / da Christus diesen Kelch hinreichet und saget: **Dieses ist mein Blut des Neuen Testaments** / das Christi Blut wircklich da sey / und der Communicant wesentlich und warhafftig Christi Blut empfange und trincke. Da sie vorher aus eben dem Becher oder Kelch getruncken / hatten sie nur bloß Wein daraus getruncken. Damit sie nun nicht meinen möchten / daß sie wiederum nichts als bloß Wein empfangen würden / so setzet Christus diß ausdrücklich dabey / daß Er itzo neben dem Wein zugleich **in / mit** und **unter** dem Kelch und Wein ihnen dargebe sein Blut des Neuen Testaments. Warlich / wenn jemand einem andern einen Becher mit Wasser hinreichen wolte und sprechen: **Diß ist Wein** / und darauf sich erklähren / daß es Wasser / und nur ein Zeichen des Weins sey / wer würde das vertragen? Also wenn Christus bloß Wein gereichet hätte / und gesprochen / Er nenne den Wein sein Blut / welches bedeute sein Blut / und wäre nur ein Zeichen seines Bluts / was würde das seyn? Bleibet / und stehet also fest / daß dis darumb geschehen sey / weil es ist warhafftig sein Blut / daher er auch ein solch Symbolum dazu genommen / das dem Blute accordiret / und welches in der Schrifft genennet wird / nemlich Wein. Was es aber

2.) Für Wein gewesen / weiß oder roth / so ist wol glaublich / daß es rohter Wein gewesen / weil im XLIX. das 1. B. Mos. 11. gesaget wird: **Er wird waschen sein Kleid in Weinbeer-Blut** und im XXXII. des 5. B. Mos. 14. **Er trähncket ihn mit gutem Trauben-Blut.** Nemlich Christus der Heyland wolte einen

blutigen Tod ausstehen / daß / gleichwie der Tod durch Blut einen Menschen hingerissen und getödtet; also wolte Er auch durch Blut dem Menschen das Leben erwerben / und durch sein Blut vergiessen die Sünde / als seinen Stachel / dem Tode nehmen. Und wie des erst-sterbenden Menschen Abels Blut üm Rache rieff bey GOtt / also solte sein Blut besser reden und üm Gnade schreyen. Das erste Opffer / welches GOtt gefallen / geschahe mit Vergiessung des Bluts des Opffer-Thiers von Abel / weil er im Glauben geopffert. Ausser Zweifel hat er dis von seinem Vater Adam aus GOttes eingeben gewust / welcher auch / wie allerdings glaublich / Blut vergossen / da er auf GOttes Anweisung seine Kleider von Fellen der Thiere empfangen. Wie nun der erste Adam mit Blut vergiessen geopffert / so hat auch der andere Adam wollen sein Blut vergiessen / dessen Vorbild der erste Adam gewesen. Daher auch nachmahls die versöhn-Opffer nicht ohne Blut und Tödtung der Thiere musten gebracht werden / wie es denn im IX. der Epist. an die Ebr. heisset. v. 22. **ohne Blut vergiessen geschiehet keine Vergebung.** Denn / indem ein Sünder vor sich ein Opffer brachte / das Sterben muste / so bezeugete er damit / daß er den Tod verdienet hätte / aber an dessen statt ward gesetzet das Opffer-Thier / dessen Seele und Leben GOtt muste gegeben werden / als ein Löse-Geld für sein Leben. Weil nun aber das Leben in dem Blute bestehet / so muste entweder Blut vergossen / oder auch etwas damit besprenget werden. Daher heisset es im 3. B. Mos. cap. XVII. v. 11. **Des Leibes Leben ist im Blut / ich habe es euch zum Altar gegeben / daß eure Seelen damit versöhnet würden / denn das Blut ist die Versöhnung fürs Leben.** Und dieses alles sahe auf Christum / ohne dessen Blut keine Versöhnung geschahe / dessen Blut ist die Versöhnung für das Leben; aus der Ursache stehet im X. cap. der Epist. ad Ebr. v. 4. **Es ist unmöglich durch Ochsen und Bocks-Blut Sünde wegnehmen / wohl aber das Blut JEsu Christi des Sohnes GOttes machet uns rein**

rein von allen Sünden. 1. Joh. I. 7. imgleichē Epes. I. 7. **Wir haben an ihm die Erlösung durch sein Blut.** Und dahero wolte Christus eines blutigen Todes sterben / wie denn das Blut als das allerbeste Theil und Leben der Thiere / zum Löse-Geld muste gegeben werden / also muste es in den Opffern entweder des Altars GOtt ausgegossen / und so ihm gegeben werden / oder es ward damit gesprenget gegen die Stiffts-Hütte und gegen den Gnaden-Stuhl / durch welche Ceremonie GOtt gleichsahm das Löse-Geld hingegeben und ausgezahlet wurde.

3.) Heisset es **Mein Blut** / nemlich des Sohnes GOttes. Wie das Blut der Opffer-Thiere muste vergossen werden / so müste auch Christi Blut / als des rechten Opfferlamms / für die Sünde der gantzen Welt vergossen werden. Wie mit dem Blut des Osterlamms die Pfosten an den Häusern musten bestrichen werden: Also musten auch mit Christi Blut / als des Lamms GOttes / die Hertzen der Menschen gereiniget werden. Thiere Blut war hiezu nicht capable / denn **es ist unmöglich durch Böcke oder Kälber Blut Sünde wegnehmen.** Ebr. X. 4. sondern **Das Blut JEsu Christi des Sohns GOttes machet uns rein von allen Sünde** 1. Joh. I. 7. und 1. Pet. I. 18. 19. **Ihr seyd erlöset mit dem theurem Blute Christi als eines unschuldigen / unbefleckten Lamms / ja Er hat uns erlöset und erkauffet mit seinem Blut.** Daraus denn zu schliessen / daß in Ansehung GOttes alle Opffer im Alten Testament auf Christi Blut geziehlet / welche denn / nachdem er sein Blut vergossen / aufgehöret / und ist nunmehro nicht weiter nöhtig / daß wir in unsern Sacramenten Blut vergiessen / weil nun schon alles vollendet durch das Blut Christi.

4.) Ist Christi Blut **das Blut des Testaments.** Im Griechischen stehet Διαθήκη, welches Wort bedeutet α.) Foedus, einen Bund. β.) Testamentum, den letzten Willen / und also α.) **das Blut des Bundes** / das ist / des Vertrags zwischen GOtt und Menschen / wozu viererley erfodert werden. (1.) Da GOtt von

den Menschen fodert Busse / den Glauben an JEsum / und Gehorsahm gegen sein Gesetze / und ihnen zu dem Ende sein Wort und Gesetze giebet; und dann (2) von seiner Seiten verspricht Wohlthaten und Freundschafft / insonderheit Vergebung der Sünden / Auffnehmung zu Kindern GOttes / und ewiges Leben; alles darumb / daß Er die Menschen an sich locke / und der Mensch (3) dis offert zu Danck annimmt / und Christi Begehren und Befehl nachkommen wil / und seinen Bund halten / da denn der Mensch (4) das Versprochene zu fodern hat von GOtt in gewisser Hoffnung / Erwartung und Erfüllung dieser Zusage / daß ers werde erlangen. Daher entstehet bey den Menschen eine gewisse Zuversicht / Vertrauen / eine völlige Beypflichtung / und eine völlige Vergewisserung / daß GOtt seiner Zusage werde nachkommen. Es pflegten aber Bündnüsse gestifftet werden mit Blut-Vergiessung und Tödtung eines gewissen Thiers. Daher auch Fœdus herkommt von Feriendo, einschlagen / oder à fœdando sanguine terram, von Besudelung des Erdreichs mit Blut / woher denn auch die Redens-Ahrt entspringet / DEus foedus secuit, er hat ein Bündnüß verglichen (zertheilet) / wie denn GOtt und Abraham durch getheilte Theile durchgiengen. 1. B. Mos. XV. und das Blut des zum Bunde geschlachteten Opffer-Thiers pflegte man in Theile theilen. Daher stehet 2. B. Mos. XXIV. da GOtt durch Mosen dem Volcke vortragen ließ / was er von ihnen fodere / daß Er wolle ihr GOtt und sie sein Volck seyn / und Israel es annahm / wie es v. 3. heisset: **Alles Volck antwortet mit einer Stimme: Alle Worte / die der HErr gesaget hat / wollen wir thun:** Da schrieb Moses die Worte GOttes auf / bauet einen Altar unten am Berge mit 12. Seulen / nach der Zahl der 12. Stämme / und opfferte: Und die Helffte des Bluts sprengete er auf den Altar / zum Zeichen / daß GOtt seinen Bund halten wolle / und die andere Helffte auf das Volck / und so wurde das Bündnüß befestiget. Weil nun Christus hie einen Neuen Bund / oder β.) ein **Neues**

Testa-

Testament machet mit seinem Blute / und nicht mit Kälber Blut / so kommts daher / daß das Blut des Bundes (1.) das Testament in seinem Blut genennet wird / weil dadurch bestättiget worden der Gnaden Bund / welchen er aufgerichtet. (2) Wird es im Alten Testament das Alte Testament genennet / weil es dereinst solte abrogiret und abgeschaffet werden / und insonderheit ein Testament / weil es nicht allein ein Bund / sondern auch eine Bestättigung des letzten Willens GOttes ist / der mit dem Tod des Testatoris solte bestättiget werden / und also nicht solte geändert oder widerruffen werden. Endlich wird es (3) genennet das Blut des Neuen Testaments / denn GOtt hat auf zweyerley Arth diesen Bund und Testament wollen auffrichten. a.) Unter Bildern und Schatten / welche so lange dauren solten / biß der HErr Christus kähme / und selber stürbe. Nemlich den Israeliten hat er die Erbschafft unter dem Pfande und Bilde des Landes Canaan verheissen / wie man z. e. Kindern in Bildern eine Freude machet / daher war bey der Einweihung ein Typicus Mediator und Unterhändler / der ein Vorbild des andern war / wie zusehen Gal. III., und war das Blut der Thiere ein Pfand der Besitzung des gelobten Landes. b.) ohne Bilder / da Er unmittelbahr und ohne Bilde die himmlische Erbschafft verheissen / und ist also kein Typicus Mediator mehr nöhtig / sondern der HErr JEsus Christus ist selbst der Mittler des Neuen Testaments / und sein Blut das warhafftige Blut / darumb sagt Er: Dis ist mein Blut / und Ebr. IX. v. 15. heisset es: Christus ist der Mittler des Neuen Testaments / auf daß durch den Tod / so geschehen ist zur Erlösung von den Ubertretungen (die unter dem ersten Testament waren) die / so beruffen sind / das verheissene ewige Erbe empfahen. Auch wird es genennet ein Blut des Neuen Testaments / weil durch dasselbige das vorige alt gemacht. Ebr. VIII. v. 13. Indem Er sagt: Ein Neues / machet Er das Erste alt; Was

aber alt und überjahret ist/ das ist nahe bey seinem Ende/ oder Abschaffung. Weil es denn nun im Alten Testament durch den Tod des Testatoris noch nicht bestättiget / war es unvollkommen / hatte noch keine Krafft/ sondern solte Sie erst durch den Tod des Testatoris haben. Weil es aber ein Neues Testament / so an statt des alten kommen / nach den Worten Jeremiæ c. XXXI. 31. 32. **Siehe/es kommt die Zeit/ spricht der HErr/ da wil ich mit dem Hause Israel / und mit dem Hause Juda einen Neuen Bund machen / nicht / wie der Bund gewesen / den ich mit ihren Vätern machte / da ich Sie bey der Hand nahm / daß ich Sie aus** Ægypten **führte / welchen Bund Sie nicht gehalten haben;** So folget daraus / daß an statt des Alten der Neue kommen / in welchem Neue Articuli und jura, so im Alten nicht waren / kommen und gesetzet sind. Daher Christus diese hier befohlen / welche im Alten nicht waren. Im Alten Testament war schlechterdings verbohten Blut zu essen oder zu trincken / sondern es ward ausgegossen bey dem Altar/da es durch Löcher vor Menschen Augen weg floß / z. e. aus dem Tempel in den Bach Kidron / oder auch/ es ward gesprenget: Ja/insgemein durffte der Mensch/für welchem etwas zur Versöhnung geopffert ward / nichts davon geniessen: Die Ursache wird angezeiget im XVII. des 3. B. Mos. 13. 14. **Welcher Mensch Blut isset/wider den wil ich mein Antlitz setzē/ und ihn mitten aus seinem Volcke rotten/denn des Leibes Leben ist im Blut / und ich habe es euch zum Altar gegeben / daß eure Seelen damit versöhnet werden / denn das Blut ist die Versöhnung für das Leben / darum habe ich gesaget den Kindern Israel: Keine Seele unter euch soll Blut essen:** Nemlich/ damit hat Er wollē lehrē a.) So lange Sie von der Gemeinschafft des Bluts ausgeschlossen wären/so die Versöhnung für ihr Leben / sey die wahre Versöhnung noch nicht geschehen. b.) Ihre Opfer wären unvollkommen / und hätten Sie

das

das rechte Versöhn-Opffer noch nicht. Und daher könne c.) das Gesetz niemanden rechtfertigen wegen Mangel des Bluts der Versöhnung / und daß also d.) ein Verlangen erwecket würde nach dem Neuen Bunde. Da nun Christus den Neuen Bund machet / so befiehlet Er: **Trincket alle daraus. Warumb? denn dis ist mein Blut des Neuen Testaments** / auf welches alles Blutvergiessen geschehen. Daher saget Er nun; **Trincket alle daraus / damit ihr Gemeinschafft an meinem Blute habet.** Woraus abzunehmen / daß ich sagen kan: **So wahrhafftig Sie im Alten Testament nicht hatten das wahre Blut der Versöhnung / so wahrhafftig ist es itzt im heiligem Abendmahle / und wird uns zu trincken dargereichet.** Auf welche masse wir also viel glückseeliger seyn / weil wir itzo die Gemeinschafft des Bluts und der Versöhnung haben / denn durch das Blut der Thiere war die Versöhnung nicht geschehen / sondern nur dadurch vorgebildet / welches ein Zeichen / daß es noch nicht geschehen. So waren auch ihre Opffer unvollkommen / denn Sie musten wiederhohlet werden. Und endlich wurd dadurch erwecket ein Verlangen nach dem rechten Versöhn-Opffer / und dem verheissenem Neuen Bunde. Weil denn nun das Blut im Alten Testament nicht die Versöhnung / sondern selbige nur abgebildet / welches daher zu ersehen / daß Sie des Bluts nicht durfften trincken; So ist nun im Gegentheil die Versöhnung geschehen durch das Blut Christi / denn Christi Blut ist die Versöhnung für das Leben / und also haben **wir die Erlösung an ihm durch sein Blut.** Eph. I. Und daher solten wir trincken und theilhafftig werden / und also vergewissert / so wahr wir dessen theilhafftig würden / so wahr würden wir auch der Erlösung theilhafftig / denn nun solten wir wissen / daß die Versöhnung schon geschehen / daß die Opffer Altes Testaments aufhöreten / daß unsere Glückseeligkeit viel gröser sey / und daß wir itzo in die Gemeinschafft des Altars und des Bluts getreten; Dahero / so wahr wir sein Blut trincken / so wahr ha-

haben wir die Erlösung durch sein Blut/ und also seyn **wir erlöset nicht mit Gold oder Silber / sondern mit dem heiligem theuer-bahrem Blute des Sohnes GOttes Christi JEsu.** 1. Petr. I. v. 18. 19. Im alten Testament genoß der Mensch/für welchem ein Versöhn-Opffer gebracht / so gar nichts von seinem Versöhn-Opffer / daß auch / wenn zuweilen z. e. im XV. cap. des 4. Buch Mos. v. 24. für eine Sünde neben dem Speiß-Opffer ein Trauck-Opffer gebracht ward / die Leute alsdenn weder davon essen noch den Wein trincken durfften. Und obgleich der Priester davon essen durffte/so durffte Er doch nicht von dem Wein trincken / sondern der ward gantz auf die Opffer gegossen / und dienete zu nichts/ ohne zu der Opffer Besprengung: Aber / siehe/ das ist im Neuen Testament abgeschaffet / allwo der Heyland nicht nur den Communicanten selbst **seinen Leib zu essen in / mit/ und unter dem Brod** / sondern auch **Mit** dem Wein **Sein Blut zu trincken** giebt; Daß also derjenige / so da trincket/ theilhafftig wird im Trincken einer irdischen und himmlischen materie, weil anitzt wircklich die Versöhnung geschehen / worauf alle Vergebung der Sünden im Alten Testament gegründet/ denn deswegen hat Er es verheissen / weil noch künfftig solte für dieselbe eine vollkommene Bezahlung geleistet werden / und der Gerechtigkeit GOttes genug geschehen. Darumb setzet Lucas hinzu: **In meinem Blute / das für euch vergossen wird**: Marcus, **das für viele vergossen wird**; und Matthæus noch dazu / **zur Vergebung der Sünden.** Und also sehen wir / daß 1.) das Blut des Neuen Testaments nicht sey ein Bündnüß der Thiere / sondern **Sein** Blut/ nemlich des Sohns GOttes. 2.) Daß/ wie das Opffer-Blut nicht muste bleiben im Thiere / sondern vergossen werden / theils / daß es genossen ward auf dem Fuß des Altars / theils ward es gesprenget gegen das Heiligthum/und muste als ein Löse-Geld ausgezahlet werden / nachdem der Sünder dadurch besprenget und gereiniget ward. Und endlich 3.) daß es für euch vergossen wor-

worden: Wie die Opffer-Lämmer nicht üm ihrer eigenen Sünde willen müsten ihr Blut vergiessen: Also hat auch Christus nicht üm seinet Willen sein Blut vergossen / sondern üm derer Willen / denen Er es zu trincken befohlen / nicht anders / als wie das Blut des Oster-Lamms üm derer Willen vergossen ward / deren Pfosten damit besprenget wurden. Doch ist Christi Blut 4.) für die Apostel nicht allein vergossen / sondern **für viele** / welches nicht eben das ist / als wann es hiesse / **für etliche**: Denn auch alle sind viele / und kan also auch von allen verstanden werden. Wie / wann für die gantze Gemeine am grossen Versöhnungs-Tage die Versöhn- und Sünd-Opffer geschlachtet wurden / das Blut ja allerdings für viele und alle vergossen worden: Womit man denn auch zugleich beweisen kan / daß Judas mit unter die / für welche es vergossen. Denn / nachdem Christus Luc. XXII. gesaget / **das ist der Kelch des Neuen Testaments in meinem Blut / das für euch vergossen wird** / unmittelbahr hinzu thut v. 21. **Doch siehe / die Hand meines Verrähters ist mit mir über Tische** / nemlich / und **empfänget auch den Kelch**. Im Alten Testament ward zuweilen für einem ein Sünd-Opffer geschlachtet / und kam doch das Blut nicht in das Heiligthum: Wenn aber das Blut für viele zugleich vergossen / ward es gebracht in das Heiligthum / uñ also / sagt Christus / daß sein Blut sey in das Heiligthum kommen. Ebr. IX. v. 24. 25. **Christus ist nicht eingegangen in das Heilige / so mit Händen gemacht ist / sondern in den Himmel selbst nun zu erscheinen für dem Angesicht GOttes für uns / nicht / daß Er sich offt opffere / gleichwie der Hohe-Priester alle Jahr gehet in das Heilige mit frembdem Blut / sondern Er ist einmahl erschinen durch sein eigen Opffer die Sünde aufzuheben / wo Er auch für uns bleibet.** Endlich setzet Matthæus, es sey geschehen **zur Vergebung der Sünden** / indefinitè, ohne Unterscheid aller. Im Alten Testament geschahe ein Opffer nicht für alle Sünde /

aber Christus hat für aller und jeder Sünde sein Blut vergossen/ daher heisset es: 1. Joh. I. v. 7. **Das Blut JEsu Christi des Sohnes GOttes machet uns rein von allen Sünden.**

Anwendung.

Nun wolan / Geliebte/ so offt ihr hinzu gehet / so offt wiederhohlet ihr den Bund mit GOTT / darin Er euch grosse Güter offeriret / und von euch wieder etwas fordert. Ihr aber wiederhohlet eure ihm gethane Zusage / und daher könnet ihr alles dessen versichert seyn / was Er euch verheissen / weil es der wahrhafftige GOtt gesaget. Ja / ihr könnet GOtt erinnern im festem Vertrauen seines Bundes in Christo / so Er mit euch gemachet. Dessen könnet ihr euch erinnern in eurer letzten Todes-Stunde/ daß ihr Krafft seiner Zusage seyd GOttes Bundes-Genossen/ Kinder und Erben der ewigen Seeligkeit/ denn Er verheisset euch Gnade/ Vergebung der Sünden und die ewige Erbschafft. Der Mittler ist unmittelbahr zugegen / und nicht im Bilde; es ist das Blut des Sohnes GOttes / und nicht eines Thieres / hiemit werdet ihr nicht nur besprenget / sondern ihr trinckets gäntzlich in das innere eurer Seelen hinein / dessen ihr so fest versichert seyn könnet/ so wahr ihr dis Blut empfangen. Wann ihr nun hinzugehet/ so wird da eröffnet **das Testament** / welches Christus mit seinem Tode versiegelt / darin euch die ewige Erbschafft versiegelt wird und vermacht / welche ihr im Glauben empfanget / und also in Hoffnung schon seelig seyd / die ihr gantz gewiß nach dem zeitlichem Tode geniessen werdet. Wird der für glückseelig gehalten / dem grosse Güter vermachet werden / nemlich weltliche Güter: Wie solten wir dann nicht glückseelig zu nennen seyn / da uns so schöne Himmlische Güter vermachet seyn. Wurden die Israeliten glückseelig gepriesen / da Moses im 2. B. Mos. am XXIV. als der Unterhändler **den Bund zwischen sie und GOtt durch Opffer und Besprengung des Bluts bestättigte**; So seyd ihr noch weit glückseliger / da Christus seinen Neuen Bund durch sein eigen Blut con-

confirmiret. Sehet nur zu/daß ihr den Bund besser haltet/ als die Israeliten. Ihr preiset Abraham glückseelig / da GOtt der HErr im 1. B. Mos. XV. seinem Saamen das Land Canaan versprach / und zur Versicherung das Blut der Thiere vergoß / dieselben zerstücken ließ / und die Feuer-Flamme zwischen die Stücken hinfuhr; Aber euch wiederfähret eine grössere Gnade / da GOtt seinen Sohn selber lässet tödten / und euch zu der Gemeinschafft seines Leibes und Blutes kommen: Sey ihr nur fromm / und wandelt für ihm / wie Abraham. Ihr gehet mit GOtt ein Bündnüß ein / nicht den Alten Bund / sondern den Neuen / und werdet nicht vom Altar abgehalten / sondern immer zu der Gemeinschafft des Leibes und Blutes JEsu Christi gelassen: Ihr esset seinen Leib nicht / der allererst soll gebrochen werden / sondern schon gebrochen ist: Ihr trincket sein Blut / daß nicht mehr soll vergossen werden / sondern schon vergossen ist; So nehmet an diß Blut / nicht / wie im Alten Testament in einer Schüssel / daß es ausgegossen werde / sondern mit einer begierigen und durstigen Seele / damit ihr durch dasselbige lebendig gemachet werdet / daß ihr erquicket werdet / und also mit einem Neuen Geiste begabet / der euch leite und führe: Ihr trincket sein Blut / welches für euch vergossen: So wahrhafftig ihr dis trincket / so gewiß könnet ihr versichert seyn / daß Er es für euch vergossen: Ihr trincket das Blut / das für viele vergossen / nicht für einem allein / daher allen Communicanten ohn Unterscheid gesaget wird / **das für euch vergossen** / nicht allein für mich und dich / sondern für alle / welche Christus so geliebet / daß er für ihnen sein Blut vergossen. Darümb müsset ihr niemanden hassen / sondern die alle lieben / für welche Christus sein Blut vergossen: Ihr trincket das Blut / so vergossen **zur Vergebung der Sünden** / das ist zur Vergebung aller Schuld und Straffe / so wol zeitlicher und ewiger Straffe / und folglich zum Unterpfand der ewigen Kindschafft und Erbschafft der ewigen Seeligkeit. Darüm so offt ihr hinzugehet / thut es zu seinem Gedächtnüß / und

danckt eurem JEsu / und saget: Tausend / tausend mahl sey dir / liebster JEsu / Danck dafür / Amen.

בְּלִהִים

Die IV. Predigt.

Gehalten Anno 1701. am Grünen-Donnerstag.
Uber die Worte aus 1. Cor. XI. v. 24. 25. 26.

SOlches thut zu meinem Gedächtnüß. Solches thut / so offt ihr es trincket / zu meinem Gedächtnüß. Denn / so offt ihr von diesem Brod esset / und von diesem Kelche trincket / sollet ihr des HErrn Tod verkündigen / biß daß Er kommt.

Eingang.

Geliebte und in JEsu theuer erkauffte Seelen!

IN den verwichenen Jahren haben wir durch GOttes Gnade aus diesem Texte zweyerley betrachtet / nemlich (I.) Von wem das Heilige Abendmahl eingesetzet. (II.) Wie es Christus eingesetzet / wobey wir bemercket / daß es zween unterschiedliche Handlungen in sich begriffen. a.) Die Verordnung und Einsetzung / daß man mit und unter dem Brod JEsu Christi Leib empfangen und essen solle. b.) Die Verordnung / daß man mit dem Wein das Blut JEsu Christi trincken und geniessen solle. Gleichwie man aber sonst zu fragen pfleget / wann jemand etwas sonderbahres thut / Warumb / zu was Ende / und in was für Absicht

ficht er solches thue; Also / da unser Heyland mit dem Brod seinen Leib zu essen / und mit dem Wein sein Blut zu trincken verordnet / fraget man auch nicht unbillig: **Warumb doch / und zu was Ende** der liebste Heyland diß Abendmahl eingesetzet / und so verordnet. Worauf dann anjetzo unsere Andacht soll gerichtet seyn. Wir stellen dahero unter des Heiligen Geistes Gnade / eurer Andacht aus unsern Texte vor

Vortrag.

Den End-Zweck / warumb Christus das Heilige Abendmahl eingesetzet.

Votum. **Du Lebens-Brod / HErr JEsu Christ! Kom selbst dich mir zu schencken. O Blut! Das du vergossen bist / komm eiligst mich zu tränken. Ich bleib' in dir / du bleib'st in mir / drum wirst du / wann du brichst herfür / auch mich dort auferwecken!**

Abhandlung!

Auserwehlte und in JEsu theuer erkauffte Seelen!

SO fragen wir demnach / **Warumb und zu was Ende das Heilige Abendmahl von Christo verordnet und eingesetzet** / und antworten darauf

(I.) Daß es Christus eingesetzet zu seinem **Gedächtnüß und Verkündigung seines Todes.** Denn also heisset es im Texte: Nachdem er das Brod eingesetzet und verordnet / **solches thut zu meinem Gedächtnüß** / und bald darauf / nachdem Er den Kelch eingesetzet: **Solches thut / so offt ihr es trincket / zu meinem Gedächtnüß.** Da er dann endlich dieses expliciret / und erkläret / wenn er hinzu setzet: **Denn so offt ihr von die-**

sem Brod esset / und von diesem Kelch trincket / sollet ihr des HErrn Tod verkündigen / biß daß er kommt / nemlich zum jüngsten Gericht. Daraus erhellet / daß diß geschehen solle biß ans Ende der Welt. Denn es ist zuwissen / daß die grössesten Wohlthaten erfordern / daß man ihrer nimmer vergesse / sondern im stetem Gedächtnüß behalte. Menschen pflegen nichts leichter zu vergessen als Wohlthaten. Daher hat GOtt zum Gedächtnüß der Schöpffung und seiner als des allgewaltigen Schöpffers / den Sabbath verordnet; Zum Gedächtnüß der Befreyung aus der Dienstbarkeit Ægypti das Fest der ungesäuerten Brod / und das Opffer-Fest eingesetzet / wie zu lesen im 2. B. Mos. am XII. v. 14. allwo stehet: Sie solten den Tag feyren und alle ihre Nachkommen zur ewigen Weise. Und v. 24. heisset es: Halte diese Weise für dich und deine Kinder ewiglich. Sie solten nemlich zugleich ihren Kindern in derselben Nacht erklähren die Wohlthat der Befreyung / daß GOtt / da Er die erste-Geburth der Ægyptier schlug / ihrer verschonet / und sie vorbey gegangen: Diese bittere Kräuter / so wir essen / erinnern uns / wie bitter die Ægyptier unsern Vätern das Leben gemacht. Und diß ungesäuerte Brod erinnert uns / daß unsere Väter bey der Ausführung aus Ægypten nicht so lange Zeit gehabt / daß ihr Teig gesäuert worden. So informirte der Hauß-Vater bey dem Oster-Lamm seine Kinder / welches die Juden nennen Haggada, ein Gedächtnüß oder Verkündigung und Erklährung des Oster-Lamms. Weil aber JEsus sich selber wollen opffern / und sein Blut vergiessen / und das Menschliche Geschlecht ausführen und erlösen von der geistlichen Dienstbahrkeit der Sünden und des Satans / derohalben setzte Er ein seinen Leib zu essen / und sein Blut zu trincken / daß dadurch unsere Hertzen bestrichen würden / daß uns Sünde / Tod und Hölle nicht schaden können. Und damit das Gedächtnüß dieser Sache beständig dauren mögte / wil Er / daß diß geschehe zu seinem Gedächtnüß. Daher es auch kom̃t / daß

daß dis geschehen solte öffentlich in und bey der Versammlung der Leute / damit die gantze Gemeine sich erinnere der Wohlthaten / daß / wie vordem das Lamm getödtet / also auch sein Leib zerbrochen / und wie mit dem Blut des Lamms die Pfosten der Häuser bestrichen / also sein Blut unsere Hertzen / und also das Gedächtnüß einer so grossen Wohlthat ewig währe. Und zwar nicht nur das Gedächtnüß / sondern / daß auch dazu kähme die Verkündigung seines Todes / nemlich Christi. Welche geschicht 1.) realiter, wircklich und in der That / wircklich selbst durch die Handlung der Einsetzung und Administrirung. Wann z. e. Christus in der Einsetzung des Heiligen Abendmahls das Brod genommen und gebrochen / so zeiget Er damit / daß in seinem Leiden sein Leib also würde gebrochen werden durch die Geisselung / Aufsetzung der Dornen-Crone / Creutzigung / Tod und Durchbohrung mit dem Spiesse / wie Er denn beym Joh. II. v. 19. seinen Tod ein Zerbrechen des Tempels seines Leibes nennet. Wann Er aber den Wein / so in den Kelch gegossen / darreichet / so deutet Er damit an / daß also sein Blut würde vergossen werden zur Vergebung der Sünden. 2.) Geschicht die Verkündigung des Todes Christi verbaliter, mit Worten / wann nemlich die Worte der Einsetzung nicht nur her recitiret werden / sondern man auch dabey GOtt hertzlich dancket / daß Er uns arme Sünder so hertzlich geliebet / daß Er auch für uns / seine Feinde / seinen eingebohrnen Sohn in den Schmertzhafften Tod des Creutzes dahin gegeben / zumahlen GOtt seines eigenen Sohns nicht verschonet / sondern ihn für uns in den Tod dahin gegeben. Rom. VIII. 32. Denn eben darumb preiset GOtt seine Liebe gegen uns / daß Christus für uns gestorben ist / da wir noch Sünder waren. Rom. V. 8. Nicht weniger gebühret JEsu Christo Danck für seiner unbegreifflichen Liebe / daß Er für uns arme unglückselige Sünder so viel wollen Leiden / gar den Tod / ja den schmähligen grausahmen Tod des Creutzes uns zu gute / daß wir von der Sünde / Fluch / und ewigen Verda-

dannüß erlöset / zu Kindern GOttes und Erben der ewigen Seeligkeit gemacht würden. Denn nach Joh. XV. 13. **Niemand grössere Liebe haben kan oder bezeugen / als wenn Er sein Leben für seine Freunde läst:** Christus aber hat gar sein Leben für seine und seines Vaters Feinde gelassen. Daß wir also dem HErrn unserm GOtt dancken / seine unverdiente Gnade / Güte / Liebe / Barmhertzigkeit / loben und preisen mit Hertzen und Mund / auch andere dazu aufmuntern mögen / dazu ist das Heilige Abendmahl eingesetzet. Daher wird es auch genennet Eucharistia, eine Danckſagung. Und wenn wir GOtt also dancken / loben / und preisen / dann verkündigen wir mit Mund und Zungen seinen Tod. Aber das ist noch nicht genug / sondern es wird noch erfodert 3.) Zu der Verkündigung / daß auch die Verkündigung mit einem glaubigem Hertzen dabey sey / denn ohne Glauben gefällt GOtt die blosse äusserliche Haltung des Abendmahls und das äusserliche Singen nicht / sondern das Hertz und Gemüht muß zugleich bey der Verhandlung des Heiligen Abendmahls sich in der Verwaltung des erstlich erinnern / was diß auf sich habe / wie nemlich also Christi Leib gebrochen und sein Blut vergossen / daß man dadurch erlange Vergebung der Sünden und das ewige Leben. Daher muß man dis glauben / und darauf im Geiste in den gestorbenen JEsum und dessen Blut all sein Vertrauen setzen / und **daß auch in keinem anderm Heil / auch kein ander Nahme dem Menschen gegeben sey / darin er soll seelig werden / als allein der Nahme JEsus** Apost. Gesch. IV. 12. Und deswegen in unsern Hertzen preisen die Liebe JEsu / ihm dafür dancken / und uns befleißigen ihn dafür mit unserm Geiste und Leib unsere gantze Lebens-Zeit durch zu preisen. Aus dieser dreyfachen Verkündigung fliesset a.) Ein Immerwährendes Andencken / daß seine Liebe und Wohlthaten JEsus nicht vergessen werde. Wahrlich unser Gedächtnüß ist wie eine Wasser-Farbe / die bald abfält / oder auf einer Salpetrischen Mauer bald ausgehet: Aber durch diese

Ver-

Verkündigung wird JEsu Leiden und Sterben in unserm Gedächtnüß immer wieder aufgeleuchtet / und wie es sonst in andern Dingen zugehet / z. e. je öffter man an ein Ding gedencket / je lebendiger und frischer bleibet dessen Andencken. Wie ein Nagel / je mehr man darauf schlägt / je tieffer er hinein dringet / und je fester hält / daß er nicht leicht kan ausgezogen werden; So gehet es auch zu mit dieser Verkündigung des Todes Christi: Je öffter man das thut / je mehr gedencket man daran / und wird immer tieffer und fester in das Gedächtnüß eingewurtzelt / daß es so leicht nicht kan ausgerottet werden. Hernach b.) wird der Glaube der gnädigen Vergebung der Sünden und Hoffnung der ewigen Seeligkeit / so uns durch Christum erworben / durch diese wiederhohlte Verkündigung seines Todes gestärcket. Denn / wie eine Funcke-Feuer durch anblasen leicht zum grossem Feuer gedeyen kan; Also wird auch durch wiederholung der Worte der Einsetzung und Verkündigung unser Glaube / als durch einen Odem des Mundes GOttes aufgeblasen. Und wie durch ein zugegossenes Oehl eine Flamme erhalten und gröſſer gemachet wird / also bekommt auch durch das Wort Christi / als das Wort des Lebens / unser Glaube neue Nahrung / und wird gestärcket. Das Wort GOttes wird in der heiligen Schrifft dem Schnee und Regen verglichen / so ein Land fruchtbahr und alles wachsend machet. Gleichwie nun / wenn es nur einmahl auf eine grünende Saat solte regnen / und bald aufhören / zu befürchten stehet / sie möchte verdorren: Wann aber dann und wann öffters der Regen wiederholet darauf fält / so wird die Saat und ihr Leben nicht nur erhalten / sondern auch fruchtbahr und wachsend gemacht; Also wächset auch unser Glaube durch Verkündigung des Todes Christi / so durch die Worte der Einsetzung öffters wiederholet wird. Und so flieſſet allerdings aus dieser Verkündigung die Stärckung unsers Glaubens / der einen so starck machet daß er weiter keine Nahrung und Stärcke bedürffe. Fragen wir nun weiter / **warumb** und **zu was Ende** Christus das Heilige Abendmahl eingesetzet / so ist die Antwort

(II.) Darumb/daß wir des Leibes/der für uns gebrochen/und des Bluts/ das vergossen zur Vergebung unserer Sünde/in dem heiligem Abendmahl theilhafftig gemachet/ und also mit Christo aufs genaueste vereiniget würden/ und auf diese Weise durch die Geniessung des Leibes und Blutes JEsu Christi bezeugten/ daß wir würcklich mit Christo vereiniget/ und theilhafftig gemachet würden aller Wolthaten/ so Er uns durch sein Leiden/ Blut vergiessen und Sterben erworben/nemlich der Gnaden GOttes/Vergebung aller unser Sünden und der ewigen Seeligkeit. Diesen Endzweck führet der Spruch 1. Cor. X. 16. im Munde/da es heisset: **Der gesegnete Kelch/ den wir segnen/ ist der nicht die Gemeinschafft des Bluts Christi? das Brod/ das wir brechen/ ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi?** Nemlich/ gleichwie Christus bey der Einsetzung des heiligen Abendmahls eine gedoppelte Handlung vorgenommen. 1.) das Brod gebrochen/ und den Wein in den Kelch eingegossen. 2.) das gebrochene Brod zu essen/ und den eingegossenen Wein zu trincken dargereichet; Also wird uns durch das erste zu Gemühte geführet und für Augen gestellet der blutige Tod Christi/ wie sein Leib für uns gebrochen/ und sein Blut vergossen zur Vergebung der Sünden: Durch das letztere aber die Gemeinschafft des Leibes und Bluts Christi. Denn/wie im Alten Testament die Israeliten/wenn sie von dem Fleisch ihrer Opffer assen/damit bezeugten/daß sie in der Gemeinschafft des Altars wären/ und also theilhafftig der Wohlthaten/ so GOtt bey den Opffern ihnen versprochen: Hingegen die von den Götzen-Opffern assen/damit bezeugte/daß sie in der Teufel Gemeinschafft wären; Also/ wenn wir dis Brod mit Christi Leib essen/ und diesen Wein mit Christi Blut trincken/ bezeugen wir/ daß wir in der Gemeinschafft JEsu Christi seyn/ und theilhafftig werden der Vergebung der Sünden/ und ewigen Seeligkeit/ so uns durch Christi Tod und Blut erworben. Denn/ gleichwie wir im heiligem Abendmahl Brod und Wein empfangen/ also empfan-

pfangen wir auch zugleich in / mit und unter dem Brod und Wein/ laut der Einsetzung Christi/ den wahren Leib und das wahre Blut JEsu Christi / jenes zu essen / und dieses zu trincken / doch nicht auf einerley Arth und Weise. Brod und Wein essen und trincken wir natürlicher Weise/ und so/ daß wir beydes mit unsern Sinnen empfinden/ nicht anders / als wenn man sonst Brod isset/ und Wein trincket. Man siehet die Elementa mit seinen Augen/ man kan sie antasten und fühlen / man schmecket sie/ man riechet sie / das Brod kennet man/ Brod und Wein gehen in den Magen/ und werden verdäuet: Hingegen aber Christi Leib und Blut empfangen alle Communicanten / Würdige und Unwürdige/ zwar warhafftig zugleich mit Brod und Wein mit ihrem Munde/ weil Christus zu allen Communicanten saget: **Nehmet hin / esset / das ist mein Leib**; Doch aber durchaus nicht wie Brod und Wein/ nicht natürlicher Weise / und so/ daß unsere Sinnen daselbst / wie Brod und Wein/ auch Christi Leib und Blut solten empfinden / diese sehen unsere Augen nicht/ es schmecket unser Mund nicht/ unsere Zähne zerkäuen sie nicht / unser Magen verdauet sie nicht / sie werden auch nicht so/ wie andere Speise und Tranck/ Brod und Wein verwandelt / sondern wir glauben in Einfalt / daß wir sie warhafftig zugleich mit Brod und Wein empfangen / bloß/ weil die Warheit des Wort-Verstands dieses erfodert: **Esset / dis ist mein Leib.** Wie es aber mit dieser Sacramentlichen Geniessung des Leibes und Blutes JEsu Christi beschaffen / und zugehe / übersteiget unsern Begriff / und gestehen gerne / daß es uns unbegreifflich und verborgen/ weil uns solches in GOttes Wort nicht entdecket ist. Gnug ist / daß auf diese Weise alle Communicanten theilhafftig werden des Leibes und Bluts Christi: **Der Kelch ist die Gemeinschafft des Bluts Christi / und das Brod die Gemeinschafft des Leibes Christi** / Ursache / weil die Gegenwart und Geniessung des Leibes und Blutes JEsu Christi / in welcher das Wesen des Sacraments bestehet / ihren Grund hat / nicht in der

Würdigkeit oder Unwürdigkeit des Communicanten, sondern in den Worten Christi / **das ist mein Leib** / ohne welchen die Unwürdigen nicht das vollkommene Sacrament empfangen würden / und wann sie es nicht empfingen / nicht schuldig seyn würden an dem Leibe und Blute Christi. Ob aber nun wol alle Communicanten den wahren Leib und das wahre Blut Christi mit ihrem Munde und Sacramentlicher Weise empfangen / so empfangen es doch nicht alle auf gleiche Weise / und kommen auch alle der Einsetzung Christi nicht nach. Denn Christus hat verordnet / daß man das Heilige Abendmahl nicht nur mit dem Munde Sacramentaliter, sondern auch geistlicher Weise und mit dem Munde des Glaubens empfangen soll. Viele aber empfangen es nur Sacramentaliter mit dem Munde / und dennoch **unwürdig** / und diesen nutzet es nichts / sondern machet sie vielmehr schuldig des Leibes und Blutes JEsu Christi / Ursache / weil sie es nicht im Glauben / wie sie doch gekont / und gesollt / empfangen haben. Die Gläubigen aber empfangen im Heiligem Abendmahl den Leib und das Blut Christi nicht allein mit dem Munde ihres Leibes / sondern auch mit dem Munde des Glaubens / und geniessen es also geistlicher weise. Diese geistliche Niessung bestehet darin / daß ein gläubiger erwege und Glaube / daß JEsus Christus sich zur Versöhnung für unsere Sünde GOtt seinem Himmlischem Vater aufgeopffert / und daß Er durch sein Blut und Tod uns armen Sündern GOttes Gnade / Vergebung der Sünden / und die ewige Seeligkeit verdienet / und auf dieses Verdienst all sein Vertrauen setze / daß / weil er dis ergriffen / er auch Gnade und Vergebung seiner Sünden / und die ewige Seeligkeit hoffen könne. Dieses gläubige Vertrauen / da einer nemlich ihm JEsum Christum und die Krafft seines theuren Verdiensts ergreiffet / und ihm zueignet / das nennet die Schrifft ein **Essen** / auch wol ein **Trincken**. Und zwar / in so weit der Glaube ergreiffet JEsum / und in denselben die Vergebung der Sünden und Seeligkeit setzet / spricht der Heyland

land Joh. VI. 51. Ich bin das lebendige Brod / das vom Himmel kommen ist. Wer von diesem Brod essen wird / der wird leben in Ewigkeit: In so weit aber der Glaube ergreiffet den Leib JEsu / der für uns gebrochen und getödtet / spricht er Joh. VI. 51. Das Brod / das ich geben werde / ist mein Fleisch / welches ich geben werde für das Leben der Welt. So weit aber der Glaube das Blut JEsu ergreiffet / wird es genennet ein Trincken des Bluts Christi / daher stehet Joh. VI. 53. Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen-Sohns / und trincken sein Blut / so habt ihr kein Leben in euch / und v. 54. heisset es: Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der hat das ewige Leben / und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken / denn mein Fleisch / das ist die rechte Speise / und mein Blut ist der rechte Tranck. Was Brod / oder Speise und Tranck dem Leibe / das ist JEsu Christi Leib und Blut der Seelen mit den Wohlthaten / so dadurch erworben. Wie der Leib einen Mund hat / dadurch er Speise und Tranck annimmt; Also hat die Seele den Glauben / dadurch sie JEsu Christi Leib und Blut ergreifft und annimmt. Wie der Mund dem Magen die Speise und Tranck zuschiebet / und der diese annimmt und behält; Also ertheilet der Glaube JEsu Christi Verdienst und die Krafft seines Leidens dem Gedächtnüß / welches in sich behält JEsum den Gecreutzigten. Wie der Magen durch seine Säure die Speisen verdauet / und den übrigen Gliedern den Chylum oder die zuerst im Magen verdauete Speise mittheilet / also wiederhohlet das Gedächtnüß / und verdauet gleichsahm das Verdienst Christi / und theilet davon allen Kräfften der Seelen / ja dem gantzem Menschen ab. Wie Speise und Tranck den Cörper / wann er hungert und durstet / erquicken / ernehren und erhalten; Also erquicken auch JEsu Christi Verdienst und alle Wohlthaten die Gnaden-Hungrigen Seelen / nehren sie / erhalten sie / verleihen ihnen ihren Wachsthum zur rechten

Grösse / darumb heisset es Joh. VI. 51. **Ich bin das lebendige Brod vom Himmel kommen / wer von diesem Brod essen wird / der wird leben in Ewigkeit / und nicht sterben / und Vergebung der Sünden erlangen.** Wie ohn Essen und Trincken der Menschliche Leib nicht bestehen kan / sondern seine Kräffte verliehret / und endlich gar stirbt. Also gehets auch mit denen / die nicht mit dem Munde des Glaubens das Heilige Abendmahl empfangen / ihr Glaube / Hoffnung und Liebe fält dahin / und folget endlich der geistliche und ewige Tod: Darumb heisset es Joh. VI. 53. **Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen-Sohns und trincken sein Blut / so habt ihr kein Leben in euch.** Wie Speise und Tranck aufs genaueste mit dem Menschen vereiniget werden / und gar zu seinem Wesen verwandelt; Also wird auch Christus mit seinem Verdienst und Wohlthaten aufs genaueste mit der Seelen vereiniget. Daher heisset es Joh. VI. 56. **Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der bleibet in mir / und ich in ihm.** Denn darin bestehet die Würdigkeit und Vortrefflichkeit dieser geistlichen Speise des HErrn JEsu Christi und seines Verdienstes / daß diese Speise nicht wie die natürliche Speise verdauet und verändert wird / ehe sie inniglich mit dem Wesen des Menschen vereiniget wird / sondern sie bleibet unverändert in sich / und hat eine Krafft vielmehr uns zu verändern. Wobey zu mercken 1.) So ferne Unser Glaube auf Christum als die eintzige Ursache der zu erlangenden Seeligkeit sich gründet / und also auf ihm sein Vertrauen und Hoffnung setzet / ihn liebet / ihm in Gehorsahm sich unterwirfft / so ferne heissen wir auch Christo anhangen / in Christo seyn / wie ein lebendiger Zweig im Weinstock / wie ein wilder Zweig in dem rechten Oel-Baum. So ferne aber 2.) Christus in uns ist / so ferne werden wir genennet seine Wohnung / sein Tempel / und Christus unser Leben / unsere Speise / Manna, Himmels-Brod / Wasser des Lebens / dadurch unser Glaube wird ernehret / da machet Er

uns starck an dem inwendigen Menschen / wohnet durch den Glauben in unsern Hertzen. Eph. III. v. 17. Auf diese Weise machet Er uns zu Kinder GOttes / neue Creaturen / wiedergebiehret uns / heiliget uns / und machet uns theilhafftig der Göttlichen Natur / und also wird der Mensch durch diese Speise und Tranck verändert / von einem Krancken ein Gesunder / von einem Unreinem ein Reiner / von einem Todten ein Lebendiger / von einem Kinde des Zorns ein Kind der Gnaden und der ewigen Seeligkeit. Und also ist das Abendmahl schlechterdings eingesetzet zu stärckung unsers Glaubens und Hoffnung / und des gantzen inwendigen Menschens / damit dieselbigen nicht abnehmen und erlöschen. Wie Speise und Tranck stärcket einen Hungrigen / und wachsend machet ein kleines Kind; Also stärcket auch diese geistliche Niessung JEsu Christi / und seines Leibes und Bluts die Seele. Wo Christus in uns / da ist auch sein Geist / der da das Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung / daß wir sein Eigenthum würden zu Lob seiner Herrlichkeit. Eph. I. v. 14. Eben dadurch / daß Christus und sein Geist in uns / der uns treibet und Früchte wircket / werden wir befestiget in Christum / gesalbet / versiegelt / und wird in unsern Hertzen als ein Pfand gegeben. Drumb spricht die Braut im Hohenliede Salomonis Cap. II. v. 16. **Mein Freund ist mein / und ich bin seyn.** Sehet / Geliebte / zu dem Ende ist uns das Heilige Abendmahl eingesetzet / daß wir öffentlich bezeugen / wie genau wir mit unserm JEsu verbunden / und mit ihm ein Geist seyn / daß wir theilhafftig seyn aller Wohlthaten / so Christus durch sein Leiden / Blut-Vergiessen und Tod erworben hat / nemlich der Vergebung der Sünden und ewigen Seeligkeit. Fragen wir nun weiter / zu was Ende noch ferner das Heilige Abendmahl eingesetzet / so antworten wir

(III.) Zu dem Ende / daß wir bezeugen / daß wir Glieder seyn an einem Leibe / und dahero verbunden sind uns unter einander zu lieben / und auch diese Liebe in der That zu beweisen. Dahero läs-

set

set sich auch Paulus vernehmen. 1. Cor. X. 17. Nachdem er gesaget hatte: daß das Brod/ so im Heiligem Abendmahl gebrochen/ sey die Gemeinschafft des Leibes Christi/ dadurch wir nemlich theilhafftig werden gemachet des Leibes/ thut er hinzu: **Darumb sind wir alle/ ob unser gleich viele/ die dasselbe Brod geniessen/ ein Leib**/ nemlich der geistliche Leib/ daran Christus das Haupt. Wie denn 1. Cor. XII. 27. gesaget wird: **Ihr seyd der Leib Christi/ und Glieder/ ein jeglicher nach seinem Theil.** Im I. Cap. der Ep. an die Ephes. Wird Christus das Haupt der Gemeine genennet/ welche da ist sein Leib/ verstehe ein Brod/ (welches ist die Gemeinschafft des Leibes Christi) davon wir alle geniessen: Nicht anders/ als wie aus vielen Körnern ein Brod/ aus vielen Trauben ein Wein; Also/ obgleich unser viele/ so machen wir doch einen Leib JEsu Christi. Wie nun die Glieder eines Leibes/ so lange sie leben/ von einem Geiste beseelet werden: Also wird auch gesagt/ daß wir alle den Geist JEsu Christi haben. Daher heisset es 1. Cor. XII. 13. **Wir sind alle zu einem Geiste geträncket**/ daß wir uns nemlich durch den Geist JEsu Christi alle sollen bewegen und treiben lassen. Wie nun die Glieder/ welche von einem Geiste regieret werden/ unter einander verbunden nicht in Feindschafft mit einander leben; Also müssen auch Christen als Glieder unter einem Haupte verbunden nicht in Feindschafft mit einander leben/ sondern einander hertzlich lieben. Wahrlich/ wenn die Hände eines tollen Menschen gegen den Leib oder die Augen wüten/ da ist das Verderben nicht weit/ und ist ein Zeichen/ daß der Mensch nicht klug sey: Gleicher gestalt/ wenn Christen unter einander streitig sind/ und in Feindschafft leben/ so ist das ein Zeichen/ daß sie nicht von dem Geiste GOttes getrieben werden. Wie die Glieder einander dienen: Die Füsse gehen für dem gantzem Leibe; Die Augen sehen u. s. w. Also/ wenn ein Christ dem andern nicht dienet/ so ist er ein todtes Glied an dem Haupte Christo. Wie die Glieder an einem Leibe

alle

alle mit leiden / wenn eines davon was leiden muß; So sollens auch Christen machen / Sie sollen sich nicht freuen / wenn es dem andern übel gehet. Wie alle Glieder / die ein Stück Brod genies-sen / Glieder eines Leibes sind / der dadurch gestärcket wird: Also sind auch alle / die mit dem Brod den einigen Leib Christi empfan-gen / Glieder an einem Leibe / so durch eine Speise gestärcket wer-den. Und daraus erhellet / daß Christus das heilige Abendmahl eingesetzet / daß wir Christen erinnert würden / daß wir ein Leib unter einem Haupte Christo wären. Und also / wie wir Christo unterthan und gehorsahm seyn; also auch uns unter einander lie-ben / einer für dem andern sorgen / und einer den andern nicht ver-achten oder beleidigen. Und das bekennen wir öffentlich für aller Welt.

Anwendung!

Dieses sind so die meisten End-Ursachen / warumb Christus das Heilige Abendmahl eingesetzet / nach welche alle zu streben haben / die es gebrauchen wollen. Wer nun diese erlanget / der gehet wür-diglich zum Heiligem Abendmahl; Und isset und trincket würdig-lich / und erlanget also Vergebung der Sünden und die ewige See-ligkeit / nach dem Ausspruch Christi Joh. VI. 54. **Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der hat das ewige Le-ben / und ich wil ihn erwecken am Jüngsten Tage.** Hin-gegen aber / wer diesen Zweck nicht erreichet / der geniesset es un-würdig / und dehn gehen die Worte an. 1. Cor. XI. 27. **Wer unwürdig von dem Brod isset / oder von dem Kelch des HErrn trincket / der ist schuldig an dem Leibe und Blute des HErrn / und** v. 29. **der isset und trincket ihm selber das Gericht** / das ist / dem nutzet es nicht allein nicht / sondern wird Ursache einer grossen Sünde und der ewigen Verdamnüß. Dar-aus ist nun also leicht abzunehmen / welche unwürdig hinzugehen / nemlich die empfangen es unwürdig / die 1.) es versäumen / oder als eine geringe Sache halten / daran wenig gelegen / oder aus Lie-

be zur Sünde es unterlassen. Wie es denn deren viele gibt/die gantze Jahre weggehen entweder unter dem Schein ihrer Unwürdigkeit / oder / daß sie sehen etliche andere unwürdig hinzu gehen / mit welchen sie nicht communiciren wollen. Denn α.) ist es befohlen und eingesetzet / und zwar von Christo vor seinem Tode in der Nacht / da er verrahten ward / zum Gedächtniß einer so grossen Wolthat / daran wir immer gedencken sollen / und ist es also der höchste Undanck und Ungehorsahm solches versäumen. β.) seyd ihr unwürdig / so thut Busse / so wird GOtt euch würdig machen/denn Christus hat es eben den Sündern zum besten eingesetzet. Und ist ja γ.) das nicht gering zu halten / was Christus eingesetzet und befohlen. δ.) Ja geringer eine Sache / je leichter ist sie zu practiciren. Wohin die Worte können gezogen werden / so im 2. B. der Könige cap. V. 13. gelesen werden: **Wenn dich der Prophet etwas grosses hätte geheissen / solltest du es nicht thun? Wie vielmehr / so er zu dir sagt / wasche dich / so wirst du rein.** ε.) Besser / daß ein jeder auf sich sehe / uud sich prüfe. Wir richten andere offt allzu liederlich / und vergessen unser selber: Anderer Leute Splitter kommt uns groß vor / aber unsern Balcken sehen wir nicht. Du machest dich / O Mensch / dadurch nicht theilhafftig des gottlosen Sünders / sondern bezeugest deine Gemeinschafft mit den wahren Gliedern JEsu. 2.) Gehen die auch unwürdig hinzu / die den Tod des HErrn nicht verkündigen mit Danck sagen. Der beste Danck gehet aus dem Hertzen / und kan nicht besser abgestattet werden / als wenn du den JEsum nicht beleidigest / der dich so geliebet / daß er sich für dich in den Tod gegeben / und an das Creutz hefften lassen. Wer aber in allerhand Sünden bleibet / und nicht von Hertzen Busse thut / der beleidiget vielmehr seinen JEsum / und dancket ihm nicht / und wird dahero schuldig an dem Leibe Christi / und erkennet die Liebe Christi sehr schlecht. So geniessen es auch 3.) unwürdig / welche ohne Glauben in / mit / und unter dem Brod und Wein den Leib und das Blut Christi bloß mit dem Mun-

Munde ihres Leibes empfangen. Deñ darümb wird es dem Munde des Leibes gereichet / damit es mit dem Munde des Glaubens auch empfangen / und also mit dem Menschen vereiniget werde. Denn also geniesset es nur der Leib / nicht die Seele / und dahero nutzet es der Seelen auch nicht. Eben wie die Speise / oder die Artzeney / welche ich nicht empfange / mir gar nichts nutzet: So wird es auch nicht in den Magen der Seele / wenn ich so reden mag / geworffen. Was hilfft es / wenn eine Speise oder Medicin zwar mit dem Munde genommen / aber doch wieder ausgeworffen wird. Endlich so stirbt die Seele / nicht anders wie der Leib stirbt / wenn er keine Speise und Tranck geniesset / ja / weil er verachtet diese Speise und Tranck / dadurch er theilhafftig wird des Leibes und Blutes JEsu Christi / so machet der Mensch es selber / daß er keinen Antheil an Christo und seinen Wohlthaten / keine Vergebung der Sünden / kein Leben und Seeligkeit hat / daß er nicht in Christo / und Christus nicht in ihm / und er auch nicht theilhafftig wird der gnädigen Vergebung der Sünden / der Göttlichen Natur und ewigen Lebens / denn indem Er es allein mit dem Munde des Leibes empfängt / so mißbrauchet er diese Speise und Tranck / er verachtet sie / und wird also schuldig an dem Leibe und Blute JEsu Christi / und isset ihm selber das Gericht. 4.) Geniessen es unwürdig / die hinzu gehen / und doch in Feindschafft / Haß und Groll mit ihrem Nechsten leben. Wahrlich solche Leute begehen öffentlich am Altar GOttes und bey dem Leibe und Blute Christi eine grosse Lügen / indem sie sich für Versöhnte bekennen / und solche doch nicht sind. Sie bezeugen / daß sie nicht von dem Geiste JEsu Christi regieret werden / welcher zur Brüderlichen Liebe anmahnet: Sie bezeugen / daß sie nicht seyn lebendige Glieder an dem Leibe Christi: Daß sie vom Satan besessen werden / welcher ihnen befiehlet in den Leib und in die Glieder Christi zu wüten. Darumb / Geliebte / so ihr wollet hinzu gehen / so sehet zu / daß ihr des rechten Weges nicht verfehlet / sondern die rechten Zwecke erreichet: Nemlich /

daß ihr 1.) Des HErrn Tod verkündiget nicht allein mit dem Hingehen in der Gemeine mit dem Munde / sondern auch mit glaubigen / liebenden und danckbahren Hertzen gegen GOtt und JEsum für einer solchen grossen Wohlthat. Sehet zu / daß ihr es 2.) nicht allein mit dem Munde des Leibes / sondern auch des Glaubens empfanget / welcher Glaube JEsum mit seinen Wohlthaten ergreiffet / euch auf ihn gründet / JEsum in euch nehmet / und mit euch vereiniget / damit ihr seiner Göttlichen Natur theilhafftig werdet / daß euch sein Geist leite und führe. Sehet zu / daß ihr 3.) nicht vergeblich euch stellet / als seyd ihr in der Gemeinschaft mit den andern Gliedern an dem Leibe Christi / sondern im Glauben mit Christo bleibet / und durch die Liebe mit dem Nechsten vereiniget werdet. Darumb verzeihet / vergebet / liebet von Hertzen. Wann ihr dieses thut / so gehet ihr würdig hinzu / und werdet theilhafftig der Wohlthaten GOttes / nemlich der Vergebung der Sünden / und des ewigen Lebens. Das verleihe uns allen GOtt aus Gnaden / Amen.

בְּלִוּם

Die V. Predigt.

Gehalten Anno 1702. am Grünen-Donnerstag.

Uber die Worte 1. Cor. XI. v. 28.

Der Mensch prüfe aber sich selbst / und also esse er von diesem Brodte / und trincke von diesem Kelche!

Ein-

Eingang!

Auserwehlte und theuererkaufte Seelen!

SO heilig wolte GOtt das Oster-Lamm gehalten wissen / daß / wer es ohne Ursache unterließ / solte ausgerottet werden aus seinem Volcke. Diß bezeuget der HErr selbst / wenn Er durch Mosen im IX. cap. des 4. B. Mos. v. 13. also redet: **Wer aber rein / und nicht über Feld ist / und lässet anstehen das** Pasah **zu halten / des Seele soll ausgerottet werden von seinem Volcke.** GOtt befahl 1.) im XII. cap. des 2. B. Mos. den Juden: **Sie solten am vierzehenden Tage des ersten Monden im Frühling das Oster-Lamm essen / und mit dem Blute die Pfosten und Schwellen der Häuser bestreichen / denn solte der Würge-Engel ihrer schonen / und Sie solten aus der Dienstbahrkeit** Ægypti **gehen / und diesen Tag solten Sie als ein Fest dem HErren feyren zum Gedächtnüß Sie und ihre Nachkommen zur ewigen Weise.** Und als JEsus das gantze Menschliche Geschlecht aus der Dienstbahrkeit des Teufels wolte führen / und sein Blut vergiessen / hat Er das Heilige Abendmahl eingesetzet / daß wir seinen Leib essen / und sein Blut trincken solten / zur Versicherung / daß GOtt wolte unser schonen / und uns ausführen. Und dis solten wir continuiren in der Christlichen Kirchen zu seinem Gedächtnüß. Weiter und fürs 2.) befahl GOtt im XII. cap. des 2. B. Mos. v. 47. **daß die gantze Gemeine Israel solches thun solte / auch die Fremblinge unter ihnen / wenn sie beschnitten wären.** Und also hat Christus dis Abendmahl eingesetzet für beyderley Geschlecht / für allen Nationen der Welt / doch / dafern sie beschnitten / d. i. Busse gethan / und also an ihrem Hertzen durch die Busse beschnitten / an ihn glauben und nach seiner Lehre

leben wolten. Die aber 3.) nicht beschnitten waren / dürfften nicht von dem Oster-Lamm essen / wie zu sehen aus dem 48. v. des XII. cap. im 2. B. Mos. **Kein Unbeschnittener soll davon essen.** Und also sollen auch nicht von dem Abendmahl essen / die sich nicht bereitet / und nicht bekennet / daß sie an JEsum glauben. Und 4.) **diejenigen / welche bey den Israeliten unrein oder verreiset waren / und es nicht halten konten an dem bestimmten Tage / solten es im vierzehenden Tag des andern Monden thun / wenn sie sich gegen die Zeit gereiniget.** Und wer aus den so genandten Christen in Unbußfertigkeit und herrschenden Sünden lebet / und kein lebendig Glied der Kirchen ist / der sol auch nicht hinzu gehen: Unterdessen aber doch nicht gantz und gar unterlassen / sondern sich reinigen / und also zu Christi Gedächtnüß es genessen. **Wer aber 5.) rein und nicht verreiset / und doch läßet anstehen das** Passah **zu halten / des Seele soll ausgerottet werden aus seinem Volcke.** Und also / wer sich nicht reiniget / sondern das heilige Abendmahl verachtet / der ist kein Christ / und verdienet schwere Straffe GOttes / weil er dis herrliche Pfand verachtet / und sich selbst unwerth achtet der gnädigen Vergebung / so JEsus durch seinen Tod und Blut erworben. Wie sich nun ein Mensch zu dem Oster-Lamm oder Pasah Neues Testaments bereiten soll / das sehen wir in unserm Text / aus welchem wir durch GOttes Gnade betrachten wollen.

Vortrag.

Wie ein Mensch durch Prüfung sein selbst zu dem heiligem Abendmahl sich bereiten solle.

Votum. **Du aber / O HErr JEsu / bereite uns durch deinen Heiligen Geist / daß / so offt wir hinzu treten / wir den Leib und Blut würdiglich zu unserer Seeligkeit genieſſen / üm deines Todes und Bluts willen. Amen!**

Ab-

Abhandlung!

Geliebte und in JEsu theuer erkauffte Seelen!

SO betrachten wir dann vor dismahl / **wie man sich zur rechtschaffenen und würdigen Geniessung des heiligen Abendmahls bereiten solle.** Dabey kommen dreyerley zu betrachten vor / wie der 27. 28. und 29. vers. unsers Textes lehren 1.) Wie diese Bereitung zur würdigen Geniessung geschehen müsse / nemlich **durch die Prüfung unser selbst** v. 28. 2.) Zu was Ende wir uns also selbst prüfen sollen / nemlich / damit wir nicht unwürdig von diesem Brod essen / und von dem Kelch des HErrn trincken. v. 27. 3.) Was uns zu dieser Prüfung bewegen soll / nemlich / weil / wer sich nicht selbsten prüfet / sondern unwürdig isset und trincket / der isset und trincket ihm selber das Gericht / damit / daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. v. 29. Ja / er ist schuldig an dem Leibe und Blute des HErrn. Für dieses mahl wollen wir nur bey dem ersten verbleiben / wir **diese Vorbereitung durch Prüfung unser selbst geschehen müsse** / aus dem 28. v. **Der Mensch aber prüfe sich selbst / und also esse er von diesem Brod und trincke von diesem Kelch.** In diesen Worten finden wir viererley zu erwegen:

(I.) Worin diese Vorbereitung bestehe / nemlich in der Prüfung unser selbst. (II.) dasjenige / das geprüfet werden soll. (III.) von wem die Prüfung geschehen soll. und (IV.) was auf dieselbe geschehen soll. Was also anlanget das

(I.) Worin diese Vorbereitung bestehe / so bestehet selbige nach Anleitung des Textes **in prüfen.** Dahingehen die Worte: **Der Mensch aber prüfe sich selbst.** (δοκιμαζέτω δὲ ἄνθρωπος ἑαυτὸν, probet autem homo se ipsum.) Prüfen heisset etwas examiniren / probiren / mit grossem Fleiß / und aufs genaueste untersuchen daß man sehe / wie es beschaffen / und man nicht betrogen werde. Gleichwie ein Mensch / der etwas kauffet / selbiges accurat besiehet / ob

ob es auch gut sey: Oder / wie man Silber auf einem probier-Stein streichet / daß man sehe / wie gut und löhtig es sey: Oder / wie man ein Gold probieret durchs Feuer / ob und wie viel Zusatz es habe / und ob es gut sey. Prüfen heisset auch etwas examiniren / probieren / und untersuchen / daß man dasselbe recht kennen lerne / und von andern unterscheide / oder auch andern bekandt mache. So pfleget man prüfen und untersuchen eines Dinges Unterscheid / worin es bestehe / dessen Eigenschafften / Kräffte / Wirckungen / und Uhrsachen. Und zwar bißweilen pflegt man etwas prüfen a.) bloß üm des Wissens willen / damit man ein Ding besser als ein Unverständiger erkenne / und davon seine Meynung könne geben. c.) Um unsers Bestens willen / daß man z. e. die Warheit erfahre / daran gelegen ist / daß sie kund werde. Wie also eine Obrigkeit einen Verklagten prüfet / und nach der Warheit inquiriret / damit sie nicht Verlust und Schaden leiden. Wie z. e. ein Mensch Metall, oder Silber prüfet / dasselbe auf einem probier-Stein streichet / daß er nicht betrogen werde / in Betrübniß gerahte / und Schaden leide / und zusiehet / wie gut und löhtig der Strich: Oder wie man ein Gold probieret durchs Feuer / daß man sehe / wie viel Zusatz es habe. Und zwar c.) so vielmehr uns daran gelegen / so viel grössern Fleiß pflegt man darauf zu wenden: Je grösser der Schade / daferne man betrogen wird / je grösser der Nutzen / daferne man die Sache recht erfährt / je grössern Fleiß wendet man in der Prüfung an / da siehet man zu / daß man erfahre / ob auch in diesem etwas falsches und böses verborgen / wie also ein Goldschmied das innere des Goldes probieret / ob auch eine Falschheit und Betrug darunter: Auf gleiche Weise bedienen wir uns auch der erfahrensten Künstler / welche die Perlen oder Edelgesteine besehen müssen / so gebrauchen wir auch probier-Steine / darauf wir es streichen und prüfen / ob es auch den Strich hält. Man pfleget aber unterschiedene Dinge examiniren / z. e. leblose Dinge / als da sind Pflantzen Saamen / Bäume / unvernünfftige Thiere / imgleichen GOtt

selbst

selbst/ und also auch fürnemlich Menschen/ da man versuchet/ probieret/ was einer kan/ wie er gesinnet/ oder/ was er für ein Gemüht habe/ ob er die Warheit rede/ oder ein Lügner sey/ ob er gut oder böse/ aufrichtig oder falsch. Man pflegt zu versuchen den Menschen/ ob man von ihm was erlangen/ ihn wozu bringen/ oder etwas von ihm erfahren könne/ und zwar bald zum Bösem/ bald zu seinem Besten. Der Mensch kan versuchet werden 1.) durch allerhand Gelegenheiten und Dinge. 2.) durch den Satan/ 3.) durch andere Menschen/ sonderlich aber 4.) durch GOtt. Daher spricht David im CXXXIX. Ps. v. 1. **HErr/ du erforschest und kennest mich**/ und Zachar. XIII. v. 9. heisset es: **Ich wil das dritte Theil durchs Feuer führen/ und läutern/ wie man silber läutert/ und fegen/ wie man Gold feget/ und zwar das innere**/ das Hertz/ die Nieren/ das ist/ unsere Gedancken/ Anschläge/ und Intentiones: Darumb heisset es Jerrem. XVII. v. 10. **Der HErr kan das Hertz ergründen**/ und die Nieren prüfen: Absonderlich aber kan nechst GOtt ein jeglicher Mensch sich am allerbesten prüfen. Und eine solche **Prüfung** wird von dem Geiste GOttes zu der würdigen Vorbereitung zum Heiligem Abendmahl erfodert. Was nun fürs

(II.) Dasjenige sey/ was da geprüfet werden soll/ so finden wir solches in diesen Worten verfasset: **Der Mensch prüfe sich selbst**/ das ist/ der Mensch bedencke und erwege fleißig. a.) wie er habe Leib und Seel von GOtt/ seinem Schöpffer/ der dieselben gegeben/ erhalten/ erlöset/ und ihn mit Seel und Leib ewig glückseelig machen wil. Hierüber erwege er b.) daß er dafür diesem seinem Schöpffer und Seeligmacher verbunden sey zur Liebe und schuldigem beständigem Gehorsahm/ welchen GOtt in seinem Worte heischet/ und den Gehorsahm zu belohnen versprochen/ den ungehorsahm aber zu bestraffen gedrohet. Betrachte alsdenn c.) daß er dasjenige GOtt dem HErrn zu erweisen schuldig sey im Glauben und im Leben/ was er von ihm fodere: Wie er nemlich sich ge-

gen GOtt / gegen den Nechsten / und sich selbst verhalten soll: **Züchtig gegen sich selbst / gerecht gegen den Nechsten / Gottseelig und fromm für GOtt.** Tit. II. v. 12. wie wir denn lesen im X. cap. Luc. v. 27. daß dis von JEsu sey befohlen / nemlich / **daß wir GOtt sollen lieben von gantzem Hertzen / von gantzer Seelen / von allen Kräfften / und unsern Nechsten als uns selbst.** Er gehe d.) in sich selbst / und examinire sein Leben und wandel nach diesem allem / und zwar 1.) wie er sich in verwichener Zeit seines Lebens hierin verhalten / gegen GOtt / seinen Nechsten / und sich selbst. 2.) wie er noch itzo in gegenwärtiger Zeit lebe / wie sein gegenwärtiger Wandel beschaffen. 3.) wie ihm GOtt noch gönne ins künfftige dasselbe zu redresiren / was biß hieher versehen / und möge er die Gedult GOttes wol für seine Seeligkeit achten / es sey aber ungewiß / wie lange / und was er thun wolle / müsse in dem Leben geschehen / hernach gehe es ihm / wie den thörichten Jungfrauen / und dem vergeblich flehendem reichem Mann. Er examinire aber a.) alles / was er mit Leib und Seel / äusserlich mit seinem Leibe / und dessen Gliedern / innerlich mit seinen Gedancken / Willen / Lüsten und Begierden gethan / oder unterlassen. Denn mit allem diesem ist er GOtt zu lieben / und zu gehorsahmen verbunden / sintemahl Matthæus cap. XII. spricht. v. 36. **Die Menschen sollen Rechenschafft geben von einem jeglichem unnützem Worte / das sie geredet haben /** und ein Baum / der nicht gute Früchte trägt / soll abgehauen und ins Feuer geworffen werden / Luc. III. 9. Er examinire β.) alles mit einem unpartheiischem Gewissen / und γ.) nach GOttes geoffenbahrtem Worte. Dis ist die Regul / so GOtt gegeben / was damit übereinkommt / ist gut und GOtt wollgefällig; Was da wider / ist unrecht / Sünde / straffbahr / und verdienet den Fluch / GOttes Zorn / zeitliche und ewige Straffen. Hic Lydius lapis: Was hier den Strich hält / ist gut / was aber nicht / das taugt nicht. Und wann sich dann der Mensch e.) so examiniret und geprüfet

hat /

hat / wird er sehen / wie er ungehorsahm gewesen gegen GOtt seinen HErrn / wie er seinen GOtt nicht so geliebet / als gesollt / ja wol gar beleidiget / und seinen Nechsten nicht geliebet als sich selbst / wie er dem Evangelio nicht geglaubet / und auch solches itzo noch nicht thue / und also dadurch dem Fluch des Gesetzes unterworffen sey / die Gnade GOttes verlohren / und ewige Straffe verdienet habe. Bey solcher Prüfung bekennet auch der allerfrömmste / daß er ein armer Sünder sey / ob er gleich eben die Sünde in sich nicht herrschen lassen / und sich nicht in Sünden / wie eine Sau im Koht / gewältzet hat / auch nicht ein Knecht der Sünden worden / und also den Glauben und die Gnade GOttes nicht verschüttet / ungeacht allem diesem ist er doch ein Sünder / der doch / wenn GOtt nach der strenge seiner Gerechtigkeit und des Verdienten handeln wolte / GOtt beleidiget / und seine Straffen wol verdienet; Denn er ist nicht nur in Sünden empfangen und gebohren / sondern hat auch manchen Fehltritt durch Thun und durch Unterlassen begangen: Darum heisset es: **Es ist hie kein Unterscheid / sie sind allzumahl Sünder / und mangeln des Ruhms / den sie für GOtt haben sollen.** Rom. III. 23. Wie denn Jacobus in III. cap. 1. Ep. saget: v. 2. **Wir fehlen alle mannigfaltiglich.** Daher hat ein jeder Ursach mit David zusprechen aus dem CXLIII. Ps. v. 2. **HErr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn für dir ist kein Lebendiger gerecht** / und aus dem Vater Unser / **Vergib uns unsere Schulden** / desgleichen aus dem 1. Joh. I. 8. **So wir sagen / wir haben keine Sünde / so betriegen wir uns selbst / und die Warheit ist nicht in uns.** Deñ nach dem 1. B. der Kön. am VIII. v. 46. heisset es: **Es ist kein Mensch / der nicht sündige.** Die meisten aber sind wissentlich und fürsetzlich ungehorsam mit Leib und Seel wieder ihren Schöpffer / Erlöser und Seeligmacher / ohn Ansehē des zugesagtē Gehorsahms / der Göttlichen Drohungen / und unterschiedlicher Exempel. Das geschicht bißweilen aus pur-lauter Boßheit / bißweilen um einer

schnöden Lust / geringen Profiets und Nutzens willen / so man gesuchet. Von vielen weiß man / weil sie von sündigen Profession gemacht / und rechte Ubelthäter seyn / daß sie desfals den Glauben verlohren / den Heiligen Geist betrübet / die Kindschafft und die Hoffnung des ewigen Lebens verlohren haben / und im Gegentheil unter dem Fluch leben / welchen sie angezogen als ihr Hembde / den künfftigen Zorn GOttes / der unerträglich / fühlen / und also schon Candidati des ewigen Todes / und Leib-eigene des höllischen Satans seyn. Und das heisset sich selbst richten. Denn also ist das Gewissen / wie ein Gesetz / welches zeiget / was wir hätten thun sollen / als ein Ankläger / was wir begangen / was wir unterlassen / als ein Zeuge / der uns überführet / daß wir verstummen müssen / als ein Richter / der uns verdammet / daß wir den ewigen Tod verdienet haben / welches alles so viel deutlicher wird / wann es uns offenbahret / was wir gethan / und was wir unterlassen gegen ein jedes Geboht GOttes: Da præsentiret sich z. e. das Geboht vom Glauben / wider welches mancher offt schwer sündiget / wenn nun das Gewissen aufwacht / so offenbahret es alles / und zeiget / was man desfals verdienet / da fallen denn einem solchem Menschen die Sprüche ein / so davon in der Heiligen Schrifft enthalten. Also stehet in der 1. Joh. III. v. 23. **Das ist sein Geboht / daß wir Glauben an den Nahmen seines Sohns JEsu Christi** / und Joh. III. v. 18. **Wer nicht glaubet / der ist schon gerichtet / denn er glaubet nicht an den Nahmen unsers HErrn JEsu Christi.** Weiter wird ein solcher Mensch überführet / daß / ob er gleich durch die Tauffe mit GOtt in einen Bund getreten / er dennoch den Bund gebrochen habe / und sey mein-eidig worden / daß / ob er gleich in der reinen Lutherischen Kirchen gelebet und bekandt / daß er an JEsum glaube / es doch nur leere Worte und Lügen gewesen / weil es im V. an die Galater. v. 6. heisset: **In Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut / sondern der Glaube / der durch die Liebe**

thätig

thätig ist/ und in der 1. Cor. XVI. v. 22. **Wer JEsum Christum nicht lieb hat/ der ist verflucht.** Woraus er denn abnimmt/ daß es nur ein eingebildeter phantastischer Maul- und Heuchel-Glaube gewesen/ der nicht kan seelig machen/ davon Jacobus im II. seiner Epist. v. 20. spricht: **Wisse/ du eiteler Mensch/ daß der Glaube ohne Wercke todt sey/** und v. 14. **Was hilffts/ so jemand saget/ er habe den Glauben/ und hat die Wercke nicht: Kan auch der Glaube ihn seelig machen?** Zwar machen die Wercke einen nicht seelig/ doch aber auch nicht ein todter Glaube/ der ohne Wercke ist. So wenig ein Gespenst ein Mensch ist/ so wenig ein gemahltes Feuer ein Feuer ist/ so wenig ein leeres Bild oder Phantasie eines traumenden und melancholischen Menschen das ist/ was es scheinet zu seyn/ eben so wenig ist ein solcher liebloser Glaube der seeligmachende Glaube. Auf das Geboht vom Glauben folget **das Geboht von der Liebe GOttes/** wovon es heisset: **Wir sollen GOtt lieben:** Wer das nicht thut/ wie kan der ein Kind GOttes seyn/ denn er thut ja nicht/ was GOtt haben wil/ sondern vielmehr das Gegentheil/ gienge das an/ so würde auch der Teufel können GOtt lieben. Der Heyland saget Joh. XIV. v. 15. **Liebet ihr mich/ so haltet meine Gebohte/** und v. 23. **Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten.** GOtt wil/ daß du ihn über alles lieben/ fürchten/ und vertrauen solt: Du aber handelst allen diesen Stücken schnurstracks entgegen. GOtt wil/ du solt sein Wort lieben/ und demselben Gehorsahm seyn/ das unterläst du aber/ und thust es nicht. GOtt wil/ du solt seinen Nahmen nicht mißbrauchen/ dawieder handelst du vielfältig/ und mißbrauchest denselben auf allerley Weise. GOtt wil/ du solt den Feyertag ihn zu ehren halten/ und du im Gegentheil feyrest denselben nicht. GOtt wil/ du solt gegen deine Obrigkeit/ Lehrer/ Eltern/ Herren/ Frau und dergleichen/ ehrerbiehtig seyn/ und ihrem Willen dich unterwerffen/ und solches lässest du wohl bleiben. GOtt wil/ du solt nicht tödten/ du

solt keinen Haß hegen in deinem Hertzen / noch Zorn tragen / du solt nicht Ehebrechen / nicht stehlen / du solt deinen Nechsten nicht verläumbden / du solt nicht mahl etwas begehren; Aber / du hast es nicht nur beym Begehren gelassen / sondern auch deinem Nechsten unterschiedene Sachen abwendig gemachet. Und wer kan alles sagen / was du sonst noch unterlassen hast. Siehe da / welch eine Menge Sünden / die nicht können gezehlet werden. Hiezu kommt noch **das Geboht von der Liebe des Nechsten.** Davon heisset es: Du solt lieben deinen Nechsten als dich selbst / ja auch deinen Feind / und zwar nach 1. Joh. III. v. 18. **Nicht nur mit der Zungen / sondern mit der That und Wahrheit** / und v. 23. **das ist sein Geboht / daß wir glauben an den Nahmen seines Sohns JEsu Christi / und lieben uns unter einander / wie er uns ein Geboht gegeben hat:** Desgleichen stehet in der 1. Joh. IV. 7. 8. **Ihr Lieben / lasset uns unter einander lieb haben / denn die Liebe ist von GOtt / und wer lieb hat / der ist von GOtt gebohren / und kennet GOtt. Wer nicht lieb hat / der kennet GOtt nicht / denn GOtt ist die Liebe.** Und v. 20. 21. **So jemand spricht: Ich liebe GOtt / und hasset seinen Bruder / der ist ein Lügner / denn / wer seinen Bruder nicht liebet / den er siehet / wie kan er GOtt lieben / den er nicht siehet. Und dis Geboht haben wir von ihm / daß / wer GOtt liebet / daß der auch seinen Bruder liebe** / Ursache / weil der Bruder ist GOttes Kind / ein von Christo JEsu erlösetes / und so hertzlich geliebtes Kind. Dahero alles / was ich dem Nechsten thue / das thue ich seinem und unserm Erlöser / ja GOtt dem Vater selbst. Wie man nun von ihm geredet / was man unterlassen / was man gethan / was man von ihm geredet / wie man geflucht / betrogen / verläumbdet / bestohlen / geschlagen / verwundet / und dergleichen / alles das ziehet sich Christus an / als wenn es ihm geschehen sey. Sehet / so muß man sich prüfen / und sich selber richten. Aber al-

lein

lein diesem ungeacht / muß ich (f.) bedencken / daß GOtt doch nicht wolle / daß ein einiger Mensch verlohren werde. Das erhellet aus dem III. Cap. Joh. v. 16. Wo es heisset: **Also hat GOtt die Welt geliebet / daß er seinen eingebohrnen Sohn gab** / der als der Hoheprieſter Neues Testaments durch sein eigen Opffer GOtt versöhnte / die Sünde tilgete / und eine ewige Erlösung durch sein eigen Blut erfunde. Eben zu dem Ende hat unser Hochverdienter Heyland Christus JEsus / da er itzt sein Leiden antreten wolte / das Heilige Abendmahl eingesetzet / **denn in der Nacht / da Er verrahten ward / nahm er das Brod / danckete / brachs und gabs seinen Jüngern / und sprach: Nehmet / esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird: Und den Kelch: Trincket alle daraus: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut / das für euch vergossen wird** / damit diejenigen / die da würden Busse thun / an Christum glauben / und ihr Leben bessern / durch JEsu Christi Leib und Blut versichert würden / daß GOtt ihnen wolte gnädig seyn / Sünde vergeben / zu seinen Kindern sie annehmen / und zu Erben der ewigen Seeligkeit machen. Dahero wird hiezu erfodert 1.) **Busse.** Das zeiget Matthæus Cap. III. v. 2. **Thut Busse: Denn das Himmelreich ist nahe herbey kommen: Sehet zu / thut rechtschaffene Früchte der Busse.** Beym Marc. am I. Cap. v. 15. sagt Christus selbst: **Thut Busse / und glaubet an das Evangelium.** Luc. XXIV. 47. heisset es: **Christus hat predigen lassen in seinem Nahmen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern.** In der 2. Pet. III. v. 9. **GOtt wil nicht / daß jemand verlohren werde / sondern jederman sich zur Busse bekehre und lebe:** So spricht auch Petrus zu denen / die JEsum gecreutziget im III. Cap. der Apost. Gesch. v. 19. **So thut nun Busse / und bekehret euch / daß eure Sünden vertilget werden.** Zu solcher Busse gehöret nun a.) **Erkäntnüß der Sünden** / denn also spricht

spricht Jerem. III. v. 12. 13. Ich bin Barmhertzig / und wil nicht ewiglich zürnen: Allein erkenne deine Missethat. Und David sagt Psal. LI. v. 3. 5. GOtt sey mir gnädig / denn ich erkenne meine Missethat / und meine Sünde ist immer für mir. β.) Bekäntnüß der Sünden. Davon stehet im XXVIII. v. 13. der Sprichw. Salom. Wer seine Missethat läugnet / dem wirds nicht gelingen: Wer sie aber bekennet und läst / der wird Barmhertzigkeit erlangen. Und in der 1. Joh. I. v. 8. 9. So wir sagen / wir haben keine Sünde / so verführen wir uns selbst / und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen / so ist er treu und gerecht / daß er uns die Sünde vergibt / und reiniget uns von aller Untugend. γ.) Reue und Leid über die Sünde / und ein hefftiger Haß gegen dieselbe. Dahin gehet / was im LI. Psal. gesaget wird v. 19. Ein geängstetes und zerschlagenes Hertz wird GOtt nicht verachten / und Es. LXVI. v. 2. Ich sehe an den Elenden / und der zubrochenes Geistes ist / und der sich fürchtet für meinem Wort. Weiter und 2.) wird erfodert der Glaube an JEsum / weil in der Apost. Gesch. am IV. v. 12. gesagt wird: Es ist in keinem andern Heil / ist auch kein anderer Nahme den Menschen gegeben / darin wir sollen seelig werden / und im X. der Apost. Gesch. v. 43. Von JEsu zeugen alle Propheten / daß durch seinen Nahmen alle / die an ihn glauben / Vergebung der Sünden empfahen sollen: Desgleichen im XVI. der Apost. Gesch. v. 31. Glaube an den HErren JEsum / so wirst du / und dein Hauß / seelig. Im I. der Ep. an die Coll. v. 14. An ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden / und Rom. III. v. 24. 25. Wir werden ohn Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung / so durch JEsum Christum geschehen / welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl / durch

den

den Glauben in seinem Blute. Endlich wird 3.) noch erfodert **der Vorsatz / sein Leben zu bessern / und in einem neuem Gehorsahm einher zu gehen.** Dahin gehet / was im XXVIII. v. 13. der Sprichw. gesagt wird. **Wer seine Missethat bekennet und läst / der wird Barmhertzigkeit erlangen.** Wer also sich prüfet / dem werden seine Sünden vergeben / der geniesset den Leib und das Blut JEsu Christi würdiglich / und wird dadurch versiegelt und versichert der Kindschafft GOttes / und Hoffnung der ewigen Seeligkeit. Wann nun der Mensch 4.) aus der Heiligen Schrifft sich also geprüfet / so wird auch in ihm eine Natürliche Liebe entzündet werden / zu entgehen dem verdienten Fluch / dem zukünfftigem Zorn / und der ewigen Verdamnüß / hingegen zu erlangen Vergebung / Gnade / Kindschafft und ewige Seeligkeit. Und also wird zugleich bey dieser Prüfung entstehen in ihm ein Erkändtnüß der Sünden / ein Bekäntnüß und hertzliche Reue über die bißher begangene Sünden / ja er wird suchen die Vergebung der Sünden durch den Glauben an JEsum / üm der Gnaden-reichen Verheissung GOttes willen / und endlich wird er fassen einen neuen und ernsten Vorsatz hinfort nicht weiter zu sündigen / sondern GOtt gehorsahm zu seyn / und also sich examiniren / ob er auf solche Art seine Sünden erkenne / bekenne / und bereue: Ob er allein nach dieser Vorschrifft die Vergebung der Sünden in Christo JEsu suche / hoffe / und traue zu erhalten / und ob er sein Leben wolle bessern. Und das ist es / waß der Mensch an sich prüfen muß. Hierauf folget

(III.) Von wem die Prüfung geschehen soll. Davon heisset es im Text: **Der Mensch** prüfe sich aber selbst. Es können ja auch wol Menschen zuweilen einen prüfen / und aus gewissen Zeichen erfahren / ob ein Mensch ein bußfertiger Sünder sey / und böse Thaten verrahten gnugsahm die Boßheit der Menschen. Unterdessen kan doch offt Heucheley eines andern Menschen Urtheil betriegen / denn es heisset / Menschen sehen / was für Augen / und kön-

nen nicht ins Hertze sehen: Des Menschen Gedancken / oder Anschläge / Rathschlüsse / intentiones / und Vorsatz / kan ein ander Mensch nicht einsehen: Aber der Mensch selbst / der hat seine Seele / die kan mit ihren Augen in die Tieffe des Hertzens sehen / und mercken alle Anschläge des Menschen: Daher heisset es 1. Cor. II. 11. **Welcher Mensch weiß / was im Menschen ist / ohn der Geist des Menschen / der in ihm ist.** Weil aber der Mensch wann er nach der eigen Liebe sich / und seinen Zustand / und seine Actiones, ansiehet / oder nach seiner Vernunfft davon wolte urtheilen / gar leicht möchte betrogen werden / und mit dem / der Todt ist / doch meinen / er lebe / mit dem / der sich vor reich hält / und doch arm ist / mit den Pharisäern / welche meinten / sie wären sehend / und waren doch blind: Dahero hat GOtt eine unfehlbahre Regul und probier-Stein dem Menschen gegeben daß er darnach dijudicire, und also sich rechtschaffen prüfe. Dazu kommt noch / daß / wenn ers gleich nicht thut / so hat er doch einen allwissenden GOtt / der Hertzen und Nieren prüfet und läutert / und der recht richten / und **einem jeglichem ohne Ansehen der Person geben wird nach seinen Wercken.** Rom. II. 6. Uberdem / wo du dich so nicht prüfest / ehe du hinzu tritst / so kanst du gar leicht unwürdig davon essen / und also schuldig werden an dem Leibe und Blute des HErrn / daher singet die Christliche Kirche: **Wer unwürdig hinzu gehet / für das Leben den Tod empfähet.** Hingegen wann du dich rechtschaffen prüfest / so hastu den Nutzen davon / daß du alsdenn also würdig das Heilige Abendmahl geniessest / und wie es 1. Cor. XI. 31. lautet: **So wir uns selber richteten / so würden wir nicht gerichtet von dem HErrn** / das ist / nicht gestraffet werden wegen Unterlassung dieses Prüfens. Und daher kommts / daß unsere Kirchen unter andern beybehalten die Beichte / welche nichts anders ist als diese Prüfung und ein Bekäntnüß / daß man sich vorhero rechtschaffen geprüfet / ehe man wolle zum Tisch des HErrn gehen. Denn 1.) bekennet man / daß man

sein

sein voriges Leben geprüfet / und befunden / daß man ein Sünder / und durch die Sünde Ungnade und Zorn verdienet. Wolte GOtt / daß dis Bekäntniß allemahl wahr / und da ein Mensch nicht kan ins Hertze sehen / so siehet es doch GOtt / daß alles wahr. 2.) Bekennet man / daß man solche seine Sünden hertzlich und schmertzlich bereue / daß man in seiner Seelen sich hefftig darüber betrübe / daß man GOtt also betrübet. 3.) Bekennet man / daß man glaube / daß allein in Christo JEsu Vergebung von allen Sünden zu erlangen / und daß man daher zu ihm seine Zuflucht nehme / ihn bitte / und durch ihn traue dieselbe zu erhalten. Hiebey bedencke man / daferne man hie eine neue Lügen und neue Sünden begehe / ob man nicht seine Sünde grösser / und seine Verdammüß gerechter mache. 4.) Bekennet man / daß man grossen Haß und Mißfallen an Sünden habe / daß man nicht wolle mit den Hunden zum fressen / und mit den Sauen zu den Träbern wieder kehren / sondern im Gegentheil durch GOttes Gnade fest im Glauben bleiben / und von der Sünde ablassen. Denn wo das nicht ist / so kan keine Absolution der Prediger helffen / welche sich gründet auf die Wahrheit dieser Aussage / und ein Prediger hat weiter keine Macht / als den Bußfertigen die Vergebung der Sünden anzukündigen. Auf diese Prüfung soll endlich

(IV.) Folgen die Geniessung des Heiligen Abendmahls / davon lauten die Worte: **Der Mensch prüfe sich selbst / und also esse er von diesem Brod / und trincke von diesem Kelch /** woraus zu sehen / daß / obgleich laut der Einsetzung man essen und trincken solle / GOtt dennoch nicht wolle / daß jemand ohne vorhergehende Prüfung seiner selbst es thue / Ursache / weil derjenige / der sich nicht selbst prüfet / unwürdig isset und trincket / und also ihm selber das Gericht isset und trincket / auch schuldig ist an dem Leibe und Blute des HErrn. Daher kommt es / daß er keinen Nutzen / sondern grossen Schaden davon hat / wozu es doch GOtt nicht eingesetzet / sondern vielmehr zur Versicherung und Stärckung

ckung unsers Glaubens / daß wir dadurch zur ewigen Seeligkeit gelangen. Wann ich mich dann nun unwürdig schätze / ist es denn nicht besser / daß ich von dem Heiligem Abendmahl weg bleibe / damit ich nicht solch Unheil mich über den Halß ziehe. Das meynen zwar viele / und bleiben daher viele Jahre davon unter diesem Vorwand. Aber nicht also / Geliebte / vielmehr prüfet euch selbst / damit ihr würdig werdet / erkennet und bekennet eure Sünden / suchet Gnade in dem Blut und Tod JEsu / Höret auf von den Sünden / und nehmet euch ernstlich vor nach GOttes Willen zu leben / und **also esset von diesem Brod und trincket von diesem Kelch** / denn deswegen ist das Heilige Abendmahl eingesetzet / daß wir vorher uns prüfen / und also davon essen zu unsers Glaubens Stärckung. Und verachtet der Mensch diesen Raht GOttes zu seiner Seeligkeit / der demselben nicht gehorsahm leistet: Denn / wer darumb davon bleibet / weil er unwürdig ist / und sich nicht bemühet / daß er würdig werde / wird eben dadurch über sich ein schwehres Gericht / ja ein noch schwehrers bringen. wenn ein Sohn weiß / daß er seines Vaters Zorn verdienet / und dahero solches billig erkennen und abbitten soll / solches doch nicht thut / sondern lieber von seinem Vater weglaufft / als daß er abbitten und sich bessern solte; Solte der dadurch sich der Schuld und Straffe entladen? Und nicht vielmehr schwehrern Zorn über sich bringen? Weil er also Sünden mit Sünden häuffet / und zum vorigem ein neues Verbrechen setzet / sonderlich / da er / wenn er nur selbst abstehen / und sich bessern wolte / könte Vergebung erhalten. Also / ob gleich ein solcher / der vom Abendmahl wegbleibet / ihm zwar nicht selber isset und trincket das Gericht / so wird er doch darumb desto grössern Zorn auf sich laden / daß / da er kan Gnade erlangen / wann er nur wil Busse thun / und sich bessern / er doch nicht wil. Wer aber sich so geprüfet hat / der esse und trincke den Leib und das Blut Christi zu stärckung seines schwachen Glaubens / und Versicherung der Vergebung aller seiner Sünden /

den / ümdes Versöhn-Opffers JEsu Christi / unsers Hohenpriesters / willen. Von diesem Brod und Kelch aber kan auf zweyerley Art gegessen und getruncken werden. a.) Allein Sacramentlich. b.) Beydes Sacramentlich und Geistlich. Das Sacramentliche Essen ist ein leibliches Essen / das ich mit dem Munde nehme / und fasset zweyerley in sich. α.) Das Essen und Trincken der äusserlichen Zeichen des Brods und Weins / welches ist natürlich und empfindlich / denn die Symbola / Brod und Wein / empfinden wir / wir schmecken sie / und schütten sie in unsern Bauch. β.) Doch mit dem Brod und Wein geniessen wir zugleich den wahren Leib und das wahre Blut Christi / welches Essen und Trincken übernatürlich und unempfindlich / und uns unbekandt ist. Denn diese empfinden wir nicht / schmecken wir nicht / zerreiben wir nicht / und schütten sie auch nicht in unsern Leib / und glauben es doch / weil es Christus gesagt / daß wir mit dem Brod und Wein den Leib und das Blut JEsu Christi in der That wahrhafftig zugleich mit dem Munde empfangen. Die Geistliche Geniessung aber bestehet in dem wircklichen Glauben / daß Christus sich zu einem Versöhn-Opffer für unsere Sünde dahin gegeben / und habe uns dadurch die Vergebung der Sünden / und die ewige Seeligkeit verdienet. Daher setzen wir auf ihn das feste Vertrauen / daß wir üm seines Verdienstes willen / die Gnade GOttes und Vergebung der Sünden erlangen werden. Und auf diese Weise geniessen es würdig diejenigen / die sich also vorher recht geprüfet haben.

Anwendung.

Nun / Geliebte / so habt ihr jetzo gehöret / daß wir zum Heiligem Abendmahl uns vorbereiten müssen / und solche Vorbereitung bestehe in unser Prüfung. Ihr habt gehöret. 1.) Was Prüfen sey. 2.) Was wir prüfen / und wie wir uns prüfen sollen. 3.) Wer sich prüfen soll / und wenn diese Prüfung geschehen / man 4.) freymühtig und würdig hinzugehen könne. Darumb prüfet euer Thun und Lassen so wol äusserlich als innerlich mit fleißiger Gegen-

Einanderhaltung des Worts GOttes / wie ihr euch gegen GOtt / gegen euren Nechsten / und gegen euch selbst verhalten habt / und wo ihr gesündiget / so thut Busse / glaubet an Christum / bessert euer Leben / und traget rechtschaffene Früchte der Busse: Wann diß geschehen / so tretet hinzu / so werdet ihr durch dis Manna das Leben / und in diesem Blute Vergebung der Sünden / und das ewige Himmlische Leben erlangen. Dazu helffe uns GOtt Vater / Sohn / und Heiliger Geist / Amen.

בְּלִי הִרְהוּם

Die VI. Predigt.

Gehalten Anno 1701. am Grünen-Donnerstag.

Uber die Worte 1. Cor. XI. v. 27.

Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset / oder von dem Kelch des HErrn trincket / der ist schuldig an dem Leibe und Blute des HErrn.

Eingang.

Auserwehlte und in JEsu theuer erkauffte Seelen!

Wenn GOtt den Kindern Israel befahl das Pasah zu halten zu einem Gedächtnüß / daß GOtt bey der Ausführung aus Ægypten ihrer und ihrer Erstgeburth geschonet / wann sie mit dem Blut des Osterlamms die Ober-Schwelle und Pfosten ihrer Häuser gezeichnet / da doch der Würge-Engel der Ægyptier Erst-gebohrne ohn alle Gnade erschlagen hatte / so befahl er dabey / daß kein frembder Hausgenoß und Mied-

Miedling davon essen solte / so lange sie unbeschnitten. Und dis verlanget er im XII. des 2. B. Mos. v. 48. mit diesen Worten: **Kein Unbeschnittener soll davon essen.** Nachgehends / da sie zum andernmahl übers Jahr nach der Einsetzung / nemlich das erste mahl nach ihrem Auszug aus Ægypten in der Wüsten Sinai wolten das Pasah halten / und etliche unter den Israeliten sich bey einem Todten verunreiniget hatten / (da sie nemlich entweder einen Todten angerühret / oder in einem Hause gewesen / darin ein Todter sich befunden / oder auch bey einem Begräbnüß gewesen) welche auch gerne das Pasah mit ihren Brüdern halten wolten / und ihre Gaben dem HErrn bringen / aber / weil sie unrein / dürfften sie nicht. Woraus denn erhellet / daß auch kein unreiner / ungeacht er beschnitten / das Pasah halten dürffen / wiewol GOtt diesen Leuten verstattet / daß sie einen Monden hernach / doch an selbigem vierzehenden Tage auch zwischen Abends mit ungesäuertem Brod und Salsen essen solten / und nichts daran überlassen / biß morgen / wie zu lesen Num. IX. gleichwie nun Israel 1.) zum Gedächtnüß der Befreyung aus Ægypten und ihrer Erhaltung vor dem Würge-Engel ihr Pasah zu halten befohlen; Also hat sich JEsus in eben der Nacht / da er seinen Feinden überantwortet / sich selbst / als das Osterlamm Neues Testaments zu essen eingesetzet / und befohlen dis zu thun zu seinem Gedächtnüß / das ist / unserer Befreyung von dem Satan durch seinen Tod. Gleichwie 2.) ein unbeschnittener nicht durffte davon essen / weil er durch die Beschneidung dem Bunde GOttes nicht war einverleibet: Also / da die Tauffe an statt der Beschneidung eingesetzet / darff niemand hinzu nahen zum Abendmahl ohne der getaufft ist / und durch die Tauffe bekandt / daß er an Christum glaube / und dem Teufel abgesagt. Und obgleich die Beschneidung der Vorhaut am Fleisch abgeschaffet / so ist doch an deren statt kommen die Beschneidung des Hertzens / welche geschiehet durch das Wort GOttes im Geist / und wird also daher genennet eine Beschneidung / die nicht mit Händen geschiehet / und

Chri-

Christi Beschneidung / die da bestehet in wahrer Busse / oder Widergeburth und Bekehrung eines Sünders zu GOtt / welches die Heilige Schrifft nennet die Vorhaut des Hertzens beschneiden. Gleichwie 3.) kein Unreiner davon essen durffte; Also auch / wer unrein / das ist / ehe denn sein Hertz gereiniget ist von seiner Missethat durch rechtschaffene Busse / durch das Blut Christi / welches uns reiniget von allen Sünden / der isset und trincket unwürdig / und erlanget nicht den von GOtt intendirten Zweck / die Vergebung der Sünden / sondern wird vielmehr schuldig an dem Leibe und Blute Christi / isset und trincket ihm selber das Gericht. Gleichwie aber 4.) der Mensch / der nur unrein / desfals nicht durffte Entschuldigung haben sich gar davon abzuhalten / so hat GOtt im Gegentheil über vier Wochen ihm befohlen / daß er in der Zeit sich könte reinigen / und denn das Pasah halten / daher stehet im XII. des 2. B. Mos. daß / wer kein ungesäuertes Brod dabey würde essen / des Seele solte ausgerottet werden von seinem Volck: Also soll sich auch keiner entschuldigen / daß er unrein / und daher unwürdig / und also sich gar vom Heiligem Abendmahl enthalten wolle / sondern soll sich vielmehr selbst prüfen / und durch rechtschaffene Busse sich bereiten / damit er nicht durch Unterlassung des Heiligen Abendmahls undanckbahr sey gegen seinen JEsum / der ihn erlöset / und also unterlassen seinen Tod zu verkündigen. Dis ist es / was ich heute durch GOttes Gnade Ew. Christl. Liebe vortragen werde / nemlich

Vortrag.

Was die Ursache sey / warumb ein jeder sich selbst prüfen / und also zum heiligem Abendmahl gehen solle.

Vo-

Votum. **Du aber / O liebster JEsu / verleihe Gnade / daß alle** Communicanten **sich also prüfen / daß keiner unwürdig das Heilige Abendmahl zu seinem ewigen Schaden genieſſen möge. Amen!**

Abhandlung!

Auserwehlte und in JEsu theuer erkauffte Seelen!

WIr betrachten dann / was die Ursache sey / warumb ein jeder Mensch sich selbst prüfen / und also zum Heiligem Abendmahl gehen soll. Da denn zu wissen / daß dis geschehen müsse darumb / damit man nicht unwürdig / sondern würdig dis Abendmahl genieſſe / oder esse und trincke. Hiebey finden wir zweyerley zu erwegen; I.) was und wie mancherley dis Essen und Trincken sey. (II.) was es sey / unwürdig essen und trincken / und wer diejenigen seyn / welche unwürdig essen und trincken. Woraus denn abzunehmen / was denn zu der würdigen Genieſſung des Heiligen Abendmahls erfodert werde. Was demnach das

(I.) Anlanget / nemlich / was / und wie mancherley dis essen und trincken sey / so kommt dabey zu observiren 1.) Was Christus zu essen eingesetzet / nemlich a.) **Brod** / wovon wir schon in der II. Predigt gehandelt. Warumb aber Christus Brod hiezu genommen / und was für Brod: Nicht weniger / daß auch unsere Oblaten wahrhafftes Brod seyn / und daß solches ohne Ursache von den HErren Reformirten geläugnet werde / ist gleichfals bereits gezeiget worden. Da wir dann noch dieses hinzu setzen: Es ist ein wahrhafftiges Brod nicht nur vor der Segnung / sondern auch nach derselben / wie solches nicht allein unsere Sinnen bezeugen / sondern unser Text nennet es auch Brod nach der Segnung / indem wir es essen / z. e. v. 27. heisset es: **Welcher unwürdig von**

diesem Brod isset. Und daher ist es eine ungegründete Erfindung / wenn die Herren Papisten wollen / daß durch die Segnung das Brod in das Wesen des Leibes Christi verwandelt werde / und nur bloß die Accidentien des Leibes Christi überbleiben / z. e. die Figur / Coleur / und Geschmack des Brods / aber nicht das Wesen des Brods / so / daß wir auf diese Weise nicht Brod würden essen / sondern allein Christi Leib / da doch die Heilige Schrifft klahr saget / daß wir von dem Brod essen. b.) **Seinen Leib** / denn also heisset es: **Esset / das ist mein Leib** / nemlich das / was ihr esset / was ich euch mit dem Brod gebe zu essen / das ist mein Leib / ob wir gleich solchen Leib Christi nicht sehen. Denn / so zu der Warheit dieser Rede / wann ein Medicus einem Patienten reichte / z. e. einen Apffel / und sagte: Nehmet hin / esset / dis ist das Medicament / welches ich euch verordnet / und euch / ob GOtt wil / helffen wird / erfodert wird / daß zugleich in und **mit** dem Apffel der Patient wesentlich gegenwärtig bekomme und geniesse die Medicin und man einem redlichem Medico dis zutrauet / daß die Medicin würcklich verhanden / und der Apffel nicht allein ein Zeichen solcher Medicin sey / welche noch weit entfernet / und z. e. in Asia sey; So erfodert auch die Warheit der Rede JEsu dis / **nehmet hin / esset / das ist mein Leib** / daß der Mensch in und **mit** dem Brod wahrhafftig und wesentlich den Leib Christi empfange und geniesse oder esse / und ist unser Heyland die Allmacht / Weißheit / und Wahrheit selbst wol werth / daß man ihm dieses zutraue / ob man gleich seinen Leib nicht siehet. Hierauf betrachten wir 2.) was Christus zu trincken eingesetzet / nemlich gleichfals zweyerley: a.) **Wein** / davon in der III. Predigt gehandelt worden. b.) Mit dem Wein sein **Blut** / weil er nach Matth. XXVI. und Marc. XIV. ihnen den gesegneten Kelch gab und sprach: **Trincket alle daraus / denn dieser ist mein Blut des Neuen Testaments.** Welche Rede ebenfals erfodert in ihrem natürlichem Verstande / daß der Mensch nicht allein blossen Wein / der nur ein Zeichen sey des abwesenden Bluts /

son-

sondern zugleich Wein und das Blut Christi. Und weil ihnen Christus erst Brod und seinen Leib / hernach aber allererst Wein und sein Blut gereichet / so fällt auch weg die so genandte Concomitantz der Papisten / welche vorgeben dürffen / daß / wenn gleich die Communicanten den gesegneten Kelch nicht kriegen / sie dennoch das gantze vollkommene Sacrament geniessen / weil sie zugleich in und mit dem Leibe Christi seyn Blut genössen. Denn / gesetzt / das die Communicanten nicht einen Blutlosen Leib Christi kriegen / so kriegen sie doch mit dem Brod das Blut nicht zu trincken / sondern zu essen: Christus aber hat verordnet / daß die Communicanten mit dem Wein sein Blut trincken solten / und berauben sie also freylich / wider die Einsetzung Christi / die Laicos dieses andern wesentlichen Stücks des Heiligen Sacraments. Endlich observiren wir 3.) was und wie mancherley diß Essen und Trincken sey. Gleich wie aber Christus nicht allein das Brod / sondern zugleich seinen Leib zu essen / und nicht nur den Wein / sondern auch sein Blut zu trincken gegeben hat; So kan dis Sacramentliche Essen und Trincken nicht allein darin bestehen / daß wir vermöge der Einsetzung Christi allein Brod und Wein mit unserm Munde empfangen / als blosse Zeichen des so weit von uns entferneten Leibes und Blutes Christi / als der Himmel von der Erde entfernet / sondern es begreifft ein wahrhafftes Essen des Brods und Leibes Christi / und ein wahrhafftes Trincken des Weins und Bluts Christi / so daß beydes wesentlich beysammen durch die Allmacht GOttes / und bey dem Brod der Leib Christi / und bey dem Wein das Blut Christi / und daß zugleich von den Communicanten mit ihrem Munde empfangen wird das Brod und der Leib Christi / hernach der Wein und das Blut Christi / weil Christus beides zu essen / und beydes zu trincken eingesetzet mit dem Munde unsers Leibes / wann er saget: **Esset / das ist mein Leib / trincket / das ist mein Blut** / so wahrhafftig als ein Patient zugleich mit dem Apffel die damit vereinigte Medicin wesentlich und gegenwärtig mit seinem

Munde empfängt. Und hierin bestehet die Sacramentliche Geniessung / welcher alle Communicanten, ohn Unterscheid beydes Würdige und Unwürdige theilhafftig seyn / beyde empfangen Krafft der Einsetzung mit dem Munde ihres Leibes mit dem Brod Christi Leib / und mit dem Wein Christi Blut / ob gleich nicht mit einerley Nutzen / indem die Würdigen beyderley empfangen zur Vergebung ihrer Sünden und der ewigen Seeligkeit: Die Unwürdigen aber werden schuldig an dem Leibe und Blute Christi / welches sie nicht würden / wenn sie Christi Leib und Blut gar nicht empfingen / und essen und trincken ihnen selber das Gericht. Denn die Gegenwart des Leibes und Bluts Christi / und deren Empfang gründet sich nicht auf die Würdigkeit oder Unwürdigkeit der Person / die sie empfängt / sondern auf Christi Einsetzung / esset / das ist mein Leib / trincket / das ist mein Blut. Und gehören zum Wesen des Sacraments nicht allein Brod und Wein als blosse Zeichen / sondern auch der Leib und das Blut Christi / darumb dann / weil Christus diß Sacrament so eingesetzet / daß alle / (Würdige und Unwürdige) die es empfangen / gantz solten empfangen / deßwegen empfangen auch die Unwürdigen / indem sie das gantze Sacrament empfangen / mit dem Brod und Wein zugleich Christi Leib und Blut. Gleich wie aber die Speise und Tranck nicht einerley Art / sondern zwiefach sind / denn Brod und Wein sind natürliche Speisen / der Leib Christi aber ist keine natürliche Speise / so wir Menschen essen; Daher / ob gleich in dieser Sacramentlichen Geniessung beyderley wird mit dem Munde genommen / beyderley gegessen und getruncken / so werdeu sie doch **nicht auf einerley Weise** gegessen und getruncken / sondern anderst das Brod und der Wein / anderst der Leib und das Blut Christi. Und zwar werden a.) Brod und Wein als andere Speisen und Tranck natürlicher Weise genossen / so daß man sie kan sehen / schmecken / fühlen / das Brod wird gekauet / beydes in den Magen hinab geschicket / verdauet / und wie andere Speise verwandlet / sind auch capables

den

den Hunger des Leibes zu stillen / und den Leib zu stärcken ; Sonderlich / wann sie in genugsahmer quantité genossen würden: Und ist also bey deren Niessung nichts übernatürliches / sondern gehet damit als mit andern ordentlichen Speisen und Tranck. Doch aber sind (S.) der Leib und das Blut Christi nicht solche natürliche Speise und Tranck / und werden also nicht wie Brod und Wein von uns genossen / man siehet / fühlet / und schmecket nicht diese Speise und Tranck / sie werden nicht gekauet / nicht in den Magen geschüttet / verdauet / und so wie andere Speise verwandelt / dennoch aber auf eine übernatürliche / und unsern Sinnen und Vernunfft verborgenen Weise gegessen ; Daher wir deren Geniessung weder mit unsern Sinnen / noch mit der Vernunfft erreichen / dennoch aber unserm Heylande zu ehren sie glauben / bloß / weil Er es gesaget : Esset / das ist mein Leib / trincket / das ist mein Blut. Bekennen es / daß wir nicht wissen / wie sie geschehe / glauben aber / daß sie geschehe / nehmen unsere Vernunfft gefangen unter dem Gehorsahm des Glaubens / und stellen GOttes Allmacht und Weißheit die Art und Weise anheim. Ist also die Sacramentliche Niessung / welcher alle Communicanten theilhafftig werden / theils natürlich / theils übernatürlich / und ihre Weise unbegreifflich. Natürlich in Ansehen des Essens und Trinckens des Brods und Weins : Aber übernatürlich und unempfindlich in Ansehen des Essens des Leibes / und Trinckens des Bluts Christi. Und gleich wie Brod und Wein capable ist den Leib zu stärcken : Also sind der Leib und das Blut Christi eine Geistliche Speise / capable, Leib und Seel durch ihre lebendigmachende Krafft ohn all ihre Veränderung beym geistlichem Leben / und zum ewigem Leben / zu erhalten. Aus der Ursache dann uns diejenigen unrecht thun / die unserer Lutherischen Kirchen aufbürden wollen / als wenn wir glaubten / daß der Leib Christi und sein Blut eben so gegessen und getruncken / eben so gekauet / zerbissen / verdauet und verändert würden / als Brod und Wein. Ausser diesem Sacra-

mentlichen Essen und Trincken ist noch **das Geistliche Essen und Trincken**/ welches wir nicht mit dem Munde unsers Leibes/ sondern mit einem Glaubens Munde geniessen / und ist diß nicht so wol eine Handlung (Actus) des Leibes / als der Seelen und des Glaubens. Dis Geistliche Essen und Trincken ist allen Unwürdigen und Würdigen nicht gemein / sondern kommt nur bloß den Würdigen zu. Denn / wie der Mund ist ein Werckzeug des Leibes / damit man Sacramentlich mit dem Brod JEsum und seinen Leib / mit dem Wein JEsum und sein Blut geniesset ; Also ist der Glaube gleichsahm der Mund der Seelen / damit sie JEsum Christum und seinen Leib / auch sein Blut ergreiffet mit allen Wohlthaten. Und wie Brod und Wein eine Speise und Tranck des Leibes ; Also ist Christi Leib und Blut eine Speise und Tranck der Seelen / durch welche eine Gnaden-hungrige und durstige Seele solche Krafft und Stärckung empfindet / als der Leib vom Brod und Wein : Und wann der Glaube ergreiffet JEsum und seine Wohlthaten / wann er betrachtet / daß JEsus Christus sich seinem Vater am Creutz geopffert zur Versöhnung der Sünden der gantzen Welt / und daß er durch sein Leiden / Blut und Tod uns Vergebung der Sünden und die ewige Seeligkeit erworben / und darumb auf ihn sein Vertrauen setzet / daß GOtt dem Sünder üm seinet Willen werde gnädig seyn ; So bestehet in dieser glaubigen Betrachtung diß Geistliche Essen und Trincken / und wenn der Glaube seine Betrachtung gehen läst auf den gantzen JEsum / der diß erworben : Dahero heisset es Joh. VI. v. 48. **Ich bin das Brod des Lebens** / wer zu mir kommt / den wird nicht hungern / und wer an mich glaubet / den wird nimmermehr dürsten. Und also heisset es das Essen und Trincken Christi. Wenn er aber siehet auf den Leib Christi / so wird es geheissen das Essen des Leibes Christi Joh. VI. **Ich bin das lebendige Brod vom Himmel kommen** / wer von diesem Brod essen wird / der wird leben in Ewigkeit / und das Brod / das ich geben werde / ist mein

Fleisch / welches ich geben werde für das Leben der Welt / denn mein Fleisch ist die rechte Speise. v. 55. siehet es aufs Blut Christi / so heisset es das Geistliche Trincken. Dahero stehet Joh. VI. 53. Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohns / und trincken sein Blut / so habt ihr kein Leben in euch: Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der hat das ewige Leben / denn mein Fleisch ist die rechte Speise / und mein Blut ist der rechte Tranck. Aus diesem erhellet nun

(II.) Was es sey unwürdig essen und trincken / und wer diejenigen seyn / die unwürdig essen und trincken. Denn / weil alle Communicanten, Würdige und Unwürdige / darin überein kommen / daß sie Sacramentaliter oder Sacramentlicher Weise / und mit ihrem Munde des Leibes das Brod und den Leib Christi / imgleichen den Wein und das Blut Christi empfangen / so sind sie doch darin different, daß die Würdigen allein nicht nur Sacramentaliter, sondern auch Geistlicher Weise den Leib und das Blut Christi essen und trincken / nicht aber die Unwürdigen; So erhellet daher / daß alle diejenigen / so nicht Geistlich / das ist / durch wahren Glauben essen und trincken / und also Vergebung der Sünden erlangen / und seelig werden / daß die unwürdig essen. Und darumb hat der Apostel in der vorigen Predigt gesaget: **Der Mensch prüfe sich selbst / und also esse er von diesem Brod / und trincke von diesem Kelch.** Zwar sind alle Menschen solcher grossen Wohlthat unwürdig an und vor ihnen selbst ihrer sündlichen Natur nach / und ein jeder muß mit dem Alten Vater Jacob aus dem XXXII. des 1. B. Mos. ausruffen: **Ich bin unwerth aller deiner Barmhertzigkeit / die du an mir gethan hast.** Unterdessen / wenn GOtt durch den Glauben an Christum einem seine Sünden Vergeben / denn hat er ihn würdig gemacht. Wer ohne Glauben hinzu kommt / der ist dem gleich / der kein Hochzeitliches Kleid an hatte: Wer aber JEsum angezogen / und seinen befleckten fleischlichen Rock ausgezogen / der ist allererst

würdig

würdig. Daher stehet 2. Cor. XIII. 5. **Versuchet euch selbst/ ob ihr im Glauben seyd/ prüfet euch selbst.** Wie nun 1.) derjenige sich selbst prüfet/ der in sich selbst gehet/ und forschet/ wie er bißhero gelebet gegen GOtt/ den Nechsten/ und gegen sich selbst/ und sein bißheriges Leben/ Thun und Lassen unpartheyisch/ so viel möglich/ nach GOttes Gesetz examiniret/ auf daß er erkennen lerne seine mannigfältige Sünden/ deren Verdienst/ und die Gefahr/ darin er sich selbst durch die Sünde gesetzet; Also ist im Gegentheil der unwürdig/ wer das nicht thut/ sondern ohne dergleichen Prüfung hinzu gehet/ wie etwa zu einer andern Mahlzeit/ oder wie die Saue zum Troge/ denn ein solcher wird mehr aus Gewohnheit hinzu gehen/ und ist bey ihm keine Treue/ kein Glaube. Und also ist 2.) der unwürdig/ dem seine Sünden nicht Leid seyn. So lange aber ein Sünder über seine Sünden noch nicht betrübt ist/ und selbige ihm nicht Leid seyn/ so lange hält man ihn für einen solchen/ der seine Sünden billige/ und können ihm also seine Sünden nicht vergeben werden/ und folglich kan er auch nicht seelig werden. Seine Sünden schmertzen ihn nicht/ oder er erkennet nicht/ daß er gesündiget/ sondern meynet/ er habe nicht gesündiget/ er habe Recht gethan/ oder auch/ er liebet noch die Sünde/ und bleibet ihr immer zugethan. Auch ist 3.) der unwürdig/ der nicht in Christo JEsu allein Vergebung der Sünden und das ewige Leben suchet durch den Glauben/ Krafft der Göttlichen Verheissung/ da es doch Apost. Gesch. X. heisset: **Von ihm zeugen alle Propheten/ daß durch seinen Nahmen alle/ die an ihn glauben/ Vergebung der Sünden empfahen sollen/** und Apost. Gesch. am IV. **Es ist in keinem anderm Heil/ ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben/ darin wir sollen selig werden/ als in dem Nahmen JEsu/** sondern suchet seine Seeligkeit entweder in den Wercken des Gesetzes/ oder auch in einer andern/ als der Christlichen Religion. So ist auch 4.) der unwürdig/ der nicht von Hertzen die Sünde hasset/ und daher einen festen

sten Vorsatz fasset je mehr und mehr den Sünden abzusterben / und niemahls mit Wissen und Willen sündigen wolle. Denn / wer wegen der in Christo verheissenen Gnade anfängt seinen GOtt zu lieben / das er sich GOtt gantz und gar aufopffert / gleichwie Christus sich vor ihm aufgeopffert hat / und also nach allem Vermögen das thut / waß er GOtt gefält / in Christi Fußstapffen trit / und was bißhero versäumet / wieder einbringet / auch üm GOttes und üm Christi Willen alles leidet / wozu Paulus Eph. V. anmahnet / wenn er sagt: Seyd GOttes Nachfolger / als die lieben Kinder / und wandelt in der Liebe / gleich wie Christus uns geliebet / und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opffer / GOtt zu einem süssen Geruch. Wer diß alles thut / der ist nur würdig. Wozu noch erfodert wird / daß er auch wircklich rechtschaffene Früchte der Busse bringe / z. e. sich enthalte von fleischlichen Lüsten / nicht lieb habe die Welt / und sein Fleisch samt den Lüsten und Begierden creutzige / und zwar darin biß an sein letztes Ende beharre. Absonderlich aber muß er von Hertzen vergeben allen / von welchen er beleidiget / und sich nicht rächen / sondern gutes thun / er muß suchen sich zu versöhnen mit denen / und möglichste Erstattung thun / welche er beleidiget: Daher heisset es Coll. III. v. 13. Vergebet euch unter einander / so jemand Klage hat wider den andern / gleich wie Christus euch vergeben hat / also auch ihr. Also wird euch mein liebster Himmlischer Vater auch thun / heisset es Matth. XVIII. 35. So ihr nicht vergebet von eurem Hertzen ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle / denn Matth. VI. 14. 15. stehet: So ihr den Menschen ihre Fehle vergebet / so wird euch euer Himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet / so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben; und Syrach. c. XXVIII. 1. 2. 3. heisset es: Wer sich rächet / an den wird sich der HErr wider rächen / und wird ihm seine Sünde auch behalten: Vergib deinem Nechsten was er dir zu Leide gethan hat / und bitte denn den HErrn / so werden dir deine Sünden auch ver-

geben. Ein Mensch hält gegen den andern den Zorn / und wil bey dem HErrn Gnade suchen: Welche er aber auf die Weise nicht erhalten wird.

Anwendung!

Hiernach prüfet euch / Geliebte / daß ihr nicht unwürdig hinzu gehet: Viele halten es nicht nöhtig / daß sie hinzu gehen / bleiben davon / ich weiß nicht / wie lange / dencken nicht / daß es von Christo eingesetzet / und daß sie bey dem Gebrauch seinen Tod verkündigen sollen: Die kommen mir vor / wie Schweine / welche auch die köstlichsten Perlen nicht achten: Sie straffen sich selbst / indem sie sich einer solchen herrlichen Mahlzeit berauben / etliche aus eingebildeter Heiligkeit / als die Pharisäer / die sich sehr heilig hielten / und nicht mahl mit den Zöllnern essen wolten / aus Furcht / sie mögten sich beflecken / weil andere / die so viel gottloser / als sie / hinzu gehen / die sie verachten / und sehen nicht / daß sie eine geistliche Hochmuth / Verachtung und andere schwehre Sünden an sich haben / und daß Christus die Hurer und Ehebrecher / Zauberer und dergleichen ins Himmelreich nehme. Denn sie sehen offt in anderer Augen Splitter für Balcken an / und werden in ihren eigenen ihrer Balcken nicht gewahr: Seigen bey andern Mücken / und verschlingen selbst Camehle: Sehen wie scharffsichtige Lüchse anderer kleine Fehler für groß an / und kennen sich selbst nicht / gleich als wenn die Apostel nicht mit dem Juda das Abendmahl zugleich gar von der Hand JEsu genossen hätten: Andere stehen in der Meynung / daß sie Vergebung der Sünden und die Seeligkeit erlangen können ohne daß sie zum Heiligem Abendmahl gehen: Aber gesetzt / daß das wäre / so muß man doch darumb Christi Befehl nicht Ungehorsahm seyn / und seine Einsetzung verachten als nicht nöhtig; Solche Leute sollen wissen / daß eben üm solcher Verachtung willen ihre Sünden ihnen nicht erlassen werden. Noch andere halten sich für unwürdig: Aber Christus hat eben den Sündern zu gut / die sich billig für unwehrt halten / das Heilige Abendmahl eingesetzet / und

und wil / daß sie sich würdig dazu durch Hochhaltung desselben / durch Reue und Leid / durch den Glauben an Christum / und neuen Vorsatz ihr Leben zu bessern / bereiten. Noch andere aus Furcht / daß sie mögten schuldig werden an dem Leibe und Blute Christi: Ey! Warumb gehest dann du nicht hinzu aus Furcht der Straffe / wenn du davon bleibest / und verläst das Mittel der Gnade. Darumb bereite dich rechtschaffen / damit du es nicht nur Sacramentlicher Weise / sondern auch Geistlicher Weise geniessest durch wahre Busse / und so wirst du nicht schuldig werden an dem Leibe und Blute Christi. Andere aus Furcht / daß sie in die vorige Sünde wieder fallen: Aber / wenn du einen rechten ernsten und festen Vorsatz fassest hinfort dein Leben zu bessern / so erlangest du auch durch Geniessung des Heiligen Abendmahls neue Kräffte / daß du wissentlich und mit Willen hinführo nicht sündigest. Sinds aber Schwachheits Sünden oder der Unwissenheit / die wird der allergütigste GOtt gnädig vergeben. Noch andere wenden ein: Sie hätten keinen Hunger und Verlangen darnach: Wahrlich / das ist ein Zeichen einer schlechten Constitution der Seelen. Wenn du recht betrachtest dich / deine Sünde / deren Verdienst / und überdem / wer der sey / der das heilige Abendmahl eingesetzet / und wie schwehr er die Verachtung desselben straffen werde / so wird schon dadurch bey dir ein Hunger und Verlangen erwecket werden / daß du begierig wirst das Heilige Abendmahl mit grossem Appetit zu geniessen. Andere halten es vor genugsahm / wenn sie z. e. im Beichtstuhl ihre Beichte hersagen oder lesen / wenn sie mit dem Munde bekennen / daß sie Sünder seyn / daß sie glauben / und Besserung versprechen: Aber vergebens! Diß Thun / heisset noch nicht sich prüfen / das blosse opus operatum, oder äusserliche Werck wil nicht helffen. Diese essen und trincken nur das Heilige Abendmahl Sacramentlicher Weise / und nicht Geistlicher Weise / weil sie ohne Glauben sind. Und also essen unwürdig / welche schwehre Sünden begangen gegen GOtt

oder den Nechsten; Sondern diß ist nicht wissen wollen / daß es Sünden seyn / z. e. die ihrer Obrigkeit / ihren Lehrern / Ungehorsahm / ihnen widersprechen / die in Haß und Feindschafft leben / betrüben GOtt und betriegen den Nechsten im Geitz / Entheiligung des Sabbaths / die das Heilige Abendmahl / ob es gleich von GOtt eingesetzet / dennoch mit Füssen getreten / unehrerbietig tractiret / meynen / das sey nicht unrecht / sondern gar recht / defendiren / und ohne Erkäntnüß dessen unwürdig hinzu gehen: Die über ihre Sünden nicht traurig / sondern lustig / sich kitzeln und ergötzen / denen es nicht Leyd / daß sie es gethan / die Sünden nicht hassen und in ihrer Seelen verfluchen: Die / denen zwar einige Sünden leyd / aber nicht alle. Denn / wie eine eintzige Wunde / wo man sie nachläßig tractiret / den Menschen tödten kan; So kan auch eine eintzige Sünde den Menschen üm die Seeligkeit bringen. Unwürdig gehen auch hinzu / welche auf andere Weise / als durch den Glauben in Christi Verdienst und Verheissung GOttes Vergebung der Sünden erlangen wollen / nemlich diese / denen Christi Verdienst nicht gnugsahm scheinet / sondern gar durch andere Genugthuungen / z. e. durch Fasten / Casteyen und Schmertzen am Leibe / durch anderer heiligen Verdienst / durch ihre eigene Wercke Vergebung prætendiren. Unwürdig sind / welche nemlich nicht in ihrem Hertzen ihnen ernstlich vorgenommen / ob sie es gleich mit ihrem Munde bekandt / ihre Sünde zu lassen / und nach GOttes Heiligem Willen zu leben. Unwürdig sind / die in einem leerem Vorsatz bestehen bleiben / und nicht rechtschaffene Früchte der Busse bringen / das sind unfruchtbahre Bäume / die da sollen verfluchet und gar ins Feuer geworffen werden: Ja / die in einer oder mehr herschenden Sünden beharren / und wie die Hunde zu ihr Gespienes widerkehren / wie die Schweine / die sich im Koth / wenn sie gewaschen / wieder umweltzen / und dazu wiederkehren. Ja endlich sind auch unwürdig alle Heuchler / die da den Schein ihrer Gottseeligkeit an sich blicken lassen. Die kommen mir vor / wie übertünchte

Grä-

Gräber / die von aussen schön gleissen / sie halten ihre Schüsseln rein auswendig / inwendig aber sind sie unrein. Darumb / Geliebte / prüfet euch / und hütet euch / daß ihr nicht unwürdig hinzu gehet / denn sonsten werdet ihr mit dem / der kein Hochzeitliches Kleid an hatte / abgewiesen. Christus wird zu euch sagen: Ich habe euch noch nie erkandt / weichet von mir ihr Ubelthäter. Matth. VII. Und wer unwürdig hinzu gehet / der wird schuldig an dem Leibe und Blute JEsu Christi / und isset und trincket ihm selbst das Gericht. Wofür euch und mich der grosse GOtt gnädiglich behüten wolle / Amen.

בְּלֹהִים

Die VII. Predigt.

Gehalten Anno 1705. am Grünen-Donnerstag.

Uber die Worte aus 1. Cor. XI. v. 27. 29.

WElcher nun unwürdig von diesem Brod isset / oder von dem Kelch des HErrn trincket / der ist schuldig an dem Leibe und Blute des HErrn. Denn welcher unwürdig isset und trincket / der isset und trincket ihm selber das Gerichte / damit / daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn.

Eingang!

Auserwehlte und in JEsu theuer erkauffte Seelen!

Es kan geschehen / daß dasjenige / was einem Menschen zu seinem Besten und Nutzen gegeben / ihm / wann es nicht recht gebrauchet / sonder gemißbrauchet wird / zu seinem grossem Schaden und Verderben gereiche. Diß bekennet Paulus Rom. VII. 10. **Es befand sich / daß das Geboth mir zum Tode reichte / das mir doch zum Leben gegeben war.** Das Gesetz und dessen Gebothe sind heilig / recht und gut / und ist den Menschen zum Leben gegeben / wann sie dasselbe vollkömlich würden halten / denn so heisset es im 3. B. Mos. c. XVIII. 5. Welcher Mensch meine Satzungen und Rechte hält und thut / der wird dadurch leben / denn ich bin der HErr. Welches wiederholet wird Rom. X. 5. Welcher Mensch diß thut / der wird darinnen leben / und Gal. V. 3. Der Mensch / der es thut / wird dadurch leben. Und doch befindet es sich / daß diß heilige Geboth / welches dem Menschen zum Leben gegeben / ihm gereiche zum Tode und ewigen Verdammüß. Nicht / als wenn das Gesetz Ursach sey der Verdammüß der Menschen an sich / sondern vielmehr / weil das Gesetz α.) die Sünde verbeut. β.) Den Ubertretern den Tod drohet. Die Sünde aber zeiget γ.) unserm Appetit eine sonderliche Lieblichkeit / Anmuthigkeit / Lust / Profit und Nutzen / so wir haben können / wenn wir uns nicht an das Gesetz kehren / sondern dawieder handeln / und dadurch werden wir gereitzet zu consentiren und die Sünde zu begehen. Wenn das geschehen / so trifft uns dann der Fluch des Gesetzes / und der Tod / den es drohet / und also wird das Gesetz / welches an sich keine Ursache des Todes war / zufälliger Weise / weil wir es nicht recht gebrauchen / durch unsere Schuld uns eine Ursache des Todes / nicht anders als die Gesetze einer Obrigkeit / welche

che zur Wohlfahrt der Unterthanen gegeben / einem Maleficanten durch seine Schuld werden eine Ursache des Todes / wann er seiner Missethat halber wieder sie zum Tode verdammet wird. Wie GOtt der HErr unsern ersten Eltern gegeben hat den Baum der Erkäntnüß Gutes und Böses zur Prüfung ihres Gehorsahms / und wenn sie GOtt Gehorsahm seyn würden / sie dadurch leben solten: Also im Gegentheil / da sie wieder GOttes Geboth davon assen / ward er ihnen durch ihre Schuld eine Ursache des Todes. Wie GOtt den Menschen Wasser und Feuer zu ihrem Besten gegeben / daß sie derselben sich recht gebrauchen sollen: Wann aber der Mensch derselben mißbrauchen wil / können sie ihm eine Ursache des gewissen Todes seyn. Hat nicht GOtt JEsum Christum der Welt gegeben zu einem Mittler der Vergebung der Sünden / und der ewigen Seeligkeit. Denn so heisset es Joh. III. 17. GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt / daß er die Welt richte / sondern daß die Welt durch ihn seelig werde / so gar / daß er der einige Mittler zwischen GOtt und den Menschen / sintemahl nach Apost. Gesch. IV. 12. In keinem anderm Heyl / und auch kein anderer Nahme unter dem Himmel uns Menschen gegeben / darin wir könten seelig werden. Darumb heisset es Joh. III. 18. Wer an ihn glaubet / der wird nicht gerichtet / wer aber nicht Glaubet / der ist schon gerichtet / denn er glaubet nicht an den Nahmen des eingebohrnen Sohns GOttes. Aber siehe! Welche dieses Mittel ihrer Seeligkeit nicht recht brauchen / und nicht glauben / denen muß Christus gesetzet seyn zu einem Fall / ja / denen ist der Felß des Heils / der köstliche und bewehrte Eckstein / ein Stein des Anlauffens und ein Felß der Aergernüß. 1. Petr. II. 8. und 2. Cor. II. 15. 16. Wir sind GOtt ein guter Geruch Christi beyde unter denen / die seelig werden / und unter denen / die verlohren werden: Diesen ein Geruch des Todes zum Tode / jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Gleich wie es nun mit dem Gesetz und Evangelio sich verhält: Also verhält es sich auch mit dem von JEsu Christo eingesetztem

tem Hochheiligem Abendmahl. Dieses vortreffliche Liebes-Mahl ist eingesetzet zum Gedächtnüß des Leidens und Sterbens JEsu Christi / und zur Verkündigung seines Todes / uns Menschen aber zu einem Siegel und Bekräfftigung unsers Glaubens von der gnädigen Vergebung der Sünden / und zu einer Speise und Tranck unser Seelen / daß sie dadurch erquicket werde zum ewigen Leben; So aber der Mensch diese Einsetzung mißbrauchet / und nicht würdiglich hinzu gehet / so wird es sich befinden / daß ihm dasjenige durch seine Schuld zum Tode gereiche / welches ihm doch zum Leben gegeben war. Und dieses ist es / was Paulus uns zu Gemüthe führet in unserm Texte. Wir wollen also durch des Heiligen Geistes Beystand vor dißmahl in aller Kürtze betrachten.

Vortrag.

Wie hochnöhtig es sey / daß man ja nicht unwürdig zum heiligem Abendmahl gehe.

Votum. **Du aber / O JEsu / bereite du alle** Communicanten, **daß sie sich so prüfen / daß keiner unwürdig zu deiner Taffel trete / sondern alle daran erquicket werden mögen zum ewigen Leben / Amen.**

Abhandlung!

Auserwehlte und in JEsu theuer erkauffte Seelen!

IN der vorigen Predigt ist gezeiget worden aus dem 27. v. Es sey eine gedoppelte Nieſſung des Heiligen Abendmahls: Etliche essen und trincken würdig von dem Brod und Kelche / andere aber unwürdig. Dabey zugleich angeführet worden / welche Leute unwürdig hinzu gehen. Nun wollen wir also sehen / **wie hochnöhtig es sey / daß man sich für der unwürdigen Nieſſung des Heiligen Abendmahls wol vorsehe / und**

zwar

zwar nach Anleitung des 27. und 29. v. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset / oder von dem Kelch des HErrn trincket / der ist schuldig an dem Leibe und Blute des HErrn / denn welcher unwürdig isset und trincket / der isset und trincket ihm selber das Gerichte / damit / daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Hierin werden zweyerley Ursachen angeführet.

(I.) Weil ein Unwürdiger das Laster der beleidigten Göttlichen Majestät begehet / und also auf sich ladet die allerschwerste Schuld; Davon v. 27. **Welcher unwürdig** ꝛc. (II.) Weil ein Unwürdiger über sich und seine arme Seele bringet die allererschrecklichste Straffe / dahin gehen die Worte v. 29. **Denn welcher unwürdig** ꝛc.

Weil es denn nun so gefährlich ist / so man unwürdig zum Heiligem Abendmahl gehet / so konte ein Scrupuleuser oder Zweifelhafftiger fragen: Obs denn nicht besser und sicherer sey / daß man lieber davon wegbleibe / als daß man sich solcher Gefahr / wenn man unwürdig wäre / und hinzu ginge / unterwürffe? Aber / es ist nicht allein unrecht / sündlich / und höchst schädlich / unwürdig hinzu gehen / sondern es ist auch sündlich ꝛc. gar davon bleiben / und nicht hinzu gehen. Daher muß niemand unter dieser Entschuldigung davon bleiben. Wie beym Matth. im XXII. Der nicht allein gestraffet wurde / der unwürdiglich zum Abendmahl des HErrn gehen wolte / sondern auch alle / die nicht kommen wolten / und wegblieben. Denn es hieß: Ich sage euch wahrlich / daß der Männer keiner / nemlich die wegblieben / mein Abendmahl schmecken wird: Also wird nicht nur gestraffet werden / der unwürdig isset und trincket / sondern auch / der davon bleibet. Und wie nicht allein der Mensch / der durch übermäßig essen und trincken seiner Gesundheit und Leben schadet / schuldig wird an seinem eigenem Fleische und Blute / sondern auch / wer gar nichts essen und trincken / sondern sich zu Tode hungern wolte: Also wird der nicht allein schuldig an dem Leibe und Blute JEsu Christi / wer es

unwürdig geniesset / sondern auch / der diese Speise und Tranck seiner Seelen nicht wolte geniessen / da es doch das Mittel / welches das geistliche Leben erhält / und das ewige wircket und gibt. Wenn ein Sohn / der seinen Vater beleidiget / nicht wolte wieder zu dem Vater kommen / es abbitten / und sich bessern / sondern gar von ihm lauffen und wegbleiben / würde der seine Sache wol gut machen? Und auf solche Art Vergebung der verdienten Straffe erlangen? Ich halte Nein! Sondern / weil er damit nur Sünde mit Sünden würde vermehren / so würde seine Schuld und Straffe so viel gröſſer werden. Und also / wenn ein Mensch / der wider seinen Himmlischen Vater gesündiget / nicht wolte Busse thun / sondern lieber vom Heiligem Abendmahl abbleiben / der würde nur Sünde mit Sünden häuffen / und ein desto schwehrer Gericht zu erwarten haben. Sehet / Christus hat es (I.) nicht allein selbst öffentlich und mit grossem Bedacht eingesetzet / sondern auch gebohten / daß wir sollen hinzu gehen / denn so spricht Er: **Solches thut zu meinem Gedächtnüß** / und wiederum / **solches thut / so offt ihr es trincket / zu meinem Gedächtnüß.** Darumb ist ein jeder / der ein Christ seyn wil / schuldig diesem Befehl nachzukommen / und nicht zu unterlassen / was Christus / sein HErr / so deutlich gebohten / wie Matthæus, Marcus, Lucas, bezeugen / und dann auch Paulus, der diß vom HErrn also selbst empfangen. Wann ein Knecht schuldig ist seines HErrn Befehl / und ein Kind seines Vaters Geboth nicht zu unterlassen. Wann auf Unterlassung des Befehls einer hohen Menschlichen Obrigkeit das Leben offt stehet / meynet ihr dann / daß ihr nicht schuldig seyd Christi Befehl zu gehorchen. GOtt befahl im Alten Testament / daß der Mensch / der nicht beschnitten / solte ausgerottet werden aus seinem Volck: Bedencket nur / wie hart GOtt offt gestraffet / wenn ein Mensch seine Gebohte unterlassen. Da GOtt befohlen am Sabbath zu ruhen / und ein Mann nur ausging ein wenig Holtz zu samlen am Sabbath / muste er auf Ordnung GOttes gesteiniget werden / und

des

des Todes sterben. im 4. Buch Mos. XV. 36. Weil Saul nur etwas vom bestem Vieh der Amalekiter, und des Königs/ verschonet/ da ließ ihn der HErr durch Samuel bestraffen 1. B. Sam. XV. 22. 23. und sagen: Gehorsahm ist besser denn Opffer/ Ungehorsahm aber ist Zauberey Sünde/ und Widerstreben ist Abgötterey und Götzendienst. Weil du nun des HErrn Wort verworffen hast/ hat er dich auch verworffen/ daß du nicht König seyst. Weil im 1. B. der Kön. am XIII. c. GOtt der HErr dem Propheten befahl/ daß er nicht essen und trincken solte zu Bethel, der auch/ da ihn der König Jerobeam nöhtigte/ nicht wolte/ nachgehends aber durch einen Alten Propheten sich bereden ließ durch vorgewandten contrairen Befehl/ daß er es that/ siehe! Da muß ihn ein Löwe hernach tödten. So pfleget GOTT der HErr die Ubertreter seiner Befehle zu straffen/ und ist ja solches eine klahre Verachtung der Befehle GOTTES. (II.) Hat es Christus eingesetzet/ daß wir/ wenn wir dahin gehen/ solches thun sollen zu seinem Gedächtnüß/ und seinen Tod verkündigen. Und zwar dis nicht so/ wie die Sacramenta Altes Testaments/ so nur eine Zeit dauren solten/ sondern biß der HErr kommt/ nemlich am Ende der Welt zum Gericht. Denn so heisset es. 1. Cor. XI. 26. So offt ihr von diesem Brod esset/ und von diesem Kelch trincket/ sollet ihr des HErrn Tod verkündigen/ biß daß er kommt. Dahero hat ers eingesetzet/ da er sich itzt wolte tödten lassen für die Sünden der Welt/ und sein Blut vergiessen/ daß wir dadurch von Sünden gereiniget/ und für dem ewigem Tode bewahret würden/ damit wir solcher Liebe unsers JEsu nimmer vergessen/ sondern ihm dafür dancken sollen/ hat er uns diß zu seinem Gedächtnüß zu thun gebohten. Und wahrlich/ wie GOtt zum Andencken der Befreyung aus Ægypten das Oster-Lamm eingesetzet/ so ist ja wol werth/ daß ein Andencken dieser viel grössern Wohlthat von uns celebriret werde. Man pflegt ja noch wol den letzten Willen eines blossen Menschen mit Fleiß exequiren und in Acht

nehmen; Solte denn der letzte Befehl und Wille des für uns sterbenden JEsu/ unsers allerbesten Freundes/ so gering geschätzet und geachtet werden. Ist es nicht der allergröste Undanck seinen letzten Willen so aus den Augen setzen/ und diß nicht thun wollen zu Christi Gedächtnüß. Und hat wahrlich (III.) zu dem Ende Paulus diese Drohung nicht gesetzet/ daß der Mensch dadurch abgeschrecket werde vom Gebrauch des Heiligen Abendmahls/ sondern vielmehr/ daß man sich vielmehr so viel fleißiger dazu bereiten soll. Daher er nicht/ nachdem er gesaget v. 27. **Wer unwürdig von diesem Brod isset/ oder von diesem Kelch trincket/ der ist schuldig an dem Leibe und Blute des HErrn**/daher er nicht/ sage ich/ hinzu thut/ darum bleibe er lieber davon/ sondern vielmehr v. 26. **Der Mensch aber prüfe sich selbst/ und also esse er von diesem Brod/ und trincke von diesem Kelch.** Womit er zu erkennen gibt/ daß er diß thue/ daß wir uns mit desto gröster Sorgfalt dazu bereiten/ und unsere Unwürdigkeit davon nicht abhalten soll. Denn so sind wir alle unwürdig/ und müssen mit Jacob sagen: Ich bin unwürdig der Barmhertzigkeit und Treue. 1. B. Mos. c. XXXII. 10. mit Mephiboseth aus 2. B. Sam. IX. 8. Wer bin ich/ daß du dich/ O HErr/ du grosser HErr/ wendest zu einem todtem Hunde/wie ich bin. Und doch ladet Christus zu Vergröserung seiner Liebe uns unwürdige/ Krüppel/ Lahme/ siehet auch/ ob wir gleich unwürdig/ und nicht würdiglich/ das ist/ nicht mit einem unbeflecktem Hertzen/ das weder hertzliche Reue hat/ noch den Glauben an Christum/ noch den äusserlichen Vorsatz sein Leben zu bessern/ hinzu treten/ dennoch uns würdig machet. Wer aber (IV.) wegbleibet/ der schadet ihm selber/ und beraubet sich des Leibes und Blutes JEsu/ welches uns im Sacrament gegeben wird zu einem Pfand und Siegel der gnädigen Vergebung der Sünden/ so uns Christus durch sein Blut und Tod erworben/ der Kindschafft und Gnade GOttes/ der Einwohnung des Heiligen Geistes/ und des ewigen Lebens/ wodurch wir im

Glau-

Glauben gestärcket werden / und also das geistliche Leben in uns erhalten wird. Gleich wie nun ein Mensch sich seines Nutzens und Lebens halber nicht enthalten muß von leiblichen Essen und Trincken / thut ers / so wird er ein Mörder an ihm selbst / und wird schwehre Verantwortung für GOtt haben: Also müssen wir uns auch nicht enthalten von dieser uns von JEsu im Heiligē Abendmahl eingesetzten Seelen Speise / der es unterlässet / der wird ein Mörder an seiner eigenen Seelen / weil er eine so edle Nahrung / bloß / daß er nur nicht begehret sich dazu zu bereiten / und sein sündliches Leben zu ändern / so schmählig verachtet hat / wie eine Sau die köstliche Perle. Weil denn nun das feste stehet / daß niemand mit gutem Gewissen sich davon enthalten könne / so sehet ja zu / Geliebte / daß ihr euch würdig dazu bereitet / wozu uns diese beyde Ursachen insonderheit bewegen.

I.) Weil derjenige / der unwürdig hinzu gehet / wird schuldig an dem Leibe und Blute Christi / das ist / schuldig einer Schändung und Entheiligung des Leibes und Blutes Christi. Wie z. e. wer einen Käyser oder König verunehret entweder mit Worten oder mit Wercken / der wird schuldig an dessen Persohn und Hoheit: Und also / wer unwürdig hinzu gehet zum Heiligem Abendmahl / der wird schuldig an dem Leibe und Blute Christi. Wahrlich / wenn der schuldig wird des Lasters der beleidigten Majestät / wer nur eines grossen Königs Siegel und Wapen verunehret und schimpffet / oder nur sein Bildnüß z. e. mit Koht besudelt / oder zerbricht / und unter die Füsse trit; Was wird denn nicht seyn / wenn er gar die Persohn des Königs / oder seinen Leib und Blut ungebührlich tractiret: Wie solte denn der nicht schuldig werden des Leibes und Bluts Christi / der im Heiligem Abendmahl nicht nur durch unwürdige Niessung dieser edlen Speise und Trancks des gesegneten Brods und Weins / und also der Gnade GOttes / sich versündiget / sondern zugleich den Leib und Blut Christi / so er mit geniesset / verunehret und schimpffet. Denn JEsus Christus

hat seinen Leib und Blut zu essen und zu trincken eingesetzet/daß wir a.) erkennen sollen / wessen Leib und Blut diß sey / und daß es nicht eine gemeine Speise / sondern der Leib des Sohns GOttes / der für uns dahin gegeben und gebrochen / das Blut JEsu Christi / so für uns vergossen zur Vergebung der Sünden. b.) Daß der Mensch sich vorher reinige durch rechtschaffene Busse von den Blutschulden und Sünden / damit er sich besudelt / ablege den befleckten Rock des Fleisches / anziehe durch den Glauben JEsu Christi Gerechtigkeit / und darin Vergebung seiner Sünden erlange. Und c.) daß er / wenn er den Leib und Blut genossen / den festen Vorsatz fasse / sich nicht wider in Sünden zu weltzen / sondern in einem neuem Leben für GOtt zu wandeln / und seinen Tod danckbarlich zu verkündigen. Wer solches nicht thut / derselbe isset und trincket nicht würdig / er isset und trincket nicht mit solchem Nutzen und auf solche Art / als er nach der Intention des Einsetzenden solte / sondern entheiliget diesen Leib und Blut / und schändet ihn / und wird daher schuldig an dem Leibe und Blute Christi. Je höher die Persohn / so man beleidiget / je schwehrer die Sünde / je grösser die Schuld. Wenn jemand sich vergreifft an dem Leibe und Blute eines geringen Menschen / der hat auf sich eine Blutschuld / aber viel schwehrer ist noch die Schuld dessen / der sich vergreifft an dem Leibe und Blute der Obrigkeit / oder eines Königs / darumb bedencket / wie schwehr die Schuld dessen / der sich an dem HErrn aller Herrn / und König aller Könige / an dem HErrn der Herrlichkeit / an dem eingebohrnen Sohn GOttes / ja an dem unendlichem GOtt selbst vergreifft. Malach. am I. Cap. hieß es: Wann Israel ein Blindes / Lahmes oder Kranckes opfferte / daß sie des HErrn Tisch verachten: Alse auch im Neuem Testament verachten die des HErrn Tisch / die von diesem Opffer / so einmahl geopffert zur Vergebung der Sünden der gantzen Welt / die es geniessen mit unreinen / blinden / lahmen Hertzē / mit einem Kranckem Hertzen / so ohne Busse an seinen Sünden noch auf den ewigen Tod Kranck lieget /

und

und wird also schuldig der allerschnödesten Verachtung des Leibes und Bluts JEsu Christi/ des Heiligsten Versöhn-Opffers / zu dessen Geniessung wir geladen. Die Heilige Schrifft saget von den gottlosen unbußfertigen Sündern. Ebr. VI. Daß sie ihnen selbst wiederum den Sohn GOttes creutzigen / und für Spott halten. denn aber hiedurch bekennen sie / daß sie eben so wenig an JEsum glauben / und sich für ihm fürchten / ob er gleich itzt schon sitzet zur rechten GOttes / und die Heilige Schrifft von ihm bezeuget / daß er verordnet sey von GOtt ein Richter der Lebendigen und Todten / als die Juden an ihn glaubten / und sich fürchteten / da sie ihn creutzigten / und schrien : Sein Blut komme über uns und unsere Kinder / und werden solche ihre Sünden eben so schwehr für GOtt geachtet / als wenn sie ihn ehedessen mit creutzigen geholffen. Ja / eben dadurch thun sie JEsu Christo eine öffentliche Schmach an / daß sie sich nichts für ihm fürchten. Das heisset nach Ebr. X. 29. den Sohn GOttes mit Füssen treten / und das Blut des Testaments nicht rein achten/ durch welches man geheiliget ist/ und den Geist der Gnaden schmähen. Denn / gleich wie man die Dinge / so man mit Füssen tritt / nicht achtet / also machen es auch diejenigen / welche das Abendmahl Christi nicht so hoch und würdig achten/ daß sie durch rechtschaffene Busse und Vorsatz ihr Leben zu bessern sich dazu bereiten / die treten den Sohn GOttes/ und dessen Leib und Blut mit Füssen. Gleicher gestalt / da Christi Blut vergossen ist zu dem Ende / daß es uns reinige von allen Sünden / so ist daß das Mittel / wodurch der Mensch soll geheiliget werden : Die aber in Sünden bleiben/ die Mißbrauchen das Blut / als sey es ein gemeines Blut/ das uns nicht reinigen könte von unsern Sünden. Und indem sie in ihren Sünden fortfahren / so schmähen sie damit den Geist der Gnaden / den uns GOtt anbiethet ein neues Hertz in uns zu schaffen / und uns zu bekehren. Da bedencket nun / was diß für eine Last und Schuld dem / der also ihm selbst den Sohn GOttes wiederum creutziget / und für Spott hält / den Sohn

GOt-

GOttes mit Füssen trit / das Blut des Testaments / dadurch allein wir können gereiniget werden von unsern Sünden / unrein achtet / und dadurch nicht wil gereiniget seyn / den Geist der Gnaden schmähet / und also schuldig wird an dem Leibe und Blute Christi. Hierauf soll uns

(II.) Bewegen die Straffe / so darauf folget. Auf grosse Schuld gehöret grosse Straffe. Darumb thut Busse und bessert euch / prüfet euch. Denn v. 29. heisset es: **Wer unwürdig isset und trincket / und sich nicht vorher prüfet / der isset und trincket ihm selber das Gerichte / damit / daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn.** Nemlich / es muß der Mensch unterscheiden den Leib des HErrn / das ist / wol bedencken / was das Heilige Abendmahl auf sich habe. Wer es z. e. eingesetzet / wer es empfangen / zu was Ende es eingesetzet / und wie man müsse beschaffen seyn / wenn man es mit Nutzen geniessen wolle / und was also für ein Unterscheid sey zwischen diesem essen und trincken / und anderm Gemeinem / und daher sich examiniren / wie man mit GOtt und dem Nechsten stehe / ob man rechtschaffene Reue und Leid über die Sünde habe / an Christum glaube / und ob man GOtt und seinen Nechsten liebe. Wer diß nicht thut / sondern nur nach Gewohnheit hinzu gehet / der isset und trincket ihm selber das Gerichte / das ist / der hat nicht allein keinen Nutzen davon / und wird ihm dadurch nicht versiegelt die gnädige Vergebung der Sünden / und Hoffnung der ewigen Seeligkeit / und ladet nicht nur auf sich eine schwehre Sünden-Schuld / sondern GOttes Zorn / ein rechtmäßiges Urtheil und Straffe / oder Züchtigung GOttes. Durch das Urtheil wird verstanden per metonymiam causæ pro causato, die Straffe / und zwar eine zwiefältige 1.) eine zeitliche / darumb wird v. 30. hinzu gesetzet: **Darumb sind auch so viel Schwache und Krancke unter euch / und ein gut Theil schlaffen. Denn so wir uns selber richteten / so würden wir nicht gerichtet / wenn wir aber gerichtet werden / so wer-**

werden wir von dem HErrn gezüchtiget / auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden. Nemlich / die Corinthier pflegten / weil Christus nach verzehrtem Oster-Lamm das Abendmahl celebriret hatte / auch vor dem Abendmahl ein Liebes-Mahl halten von zusammen gebrachten Speisen / und in demselben sich über die Liebe JEsu unter einander erfreuen / und ihm vor sein Leiden und Sterben dancken / hernach so gingen sie denn in der Gemeine zum Abendmahl. Nachgehends aber theilten sie sich / und die Reichen hielten ihre Mahlzeit allein / und genossen die Armen davon nichts / daraus entstunden allerhand Jalousien, Verachtung / Zwietracht / und so gingen sie denn ohne rechtschaffene Busse und Liebe zum Abendmahl. Das straffte GOtt mit allerhand zeitlichen Straffen / schlug sie mit Kranckheiten / Schwachheiten / Todes-Fällen; Und weil sie diß mit ihrem unwürdigem Essen verdienet / assen sie ihnen das Gericht; Und legte GOtt diese Züchtigung auf sie / daß sie Busse thäten / und von der ewigen Verdammüß befreyet würden. Denn / wenn sie sich selbsten hätten gerichtet / das ist / geprüfet / und wären würdig hinzu gegangen / würde GOtt solche Plagen auf sie nicht geleget haben. Und so sehen wir / das unwürdige Abendmahl gehen bringe über die Menschen solche Kranckheiten / Todes-Fälle / und dergleichen / aus keiner andern Ursache / als daß wir Busse thun sollen / damit wir nicht mögen verdammet werden. Auf die zeitliche folget nun 2.) die ewige Straffe. Denn / wenn die Züchtigungen und zeitliche Straffen die Menschen nicht zur Busse bewegen / sondern der Mensch immer continuiret mit der unwürdigen Niessung / nicht bereuet / glaubet / Früchte der Busse bringet / und sein Leben bessert / so wird endlich auch das Gericht der ewigen Verdammüß / und also der ewige Tod über ihn kommen / wenn er dereinst für dem gerechten Richter erscheinen / und also wie die Schuldigen am Leibe und Blute Christi mit dem ewigen Tod und Verdammüß gestraffet werden wird / wo er nicht Busse gethan.

Und zwar diß Gericht isset der Mensch / das ist / bringet über sich / und verdienet mit der unwürdigen Niessung zeitliche und ewige Straffe. Endlich isset er es ihm selbst / das ist / hat es allein ihm selbst zu dancken / da er gewust / daß er sich hätte prüfen sollen / und hat es nicht gethan. Denn / wie ein Mensch / dem eine heilsahme Medicin wird gegeben / und gesagt / wie er sie müsse gebrauchen / und zugleich wo er sie so nicht gebrauche / sondern anders / so wird sie nicht helffen / sondern ihm schaden: Wenn er sie nun nichts desto weniger so nicht / sondern auf verbohtene Manier einnimmt / ihm selbst den Tod kan essen / also verhält sichs auch mit einem solchem Menschen: Ihm wird Christi Leib und Blut im Abendmahl gereichet / es wird ihm auch gesagt / er solle sich prüfen / und wo er das nicht thue / so würde es ihm schaden. Wenn er denn das nun nicht gethan / so schadet er sich / und isset ihm selbst das Gericht / weil er weiß / daß ein jeder für sich soll zusehen. Laß es seyn / daß andere Unwürdige mit ihm essen / und ihnen selbst also das Gericht essen / daran lieget nichts / wenn du nur würdig davon isset / so wird dir anderer Unwürdigkeit nicht schaden / sondern wo du selbst unwürdig isset / so wird es dir schaden. Diß haben wol zu mercken diejenigen / welche sich des Heiligē Abendmahls aus der Ursache enthalten / weil so viele Unwürdige mit hinzu gehen. Denn das ist α.) ein Zeichen des Pharisäischen Hochmuhts / und der unterlassenen Liebe. Dahin gehet / was Luc. VII. gemeldet wird von Simon und einer Sünderin / welcher der HErr JEsus ihre Sünden vergab / da sie ihn gesalbet / und seine Füsse mit Thränen genetzet / Simon aber sich daran stiesse / daß er das that / so sprach der HErr zu ihm: Ihr sind viele Sünden vergeben / denn sie hat viel geliebet. β.) Sehe ein jeder auf sich / daß er würdig hinzu gehe / daran hat er gnug zu suchen und zu richten. Wenn ein ander was schädliches isset / das schadet ihm allein / und nicht dir. γ.) So haben ja die Apostel deswegen sich nicht davon enthalten / weil der Verräther Judas zugleich mit ihnen communicirte / ob gleich Christus selber sagte / daß er sein Verrähter sey / der mit ihm in die Schüssel tauchte / und

doch

doch hat es ihnen nicht geschadet / sondern allein dem Verrähter Judæ.

Anwendung.

Weil es denn nun / Geliebte / so gefährlich und verdamlich ist unwürdig zum Heiligem Abendmahl gehen / und eben so gefährlich und verdamlich sich davon enthalten / wie wir gehöret haben / und nichts mehr übrig ist / als daß der Mensch sich selbst prüfe / und durch hertzliche Reue und Leid / den Glauben an JEsum / und hertzlichen Vorsatz sein Leben zu bessern sich dazu bereite / so hütet euch ja für unwürdiger Niessung / und prüfet euch selbst. Bedencket erstlich. Wer nach Ebr. X. 28. 29. das Gesetz Mosis brach / der muste sterben ohne Barmhertzigkeit durch zwey oder drey Zeugen; Wie viel ärgere Straffe denn wird der verdienen / der den Sohn GOttes mit Füssen trit / und das Blut des Testaments unrein achtet / durch welches er geheiliget ist / und den Geist der Gnaden schmähet: Solte GOtt den nicht straffen / der seinen Sohn JEsum so mit Füssen trit? Bedencket weiter. JEsu Christi Leib und Blut ist das eintzige Versöhn-Opffer und Mittel der Vergebung der Sünden; Wer nun daran schuldig wird / solte der nicht des ewigen Todes und der Verdamnüß schuldig seyn? Bedencket diß / ihr Verächter des Heiligen Abendmahls / wie schwehr ihr euch versündiget durch Verachtung einer so herrlichen Taffel / so grosser Gnaden / als euch in dem Leibe und Blute JEsu Christi angebohten werden. Eure kahle Entschuldigungen werden für GOtt nicht gelten / ihr werdet dafür / wo ihr euch nicht ändert / ausgeschlossen werden von dem Abendmahl des HErrn ewiglich. Bedencket diß / ihr unwürdigen Gäste / ihr / die ihr kein Hochzeitlich Kleid anhabt / die ihr anhabt den befleckten Rock des Fleisches / und die ihr nur nach Gewohnheit hinzu gehet / ihr werdet schuldig an dem Leibe und Blute des HErrn Christi: Ihr esset und trincket euch selbst das Gericht. Bedencket diß ihr Unwissenden / die ihr nicht unterscheidet den Leib Christi. Bedencket diß ihr blinden Leute /

die ihr nicht erkennet GOttes Liebe / und noch weniger eure Sünden: Ihr Ruchlosen / die ihr nicht bereuet eure Sünden: Ihr Unglaubige / ihr Lieblose / ihr Ungehorsame / und immer in Sünden Lebende / die ihr als Schweine vom Koht euch herzu nahet. So offt ihr unwürdig gegessen / so manchen Zeugen habt ihr / der am Jüngsten Tage wieder euch auftreten wird. Vorzeiten bekahm es Nadab und Abihu, Aarons Söhnen. Levit. X. sehr Ubel / sie wurden vom Feuer des HErrn getödtet / da sie mit frembdem Feuer zum HErrn sich naheten. Was meynet ihr wohl / wie wird es euch bekommen / in deren Hertzen die Liebe der Welt und Sünden Lichterloh brennet / und mit solchem frembdem Feuer zum Altar tretet. Da die Bethsemiten 1. Sam. VI. 19. nur aus curieusité traten zu der Lade des Bundes sie zu besehen / und siehe! Desfals musten über 50000. Menschen sterben. Und ihr nehmet gar den Leib Christi und sein Blut in eurem unreinem Mund / und soltet ungestrafft bleiben. Usa ward 2. Sam. VI. plötzlich getödtet / weil er unvorsichtig die Lade des Bundes angetastet: Was dencket ihr denn / ihr unbußfertigen unwürdigen Gäste / die ihr den HErrn der Lade so mit eurem Munde berühret / und so unbereitet und verwegen zur Tafel des HErrn nahet. Dorten kam eine grosse Plage unter die Israeliten Num. XI. da noch das Fleisch der Wachteln unter ihren Zähnen war: Und da Judas den eingetauchten Bissen in seinen Mund genommen / fuhr der Satan in ihn: Drum hütet euch / ihr unwürdigen Gäste / daß euch nicht ein dergleichen aus gerechtem Gerichte GOttes wiederfahre. Ihr aber / ihr Bußfertigen Sünder / kommt zu diesem grossem Abendmahl / esset und trincket: Wer von diesem Brod isset / und trincket von diesem Kelche oder Blut / der wird ewiglich leben. Seyd ihr gleich sonst grosse Sünder / und in Ansehen derselben unwürdig / lasset euch eure Unwürdigkeit nicht abhalten. Wie niemand so arm seyn kan / der nicht könte mit einer Almosen erquicket werden / niemand so nackt und bloß / der nicht könte bekleidet werden;

So

So ist auch niemand so ein armer Sünder / der nicht könte erquicket werden. Sehet nur zu / ob ihr gleich unwürdig / daß ihr nicht unwürdiglich esset und trincket / sondern prüfet euch selbst: Kommt mit einem geängstetem und zerschlagenem Geiste / mit einer Gnaden-hungrigen und durstigen Seelen / kommt und esset / kommt und trincket / so werdet ihr Vergebung euer Sünden und das ewige Leben erlangen: Euch selbst essen und trincken nicht das Gericht / sondern das ewige Leben / Amen.

בְּלִחוּם

Die VIII. Predigt.

Gehalten Anno 1706. am Grünen-Donnerstag.

Uber die Worte aus 1. Cor. XI. v. 23. und folgenden.

Eingang!

Auserwehlte und in JEsu Geliebte!

Selig ist der / der ein sehnliches Verlangen / und hertzliche Begierde hat die wahre Gerechtigkeit / Vergebung seiner Sünden / und die ewige Seeligkeit zu erlangen. Christus selbst preiset einen solchen seelig. Matth. V. 6. **Seelig sind / die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit / denn sie sollen satt werden.** Hiebey mercken wir (1.) Subjectum, wer der sey / den da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit. Wie der Hunger und Durst ist eine hefftige Begierde nach Speise und Tranck / so da entstehet aus dem Gefühl / daß uns dergleichen Nahrung gebreche / und führet mit sich einen grossen Appetit und Lust zu Speise und Tranck als Mitteln zur Erhaltung. Solche sind wol unserm

Leibe nöthig / daß man sie möge bekommen / darumb wendet man allen möglichen Fleiß an derselben theilhafftig zu werden: Also ist unser Seelen Vergnügen / und gleichsam Speise und Tranck die Gerechtigkeit. Hiedurch wird verstanden a.) JEsus Christus selbst / der HErr / der unsere Gerechtigkeit ist / und durch dessen Verdienst uns die Vergebung der Sünden erworben ist. b.) Die Vergebung der Sünden selbst. c.) Die Versicherung in unsern Seelen / daß uns GOtt die Sünde vergeben / und denn d.) die Gerechtigkeit des Lebens / aus welcher wir ein Zeugnüß nehmen / daß uns GOtt unsere Sünden üm Christi Willen vergeben / denn auch e.) der Gebrauch der Mittel / die GOtt dazu geordnet / daß unser Glaube von gnädiger Vergebung der Sünden dadurch gestärcket werde / als da ist der Gebrauch des Heiligen Abendmahls / darin uns Christi Leib und Blut / das vergossen zur Vergebung der Sünden / dargereichet wird als ein Pfand und Siegel der gnädigen Vergebung unser Sünden. Wenn nun ein Mensch auf dieser Welt nichts höher liebet als seinen Erlöser JEsum / und eine hertzliche Begierde trägt nach der gnädigen Vergebung seiner Sünden / und GOttes Gnade sehnlich wünschet / und bittet / daß GOtt in seiner Seele die Versicherung von gnädiger Vergebung seiner Sünde wolle wircken / zu dem Ende auch sich fleißig und Andächtig bedienet des Heiligen Abendmahls / auf daß dadurch in ihm der Glaube von der Gnade GOttes möge gestärcket und vermehret werden / denn auch sich befleißiget / seinen Glauben durch die Liebe gegen GOtt und den Nechsten durch allerhand GOtt-gefällige Wercke und Früchte des Glaubens zu beweisen / den hungert und durstet nach der Gerechtigkeit. Solche Leute sind nun (II.) seelig oder glückseelig α.) weil eben der Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit ein Zeichen ist der Gesundheit ihrer Seelen / und des Geistlichen Lebens. Denn gleich wie die Anorexia, oder Mangel an Appetit bey einem Menschen ein Zeichen ist / daß er nicht gesund / und im Gegentheil ein guter Appetit zum essen und trin-

trincken ein Zeichen der guten Constitution ist: Also auch / wenn ein Mensch keinen Hunger noch durst hat nach der Gerechtigkeit / so ist es ein Zeichen / daß er Kranck ist / im Gegentheil aber ein Verlangen darnach ist ein Zeichen der Gesundheit der Seelen: Ja / wo ein Mensch gar nicht mehr Hunger und Durst empfindet / und nicht isset / der wird entweder bald sterben / oder ist gar schon Todt / Also ist das eine gefährliche Sache für die Seele / wenn sie nicht hungert / nicht durstet nach der Gerechtigkeit / hingegen aber ist ein gutes Zeichen / daß sie das Geistliche Leben habe / wenn sie hungert und durstet nach der Gerechtigkeit. Wie nach 1. Petr. II. ein Neu-gebohrnes Kind / wenn es gebohren / lebet und gesund ist / fort einen Appetit und Lust hat nach seiner Mutter Milch / damit sein Leben erhalten / gestärcket werde / und es wachse und zunehme: Also / wenn ein Mensch Lust hat zu GOttes Wort / zu der Speise der Seelen im Heiligem Abendmahl / so ist das ein Zeichen / daß ein solcher Mensch sey aus GOtt gebohren. So ist auch β.) ein solcher seelig / weil er soll gesättiget werden / das ist / wie er itzt von GOtt in seinem Wort empfängt die allertheuersten Verheissungen von gnädiger Vergebung seiner Sünden / auch wircklich empfängt die Vergebung der Sünden / und die Kindschafft GOttes / und die Hoffnung und Anwartung der ewigen Seeligkeit / die den Kindern gebühret / also wird auch ein solcher dermahleinst gäntzlich gesättiget werden / und die volle Vergnügung seines Wunschs erlangen / nemlich / sie werden dermahleinst zur ewigen Seeligkeit gelangen / wo Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten GOttes seyn wird immer und ewiglich. Psal. XVI. Da sie werden satt werden / wenn sie erwachen / von GOttes Bild und dem seeligem Anschauen GOttes / wo sie nicht mehr wird hungern noch dursten in Ewigkeit. Damit wir nun zu dieser Sättigung und vollenkommenen Seeligkeit mögen gelangen / und unser Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit / und dem Gebrauch der Mittel zu derselben zu gelangen möge acuiret und gereitzet werden /

den / so wil ich Ew. Christ. Liebe durch GOTTes Gnade anjetzo vorstellen.

Vortrag.

Die Ursachen / so uns bewegen sollen das Heilige Abendmahl / als ein von JEsu verordnetes Mittel der Gerechtigkeit / nicht zu versäumen / sondern fleißig zu gebrauchen.

Votum. **Du aber / O JEsu / erwecke in uns Hunger und Durst nach dieser Seelen Speise / daß wir dieselbe im Glauben geniessen / und also die Gerechtigkeit und ewige Seeligkeit dadurch erlangen mögen / Amen.**

Abhandlung!

Auserwehlte und in JEsu Geliebte!

WAnn wir dann erwegen wollen **die Ursachen / die uns bewegen sollen diese Mahlzeit nicht zu versäumen / sondern uns beyderselben gerne einzufinden**; So werden deren im Text unterschiedene angeführet. I.) Der Befehl unsers HErrn JEsu Christ. II.) Die Vortrefflichkeit der Tractamenten / welche uns darin zu geniessen vorgesetzet werden / und dann endlich III.) der grosse Nutzen / den wir von Geniessung dieser Mahlzeit haben können. Was also

I.) Anlanget den Befehl unsers HErrn JEsu Christi / so hat er diese Mahlzeit nicht allein gestifftet und eingesetzet / indem er erstlich **das Brod nahm / danckete** / und **gesegnete** / auch **brach** / und seinen Jüngern **hingab**: Hernach auch fürs andere den **Kelch nahm / danckete** / und denselben seinen Jüngern **hingab**; Sondern auch ihnen ausdrücklich befohlen zu essen und

zu

zu trincken. Denn so lautet sein Befehl vom Essen: Nehmet hin und esset: Vom Trincken aber Matth. XXVI. 27. Trincket alle daraus: Und beym Paulo 1. Cor. XI. 25. Solches thut / so offt ihrs thut / zu meinem Gedächtnüß / und bald v. 26. So offt ihr von diesem Brod esset / und von diesem Kelch trincket / sollet ihr des HErrn Tod verkündigen / biß daß er kommt. In welchen Worten er zwar der Kirchen nicht eben vorschreibet und befiehlet / zu welcher Zeit / oder wie offt / oder auch / an welchem Orte sie diese Mahlzeit halten sollen / sondern diß ihrer Freyheit heimstellet / je dennoch befiehlet er / daß sie diese Mahlzeit α.) nicht unterlassen sollen / sondern bey behalten in der Christlichen Kirchen. β.) Daß diese Mahlzeit in der Kirchen nicht soll unterlassen sondern bey behalten werden / so lange die Welt stehet / biß daß Christus wiederkommen wird / und die Seinen zu sich nehmen in seines Vaters Reich. Weil denn nun unser HErr JEsus Christus dieses selber befohlen / daß wir das Heilige Abendmahl halten sollen biß an den lieben Jüngsten Tag / so kan ja kein Christ / der da saget / JEsus Christus sey sein HErr / sich von dem Gebrauch des Heiligen Abendmahls entziehen / sondern ein jeder ist verbunden zu demselben zu kommen / und es auf die Art und Weise / wie es Christus befohlen / und nicht anders / zu gebrauchen / auch zu der Zeit und an dem Orte / da es die Christl. Kirche / darin wir leben / beliebet hat zu halten / wie bey uns fürnemlich am Sonntage / als unsers HErrn Tag / in öffentlicher Gemeine. Und darumb straffet der Apostel die Corinthier. Diese / weil der HErr Christus mit allen seinen Jüngern vorher die Mahlzeit gehalten / nach welcher Er das Abendmahl eingesetzet / so hatten die Corinthier Anfangs beliebet sich hierin dem Heylande gleichförmig zu stellen / und hielten vor dem Heiligem Abendmahl eine gemeine Mahlzeit unter sich / zu welcher alle Communicanten kahmen / zum Beweiß / daß sie sich als Jünger Christi Brüderlich liebten: Hernach aber trenneten sich die Reichen und Vornehme

von den Geringern und Armen / und assen für sich allein / und schlossen die Armen aus: Solches straffet der Apostel und saget v. 20. 21. Daß sey nicht halten des HErrn Abendmahl / sondern eine Verachtung der Gemeine GOttes / und eine Beschämung der Armen. Und daran handeln auch wider die Einsetzung / und verachten die Gemeine GOttes / die ohne Ursache (denn / wenn Ursach da ist / und die Nohtwendigkeit es erfodert / so hat dieses seine Ausnahm) die / sage ich / ohne Ursache / etwa aus Hochmuht / nicht wollen in öffentlicher Gemeine das Heilige Abendmahl geniessen. Denn unser Heyland hat das Heilige Abendmahl in Versammlung aller seiner Jünger eingesetzet zu halten / und so haben es hernach die Apostel / und ersten Christen in ihren Zusammenkünfften / oder Kirchlichen Versammlungen / gehalten. Dort war es der Meder und Perser Recht / daß alle Gebohte und Befehle / so der König beschlossen hatte / musten unverändert bleiben. Dan. VI. Und daher muste Darius auch den Daniel wieder seinen Willen in den Löwen Graben werffen lassen / weil diese Straffe darauf gesetzet / wenn in 30. Tagen jemand etwas von einem andern / ohn vom König / würde bitten: So ließ auch Nebucadnezar im III. Dan. die 3. Männer voll Grimms in den glüenden Ofen werffen / weil sie wider sein Geboth das güldene Bild nicht anbethen wolten. Wann dann nun ein Mensch wil / daß man seinen Befehl soll halten / und hefftig über den erzürnet / und ihn schrecklich straffet / der wider seinen Befehl sündiget / und demselben nicht gehorchet. So bedencket nun / wie JEsus Christus / der HErr aller HErrn / und König aller Könige zürnen wird / und straffen diejenigen / die diesen seinen Befehl freventlich verachten / und sich nicht zum Heiligem Abendmahl halten. GOtt hat Matth. III. befohlen: Diß ist mein lieber Sohn / den sollet ihr hören: Wie schwehr versündiget sich dann / der ihn hierin auch nicht höret. Saul. 1. Sam. XV. da er befehl von GOtt hatte die Amalekiter mit all ihrem Vieh zu verbannen / und niemandes zu schonen / und dennoch des

eini-

einigen Königs / des Agag, schonete / und des besten Viehes üm des Opffers Willen des HErrn: Da reuete GOtt / daß er ihn zum König gemacht / sagte / er hätte sich hinter ihn abgewand / und seine Worte nicht erfüllet / und ließ ihm daher durch Samuel sagen; Daß GOtt nicht Lust habe an Opffer und Brand-Opffer / sondern am Gehorsahm der Stimme des HErrn / Gehorsahm sey besser denn Opffer / Ungehorsahm aber sey eine Zauberey Sünde / und widerstreben sey Abgötterey und Götzendienst / weil du nun des HErrn Wort verworffen / so hat dich auch der HErr verworffen / daß du nicht König seyst. Bedencket diß / ihr Ungehorsahmen / und hütet euch / daß es den HErrn euers Ungehorsahms halber nicht gereue / daß er euch zur Christlichen Kirchen / und zum ewigen Reich beruffen. Ihr wendet euch durch solchen Ungehorsahm von GOtt ab / und erfüllet seinen Befehl nicht. Der HErr hat nicht Lust an eurem Behten / Loben / Dancken / als euren Opffern; Sondern fodert Gehorsahm der Stimme eures HErrn / euer Ungehorsahm ist Zauberey Sünde / und euer Wiederstreben / da ihr doch so freundlich geladen werdet: Kommt / denn es ist alles bereitet / Kommt zur Mahlzeit. Euer Ungehorsam ist Abgötterey und Götzendienst / indem ihr euren eigenen Willen und eigen Sinn zu einen Götzen machet / dem ihr mehr gehorchet / als JEsu Christo. Weil ihr denn nun des HErrn Wort verworffen und verachtet / so fürchtet und hütet euch / daß euch der HErr nicht wieder verwerffe. Jener Prophet im 1. B. der Könige am XIII. dem befohlen war / da er zu Bethel wider den Altar muste weissagen / er solte zu Bethel kein Brod essen / und kein Wasser trincken / und nicht wieder durch den Weg kommen / den er gegangen war / da er sich bereden ließ / daß er durch eines Engels Befehl wieder gen Bethel mit einem andern Propheten kam / und bey ihm Brod asse / und Wasser tranck / ward nicht allein anderstwo seines Ungehorsams halber mit Worten bestraffet / sondern er ward auch darauf von einem Löwen getödtet / daß er nicht in seiner Väter Grab kam. Ihr Verächter

des Befehls Christi / spiegelt euch / daß GOtt euch auch nicht euers Ungehorsahms halber ausstosse von eurem Vater-Land / und übergebe euch dem höllischen Löwen zu tödten. Im Alten Testament hat GOtt beyde Sacramenta, die Beschneidung und das Oster-Lamm / samt den Tagen der ungesäuerten Brodte nicht allein zu halten befohlen / sondern noch demjenigen / der diese Einsetzung GOttes verachten / und nicht halten würde / eine grosse Straffe angedrohet / um dadurch die Israeliten anzuhalten / daß sie seinen Einsetzungen und Befehlen nicht Ungehorsahm wären. Von der Beschneidung lautet es im 1. B. Mos. am XVII. 14. Wann ein Knäblein nicht wird beschnitten an der Vorhaut seines Fleisches / des Seele soll ausgerottet werden aus seinem Volcke / darum daß es meinen Bund unterlassen. Von dem Oster-Lamm / und ungesäuertem Brod / stehet im 2. B. Mos. am XII. Sie solten den vierzehenden Tag des ersten Monden / an welchem sie GOtt aus Ægypten geführet / zum Gedächtnüß halten / und alle ihre Nachkommen zur ewigen Weise / und in sieben Tagen ungesäuert Brod essen. Wer gesäuert Brod isset / des Seele soll ausgerottet werden von der Gemeine Israel. Ob nun zwar die Ausleger / und die Juden selbst uneins sind / was durch solche Ausrottung verstanden werde / indem einige dadurch verstehen 1.) Die Ausschliessung vom ewigem Leben. Andere 2.) einen frühzeitigen Tod. Etliche 3.) Beyderley. Etliche 4.) daß sie ohne Kinder sollen sterben / damit ihr Nahme ausgelöschet werde. Andere 5.) die Verbannung. Noch andere 6.) einen gewaltsahmen Tod nach dem Urtheil des Richters. Und endlich 7.) etliche die Ausschliessung von den Privilegiis, Freyheiten und Rechten des Jüdischen Volcks / und daß man einen solchen für einen Heiden achten solte; So ist doch gewiß / daß hiedurch eine schwehre Straffe verstanden werde / die demselben widerfahren solte / der diese Sacramenta unterließ. Und ist also leicht zu schliessen / daß / der diß Sacrament des Neuen Testaments / von JEsu Christo eingesetzet / und zu gebrauchen befoh-

fohlen / verachtet / nicht werde von GOtt ungestraffet bleiben. Dahero zu besorgen ist / es werde ein solcher Verächter / der sich nicht bekehret und Busse thut / wo nicht zeitlich / doch ewig / von GOtt und seiner Seeligkeit ausgeschlossen werden. Doch gnug hievon. Wir sehen noch

II.) Die Vortrefflichkeit der edlen Speise und des köstlichen Trancks / so den Gästen in dieser Mahlzeit von Christo JEsu vorgesetzet / und angebohten wird. JEsus Christus gab zwar äusserlich seinen Jüngern ein wahrhafftes Brod / so aus Wasser und Mehl gebacken / zu essen / aber zugleich und unsichtbahrer Weise gab er ihnen seinen Leib / und zwar gebrochen / der damahlen solte gebrochen werden. Heutiges Tages aber ist er schon längst gebrochen / das ist / in den Tod gegeben (hiedurch wird angedeutet die Verwundung und der Leibliche Tod /) weil durch die Verwundung der Leib / der vorhin gantz war / wird gebrochen / und auch durch den Tod Leib und Seele gar getrennet. Denn so spricht er: **Esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben oder gebrochen wird.** Imgleichen / er gab zwar äusserlich seinen Jüngern den Kelch mit Wein / und sagte Matth. XXVI. 27. **Trincket alle daraus** / aber zugleich auch sein Heiliges Blut. Es setzet nemlich Matthæus hinzu / **denn dis ist mein Blut des Neuen Testaments** / oder wie Lucas und Paulus sprechen: **Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut.** Dahero heisset es. 1. Cor. X. 16. Das Brod / das wir brechen / ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi? Und der gesegnete Kelch / welchen wir segnen / ist der nicht die Gemeinschafft des Bluts Christi? das ist / es ist die Gemeinschafft des Leibes Christi: Es ist die Gemeinschafft des Bluts Christi / weil wir zugleich mit dem Brod und Wein JEsu Christi Leib und Blut empfangen / und deren theilhafftig werden. Denn / wie das Brod / so wir essen / uns zu unser Leibes Erhaltung und Stärckung gedeyet / indem unser Wesen dessen kräfftig theilhafftig gemachet wird / und der Wein unser

Hertz erfreuet / und uns seine Krafft mittheilet: Also wird uns JEsu Christi Leib und Blut mitgetheilet zur Nahrung unsers Glaubens / und unser Seelen / zur Erweckung und Erhaltung des geistlichen Lebens / und zur Erlangung des ewigen Lebens. Und wie also Brod und Wein / wenn sie genossen / mit uns vereiniget werden; Also werden wir vereiniget mit Christo JEsu / und empfangen dadurch alle Wohlthaten / so er durch seinen Tod und Blut-Vergiessen uns erworben hat. Groß war die Wohlthat GOttes / da er unsern ersten Eltern gab den Baum des Lebens / daß sie davon solten essen / und also ihr Leben bey vollkommener Gesundheit immerdar erhalten; Aber sie verlohren diese Seeligkeit bald / wurden abgetrieben von diesem Baum / und brachten also über sich / und alle ihre Nachkommen / den Tod. Hier aber wird uns JEsus / als der Baum des Lebens / in der mitten der Kirchen wieder gegeben / daß wir im Heiligem Abendmahl hinzu treten / von seinem Fleisch und Blut / und seinen Früchten essen / und also das geistliche und ewige Leben erhalten. Groß war die Wohlthat / die GOtt an Israel that / wann er in der Wüsten / wie Johannes cap. VI. sagt. v. 13. (besiehe auch das XVI. Cap. des 2. B. Mos. v. 13. 14. und das XI. Cap. des 4. B. Mos. v. 7.) Brod zu essen vom Himmel gab; Aber JEsu Christi Leib v. 32. ist das rechte Brod vom Himmel / das Brod GOttes / so vom Himmel kommt / und gibt der Welt das Leben. Manna kam zwar aus der Lufft / welche auch der Himmel genandt wird / aber nicht aus dem obersten und dritten Himmel / darin GOtt ist / und aus welchem JEsus Christus kommen ist. Das Manna erhielte allein das zeitliche und natürliche Leben / und zwar nur auf kurtze Zeit; Aber JEsus Christus erhält nicht allein / sondern gibt auch das Leben / nicht allein das Natürliche / sondern auch das Geistliche und Himmlische Leben: Nicht nur auf eine Zeitlang / sondern auch auf ewig. Das Manna ward nur einer Nation, verstehe den Israeliten / gegeben; Aber Christus / als ein Brod des Lebens / ist der gantzen

Welt

Welt gegeben. Das Manna konte allein den Hunger stillen/ aber nicht den Durst löschen / daher muste GOtt einen Felß schlagen lassen: Aber JEsus Christus ist ein Manna, das nicht nur den Hunger der Seelen kan stillen sondern auch den Durst; Desfalß heist es Joh. VI. 39. Ich bin das Brod des Lebens / wer zu mir kommt/ den wird nicht Hungern/und wer an mich glaubet/ den wird nimmermehr dürsten / das ist / der wird keinen Mangel haben an dem/ wodurch er kan ewig glückseelig gemachet werden. Summa, in JEsu Christo kan er alles finden. Das Manna konte die Israeliten nicht für dem Tode præserviren; Aber das kan Christus thun. Dieser wegen stehet Joh. VI. 48. geschrieben: Ich bin das Brod des Lebens: Eure Väter haben Manna gegessen in der Wüsten/ und sind gestorben: Diß ist das Brod/ das vom Himmel kommt/ auf daß / wer davon isset / nicht sterbe. Manna war ein todtes Brod/ aber Christus spricht Joh. VI. 51. Ich bin das lebendige Brod vom Himmel kommen / wer von diesem Brod essen wird/ der wird leben in Ewigkeit. Und das Brod / welches ich geben werde / ist mein Fleisch / welches ich geben werde für das Leben der Welt. Mein Fleisch ist die rechte Speise / und mein Blut ist der rechte Tranck: Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut/ der bleibet in mir / und ich in ihm. Das hat kein Manna gethan/ keine Speise / kein Tranck der Welt / daß es könte geben ein ewiges Leben. Das thut aber Christi Fleisch und Blut / drumb ist es die rechte Speise und Tranck / die allervollenkommenste Speise. Und wer dieselbe würdiglich nicht nur mit dem Munde des Leibes/ sondern auch mit dem Glaubens Munde isset und trincket/der wird nimmermehr sterben: Denn er bleibet in mir/ und ich in ihm/wir sind aufs genaueste vereiniget / und daher / weil ich ewig lebe/ wird der auch ewig leben.

Anwendung!

Sehet / Geliebte / die Vortrefflichkeit der Tractamenten/ zu welchen wir geladen werden. Welcher Mensch kan solche Tracta-

tamenten geben/ dadurch der Mensch gestärcket und erhalten könte werden zum ewigen Leben. Weil denn nun das Heilige Abendmahl von GOtt bereitet/ und JEsus Christus als das wahrhafftige Manna vom Himmel kommen/ seinen Leib darumb hat lassen brechen/ und sich als das Lamm GOttes lassen erwürgen/ weil er sich darumb als den Felß des Heils lassen schlagen/ und sein Blut vergossen/ daß wir arme Sünder sein Fleisch solten essen/ und sein Blut trincken/ daß wir dadurch mögten gespeiset und erhalten werden zum ewigen Leben: Weil uns GOtt hie in der Gnaden-Zeit zu diesem Abendmahl lassen einladen/ und wir Prediger biß auf heute müssen sagen: Kommt/ denn es ist alles bereitet: Kommt zum Abendmahl des HErrn. Noch heute heisset es aus dem Hohen-Liede Salomonis am V. Esset/ meine Lieben/ trincket meine Freunde. Noch heute heisset es aus Es. XXV. 6. Der HErr Zebaoth hat allen Völckern auf seinem Berge (das ist/ in seiner Kirchen) gemacht ein fettes Mahl/ ein Mahl von reinem Wein/ von Fett/ von Marck/ von Wein/ darin kein Hefen ist/ und im IX. der Sprichw. Die Weißheit hat ihr Vieh geschlachtet/ ihren Wein aufgetragen/ ihren Tisch bereitet/ sie hat ausgesandt ihre Dirnen zu laden/ kommt/ zehret von meinem Brod/ und trincket des Weins/ den ich schencke: Sie ruffet Es. LV. Wollanalle/ die ihr durstig seyd/ kommt her zum Wasser/ und die ihr nicht Geld habt/ kommt her/ kauffet und esset/ kauffet ohne Geld und umsonst/ beyde Wein und Milch. Und lässet er uns nicht allein laden/ sondern befiehlet uns auch zukommen zum Essen/ und zum Trincken/ auf daß wir nicht sterben/ sondern ewiglich leben. Er præsentiret uns solche Tractamenten/ dergleichen die Welt nicht kan geben: Er setzet uns auf das rechte Himmels-Brod/ das Wasser des Lebens/ nemlich sein Blut/ das köstlicher ist/ denn aller Wein der Erden: Er verspricht Joh. VI. 54. Wer mein Fleisch isset/ und trincket mein Blut/ der hat das ewige Leben/ und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage. Er warnet

Joh.

Joh. VI. 53. warlich / ich sage euch / werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohns / und trincken sein Blut / so habt ihr kein Leben in euch / ja er drohet den Verächtern dieses Abendmahls / Luc. XIV. 24. Ich sage euch / daß der Männer keiner / die geladen sind / mein Abendmahl schmecken werden / und Matth. XXII. die seine Einladung verachteten / die brachte er um / und zündete ihre Stadt an. Darumb / Geliebte / lasset uns diese Einladung / diesen Befehl / diese vortrefliche Tractamenten nicht geringe schätzen / sondern mit hungrigen und durstigen Seelen wol bereitet / und mit dem rechtem Hochzeitlichem Kleide zu dieser Mahlzeit kommen. Ein Unterthan wird es wahrlich für die grösseste Ehre achten / wenn er von seinem Könige und Herrn zur Tafel geladen wird und wird so leicht nicht aussen bleiben. Wenn Haman Esth. V. von der Königin Esther zu ihrem Mahl geladen / ward er frölich und gutes Muhts / und rühmte dis gegen sein Weib und Freunde / als seine grösseste Ehre: Die Königin Esther / spricht er / hat niemanden lassen kommen zum Mahl / daß sie zugerichtet / ohne mich: Und warlich keine grössere Ehre kan euch wiederfahren / denn die / daß euch JEsus Christus zu der Mahlzeit beruffen / die er von seinem Leibe und Blute selbst eingesetzet. Wenn Esth. I. Ahasverus sein Königliches Mahl bereitet hatte / und auch die Königin Vasthi durch seinen Kämmerer wolte holen lassen mit der Königlichen Crone / sie aber nicht kommen wolte / da ward der König sehr zörnig / und sein Grimm entbrandte in ihm / und Vasthi wurd ihres wegbleibens halber verstossen / daß sie nicht mehr für dem Könige kommen durffte. Darum hütet euch / daß ihr auch nicht verachtet das Abendmahl des HErrn / und wegbleibet von dem Mahl / damit ihr auch nicht von GOtt verstossen werdet / und die Straffe leiden müsset / daß ihr in Ewigkeit das Angesicht euers JEsu nicht sehen werdet. Du aber / O allerliebster JEsu / gib Gnade / daß wir diesen deinen Befehl mit gehorsahmen Hertzen annehmen / uns durch Krafft deines Heiligen Geistes würdiglich bereiten / und also

zu deinem Abendmahl kommen / dein Fleisch essen / und dein Blut nicht nur mit dem Munde / sondern auch mit wahrem Glauben geniessen / auf daß wir das ewige Leben durch diese Speise und Tranck haben / und am Jüngsten Tage von dir zu diesem ewigem Leben erwecket werden. Amen!

בְּלִ הִים

Die IX. Predigt.

Gehalten Anno 1709. am Grünen-Donnerstag.

Uber die Worte 1. Cor. XI. v. 23. sqq.

Eingang.

Auserwehlte und in JEsu theuer erkauffte Seelen!

Nachdem wir durch GOttes Gnade aus diesem Text bißhero unterschiedene Sachen erwogen habē / nemlich (I.) etliche Umstände dieses Abendmahls / als die unterschiedenen Nahmen / den Einsetzer / die Zeit. ꝛc. (II.) Cibum appositum / was uns zu essen darin wird gereichet / nemlich Brod / und mit demselben der Leib Christi (III.) Potum exhibitum, was uns in demselben zu trincken wird gegeben / nemlich Wein / und mit demselben das Blut Christi. IV.) zu was Ende dis Abendmahl eingesetzet / nemlich zu Christi Gedächtnüß / und Verkündigung seines Todes. V.) præparationem, wie man durch die Prüfung sein selbst sich dazu bereiten solle. VI.) Causam hujus præparationis, warumb wir uns also prüfen sollen / nemlich / damit wir ja nicht unwürdig hinzugehen. VII.) Wie nöhtig es sey / daß man nicht unwürdig hinzugehe / nemlich / weil wir sonst ꝛ.) schuldig werden an dem Leibe und Blute Christi /

Christi / und β.) uns selbsten das Gericht essen und trincken. (VIII.) was uns bewegen solle dis Abendmahl nicht zu verachten / sondern es fleisig zu gebrauchen. Hiebey haben wir bereits zweyerley gesehen. a.) den ausdrücklichen Befehl Christi / der für uns dis Abendmahl eingesetzet. b.) die Vortreflichkeit der Tractamenten / so uns darin von Christo vorgesetzet. Nun folget c.) eine wichtige Ursache / die uns zum Gebrauch des Heiligen Abendmahls bewegen soll. Diese ist nun der überaus grosse Nutzen / den wir nach Aussage des Heiligen Geistes im Texte von dem würdigem Gebrauch des Heiligen Abendmahls haben können. Und das ist es auch / was ich anjetzo Ew. Christl. Liebe aus unserm Texte durch GOttes Gnade wil vorstellig machen / nemlich

Vortrag.

Den grossen Nutzen von dem würdigem Gebrauch des Heiligen Abendmahls.

Votum. Gebe der Gütige Einsetzer / daß wir von diesem grossen Nutzen des Heiligen Abendmahls so reden und hören / daß wir / wenn wir hinzu gehen / denselben empfinden / und darin Vergebung der Sünden / leben und Seeligkeit finden mögen. Amen!

Abhandlung.

Auserwehlte und in JEsu theuer erkauffte Seelen.

DEr grosse Nutzen / welchen die würdigen Communicanten von der Geniessung des Heiligen Abendmahls haben können / wird uns von Paulo vorgestellet

I.) Bey der Geniessung des Brods und Leibes JEsu Christi / wann der Heyland sagt v. 24. **Nehmet / esset / das ist mein Leib / der für euch gebrochen wird.** Lucas c. XXII. 19. sagt / **das für euch gegeben wird.** Es wird in der gegenwärtigen

Zeit ausgesprochen / weil er eben itzt solte gegeben und gebrochen werden. Durch das Wort gegeben wird uns erinnert / daß dis nicht von ungefehr oder zufälliger Weise dem Leibe Christi wiederfahren / auch daß dieses nicht die Menschen aus ihrem eigenem Belieben und Muhtwillen haben an Christi Leib verübet / sondern / daß GOtt und JEsus Christus selbst sich freywillig zu diesem Tode dahin gegeben und eingestellet. Daher sagt Petrus von GOtt im II. der Apost. Geschicht. v. 23. Ihr Männer von Israel / ihr habt JEsum von Nazareth durch die Hände der Ungerechten angehefftet und erwürget / nachdem er aus bedachtem Raht und Vorsehung GOttes ergeben war. Und im V. der Apostel Gesch. sagen die Apostel / daß die Heiden mit dem Volcke Israel gethan haben / was GOttes Hand und Raht zuvor bedacht hat / das geschehen solte. Von sich selber aber sagt Christus Matth. XXX. 28. daß des Menschen Sohn sey kommen / daß er gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele / und Joh. X. 18. Niemand nimmt mein Leben von mir / sondern ich lasse es von mir selber / ich habe es Macht zu lassen / und habe es Macht wieder zu nehmen. Nachdem nun Christus seinen Leib / so für uns dahin gegeben / und also Ephes. V. 2. sich selbst dargegeben für uns zur Gabe / und Opffer / GOtt zu einem süssem Geruch / da ist sein Leib zerbrochen / nicht zwar wie der Leib der Opffer-Thiere / die da pflegten in Stücken gehauen oder geschnitten werden / denn unserm JEsu muste kein Bein gebrochen werden. Joh. XIX. 36. Daher ihm nicht / weil er todt / mit den beyden Schächern die Beine gebrochen / sondern es wird mit diesem Brechen gesehen auf die Verwundungen / so an seinem Heiligem Leibe geschehen / durch die Geisselung / durch die Dornen / durch die Nägel / so man ihm durch Hände und Füsse geschlagen / durch die Eröffnung seiner Seite mit dem Speer: Und endlich auff seinen Tod selber / in welchem die Vereinigung der Seelen mit dem Leibe getrennet / und also der Lebens-Band zwischen Seel und Leib gebrochen. Und wenn hinzu gesetzet wird / daß er für uns

würde

würde gebrochen werden / so wird damit angedeutet / daß wir hievon den Nutzen solten zu gewarten haben / nemlich / daß alle würdige Communicanten, wie seines Leibes / also auch dessen Nutzens und des Guten / so durch seinen Tod erworben / solten theilhafftig gemachet werden.

II.) Bey der Empfahung des Kelchs wird uns dieser Nutzen vorgestellet / wenn Christus / wie Paulus im Text bezeuget / denselben gereichet und gesagt: **Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut.** Lucas c. XXII. setzet hinzu / **in meinem Blut / das für euch** / das ist / euch zum Besten / **vergossen wird.** Marcus cap. XIV. **Dis ist das Blut des Neuen Testaments / welches für viele vergossen wird** / das ist / nicht nur denen allein zum Besten / die damahls mit Christo an der Tafel waren / und das Abendmahl von seinen Händen empfingen / sondern **für viele** / nemlich für alle die / so nach der Zeit biß ans Ende der Welt dis Abendmahl nach der Einsetzung Christi gebrauchen würden. Denn 1. Tim. II. der einige Mittler zwischen GOtt und Menschen hat sich selbst gegeben zur Erlösung für alle / ja Matth cap. XXVI. setzet noch hinzu: Dis ist das **Blut des Neuen Testaments / welches für viele wird vergossen werden / zur Vergebung der Sünden:** Womit angedeutet wird / daß der Leib JEsu Christi von GOtt in den Tod dahin gegeben zu unserm Nutzen und Besten / daß er so gebrochen sey uns zu gut / das dis Abendmahl sey eine Disposition und Verordnung Christi uns zum Besten geschehen / und daß er darumb seinen Leib lassen brechen und verwunden / darumb sein Blut lassen vergiessen / auf daß viele dadurch / ja alle Menschen / von ihren Sünden / und ferner vom ewigem Tode solten erlöset werden. Ist also der

I.) Nutzen / so die würdigen Communicanten haben / **die Versicherung von Vergebung ihrer Sünden.** Sünde ist alles / was ein Mensch redet / thut oder unterlässet wider GOttes Geboht. Dergleichen thun / reden und unterlassen / wie es geschwinde kan

geschehen / so scheinet es auch geschwinde wieder zu vergehen. Wie bald verschwindet ein Rauch in der Lufft und ein Schatten; So auch ein Wort / eine That / und Unterlassung. Aber die Sünde hinterlässet über einen Menschen der gesündiget / eine schwere Schuld / und wegen solcher Schuld eine Würdigkeit und Verdienst / daß er gestraffet werde / nemlich reatum culpæ & pœnæ. Die Schuld rühret daher / weil der Mensch durch die Sünde den Menschen / ein heiliges Geschöpff GOttes / beflecket / verunreiniget und verdirbt / wie ein garstiger Flecken und Narbe ein schönes Angesicht / und machet den Menschen zu einem Greuel in GOttes Augen / ja sie verdirbt den Tempel GOttes. 1. Cor. III. da heisset es aus Ezech. XXII. 24. Du bist ein Land / das nicht zu reinigen ist / wie eines / das nicht beregnet wird zur Zeit des Zorns / und Jer. II. 22. wann du dich gleich mit Lauge wüschest / und nehmest viel Seiffe dazu / so gleisset doch deine Untugend desto mehr für mir / spricht der HErr HErr. Darumb sagt GOtt Esa. I. 16. Waschet euch / reiniget euch / thut euer böses Wesen von meinen Augen. Und David Ps. LI. 4. Wasche mich wol von meiner Missethat / und reinige mich von meiner Sünde. Desgleichen Jeremias in seinen Klagl. cap. I. 8. Jerusalem hat sich versündiget / darumb muß sie seyn / wie ein unrein Weib. Denn auch / weil der Mensch durch die Sünde GOtt seinen HErrn / dem er schuldig war zu gehorsahmen / beleidiget und erzürnet / indem er wieder seine Gebohte gehandelt. Durch diese Befleckung der Seelen und Beleidigung GOttes / oder üm dieser seiner Schuld willen / ist er würdig von GOtt gestraffet zu werden / nicht nur mit zeitlicher Straffe / als da sind Kranckheiten / Trübsehligkeiten / und der leibliche Tod / sondern auch mit ewiger Straffe / und dem ewigem Tode. Wann nun GOtt einem Sünder diese Schuld erlässet und schencket / und ihn nach seinem Verdienste nicht straffet / so vergiebt er die Sünde. Und wenn er dis thut / so heisset es / daß er unserer Sünden nicht gedencke / daß er den Sünder wasche von seiner Missethat und reinige

von

von seinen Sünden / daß er sein Angesicht verberge von seinen Sünden / daß er unsere Sünden hinter sich zurücke in die Tieffe des Meers werffe / daß er die Sünden tilge wie eine Wolcke oder Nebel / daß er einen Sünder gerecht mache. Das ist ja eine grosse Wohlthat / wenn ein Mensch dem andern eine grosse Schuld erlässet / wann eine Obrigkeit einem Ubelthäter / der das Leben verwircket / nicht allein Gnade wiederfahren lässet / sondern gar denselben zu ihrem Kinde / oder Erben ihrer Güter wolte einsetzen: Noch eine grössere Wohlthat aber ist es / die GOtt dem Sünder erzeiget / wann er ihm die allergrösseste Schuld / die er unmüglich bezahlen könte / schencket / wann er ihm nicht allein die wolverdiente ewige Straffe erlässet / sondern ihm noch gar dazu anbiehten läst / er wolle ihn zu seinem Kinde annehmen / und zum Erben aller seiner Güter und Seligkeit machen. Hiezu beweget GOtt seine unendliche Güte und Barmhertzigkeit von innen / von aussen aber das theure Verdienst JEsu Christi / wenn ein Sünder seine begangene Sünden erkennet und bereuet / und das Verdienst JEsu Christi in wahrem Glauben ergreiffet / und darauff sein Vertrauen setzet. Daher nimmt David Ps. LI. 3-6. seine Zuflucht zu der Güte und Barmhertzigkeit GOttes / und spricht: GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte / und tilge meine Missethat nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Wasche mich wol von meiner Missethat / und reinige mich von meiner Sünde / denn ich erkenne meine Missethat / und meine Sünde ist immer für mir. An dir allein hab ich gesündiget / und übel für dir gethan. Dem David folget nach der Zöllner Luc. XVIII. 13. GOtt sey mir Sünder gnädig / und Paulus saget Rom. III. 24. 25. Wir werden ohn Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung / so durch Christum geschehen / welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blute. Und v. 22. die Gerechtigkeit vor GOtt kommt durch den Glauben an JEsum Christ zu allen / und auf alle / die da glauben. So bald denn nun ein Sünder Busse thut / und an JEsum

glaubet

glaubet / so bald erlanget er die Gerechtigkeit vor GOtt oder die gnädige Vergebung seiner Sünden / auch / wenn er nicht das Heilige Abendmahl geniesset. Gleichwie aber ein Mensch sein Leben empfängt / ehe denn er isset und trincket / so dienet doch einem lebendigem Menschen essen und trincken dazu / daß er das Leben nicht wieder verliehre / sondern erhalte / es dienet ihm dazu / daß er wachse und zunehme. Und also / obgleich ein bußfertiger Mensch die gnädige Vergebung der Sünden ausser dem Gebrauch des Heiligen Abendmahls schon von GOtt empfangen / so dienet und nutzet ihm dennoch das Heilige Abendmahl dazu / daß dadurch sein Glaube von gnädiger Vergebung seiner Sünden ihm dadurch werde versiegelt / gestärcket und erhalten. Denn / gleichwie Abraham Rom. IV. Das Zeichen in der Beschneidung empfing zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens / welchen er schon in der Vorhaut hatte; Also empfängt ein Mensch im Heiligem Abendmahl die Zeichen / nemlich mit dem gesegnetem Brod den Leib / und mit dem gesegnetem Wein das Blut Christi zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens / welchen er auch vor dem Heiligem Abendmahl durch den Heiligen Geist in seiner Seele hatte. Wie denn nun ein Mensch darumb zu rechter Zeit isset und trincket / daß er sein Leben erhalte / und solches nicht verliehre; Also gebrauchet auch ein Mensch gebührlich das Heilige Abendmahl / daß dadurch sein Glaube gestärcket und versiegelt werde von der gnädigen Vergebung aller seiner Sünden. Es ist zwar ein grosses Wunder / wenn der Gerechte GOtt doch so barmhertzig und gnädig / daß er einem Sünder die Schuld und Straffe vergiebt; aber noch grösser und herrlicher die Gnade / wenn GOtt dieses einen Sünder noch dazu versichert / und versiegelt / daß er sagen kan aus Rom. V. 1. Nun ich gerecht bin durch den Glauben an JEsum / habe ich Friede mit GOtt durch Christum; Und aus Rom. VIII. 33. 34. Wer wil mich beschuldigen? GOtt ist hie / der gerecht machet. Wer wil mich verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist / ja vielmehr / der

auch

auch auferwecket ist/ und ist zur Rechten GOttes/ und vertrit uns. Wer dis nicht wüste/ oder daran zweiffelte/ würde Ursache haben sich zu betrüben/ aber/ indem der Mensch im Heiligem Abendmahl empfängt den Leib/ der für ihm dahin gegeben und gebrochen/ den Kelch/ in welchem das Blut des Neuen Testaments/ welches für viele/ ja alle/ vergossen zur Erlösung und zur Vergebung ihrer Sünden/ so wird er gäntzlich versichert/ und ihm die gnädige Vergebung der Sünden versiegelt. Bedencket/ wie liebreich GOtt gegen uns arme Sünder: Er lässet es nicht genug seyn/ daß er sich als einen gnädigen/ barmhertzigen GOtt geoffenbahret/ und daß wir daraus nur schliessen solten/ daß er wie ein Vater sich würde unser erbarmē/ sondern er hat auch verheissen/ daß er wolle unsere Sünden tilgen wie einen Nebel/ und derselben nimmer gedencken. Und nun lässet ers auch nicht bewenden bey der blossen Verheissung/ sondern versiegelt und versichert uns dieses auch durch darreichung seines Leibes und Bluts im Heiligem Abendmahl. Wie ein Mensch einem Schuldener nicht allein zusaget seine Schuld zu schencken/ sondern auch ihm zu seiner Vergewisserung und völliger Versicherung seine Hand und Pitschafft darauf giebt/ und damit seine Zusage versiegelt: Also gibt unser JEsus seinen Leib und Blut zum Unterpfand und völliger Versicherung der gnädigen Vergebung der Sünden/ wie Rom. V. und VIII. gelehret wird. Aus der Vergebung der Sünden folget nun ferner ein gedoppelter Nutzen/ nemlich a.) das geistliche Leben/ und dann b.) das ewige Leben/ oder die Seeligkeit. Beides wird im Catechismo Lutheri gelehret/ wann auf die Frage: Was nützet denn solch Essen und Trincken/ verstehe denen/ die das Abendmahl würdiglich geniessen/ geantwortet wird: Das zeigen uns diese Worte an: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden/ nemlich/ daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden/ **Leben und Seligkeit** durch solche Worte gegeben wird/ denn wo Vergebung der Sünden ist/ da ist auch **Leben und Seeligkeit**; Nemlich ein

Sünder / so lange ihm seine Sünden nicht vergeben / ist lebendig todt: Todt durch Ubertretung und Sünde. Eph. II. 1. Wann nun ein Sünder Busse thut / und die Vergebung seiner Sünden von GOtt erlanget / so wird er von dem Tod in Sünden auferwecket / und samt Christo lebendig gemachet Eph. II. 5. daß er in einem neuem Leben wandele Rom. VI. 4. und hinfort GOtt lebe in Christo JEsu. Denn da fängt an Christus wieder in ihm zu wohnen durch den Glauben Eph. III. 17. Denn wie / wann die Seele mit dem Leibe verbundē wird / der Mensch das natürliche Leben bekomt; Also bekömmt ein Mensch das geistliche Leben / weñ Christus durch den Glauben mit ihm vereiniget wird / daß er mit Paulo aus Gal. II. 20. sagen kan. Ich lebe / aber doch nicht ich / sondern Christus lebet in mir / deñ was ich jetzt lebe im Fleische / das lebe ich dem Glauben des Sohns GOttes / und ob er gleich noch im Fleische lebet / so lebet er doch nicht nach dem Fleische / sondern tödtet durch den Geist des Fleisches Geschäffte. Rom. VIII. 13. Er lebet nach der 2. Ep. an die Cor. am V. 15. Hinfort nicht mehr ihm selbst / sondern dem / der für ihm gestorben / und aufferstanden ist: Denn lässet der Mensch die Sünde nicht mehr herrschen in seinem sterblichem Leibe / ihr gehorsahm zu leisten in ihren Lüsten / begibt nicht der Sünde seine Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit / sondern begibt sich selbst GOtt / der aus dem Tode lebendig worden / und seine Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit Rom. VI. 12. 13. Er creutziget sein Fleisch samt den Lüsten und Begierden Gal. V. 24. und lebet GOtt in Christo JEsu Rom. VI. 11. Weil aber dis geistliche Leben / gleichwie das natürliche Leben / manchen Schwachheiten und Kranckheiten / auch gar dem Tode / unterworffen / darumb hat Christus diese herrliche Speise und Tranck im Heiligem Abendmahl verordnet / daß dadurch dis geistliche Leben erhalten und gestärcket werde. Wie die Pflantzen durch einen angenehmen Regen erquicket werden und wachsen: Wie eine Lampe durch ein zugegossenes Oehl erhalten / und wenn sie dunckel worden / wieder ei-

nen

nen neuen Glantz und Leben bekommt; Also ergehet es auch mit dem geistlichem Leben im Heiligem Abendmahl. Denn/ indem der Communicant nicht nur mit dem Leibes-sondern auch Glaubens-Munde empfähet und geniesset den Leib / der für ihm dahin gegeben/ und trincket das Blut JEsu Christi/das vergossen ist zur Vergebung seiner Sünden / und ihn reiniget von allen Sünden/ so ziehet dadurch sein Glaube eine neue Krafft und Stärckung: wenn er beherziget die unaussprechliche Liebe GOttes / der seinen Sohn für ihm in den Tod gegeben / und die Liebe JEsu Christi / der aus Liebe für ihm gestorben/ so wird dadurch die Liebe gegen GOtt und JEsum Christum angeflammet/nicht anders/als wie der Wind ein Feuer anbläset: Wann er bedencket / daß GOtt nicht allein ihn/ sondern auch alle Menschen so geliebet/daß er seinen Sohn dahin gegeben / und daß JEsus für allen Menschen gestorben / so werden durch solches Andencken / als durch ein Wasser/ alle Flammen der Feindschafft gegen den Nechsten ausgelöschet / und im Gegentheil in ihm eine hertzliche Liebe gegen den Nechsten entzündet. Denn wie könte ein Christ den hassen / wie solte er den nicht lieben/welchen GOtt und JEsus Christus so hertzlich geliebet. Wenn ein Communicant bedencket / daß GOtt seines eigenen Sohns nicht verschonet/sondern ihn für ihm dahin gegeben Rom. VIII. 22. So empfähet er dadurch eine Hoffnung/ daß der GOtt / der dis gethan/ ihm auch werde alles in Christo und mit Christo geben. Wann er bedencket/ was JEsus üm ihn ausgestanden und erduldet / so krieget dadurch der inwendige Mensch einen neuen Vorsatz auch sein Creutz auf sich zu nehmen / JEsu gedultig nachzutragen / und bey ihm biß ans Ende zu verharren. Sehet / Geliebte / so nützet das Heilige Abendmahl zum geistlichem Leben. Gleichwie aber das Heilige Abendmahl nützet zum geistlichem Leben / so giebt es auch die Seeligkeit/ und machet einen Menschen glückseelig / nicht allein in diesem Leben / sondern auch in jenem ewiglich. In diesem Leben / da ein Communicant dadurch versichert wird / daß / wie er

itzt an seines Himmlischen Vaters Tische erquicket wird mit Christi Leib und Blut/ so sey er wahrhafftig ein Gnaden-Kind GOttes/ und folglich ein Erbe GOttes / und Mit-Erbe JEsu Christi / er hat genossen JEsu Christi Leib und Blut / so sey er nun in Christo und Christus in ihm / und also mit ihm vereiniget wie eine Rebe mit dem Weinstock / wie ein lebendiges Glied mit seinem Haupte. Wie derjenige Joh. VI. der nicht isset das Fleisch des Menschen Sohns / und sein Blut trincket / das Leben nicht in sich hat; Also saget Christus v. 56. Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der bleibet in mir / und ich in ihm. Gleichwie nun der verlohrne Sohn / da ihn sein Vater wieder an seine Tafel und in sein Hauß nahm / von einem unglückseeligem höchstglückseelig gemachet ward; Also ist es beschaffen mit einem Menschen / den GOtt nach gnädiger Vergebung der Sünden an seiner Tafel speiset mit Christi Leib und Blut / er wird aus einem unglückseeligem Höchst glückseelig / und ist schon seelig in Hoffnung Rom. VIII. 24. fürnemlich aber giebt das Heilige Abendmahl Versicherung der höchsten und ewigen Glückseeligkeit/ daß er nach diesem Leben wird erwecket werden zum ewigem Leben / und da in Besitz des Höchsten Guts sich ewiglich wird zu erfreuen haben. Aus der Ursache spricht Christus Joh. VI. 54. Wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut (verstehe würdiglich und im wahrem Glauben) der hat das ewige Leben / und ich werde ihn am Jüngsten Tage auffer-wecken.

Anwendung.

Weil denn nun aus dem würdigem Gebrauch des Heiligen Abendmahls ein so grosser Nutzen fliesset / und uns darin gegeben wird die Vergebung der Sünden /das Leben und die Seeligkeit. O! Geliebte / so versäumet ja diese Himmlische Mahlzeit nicht / die euch von JEsu bereitet / vielmehr kommt und empfahet dieselbe würdiglich. Wenn ein krancker Mensch wüste / daß er könte kriegen ein Mittel / dadurch er von seiner Kranckheit könte genesen/ wo-

durch

durch er seine Gesundheit könte erlangen/ und sein Leben vom Tode befreyen: Ja/ ein Mittel/ daß er immer gesund und lebendig bleiben könte/ würde er auch dasselbe wol verachten oder versäumen? Ich glaube nicht! Nun dann/ ihr geistlich und auf den ewigen Tod krancke/ hier habt ihr ein Mittel von GOtt selbst verordnet/ dadurch ihr könnet Vergebung der Sünden/ und die Gesundheit eurer Seelen erhalten und erlangen: Hier ein Mittel/ dadurch ihr könnet lebē/ ein Mittel/ dadurch ihr könet ewig und glückseelig leben: Wollan denn/ so tretet herzu: Esset/ meine Liebē/ von dem Fleisch des Menschen Sohns/ trincket würdiglich sein Blut/ so werdet ihr Vergebung aller eurer Sünden/ das Leben und die ewige Seeligkeit erlangen.. Amen!

ENDE der Predigten vom Heil. Abendmahl.

בְּלֹחִים

Hierauf folgen

II Predigten/

Gehalten Anno 1706. zur Advents-Zeit.

Uber den Spruch Pauli in der Epist. an die Philipper c. II. 12.

SChaffet / daß ihr seelig werdet mit Furcht und Zittern.

Die I. Predigt.

Votum.

Das walte die Gnade GOttes des Vaters/ die Liebe JEsu Christi/ und die Gemeinschafft des Heiligen Geistes/ Amen!

Eingang!

Auserwehlte und in JEsu theuer erkauffte Seelen!

Wie kein Gewinn so groß ist / als wenn ein Mensch die ewige Seeligkeit erlanget; Also ist im Gegentheil auch kein Verlust so groß / als wenn er seine Seele und ewige Seeligkeit verliehret. Daß sich dis so verhalte / gibt unser theuerster Seeligmacher Christus JEsus selbst zu verstehen bey dreyen Evangelisten. Matthæus spricht im XVI. 26. **Was hülffs dem Menschen / wann er die gantze Welt gewönne und nehme doch Schaden an seiner Seele.** Hiemit stimmet Marcus überein im VIII. 36. **Was hülffs dem Menschen / wenn er die gantze Welt gewönne / und nehme an seiner Seelen schaden.** Und Lucas im IX. 25. **Was Nutz hätte der Mensch / ob er die gantze Welt gewönne / und verlöhre sich selbst / oder beschädigte sich selbst.** Wer denn nun dieses grossen Verlusts und Schadens zu entgehen Beliebung trägt / der hüte sich / daß er nicht Schaden leide an seiner Seelen / daß er nicht ümbs Gold Gott / um des Leibes willen Seele und Leib / üm des Zeitlichen willen das Ewige verliehre / noch an statt des Gewinns den grössesten Schaden erlange; Hingegen strebe er darnach / daß er den grössesten Gewinn / der Seelen Seeligkeit / überkomme / er arbeite und wircke / daß er GOtt / das höchste Gut / zum ewigem Besitz erlange. Wie man sich nun ümb diesen grossen Gewinn bemühen solle / das lehret uns der heilige Paulus in dem vorhabendem Texte. Aus welchem ich dann Ew. Christlichen Liebe ohne Weitläufftigkeit durch Beystand GOttes zu erkennen geben wil.

Vortrag.

Vortrag.

Die aller-profitableste oder nützlichste Arbeit und Bemühung.

Votum. **Du aber / liebster JEsu / gib / daß wir so arbeiten und wircken / daß wir nicht Schaden an unsern Seelen leiden / sondern dich / das höchste Gut / und in dir die ewige Seeligkeit erreichen mögen / um deiner Barmhertzigkeit willen. Amen!**

Abhandlung!

Auserwehlte und in JEsu theuer erkauffte Seelen.

BEy Betrachtung **der aller-profitablesten Arbeit und Bemühung** finden wir zweyerley Stücke / welche zu erwegen merckwürdig sind. I.) Eine Ermahnung zu der allernützlichsten und nöhtigsten Bemühung / die ein Mensch in diesem Leben übernehmen kan. II.) Mit was für Sorgfalt und Fürsichtigkeit man dieser Bemühung obliegen solle.

I.) Die Ermahnung lautet also: **Schaffet / daß ihr seelig werdet / oder wircket eure selbst eigene Seeligkeit.** Hiebey kommen zweyerley zu betrachten vor. α.) Die Sache / warumb man sich bemühen solle. β.) Was man an derselben thun solle. Was α.) die Sache betrifft / worum man sich bemühen solle / so ist selbige die Seeligkeit. Die Seeligkeit aber ist eine Befreyung von allem Unglück und Ubel / und dann ein Begrif und Besitz aller solcher geistlichen und himmlischen Güter / dadurch ein Mensch glückseelig kan gemachet werden. Diese Seeligkeit gewinnet einen Anfang in diesem Leben / vergrössert sich in der Todes Stunde / und erreichet endlich ihre Vollkommenheit am Jüngsten Gerichte nach der Aufferstehung von den Todten / und währet dann in alle Ewigkeit.

keit. In diesem Leben fänget sie an in der Wiedergeburth und Bekehrung eines armen Sünders zu GOtt/ wann er wird aus dem geistlichem Tode aufferwecket und lebendig gemachet / wann er wird aus der Gewalt des Satans heraus gerissen / und von der Obrigkeit der Finsternüß zu dem Reiche JEsu Christi gebracht/ wenn er erlanget die Gnade GOttes / Vergebung aller seiner Sünden / die Gerechtigkeit und Kindschafft GOttes / und also Friede und Freude in dem Heiligem Geiste. In der Todes Stunde wird sie vergrössert / indem der Mensch nicht allein von allen Trübsahlen dieses Lebens an Seel und Leib wird befreyet / welchen er in diesem Leben unterworffen gewesen / sondern auch der Leib gehet in sein Schlaff-Kämmerlein / die Seele aber gehet zu GOtt / dem höchstem Gut / der sie gegeben. Aber endlich in der Aufferstehung der Todten da erlanget die Seeligkeit ihre Vollkommenheit / indem die Seele mit dem verklährtem Leibe vereiniget / mit GOtt / dem höchstem Gut / und aller seiner Glückseeligkeit in alle Ewigkeit / wird verherrlichet / oder glückseelig gemachet und erfreuet werden. Welche Seeligkeit so groß / daß keines Menschen Zunge sie aussprechen / kein Verstand sie kan begreiffen / zumahlen kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / was GOtt bereitet hat denen / so ihn lieben. 2. Cor. II. 9. So wenig unser Auge die Klarheit der Sonnen kan fassen und einsehen / so wenig kan auch unser Gemühts Auge die Herrlichkeit dieser Sonnen sehen / welche sich mit vollem Glantz in die Seelen der Menschen ergiessen und ausbreiten wird. Nun ist zwar die Seeligkeit eine allgemeine Seeligkeit / zumahlen GOtt nicht wil / daß jemand soll verlohren werden / sondern daß allen Menschen geholffen werde. 2. Pet. III. 9. Er wil auch wircklich allen denen die Seeligkeit geben / die an JEsum glauben / ohn Unterscheid des Standes und Geschlechts / es sey Herr oder Frau / Knecht oder Magd / reich oder arm / hoch oder niedrig / auch werden alle Gläubige auf einerley Weise seelig / wie im XV. cap. der Apost. Gesch. v. 11. gelehret wird / allwo es heisset: Wir hoffen nach der

Gnade

Gnade des HErren JEsu Christi seelig zu werden/ gleicher Weise wie die Glaubigen Alten Testaments. Und dieser wegen haben wir Ursach auch für andere zu beten / welches GOtt von uns verlanget im XXII. cap. Luc. v. 32. allwo er saget: Wenn ihr bekehret seyd / so stärcket auch eure Brüder. Dahin gehet eben die Vermahnung Pauli im 1. Thess. V. 11. Ermahnet euch unter einander / und bauet einer den andern: Denn / wer den Sünder bekehret von dem Irrthum seines Weges/ der hat einer Seelen vom Tode geholffen. Jac. V. 20. Mit einem Worte: GOtt wil haben im 23. v. der Ep. Judæ, daß wir auch andere sollen seelig machen/ und sie aus dem Feuer rücken. Indessen aber fängt billig die Liebe von uns selber an / und wird ein jeder ermahnet seine selbst eigene Seeligkeit zu wircken. Aus der Ursache schreibet Paulus im XX. der Apost. Gesch. v. 28. Ihr Männer habt acht auf euch selbst/ und weiter im VI. der Epist. an die Galat. v. 4. Sehet auf euch selbst/ und ein jeglicher prüfe sein selbst Werck. Imgleichen in der 2. Ep. an die Corinth. am XIII. cap. v. 5. Versuchet euch selbst/ ob ihr im Glauben seyd / prüfet euch selbst. Die Ursache / warumb diß geschehen solle / wird angeführet im XIV. cap. der Epist. an die Rom. v. 12. Denn ein jeglicher wird für sich selbst GOtt Rechenschafft geben / und Galat. am VI. 5. ein jeglicher wird seine eigene Last tragen. Derohalben schaffet / daß ihr seelig werdet / oder wircket eure selbst eigene Seeligkeit. GOtt der HErr / ob er gleich von dem Wercke der Schöpffung am siebenden Tage geruhet/ so ist er doch nimmer stille und müßig / es heisset von ihm im VI. Joh. v. 17. Mein Vater wircket bißher / und ich wircke auch. Wie nun GOtt immer wircket / so hat er auch gewolt / daß der Mensch nicht müßig sey / sondern ihn in den Paradieß gesetzet / daß er den Garten mit Lust und Ergötzlichkeit bauen solte. Nach dem Sünden-Fall hat er ebenfalls gewolt / daß der Mensch solte arbeiten und wircken. Und zwar / wie er den Menschen beydes zum zeitlichem und ewigem Leben erschaffen; Also hat er auch gewolt / daß der

Mensch für beydes wircken solte. Für das zeitliche Leben / davon heisset es im III. cap. des 1. B. Mos. v. 19. Im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brod essen / und im CXXVIII. Ps. v. 2. Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit. Wer nicht arbeitet / der soll auch nicht essen / saget Paulus in der 2. Epist. an die Thessal. am III. cap. v. 10. Müßig seyn lehret Böses thun. Ein Weg / der nicht betreten / ein Acker / der nicht gebauet / wird mit Diesteln und Dornen angefüllet: Ein Wasser / das nicht bewegt / wird stinckend: Ein Eysen / das nicht gebrauchet / verrustet / und ein Messer / das nicht geschliffen / wird stumpff. Wie nun aber der Mensch für das zeitliche Leben wircken muß / so muß er noch vielmehr für das ewige Leben wircken. In der Absicht saget Christus beym Joh. am VI. 27. wircket Speise / nicht die vergänglich ist / sondern die da bleibet in das ewige Leben. Wir müssen nicht mit Esau ein dem Munde angenehmes Gericht höher halten / als das Recht der Erst-Geburth. Nicht mit jenen geladenen Gästen lieber gehen zu besehen unsere Aecker und Ochsen / als kommen zu dem Abendmahl des HErrn: Nicht mit Juda suchen 30. Silberlinge zu gewinnen / und üm solche unsern Meister JEsum verkauffen; Sondern / wie die ewige Seeligkeit / oder das ewige Leben ungleich besser ist als das zeitliche kurtze Leben; Also müssen wir fürnemlich wircken üm das ewige Leben. Insgemein heisset seine Seeligkeit wircken / oder schaffen / daß man seelig werde / so viel / nemlich / nichts thun / dadurch die Seeligkeit kan gehindert werden / auch nichts unterlassen / dadurch die Seeligkeit einiger massen kan befodert werden / sondern das thun und lassen / was diejenigen thun und lassen müssen / die da sollen seelig werden. Hiezu können nun gebrauchet werdeu a.) auch solche Wercke / die der Mensch durch die Kräffte der Natur / und also auch vor seiner Bekehrung verrichten kan. z. e. Wenn ein Mensch das Wort GOttes lieset / oder auch zur Kirchen gehet dasselbe zu hören / alsdenn kan er aus demselben / weil es deutlich vorgetragen wird / ein Erkäntnüß der Glaubens Arti-

cul

cul schöpffen / z. e. von Auferstehung der Todten / und dem jüngsten Gerichte: Ja / wenn er solchen Glaubens Articuln nicht halßstarrig und Muhtwillig widerspricht / oder sie verwirfft / wie auf diese Art auch die Teufel selbst glauben / daß ein einiger GOtt sey. Jac. II. 19. Noch mehr / es kan ein unbekehrter Mensch wol gar mit Lust das Wort lesen oder hören / und einiges Gefallen daran empfinden / wie auf diese Art Herodes Johannem fürchtete als einen frommen und heiligen Mann / er gehorchte ihm in vielen Sachen / und hörete ihn gerne. Joh. VI. 20. Auf gleichen Schlag machten es auch etliche der Athenienser im XVII. der Apost. Gesch. 32. Da sie von Paulo die Auferstehung der Todten höreten / sprachen sie: Wir wollen dich davon weiter hören. Weil aber bey dergleichen Wercken ein Mensch dennoch kan verdammet werden / und durch dergleichen Wercke die Bekehrung eines Sünders eben noch nicht allemahl angefangen wird / so heisset dieses eigentlich noch schaffen daß man seelig werde. Allein hiezu werden b.) erfodert solche Wercke / die nicht ohne Gnade und Beystand des Heiligen Geistes können gewircket werden / die das natürliche Vermögen des Menschen übersteigen. Der Mensch ist ja / laut Pauli Ausspruch im II. cap. der Epist. an die Eph. v. 1. von Natur todt durch Ubertretung und Sünde / drüm kan er seine Bekehrung nicht wircken: Er ist geneigt zu allem Bösen / drum ist er nicht tüchtig von ihm selber etwas zu dencken / sondern daß er tüchtig ist / ist von GOtt. 2. Cor. III. 5. Der das gute Werck in dem Menschen anfängt Philip. I. 6. und in dem Menschen wircket beyde das Wollen und auch das Thun nach seinem Wolgefallen. Philip. II. 13. Wann dann nun GOtt durch seine Gnade uns vorkommt / und anfängt die Bekehrung und unsere Seeligkeit zu wircken / so muß der Mensch / der schaffen wil / daß er seelig werde / GOtt und seinen Gnaden-Wirckungen nicht muhtwillig und hartnäckigt widerstreben: Er muß z. e. das Wort GOttes nicht verachten / demselben nicht widersprechen / viel weniger verlachen / noch lästern / oder die Diener

des Worts verfolgen / wie es also die Juden machten / die den Heiligen Stephanum verfolgten / und allezeit dem Heiligem Geiste widerstrebten / laut der Aussage im VI. der Apost. Gesch. v. 51. Und denen das Evangelium ein Aergernüß war / wie den Griechen eine Thorheit. 1. Cor. I. 23. Sondern er muß ihm sein Hertz lassen aufthun mit der Purpur-Krämerin Lydia, davon zu lesen im XVI. der Apost. Gesch. v. 14. Daß er darauf acht habe / was ihm geprediget wird / damit auf solche Art die Vernunfft gefangen genommen werde unter dem Gehorsahm Christi. 2. Cor. X. 5. Weiter. Er muß sich durch den Heiligen Geist und das Wort bringen lassen zu einer heilsahmen Erkäntnüß der Sünden / zu einem sehnlichem Verlangen nach gnädiger Vergebung / und zu einem so hertzlichem Mißfallen an seinen Sünden / daß er sich darüber von Hertzen betrübe / und dieselben mit Schmertzen bereue. Ferner muß er dahin streben / daß in seinem Hertzen angezündet werde der Glaube an JEsum Christum / der dazu gesandt / daß er die / so unter dem Gesetze waren / erlösete / damit wir die Kindschafft empfingen. Gal. IV. 5. Ja / der da ist die Versöhnung für die Sünde der gantzen Welt. 1. Joh. II. 2. Durch welchen uns GOtt mit ihm selber versöhnet / 2. Cor. V. 18. und also durch den Glauben an JEsum Christum die gnädige Vergebung der Sünden / die Kindschafft GOttes / und das recht zur ewigen Seeligkeit erlange. Sehet / Geliebte / wann der Mensch nun diesem allem mit Widerstreben sich nicht widersetzet / sondern durch den Heiligen Geist solche Busse / und den Glauben an JEsum Christum in seiner Seelen wircken lässet / so schaffet er seine Seeligkeit / da wird er ein bekehrter und von GOtt gerechtfertigter Mensch / er bekommt durch die Krafft und Wirckung des Heiligen Geistes solche Gnaden Kräffte / daß er im Guten verharret / und darin immer mehr und mehr zunimmt. Wie ein Kind erstlich das Leben und wenige Kräffte erlanget / mit der Zeit aber je mehr und mehr derselben erhält: Also erlanget ein solcher Mensch / der seine

Seelig-

Seeligkeit schaffen wil / zuerst das Leben durch den Glauben in Christum / zugleich aber auch dabey die Gnaden Kräffte / durch welche der Heilige Geist allmählig stärcker und stärcker seine Wirckungen fortsetzet. Durch diese Kräffte muß der Mensch anfangen sich zu enthalten von solchen Dingen / dadurch er ein gutes Gewissen / den Glauben / die Gnade GOttes und die Seeligkeit verliehren kan. Er muß derowegen nicht lieb haben die Welt und was in der Welt ist / Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen 1. Joh. II. 15. 16. Er muß sich enthalten von fleischlichen Lüsten / welche wider die Seele streiten 1. Petr. II. 11. Er muß sich nicht dieser Welt gleich stellen. Rom. XII. 2. Er muß sich halten / daß er nach Pauli Vermahnung im VI. c. der Epist. an die Rom. v. 11. sqq. der Sünde gestorben / die Sünde nicht herrschen lasse in seinem sterblichem Leibe ihr Gehorsahm zu leisten in ihren Lüsten / und seine Glieder nicht begeben zu Waffen der Ungerechtigkeit / sondern tödten die Glieder / die auf Erden sind: Creutzigen sein Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Gal. V. 24. Das Auge / so ärgern wil / ausreissen. Matth. XVIII. 9. Die Hand / der Fuß / die ärgern wollen / abhauen. v. 18. Ablegen nach dem vorigem Wandel den alten Menschen / der durch Lüste in Irrthum sich verdirbt. Eph. IV. v. 22. Im Gegentheil aber sich erneuren im Geiste seines Gemühts / und anziehen den neuen Menschen / der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. v. 23. 24. Den Willen thun seines Vaters im Himmel. Matth. VII. 21. Denn es werden nicht alle / die zu mir sagen HErr HErr / in das Himmelreich kommen / sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Matth. VII. 21. Ohne Heiligung wird niemand den HErrn sehen. Ebr. XII. 10. Wer aus GOtt gebohren / der muß GOttes Wort hören. Joh. VIII. 41. 43. Und wer fürnehmlich sein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Joh. V. 24. GOttes Wort ist wie ein Compas, nach welches Curs unser gantzes Leben muß eingerichtet werden / wann wir nicht wol-

wollen Schiffbruch am Glauben leiden: Wer durch die Enge Pforte wil zum ewigen Leben eingehen. Matth. VII. 13. der muß/ wie Lucas im XIII. 24. haben wil/ darnach ringen/ denn viele werden darnach trachten/ wie sie hinein kommen/ und werdens nicht thun können. Die Seeligkeit ist ein Kleinod/ nach Welchem muß gelauffen/ und üm welches Willen mancher harter Kampff muß gekämpffet werden/ worüber freylich manches mahl Verlust aller unserer zeitlichen Güter/ ja wol gar Verlust unserer Ehre erfolget/ dennoch muß man mit Paulo aus dem III. cap. der Epist. an die Philipp. v. 8. sagen: Ich achte alles für Schaden und Dreck gegen der überschwenglichen Erkäntnüß JEsu Christi meines HErrn/ üm des Willen muß man v. 13. 14. vergessen alles/ was dahinden ist/ und sich strecken zu dem/ das da vorn ist/ und nachjagen dem fürgestecktem Ziel und dem Kleinod/ welches vorhält die Himmlische Beruffung GOttes in Christo JEsu. Noch weniger ist es genug wol anfangen/ auch nicht eine Weile beständig bleiben/ sondern man muß biß ans Ende anhalten/ und beständig bleiben. Was halff es dem Dema, daß er Christum erkandte/ und die Welt wieder lieb gewan. 2. Tim. IV. 10. Was hat es dem Juda geholffen/ daß er ein Apostel gewesen. Was halff es Loths Weib/ daß sie ausgieng aus Sodom. Was halff es denen/ die Christum eine Zeitlang folgten/ hernach aber wieder zurück gingen. Was halff es Israel/ daß es aus der Ægyptischen Dienstbahrkeit ging/ und etliche Jahre in der Wüsten der Führung GOttes folgte/ indehm nur gantz wenige in das Land Canaan kahmen. Es kan auch ein Schiff noch vor/ ja in dem Hafen/ stranden. Darumb/ wer da wil seelig werden/ der muß beständig arbeiten und wircken/ biß sein Abend kommt/ und der HErr ihn ruhen heisset von seiner Arbeit. Niemand/ ohne die/ so biß an den Abend in dem Weinberg blieben/ kriegte seinen Groschen: Alle aber erhielten ihren Groschen/ die so lange arbeiteten/ ungeachtet auch etliche darunter waren/ die nur eine eintzige Stunde gearbeitet. Dieser wegen lässet

sich

sich Christus vernehmen Matth. X. 22. Wer beharret biß ans Ende / der wird seelig / und in der geheimen Offenbahrung Johannis am II. v. 10. Sey getreu biß in den Tod / so wil ich dir die Crone des Lebens geben. Mit kurtzen. Wer seine Seeligkeit wircken wil / der muß nichts unterlassen und thun / so viel es durch des Heiligen Geistes Kräffte möglich ist / dadurch seine Seeligkeit kan verhindert werden. Wann GOtt durch seinen Heiligen Geist und das Wort in seinem Hertzen Busse und Glauben wircken wil / so muß er nicht sein Hertz und Ohren verstocken und verstopffen / noch der Erinnerung des Heiligen Geistes widerstreben / er muß nicht mit den Pharisäern den Raht GOttes verachten / vielweniger seinen GOtt und den Heiligen Geist von sich stossen / wie die Juden thaten im XVII. der Apost. Gesch. indem sie sich selbst nicht werth hielten des ewigen Lebens / sondern sich in Gehorsahm GOtt unterwerffen / und sich also zu GOtt bekehren / und Vergebung der Sünden empfangen: Er muß in Heiligkeit und Gerechtigkeit GOtt dienen / und seinen Willen thun / das Böse meiden und das Gute vollbringen / in dem Guten beharren / und wachsen / so wird er endlich das Ende seines Glaubens erlangen / nemlich der Seelen Heil und ewige Seeligkeit. Doch muß dieses alles geschehen β.) mit der grössesten Sorgfalt und Fürsichtigkeit / mit Furcht und Zittern. Furcht ist eine innerliche Bewegung und Entstellung der Seelen / so da entstehet aus Vermuhtung eines bevorstehenden Ubels / so uns überkommen dürffte. Aus dieser inwendigen Furcht entstehet äusserlich eine Bewegung und Erbebung der Glieder. Die Furcht ist die Mutter / das Zittern ihre Tochter / und aus dem Zittern und Beben der Glieder erkennet man / daß in der Seelen die Furcht als Mutter / Quelle und Wurtzel des Zitterns verborgen sey. Doch wil der Heilige Geist hiedurch nicht bedeuten / als wenn ein Mensch / der seine Seeligkeit schaffet / nicht könne gewiß seyn der gnädigen Vergebung seiner Sünden / und seiner Kindschafft GOttes / denn wer da an JEsum Christum glaubet / der

der hat die Verheissung / daß er durch den Glauben an JEsum gerecht für GOtt sey. Nun aber kan ja ein Mensch diß bey sich gantz gewiß empfinden / daß er an JEsum glaube / und also gibt der Heilige Geist Zeugnüß seinem Geist / daß er GOttes Kind sey. Rom. VIII. 16. aus der Ursache spricht Christus Joh. III. 18. Daß / wer an ihn glaubet / der wird nicht gerichtet / und v. 36. Wer an den Sohn glaubet / der hat das ewige Leben. Ob man aber werde beharren und wircklich seelig werden / kan man so weit auch wissen / dafern man in der Beständigkeit / Glauben / und in einem Heiligem Leben wird biß an sein Ende bleiben ; Sondern der Heilige Geist zeiget hiemit dieses an / daß / obgleich ein Mensch gantz gewiß versichert ist / er sey bey GOtt gerecht / er könne die unfehlbahre Hoffnung der ewigen Seeligkeit haben / wenn er biß an sein Ende seine Seeligkeit so schaffet / daß / sage ich / der Mensch dennoch nicht müsse sicher seyn / sondern mit höchster Sorgfalt sich hüten / daß er diese Gnade und Seeligkeit nicht wieder verliehre. Denn wie ein Mensch / der von der Erde auf einen Thurn in die Höhe gestiegen / nicht zweiffeln darff / er befinde sich oben hoch in der Höhe / da er bald könne die Spitze erreichen / dennoch Ursache hat mit höchster Sorgfalt sich fürzusehen / daß er nicht mißtrete / gleite / falle / und den Halß breche ; So ist ein Mensch / der aus der Tieffe der Sünden zu der Kindschafft GOttes erhoben / auch sehr hoch gestiegen / und darff daran nicht zweiffeln / daß er so hoch zu GOtt kommen sey / ja er darff auch nicht zweiffeln / daß / wenn er sich fürsiehet / er auch die oberste Spitze erreichen könne : Doch aber hat er Ursache mit Furcht und Zittern zu schaffen / daß er nicht anstosse / und von dieser Höhe in den Abgrund der Verdamnüß falle. Diese Furcht hat zwar bey sich ein Mißtrauen / nicht an der Gnade GOttes oder an der Allmacht und Wahrheit GOttes / nicht an der Güte und Barmhertzigkeit GOttes / welche führen pfleget zur Verzweiffelung / wie das Exempel Judæ sattsahm beweiset / den solch Mißtrauen an der Gnade und Barmhertzigkeit GOttes zu Grun-

de

de richtete / sondern sie führet mit sich ein Mißtrauen an uns und unsern eigenen Kräfften / und machet / daß wir nicht sicher seyn / noch zu viel auf unserm Vermögen und eigenen Kräfften trauen / wie Petrus that / der zu viel auf seinem Glauben und Beständigkeit trauete. Ein solcher Mensch bedencket / wie er so leicht irren und straucheln könne als ein kleines Kind / wenn es wil allein gehen / und sich nicht halten lassen: Er bedencket daß er gehe auf einem engen Steg / da man leicht kan mißtreten / und aus dem Centro kommen: Er bedencket / daß er gehe auf einem schliepffrigen Wege und glatten Eise / da man bald gleiten und einen schweren Fall thun kan: Er weiß / daß er unter gefährliche Klippen und Sand-Bäncke durch muß / da man bald kan anstossen: Er weiß / daß Satan herum gehe / und suche ihn zu Falle zu bringen / und zu sichten / wie den Weitzen. Satan weiß zu rechter Zeit dem appetit die schönen Aepffel zu zeigen mit allerhand Uberredungen / er weiß / daß er könne zeigen alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit / dem Judæ 30. Silberlinge / dem Absalom Scepter und Crone / dem Achan die schöne Beute / dem David die Bathsebam, dem Simson die Delilam: Er weiß / daß die Welt könne viele Steine des Anstosses in den Weg legen / tieffe und verdeckte Gruben graben / Netze und Stricke stellen / und dem appetit ein Lock-Brod legen: Er weiß / daß in ihm nichts gutes wohne / sondern eine Natur / die sich abkehret von dem rechtem Wege / und suchet die Finsterniß / nicht anders / als wie ein Maulwurff das Licht scheuet / und sich sehnet nach der Finsterniß / eine Natur / die sich neiget und strecket nach dem Bösem als der Magnet nach der Nadel. Und daher wandelt er mit Furcht und Zittern / damit er nicht aus der Gnade GOttes falle / und die Vergebung der Sünden verliehre / damit er nicht von der Kindschafft GOttes und der ewigen Erbschafft ausgeschlossen werde / ja / damit er nicht stürtze in den ewigen Tod. Und dieser wegen fasset er den festen Vorsatz / er wolle durchaus seinen GOtt nicht beleidigen / er wolle von seinen Sünden abstehen / er wolle seinem

GOtt gehorsahm leisten. Weil er aber weiß / daß in ihm eben so wenig Krafft sey / als in Josaphat. 2. Chron. XX. 12. solchen mächtigen / listigen und so vielen Feinden zu widerstehen / so seufftzet er mit David aus dem LI. Ps. v. 14. der freudige Geist enthalte / oder unterstütze mich: Er / da er stehet / siehet wol zu / daß er nicht falle. 1. Cor. X. 12. Und wachet und betet / daß er nicht in Anfechtung und Versuchung falle. Matth. XXVI. 41. Und so er ja etwan einen Fehltritt gethan / so bemühet er sich / daß er durch wahre Busse wieder aufstehe / und also die Gnade GOttes nicht verliehre. Deswegen prüfet er sich allemahl nach GOttes Heiligem Willen / wie er innerlich und äusserlich beschaffen sey. Er machet es wie ein Thier / welches sein Futter allemahl mit dem Geruch erst prüfet / ehe es selbiges zu sich nimmt / er machet es wie ein Mensch / der nicht wohl siehet / der fühlet und prüfet / wo er hintrit / damit er sich nicht etwa an einen Stein stosse. Sehet / meine Lieben / das heisset schaffen / daß man seelig werde mit Furcht Zittern. Nun dann / Geliebte / ich habe euch jetzo durch GOttes Gnade gezeiget die allerprofitableste / nöhtigste und nützlichste Bemühung / nemlich üm die Seeligkeit. Was hülffe es dem Menschen / wenn er die gantze Welt gewönne / und litte Schaden an seiner Seele. Darumb / wer Ohren hat zu hören / der höre / und wer klug ist / der schaffe / daß er seelig werde mit Furcht und Zittern. Amen.

בלהים

Die II. Predigt.

Gehalten Anno 1706. zur Advents-Zeit.

Uber den Spruch Pauli in der Epist. an die Philipp. c. II. 12.

SChaffet / daß ihr seelig werdet mit Furcht und Zittern.

Votum.

Votum.

Das walte die Gnade GOttes des Vaters / die Liebe JEsu Christi / und die Gemeinschafft des Heiligen Geistes! Amen.

Eingang!

Auserwehlte und in JEsu theuer erkauffte Seelen!

WEr da gedencket seelig zu werden / der muß sich ernstlich und mit grosser Sorgfalt darumb bemühen. JEsus / unser Heyland lehret solches beym Evang. Luca. im XIII. cap. v. 24. Wenn er daselbst also sich vernehmen lässet: **Ringet darnach / daß ihr durch die enge Pforte eingehet: Denn viele werden / das sage ich euch / darnach trachten / wie sie hinein kommen / und werdens nicht thun können.** Der Heyland ward von jemanden gefraget / ob er meinte / daß gar wenig würden seelig werden? Hierauf antwortet er nicht eben gerade zu / doch so / daß man aus seiner Antwort wohl mercken kan / daß freylich nur wenige würden seelig werden. Indessen weiset er dem Fragenden / und in ihm einem jeglichen / daß ein jeder Ursache habe sich ernstlich üm seine Seeligkeit zu bemühen / wenn er anderst wil seelig werden. Es fassen aber diese Worte Christi zwo merckwürdige Stücke in sich. I.) Eine nachdenckliche Auffmunterung zur ernstlichen Bemühung üm die Seeligkeit. II.) die Ursache / die uns zu solcher ernstlichen Bemühung bewegen solle.

I.) Daß wir uns ernstlich üm die Seligkeit bemühen müssen / wil er anzeigen / weil er begehret α.) daß wir sollen **eingehen.** Obgleich zu einer Stadt zu kommen ein Weg gebauet / eine Thür und Thor / durch welches man kan eingehen / bereitet / dasselbe

auch nicht zugeschlossen und verriegelt/ sondern offen stehet; So ist solches doch nicht genug hinein zu kommen / der Mensch/ der hinein wil/ der muß/ wenn es offen stehet / auch durch dasselbe hinein gehen / thut er dis nicht / so wird er nimmer hinein kommen: Und also / obgleich GOtt den Himmel und die ewige Seeligkeit bereitet/ ob er gleich den Weg und die Pforte dazu gebauet und eröffnet / ob er gleich nicht allein wil / daß die Menschen dadurch hinein gehen/ sondern auch dieselbe einzugehen beruffet; Dennoch so muß der Mensch / dafern er hinein wil / auch hinein gehen: Thut er das nicht / nun / so wird er auch in Ewigkeit nicht hinein kommen. Durch dieses Eingehen wird verstanden alle Bewegung unserer Seelen und unsers Leibes / alles Thun und Lassen der Menschen. Wann selbiges nach GOttes Willen wird eingerichtet/so gehet der Mensch ein durch die enge Pforte: Dafern aber der Mensch dis entweder nicht thut / oder lässet / was GOtt wil gethan oder gelassen haben / oder aber was anders thut und lässet gegen den heiligen Willen GOttes/so gehet er nicht ein durch die enge Pforte/und wird also/ weil sonst kein anderer Weg dahin führet / nimmer hinein kommen. β.) Weil er nicht allein wil/ daß wir eingehen/sondern auch præcise / daß wir eingehen **durch die enge Pforte.** Davon die Ursach diese ist/ weil sonst niemand anders wodurch hinein kommen kan. Soll jemand durch eine Pforte wo hinein kommen / so muß auch ein Weg seyn / über welchen er durch diese Pforte gehet: Nicht anders muß auch hier bey dieser engen Pforte zugleich ein Weg verstanden werden / über welchen man zu derselben gelangen kan. Aus der Ursache saget Christus Matth. VII. 14. daß die Pforte / durch welche wir sollen zum Leben eingehen/ enge/ und der Weg schmal sey. Diese Pforte ist unser Heyland JEsus Christus / wie er selber von sich bezeuget im X. cap. Joh. v. 9. Ich bin die Thür/ so jemand durch mich eingehet/ der wird seelig werden: Und eben dieser JEsus kan auch genennet werden der Weg / sintemahl er ihm selbst diesen Nahmen beyleget Joh. XIV. 6. Ich bin der Weg/ niemand

mand kommt zum Vater / denn durch mich. Wil man aber einen Unterscheid machen unter den Weg und die Pforte / so kan man durch den Weg verstehen den Weg der Gebohte GOttes / welchen David gelauffen im CXIX. Pf. 9. Und solche Gebohte bestehen in Busse / Glauben / und Liebe gegen GOtt und den Nechsten. Diese Pforte ist enge / der Weg schmal / weil man durch keine andere Pforte / und durch keinen andern Weg / ohn allein durch diese / kan zum Leben eingehen: nemlich wer da wil seelig werden / der muß keine andere Pforte oder Weg suchen / sondern præcise sich und seinen Willen nach diesem einschrencken / und wenn man dieses Wort JEsu hält / so gehet man ein durch die enge Pforte / wie solches unser Heyland selbst bezeuget im VIII. Joh. 51. Warlich ich sage euch / so jemand mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Und damit er uns 7.) zum eiffrigen Fleiß antreibe einzugehen durch diese enge Pforte / befiehlet er / daß wir gar **ringen** sollen einzugehen durch die enge Pforte. Ἀγωνίζεσθε εἰσελθεῖν. Contendite intrare stehet im Text. Dis Wort ist hergenommen von den öffentlichen Kampff-Plätzen / da ein Kämpffer seinen Gegner hatte / mit welchem er muste üm den Sieg kämpffen / gegen welchen man pflegte all seinen Witz und Kräffte anzuwenden / üm / wo möglich / zu siegen. Und auf solche Ahrt verlanget Christus / daß man hiezu all seinen Verstand und Vermögen solle anwenden wieder alles / das uns kan abhalten und verwehren einzugehen durch die enge Pforte zum ewigen Leben / daß man soll streiten wider den Satan / die Welt / und unser eigen Fleisch und Blut / welche uns können abhalten von der Busse und Bekehrung / von dem Glauben an Christum / und von einem Heiligen GOtt-gefalligen Leben.

II.) Die Ursache / die uns hiezu bewegen soll / meldet der Heyland / **weil viele darnach trachten werden / wie sie hinein kommen / und werdens nicht thun können.** Wie unterweilen ein Schiffer mit allem Fleiß bey grossem Ungewitter / oder erängender Gefahr trachtet in einen Hafen zu kommen / und doch solches

ches auszurichten in seinem Vermögen öffters nicht ist: Gleicher gestalt werden viele suchen. Denn / wenn die Menschen hören / daß nach diesem Leben nur zweyerley Oehrter in der Schrifft genennet werden / dahin man komme und ewig bleiben wird / der Ohrt der ewigen Quaal / und der Ohrt der ewigen Seeligkeit / so werden zwar ihrer viele gerne wollen in die ewige Seeligkeit eingehen / werden sich auch bemühen üm die Mittel / und den Weg / durch welchen sie dadurch gelangen mögen / aber sie werden es nicht thun können / Ursache / weil sie entweder fürs (1.) nicht suchen einzugehen allein durch den lebendigen Glauben an Christum / sondern durch einen andern Weg und durch eine andere Pforte / wie die Pharisäer thaten / welche nicht durch Christum wolten seelig werden / sondern durch die Wercke des Gesetzes / da doch nach der Apost. Gesch. IV. 12. in keinem andern Heil / auch kein ander Nahme den Menschen gegeben ist / darinnen wir sollen seelig werden / als der Nahme JEsus. Wer an den glaubet / der ist gerecht. Rom. X. 4. Wer aber nicht glaubet / der wird verdammet Marc. XVI. 16. oder aber (2.) Wenn sie gleich diese Pforte und diesen Weg erkandt / auch angefangen durch diese einzugehen doch nicht auf dem Wege beständig fortgehen / biß sie am Ende ihres Lebens in das ewige Leben hinein gehen / sondern entweder laß und überdrüssig werden / oder gar von demselben weichen / wenn sie sich sollen üm Christi willen verläugnen / daß sie was verliehren / oder üm seinet willen leiden / ihr Creütz auf sich nehmen / und ihm nachfolgen. Oder aber (3.) wenn sie zwar den Weg wissen / doch allzu lange harren / ehe sie ihn gehen / daß / ehe sie durch die enge Pforte können eingehen / sie der Tod oder des HErrn Zukunfft übereile / wie auf diese Weise Matth. XXV. 10. 11. 12. Die fünff thörigte Jungfrauen zu spät kahmen biß die Thür verschlossen / und daher / als sie anklopfften / und bahten: HErr / HErr / thue uns auf / nemlich daß sie könten durch sie hinein gehen / zur Antwort kriegten: Warlich ich kenne euer nicht / und damit sie an der Warheit nicht dürffen zweiffeln / setzet er hinzu /

das

das sage ich euch. Wer derohalben wil die Seeligkeit erlangen/der muß warlich nicht nachlässig und schläffrig seyn / sondern mit der grössesten Bemühung und Sorgfalt ernstlich darnach streben. Und eben das führet unser abgelesener Text im Munde / aus welchem wir durch GOttes Gnade betrachten wollen

Vortrag.

Die ernstliche und sorgfältigste Bemühung üm die Seeligkeit.

Votum. **Du aber / liebster JEsu / gib / daß wir so nach diesem Kleinod lauffen und streben / damit wir es ergreiffen / und so uns üm unsere Seeligkeit bemühen / daß wir sie erlangen / üm deiner hertzlichen Liebe willen / Amen.**

Abhandlung!

Auserwehlte und in JEsu theuer erkauffte Seelen.

ES fasset unser Text zweyerley Sachen in sich. (I.) Eine Ermahnung nach unsere Seeligkeit zu trachten. (II.) wie sorgfältig man sich üm dieselbe zu bemühen habe. In der vorigen Predigt haben wir schon durch GOttes Gnade gehandelt von dem ersten / aus den Worten / Schaffet / daß ihr seelig werdet. Weil aber die Zeit nicht verstattet von dem andern ausführlich zu reden / daher wollen wir anjetzo in GOttes Nahmen solches thun / und erwegen / wie sorgfältig **man seine Seeligkeit schaffen / und sich üm dieselbe bemühen solle** / aus den Worten: **Mit Furcht und Zittern.** Eben diesen Raht hat schon im Alten Testament der Heilige Geist ertheilet im II. Ps. v. 11. Dienet dem HErrn mit Furcht und freuet euch mit Zittern / damit wil er nichts anders / als daß man seine Seeligkeit soll schaffen mit Furcht und Zittern /

Zittern / wie denn deswegen der HErr unser GOtt von dem Jacob im XXXI. cap. des 1. Buch v. 42. genennet wird die Furcht Isaac, und im Neuen Testament ermahnet gleichfals Petrus hiezu in seiner 1. Ep. an I. v. 17. führet euren Wandel / so lange ihr hie wallet / mit Furchten. Die Furcht ist eine ängstliche Verunruhigung und Bewegung in der Seelen / welche entstehet aus der Einbildung eines besorglichen Ubels / das über uns komen und uns straffen mögte / entweder / daß wir ein angenommenes Gut verliehren mögten / oder daß uns sonst was übels und Widriges treffen mögte / z. e. daß wir unsere zeitliche Güter / Ehre / Freyheit / Leben ꝛc. verliehren / oder daß uns eine schwehre Straffe dürffte aufgeleget werden. Insonderheit aber ist die Furcht für GOtt eine Verunruhigung der Seelen / da ein Mensch in Betrachtung der Majestät und unendlichen Macht GOttes besorget / daß ihn GOttes Zorn und Straffen / zeitlich / ja wol gar ewig / treffen mögten / und er also um den Himmel und die ewige Seeligkeit kommen / und in die ewige Verdamnnüß verfallen mögte. Und zwar / so hat der Mensch Ursache sich für GOtt zu fürchten (1.) Weil derselbe ist unser Gebietender HErr wegen der Schöpffung und unzehligen Wohlthaten / die er an uns beweiset: Dieser wegen läst sich GOtt also vernehmen Malach. I. 6. Bin ich HErr / wo fürchtet man mich? Und Jerem. V. 22. Wolt ihr mich nicht fürchten / spricht der HErr / und für mir nicht erschrecken? der ich dem Meer den Sand zum Ufer setze / darin es allezeit bleiben muß / und darüber es nicht gehen muß. (2.) Haben wir Ursache uns für GOtt zu fürchten / weil er ist allgegenwärtig und allwissend / der allenthalben zugegen ist / und alle unsere Actiones siehet / sintemahl für ihm keine Creatur unsichtbahr / sondern alles bloß und entdecket ist für seinen Augen. Ebr. IV. 13. Welches David bekräfftiget im CXXXIX. Ps. v. 7. und folgenden: Wo soll ich hingehen für deinem Geiste? Und wo soll ich hinfliehen für deinem Angesicht? führe ich gen Himmel / so bist du da / bettet ich mir in die Hölle / siehe / so

so bist du auch da. Nehme ich Flügel der Morgenröhte / und bliebe am äusserstem Meer / so würde mich doch deine Hand daselbst führen / und deine Rechte mich halten. Spreche ich: Finsternüsse mögen mich decken / so muß die Nacht auch Licht um mich seyn. Dem stimmet Paulus bey Rom. II. 16. allwo er von GOtt saget: Er werde das Verborgene/das ist/die innere Gedancken des Hertzens / richten durch JEsum Christum. 3.) Finden wir Ursache uns für GOtt zu fürchten / weil er der HErr ist/ der uns aufs hefftigste zu straffen weiß / dem niemand widerstehen kan / der mächtig genug ist / nicht allein den Leib der Menschen / wie die Exempel Pharaonis, Sanheribs &c. bezeugen / sondern auch die Seele zu tödten / und Leib und Seel in die Hölle zu stürtzen / daher heisset es Matth. X. 28. fürchtet euch nicht für denen / die den Leib tödten/ und die Seele nicht mögen tödten: Fürchtet euch aber vielmehr für dem / der Leib und Seel verderben mag in die Hölle. 4.) Sind wir schuldig uns für GOtt zu fürchten/ weil er uns mit unzehlbahren Wohlthaten überladet / so / daß auch seine Güte alle Morgen neue da ist: Solten wir einen so wohlthätigen und gütigen HErrn beleidigen / so würden wir uns ja warlich selber aller der Wolthaten berauben / welche er uns erwiesen durch die Schöpffung / und noch erweiset durch seine gütige Erhaltung und gnädigen Regierung / ja die er uns erwiesen durch Christum und durch den heiligen Geist/ der uns geheiliget / und noch darin erweiset / daß er uns viele Sünden vergeben und noch täglich vergiebt / wovon David rühmet im CXXX. Psal. v. 4. bey dir ist die Vergebung/daß man dich fürchte / Und wer mag alle geistliche und leibliche Wohlthaten / so GOtt an uns gethan und noch thut / erzehlen. Gewiß mag man eher den Sand am Meer / die Sternen am Himmel zehlen / als die höchsten Wohlthaten unsers GOttes; Da haben wir ja freylich Ursache uns vorzusehen / daß wir solcher nicht beraubet werden / oder eben den Verweiß hören mögen / welchen die Juden von Jeremia hören musten in seiner Prophezeyung am V. c. 24. Daß

Sie nicht einmahl in ihrem Hertzen sprechen: Lasset uns doch den HErrn unsern GOtt fürchten / der uns Früh-Regen und Spat-Regen zu rechter Zeit giebt / und uns die Erndte treulich und Jährlich behütet. 5.) Reitzen uns GOtt zu fürchten die vielfältigen starcken Bedrohungen in der Schrifft / welche wir uns sonst alle über den Hals ziehen / daher werden wir im XII. der Epist. an die Ebr. v. 28. 29. ermahnet / daß wir sollen GOtt dienen mit Zucht und Furcht / sintemahl unser GOtt ein verzehrend Feuer ist / der zu dem Ende das Gesetz unter so starcken Drohungen und Verfolgungen gegeben / daß wir ihn fürchten sollen. 6.) Geben uns Anlaß GOtt zu fürchten die Exempel derer / welche GOtt mit zeitlicher und leiblicher Straffe angesehen / darum / daß Sie ihn nicht gefürchtet: Man sehe an die Leute vor der Sündfluht / die ersäuffte er im Wasser. 2. B. Mos. XIV. Pharao ward mit allerhand Plagen angegriffen. 2. B. Mos. VII. und folgenden: Die Rotte Korah, Dathan und Abiram verschlunge die Erde. 4. B. Mos. XVI. Die Juden wurden mit geistlichen und leiblichen Straffen mannigfältig von GOtt heimgesuchet. Aus der Ursache läst sich Paulus hören Rom. XII. v. 21. GOtt hat der natürlichen Zweige nicht verschonet / so wird er auch dein nicht schonen / drüm sey nicht stoltz / sondern fürchte dich. v. 20. Endlich treibet uns 7.) zur Furcht GOttes an das bevorstehende jüngste Gericht / wovon sich Petrus vernehmen lässet in s. I. Ep. I. 17. Weil ihr den zum Vater anruffet / der ohn Ansehen der Person richten wird nach eines jeglichen Werck / so führet euren Wandel / so lange ihr hie wallet / mit Furchten. Und kan auch also ein Mensch mit Kindlicher Furcht sich für dem Zorn und Straffen GOttes / als seines Vaters / fürchten / damit er auch dadurch angetrieben werde sich für Sünden zu hüten / und nach dem Willen seines Vaters zu leben / weil GOtt selbst nicht allein die Gottlosen / sondern auch die Frommen zum Gehorsahm durch Furcht für seinem Zorn und Straffen treibet in der 2. Epist. an die Cor. c. V. 9. 10. Wir fleißigen uns / daß wir

ihm

ihm wolgefallen / denn wir müssen alle offenbahr werden für dem Richterstuhl Christi / auf daß ein jeglicher empfahe / nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey gut oder böse. Und aus dieser Furcht / wann Sie plötzlich und groß / entstehet in dem Menschlichen Cörper und dessen Gliedern ein Zittern / Beben und Erschüttern / wie es also dem Könige Belsazar ging im V. Dan. 5. 6. da er der Hand gewahr ward / die da schrieb / da entfärbte er sich / und seine Gedancken erschreckten ihn / daß ihm die Lenden schutterten / und die Beine zitterten: So lesen wir auch Syr. XLVIII. 21. daß / als Sanherib Jerusalem drohete / erzitterten der Israeliten Hertzen und Hände. Summa Furcht ist die Mutter / das Zittern die Tochter: Furcht die Wurtzel und der Baum / Zittern die Frucht; und wie man einen Baum erkennet an seiner Frucht / so zeiget das Zittern die Furcht des Hertzens. Doch / obgleich die Frommen mit Furcht und Zittern ihre Seeligkeit Schaffen müssen / so dürffen Sie dennoch desfals nicht zweiffeln an ihrer Seeligkeit / Vergebung der Sünden / und Kindschafft GOttes. Denn weil die Warheit GOttes verheissen Joh. III. 16. daß / die an JEsum glauben / nicht sollen verlohren werden / sondern das ewige Leben haben / und aber unmöglich ist / daß GOtt lügen kan / so können Sie sich ja selbst prüfen / ob Sie im Glauben seyn / wozu Paulus anreitzet. 2. Cor. XIII. 5. versuchet euch selbst / ob ihr im Glauben seyd / prüfet euch selbst / und daher schliessen / daß GOtt ihnen um Christi willen werde gnädig seyn und Sie für seine Kinder annehmen / laut seiner Verheissung Joh. I. 12. Er gab Macht GOttes Kinder zu werden / die an seinen Namen glauben / und Rom. III. 22. heisset es / die Gerechtigkeit für GOtt kommt durch den Glauben an JEsum Christ zu allen / und auf alle / die da glauben. Es darff ein Kind GOttes sich nicht fürchten oder zweiffeln / an GOttes Warheit / Allmacht / Güte und Barmhertzigkeit. Es darff sich ein Kind GOttes für GOtt nicht fürchten als für einem erzürneten Richter und Rächer über das Böse / daß GOtt ihn zum ewi-

gen Tode verdammen werde. GOtt hat ja die Welt also geliebet Joh. III. 16. 17. daß er ihr seinen eingebohrnen Sohn gab/ auf daß alle/ die an ihn gläuben/ nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Denn GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt/ daß er die Welt richte/ sondern daß die Welt durch ihn seelig werde. Aus der Ursache spricht Zacharias Luc. I. 69. 74. daß GOtt das Horn des Heils aufgericht in dem Hause seines Dieners Davids, daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde / ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang. Vielweniger darff sich ein Kind GOttes fürchten für GOtt wie ein Ubelthäter für dem Richter/ sondern es fürchtet sich für GOtt wie ein Kind für seinem Vater: Ein Kind/ das seinen Vater/ von dem es so viel Gutes empfangen/ hertzlich liebet / fürchtet sich denselben zu beleidigen / damit es nicht dessen Zorn und Straffe auf sich ziehe ; So fürchtet sich auch der für GOtt/ der seine Seeligkeit schaffet/ daß er seinen Himmlischen Vater nicht beleidige / damit er dessen Gnade nicht verliehren/ damit er dessen Zorn / zeitliche und ewige Straffen nicht auf sich laden möge. Zu dem Ende werden wir ermahnet Ebr. IV. 1. Lasset uns fürchten / daß wir die Verheissung / einzukommen zu seiner Ruhe/ nicht versäumen. Solches wuste Paulus wol/ desfals sprach er von sich 1. Cor. IX. 27. Ich betäube meinen Leib/ und zähme ihn/ daß ich nicht den andern Predige / und selbst verwerflich werde. Diese Furcht schliesset aus alle Sicherheit / und alle Vermessenheit in seinem Wandel / und zeuget hergegen eine genaue Fürsichtigkeit/ da man ihm fest vornimmt / und in allen actionibus sich wol fürsiehet/ daß man GOtt nicht beleidige/ sondern sich vielmehr enthalte von allem dem / womit er kan beleidiget werden / ja / da man ihm fest vornimmt / GOtt nach möglichkeit in allem aufrichtigen Gehorsahm zu leisten. Hätte Petrus mit solcher Furcht und Zitter seinen Wandel geführet/ so wurde er sich nicht so hoch vermessen/ sondern fürsichtiger gewandelt haben. Wie ein Mensch / der über einen engen Steg gehen muß/ Ursache hat fürsichtig und aufrecht

zu

zu wandeln. Wie ein Schiffer/ der durch eine Meers-Enge passiren muß/ oder Gefahr läufft an Klippen zu zerscheitern/ Ursache hat sehr fürsichtig seinen curs einzurichten; solches auch mit furcht und Zittern thut: Wie einer/der einen steilen Thurn hinanklettert/ sehr behutsahm steigen muß/ daß er nicht falle: Eben so hohe Ursache hat auch ein Kind GOttes seinen Wandel fürsichtig zu führen/ damit er nicht anstosse oder einen Fehltrit thue. Die Ursachen/ so uns hiezu bewegen/sind diese: Unser Unvermögen. Der Verstand ist von Natur gantz verfinstert in geistlichen Dingen/wie einer/ der einem unerfahrnen blinden Leiter folget/leicht kan zu Schaden kommen; also können auch wir/ wenn wir unserm von Natur verfinstertem Verstande blindlings folgen/gar leicht an unserer Seeligkeit Verlust leiden. Unser Wille lässet sich leicht wie das Gewicht auf einer Waag-Schaale/ zur Sünde lencken/ und unser appetit neiget sich von selbst niederwerths: So bald ihm nur durch die äusserliche Sinne der verbohtene Baum mit seinen Früchten gezeiget wird/ so bald wird der Mund wässerig/und die Hand strecket sich mit Eva zur verbothenen Frucht aus. Ein schwaches Kind kan bald umstossen und fallen. Auf einem schlüpffrigem Wege kan man bald gleiten. Wo viele Klippen oder Tiefen sind/da kan das Schiff bald umschlagen und Schaden leiden. Zudem fehlet es nicht an Lockungen und Anreitzungen zur Sünde. Satan gehet herum/ und suchet alle occasiones/ er begehret uns zu sichten wie den Weitzen/ er ist ein unverdrossener Versucher/ der durch angenehme und erschreckende Dinge uns suchet zur Sünde und um die Seeligkeit zu bringen. Der Evæ wiese er den schönen Apffel/dem Simson die liebreitzende Delilam, dem David die anmuhtige Bathsebam, dem Achan den Babylonischen Mantel und die Beute/dem Absalon Scepter und Crone/ dem Judæ die 30. Silberlinge/JEsu Christo selbst die Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit. Hergegen/ wer fromm ist/den suchet er durch erschreckende Dinge um seine Frömmigkeit und Seeligkeit zu bringen/ wie wir davon ein

merckliches Exempel in der Schrifft lesen können an dem frommen Hiob; Den suchte er um seine Frömmigkeit und Seeligkeit aus GOttes Zulassung zu bringen durch Beraubung seiner Güter und Kinder / durch Beraubung seiner Gesundheit / und die allerempfindlichsten Schmertzen / wozu noch kommen musten seine Freunde und sein eigen Weib / die sein Elend mit ihren Reden musten vergrössern. Und was Satan hiedurch nicht kan ausrichten / das bemühet sich die Welt aus zuführen. Die weiß Fallen zu stellen / Steine des Anstosses zu legen / Gruben zu graben / Fallstricke zu legen / unter einem angenehmen Lock-Brod den Angel zu verbergen. Delila weiß Simsons Vorsatz zu ändern / daß er sich selbst verrahten muste: Augen-Lust / Fleisches-Lust / und hoffärtiges Wesen ist ein Lock-Brod / dadurch mancher gefangen wird. Ja ein Kind GOttes hat in sich selbst sein zum Bösen geneigtes Fleisch: Wie ein Maulwurff fliehet das Licht der Sonnen / und seine Ergötzung und Speise in der Erde suchet: Also fliehet unser Fleisch und Blut das helle Licht des Evangelii / und liebet die Finsternüß mehr als das Licht: Und wie der Magnet sich neiget nach dem Nord-Pol / und den Compas dahin treibet / so neiget sich auch unser Fleisch und Blut nach Augen-Lust / Fleisches-Lust / und hoffärtigem Wesen: Obgleich die Israeliten ausgegangen waren aus Ægypten / so hatten Sie gleichwol noch in sich appetit nach den Fleisch-Töpffen Ægypti: Und obgleich der Mensch aus der Dienstbarkeit der Sünden ausgetreten / so wird er dennoch immer in sich finden starcke Neigungen zu dergleichen Dingen / welche der Welt æstiem / der Wollust Begierde / der Hoffarth Verlangen zum Grunde haben. Daher dann ein Kind GOttes hohe Ursache hat / alle seine actiones wol zu prüfen / ehe er was anfängt / damit GOtt von ihm nicht beleidiget werde / worüber er sonst mit Juda die Seeligkeit verliehren mögte. Und weil es seine Schwachheit siehet / weil es mercket / daß Satan und die Welt mit Lockungen an ihn setzen / weil es gewahr wird in sich die starcken Neigungen

gen

gen zum Bösen / dergestalt / daß in ihm keine Krafft sey zu widerstehen oder zu siegen. 1. Chron. XX. 12. derohalben wendet es sich zum Gebeth / und spricht mit David aus dem CXLIII. 11. Lehre mich thun nach deinem Wolgefallen / dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn / und aus dem LI. Ps. v. 14. dein guter Geist enthalte oder unterstütze mich. Sonderlich aber hat sich auch ein Kind GOttes zu fürchten / wenn es siehet / daß es in Sünden gefallen und GOtt beleidiget hat / dabey hat es Ursache zu zusehen / daß es nicht einschlaffe und sicher sey / sonderlich / wenn GOtt nicht alsbald mit seiner Ruhte dahinden ist / sondern Gedult trägt / und uns auch noch wol Gutes thut: Da / sage / hat ein Kind GOttes ursache zu zusehen / daß es nicht einschlaffe und sicher sey / dadurch wird angedeutet / man solle nicht so lange in Sünden schlaffen / biß man darin sterbe / und folglich üm seine Seeligkeit komme. Denn / wie die Schlaff-Sucht eine Kranckheit ist / darin der Mensch sein leibliches Leben kan verliehren: Ebener massen kan auch ein Mensch in eine solche geistliche Schlaff-Sucht fallen / die ihn in den ewigen Tod stürtzet / absonderlich / da er keine Versicherung von GOtt hat / daß sein Leben auf eine Woche oder Tag soll verlängert werden. Aus der Ursache examiniret ein Mensch / der seine Seeligkeit mit Furcht und Zittern schaffet / alle seine Actiones aufs allergenaueste / auch die / so längst vorbey gestrichen / damit er / dafern er darin etwas findet / davon Busse thue / Vergebung erlange / und seine Seeligkeit darin nicht verliehre. Weil dann nun ein Mensch so leicht durch Sünde seinen GOtt kan beleidigen / und also üm GOttes Gnade und die ewige Erbschafft kommen / derohalben ist nöhtig / daß man schaffe seelig zu werden mit Furcht und Zittern. Dazu wird erfodert. 1.) ein hefftiger Haß gegen alle Sünden / davon Salomon Sprichw. am VIII. 13. spricht: Die Furcht des HErrn hasset das Arge. 2.) daß man aufs äusserste alles Böse meide / davon läst sich Salomon abermahls hören im XVI. seiner Sprichw. v. 6. Durch die Furcht des HErrn meidet man das Böse:

Auch

Auch das verborgene für Menschen Augen / sintemahl GOtt auch was im Menschen verborgen ist / richten wird. Diß wuste Joseph wol zu practiciren / der wolte sich nicht rächen / denn sprach er / ich fürchte GOtt im 1. Buch Mos. am XLII. 18. 3.) Daß man in Glaubens Sachen von allem Zweiffel abstehe / und den sichersten Weg wehle / denn was nicht aus dem Glauben gehet / daß ist Sünde / saget Paulus Rom. XIV. 23. Hingegen daß man GOtt gehorsahme / und seiner Ermahnung durch Paulum 2. Cor. VII. 1. nachkomme: Lasset uns fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes. 4.) Daß man dis alles nicht Menschen sondern GOtt zu gefallen thue / davon Paulus sich vernehmen läst. 1. Thessal. II. 4. Wir reden nicht / als wolten wir Menschen gefallen / sondern GOtt / der unser Hertz prüfet. Und endlich 5.) daß man GOtt aus Furcht für Menschen nicht beleidige / weil wir die Seeligkeit nicht von Menschen / sondern allein von GOtt erhalten / sintemahl wir schuldig sind GOtt mehr zu gehorchen als den Menschen. Apost. Gesch. V. 29. Wer demnach wil seelig werden / der ringe darnach / der schaffe / daß er seelig werde mit Furcht und Zittern. Du aber / O HErr JEsu / lehre uns thun nach deinem Wolgefallen / dein guter Geist führe uns alle auf ebener Bahn. Amen!

בְּלֹהִים

Eine Predigt.

Gehalten Anno. 1699. über das ordentl. Evangelium auf Trinitatis Fest. Joh. III. v. 1-15.

Textus.

ES war aber ein Mensch unter den Pharisäern / mit Nahmen Nicodemus / ein Oberster unter den

unter den Juden / der kam zu JEsu bey der Nacht/ und sprach zu ihm: Meister wir wissen / daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen / denn niemand kan die Zeichen thun / die du thust / es sey denn GOtt mit ihm. JEsus antwortet / und sprach zu ihm: Warlich / Warlich ich sage dir / es sey denn / daß jemand von neuem gebohren werde / kan er das Reich GOttes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch gebohren werden / wenn er alt ist? kan er auch wiederum in seiner Mutterleib gehen / und gebohren werden: JEsus antwortet: Warlich / warlich ich sage dir / es sey denn / daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird / das ist Fleisch / und was vom Geist gebohren wird / das ist Geist. Laß dichs nicht wundern / daß ich dir gesagt habe / Ihr müsset von neuem gebohren werden. Der Wind bläset wo er wil / und du höreſt sein Sausen wol / aber du weist nicht von wannen er kommt / und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher / der aus dem Geiste gebohren ist. Nicodemus antwortet / und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? JEsus antwortet / und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel / und weissest das nicht? Warlich / warlich / ich sage dir: Wir reden / das wir wissen / und zeugen / das wir gesehen haben / und ihr nehmet unser Zeugnüß nicht an. Gläubet ihr nicht / wenn ich euch von irrdischen Dingen sage / wie wür-

det ihr glauben / wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde. Und niemand fähret gen Himmel denn der vom Himmel herniedder kommen ist / nemlich des Menschen Sohn / der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / also muß des Menschen Sohn erhöhet werden. Auf daß alle / die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.

Eingang.

Auserwehlte und in JEsu theuer erkauffte Seelen!

SO einem Menschen etwas in der Welt zu lernen nöhtig / so ist es gewißlich dieses / daß er lerne / wie er möge in das Reich GOttes kommen / und also ewig seelig werden. Hierum bekümmerte sich David im CXIX. Psal. 144. deswegen seuffzete er zu seinem GOtt: Unterweise mich / so lebe ich. Das Mittel / wodurch man in das Reich GOttes kommen kan / übersteiget den natürlichen Verstand eines Menschen so weit / daß keine Vernunfft / ihr selbst gelassen / solches erreichen und erfinden kan: Zudem ist Menschlicher Verstand leider nach dem Sündenfall mit Finsternüß / Unwissenheit und Irrthum / als mit einer Decke / verhüllet und umgeben / so / daß / wenn er gleich einen Blick in dis Geheimnüß thun wolte / er von der Klarheit dieses Geheimnüsses nicht anders würde verblendet werden / als das Auge eines Menschen / so sich erkühnen würde unmittelbahr in den Glantz der hellscheinenden Sonne zu sehen. Zwar hat der Wundergütige Schöpffer den Verstand unserer Seelen als ein herrliches Kleinod verwahrlich beygeleget: Allein er kommt mir vor als ein Diamant / der noch in

seiner

seiner Mutter ungeschlossen lieget / und also seine Vollkommenheit noch nicht erreichet. Dannenhero bezeuget der Geist Rom. I. daß Menschlicher Verstand auch weit gefehlet in solchen Dingen / die er durch das Licht der Natur erreichen können. Dann / ob ihm gleich GOtt offenbahret / daß GOtt sey / und GOttes unsichtbahres Wesen / das ist seine ewige Krafft und Gottheit / an der Schöpffung der Welt ersehen wird / so hat doch die unvernünfftige Vernunfft diesen GOtt nicht gepreiset als einen GOtt / noch gedancket / sondern ist in ihrem Tichten eitel worden / und hat verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen GOttes in ein Bild / gleich dem vergänglichem Menschen / und der Vögel / und der vierfüssigen und kriechenden Thiere. Zugeschweigen / daß er in übernatürlichen Dingen und den Mitteln unserer Seeligkeit. 1. Cor. II. 14. nichts vernimmt vom Geiste GOttes / sondern dieses ihm eine Thorheit ist / und er es nicht erkennen kan. So muß nun dieser Mangel durch eine nöhtige Unterweisung ersetzet werden. Wann Ananias dort den Paulum unterwiese in der Apost. Gesch. am IX. v. 18. so fiel es von seinen Augen wie Schuppen. Die Unterweisung ist einem verfinstertem Verstande das / was eine brennende Fackel einem finstern Gemach / da hinein sie gebracht wird / oder / was das Licht der dort in Finsternüß vergrabenen Welt / da es die Allmacht des Schöpffers aus der Finsternüß ließ hervorgehen. Wie das Auge durch ein Fern-Glaß auch deutlich sehen kan weitabgelegene Dinge / oder durch ein Vergrösserungs-Glaß gantz kleine / und dem Gesicht zu subtile Dinge; Also kan durch Unterweisung der Menschliche Verstand auch die Mittel seiner Seeligkeit sehen / die sonsten gar zu weit von ihm entfernet / oder seinem Begriff gar zu subtil seyn. Zwar kan ein Mensch seinem Verstande zu Hülffe kommen durch eigenen Fleiß / nachsinnen / überdencken / und Erfahrung / an welcher der Verstand wie ein Stumpffes Eisen am Wettstein kan poliret und scharff gemachet werden. Er kan ihm helffen / wann er die Schrifften hochgelahrter Männer fleißig lieset /

set/und nachsinnet/und solchen stummen Rednern nachdenckliches Gehör giebt. Er kan seinen Verstand von lebendigen Lehrmeistern und Menschen unterweisen lassen; Allein nirgends wird er bessere Unterweisung finden als bey seinem GOtt. Denn dieser ist es/ dem nichts verborgen / der alle Dinge am besten verstehet: Dieser ist es/ der das Gemüht des Menschen am kräfftigsten kan bewegen. Christus war es / der gewaltig lehrete Matth. VII. 29. der da hatte Worte des Lebens. Joh. VI. 68. Christus war es / der so geredet/ wie nie ein Mensch geredet. Joh. VII. 46. Dieser Lehrer ist auch nicht mißgünstig / sondern getreu / fürnehmlich in Dingen / die unsere Seeligkeit betreffen. Und darum seufftzet David zu seinem GOtt: **Unterweise du mich.** Es hat aber GOtt vorzeiten Hebr. I. 1. manchmahl und mancherley Weise geredet zu den Vätern / und Sie unterwiesen. Bald unterwiese er sie im Traum / bald aber wann Sie wachten / indem er mit ihnen geredet / bald im Gesichte / bald durch das sogenandte Urim / bald durch eine dunckele Stimme / u. s. f. Zuletzt hat er die Menschen den Weg zur Seeligkeit durch seinen Sohn selbst lehren und bezeugen lassen / auch ferner durch die Predigten der Apostel. Heutiges Tages aber unterweiset er die Menschen durch sein heiliges und kräfftiges Wort/ wann dasselbe mit Andacht wird gelesen und betrachtet / oder angehöret / durch welches der Heil. Geist die Hertzen auffthut / wie das Hertz jener Purpur-Krämerin. Apost. Gesch. XVI. 14. / und also die Mittel zeiget / durch welche der Mensch in das Reich GOttes kommen kan. Es verlanget aber David / wie aus den vorhergehenden Worten zu ersehen / von seinem GOtt unterwiesen zu werden in der Gerechtigkeit der Zeugnissen GOttes / das ist in dem Worte der Wahrheit / damit er aus demselben das lerne/ wodurch er zum ewigen Leben kommen mögte. Menschen haben ja in der Welt viele Dinge vor / die Sie gerne lernen wollen / Sie wenden darauf viele Zeit / grosse Unkosten und unverdrossenen Fleiß. Dieser bemühet sich eine gewisse Profession zu erlernen / seinen dürfftigen

gen Leib zu erhalten / Reichthum oder Ehre und Ansehen zu erjagen: Ein anderer lässet sich unterweisen in Künsten und exercitiis / auch wohl offtermahlen in unnöhtigen und eitelen Dingen: Allein dis eine ist noht / daß man diese Kunst lerne / wie man möge ins Reich GOttes kommen. Diese Kunst zu erlernen / erwehlet Nicodemus im heutigen Evangelio unsern Heyland JEsum Christum / als einen Meister / der von GOtt kommen. Nirgends wird der Mensch diese Kunst besser lernen / als bey JEsu Christo / der da ist der Weg / die Wahrheit und das Leben. Joh. XIV. 6. dieser ist es / der GOtt gesehen / der in des Vaters Schooß ist / und uns den Raht GOttes von unser Seeligkeit verkündiget. Joh. I. 18. dieser ist es / in welchem alle Schätze der Weißheit verborgen sind. Coll. II. 3. Darum / wer lernen wil / wie er könne in das Reich GOttes kommen / der suche diese Unterweisung mit Nicodemo bey Christo. **Der Nutzen** / so aus solcher Unterweisung fliesset / ist unschätzbahr. David erkandte ihn / darum sprach er: Unterweise mich / so lebe ich. Es mag zwar ein Mensch auch ohne dieser Unterweisung das natürliche Leben haben; Aber / er wird kaum ohne derselben auch als ein vernünfftiger Mensch leben können. Wie denn viele Nationen / so diese Unterweisung nicht gehabt / mehr bestialisch als Menschlich leben. Vielweniger kan ein Mensch ohne dieser Unterweisung als ein Christ geistlich in GOtt leben / sondern er ist lebendig todt / und kan auch ohne derselben kein Kind GOttes seyn / auch nimmer das ewige Leben ererben. Wer aber dieser Unterweisung geniesset / wer sich weisen lässet und folget / der wird leben hie in dem Gnaden-Reich / und dort in dem Reich der ewigen Herrlichkeit. Um solche Unterweisung war es zu thun dem Nicodemo im Evangelio. Er war zwar als ein Pharisäer von Menschen unterwiesen / aber er war dabey lebendig todt. Damit er nun von diesem Tode erlöset / bey GOtt hie in Gnaden und dort in ewiger Herrlichkeit / leben mögte / so bittet er JEsum um nöhtige Unterweisung / wie er möge in das Reich GOttes kom-

men. Ehe er dieses gelernet/ halff ihm kein andres Wissen. Diese Unterweisung aber konte ihn glückseelig machen. Wir wollen derowegen näher zur Erklährung des Evangelii uns wenden/ und durch GOttes Gnade und Beystand daraus betrachten

Vortrag.

Den von JEsu zum Leben unterwiesenen Nicodemum.

Votum. Wir/ HErr JEsu/ bedürffen auch dieser deiner Unterweisung/ darum unterweise auch uns/ auf daß wir leben/ Amen.

Abhandlung!

BEy dem von JEsu zum Leben unterwiesenem Nicodemo können wir unsere Andacht auf zweyerley richten. I.) Auf die Person/ so diese Unterweisung verlanget. II.) Auf die Unterweisung selbst.

I. **Die Person**/ so diese Unterweisung verlanget/ wird genennet Nicodemus, und beschrieben als ein alter hochgelahrter/ und bey seinem Volcke hochansehnlicher Mann. Denn Nicodemus war ein Pharisäer/ und noch dazu ein Oberster unter den Juden/ nemlich ein ansehnliches Mit-Glied des grossen Synedrii/ oder des grossen Rahts zu Jerusalem/ worin er auch mit votiret/ wie aus dem Joh. c. VII. 51. zu ersehen. Und dennoch verlanget ein solcher Mann die Unterweisung in diesem Stücke von JEsu. Daraus ist zu erkennen/ daß ein Mensch/ er mag in der Welt noch so alt/ noch so gelahrt/ noch so hoch angesehen seyn/ als er immer wolle/ dennoch nicht Ursach habe sich zu schämen dieses einige nohtwendige Stück/ wie er möge in das Reich GOttes kommen/ auch von einem jüngeren und geringerem Diener JEsu Christi/ zu lernen. Vornehme und gelahrte Leute/ die viele herrliche Bücher/ zuweilen

len auch wol Atheistische und Naturalistische Schrifften gelesen/ haben Ursache sich vorzusehen/ daß Sie sich nicht auf ihre aus denenselben geschöpffte præjudicia und vorhergefassete Meynungen zu viel verlassen / sondern mit Nicodemo bey JEsu Christo den Weg zur Seeligkeit suchen. Nicodemus hatte vorher gelernet durch das Gesetz in das Reich GOttes zu kommen. Wäre er bey dieser Meynung geblieben / und hätte sich nicht von JEsu ein anderes unterweisen lassen / so würde er dadurch nimmer in das Reich GOttes kommen seyn. Nicodemus kam zu JEsu **bey der Nacht.** Es mag seyn / daß er bey Tage ihm so viel Zeit von seinen andern Geschäfften nicht gelassen. So gehet es noch vielen. Die Menge weltlicher Geschäffte hindert manchen Menschen / daß er nicht zu rechter Zeit zu JEsu komme. Doch war dieses an Nicodemo zu loben / daß er von seinem Schlaf abbrach / um dieses von JEsu zu lernen / wie er mögte seelig werden. Aber heut zu tage leider! fehlet es nicht an Leuten / die auch übrige Stunden nicht dazu / sondern vielmehr zu unnützen / gar sündlichen Dingen anwenden / ich geschweige / daß Sie ihrem Schlaf so viel abkürtzen solten / gerade / als wenn wenig daran gelegen / ob man das wisse / wie man möge in das Reich GOttes kommen. Oder es kan seyn / daß den guten Nicodemum seine Ehre und autorité bey Tage von JEsu abgehalten / und er sich geschämet bey Tage einem so gering von den Juden geschätztem Menschen nachzugehen. Viele Menschen werden durch die hohe æstim / so Sie von sich selbst machen / oder auch bey der Welt haben / zu ihrem grossen Schaden gehindert / daß Sie sich nicht zu rechter Zeit um dieses Nohtwendige bemühen / wie Sie mögen seelig werden / die mit denen beym Joh. XII. lieber die Ehre bey Menschen als bey GOtt haben mögen. Oder / es kan endlich seyn / daß die Furcht der Menschen Gunst / seinen Ehren-Stand / und zeitliche Wolfarth zu verliehren / den guten Nicodemum des Tages abgeschrecket / und nur zugelassen bey Nacht JEsum zu besuchen. Wir / Geliebte / dürffen uns / GOtt Lob / heute zu tage für

nichts

nichts fürchten / wir können bey hellem Tage öffentlich ungescheuet zu JEsu kommen / und von ihm lernen / wie wir mögen seelig werden. Aber ach! wie mancher bleibet dennoch zurücke / und verachtet diesen Raht GOttes zu seinem ewigem Verderben. Die Ursachen / die so gute Gedancken bey Nicodemo erweckten / daß er JEsum einen Rabbi / das ist einen mit vielen sonderbahren Gaben ausgerüsteten Lehrer / ja einen Meister und Lehrer nandte / der von GOtt kommen / waren die grossen Zeichen und Wunder / welche kurtz vorher JEsus zu Jerusalem auf dem Oster-Feste gethan hatte / davon zu lesen. Joh. II. 23. Diese nöhtigten sein Gewissen zu bekennen / daß niemand dergleichen Zeichen thun konte / es sey denn GOtt mit ihm. Wir / Geliebte / haben nechst diesen noch weit mehr und grössere Zeichen von unserm JEsu aus GOttes Wort gehöret / welche Er theils in seinem Leben / theils bey seinem Tode / theils bey seiner Aufferstehung und Himmelfahrt / theils auch nach seiner Himmelfahrt gethan hat / die Warheit seiner Lehre zu bekräfftigen. Darum lasset uns von JEsu glauben / daß er sey ein Lehrer von GOtt kommen: Lasset uns zu JEsu eilen / und von ihm die Unterweisung bitten / wie wir mögen in das reich GOttes kommen. So folget dann nun

(II.) Die Unterweisung selbst / darin JEsus α.) den Nicodemus auf sein Verlangen unterweiset / durch was fût ein Mittel er könne in das Reich GOttes kommen / und ohne welchem er nimmermehr würde hinein kommen. Dis lehret der 3. vers. unsers Evangelii. β.) Und da Nicodemus an der Möglichkeit und Wahrheit dieser Unterweisung zweiffelt / bekräfftiget JEsus die Wahrheit seiner Aussage. v. 4-9. Endlich. γ.) als Nicodemus dieses noch nicht begreiffen und glauben kan / bestraffet ihn der Heyland / und erkläret ihm die Beschaffenheit dieser Sache weiter. à v. 9-16. α.) Die Sache / warum Nicodemus JEsum befraget / worin er verlanget unterwiesen zu werden / und die Frage selbst drucket der Evangelist nicht aus / entweder darum / daß er sich der

Kür-

Kürtze beflissen / und solches zur Gnüge aus der Antwort Christi erhellete / oder auch darum / weil der Heyland nicht so lange gewartet / biß Nicodemus / was er wissen wolte / ihn fragte / sondern als ein Hertzen-kündiger auf sein Verlangen / ehe es durch Worte kund gemachet würde / antworten wolte / um dem Nicodemo zu weisen / daß er die Gedancken seines Hertzens wüste / und ihn in dem Glauben zu stärcken / daß er freylich sey ein Lehrer von GOtt kommen / ja GOttes Sohn selbst. Die Antwort Christi hiesse v. 3. **Warlich / warlich / ich sage dir / es sey denn / daß jemand von neuem gebohren werde / kan er das Reich GOttes nicht sehen /** Das ist nach Ebræischer Redens-Ahrt / wie es auch bald Christus gibt v. 5. / **kan er nicht in das Reich GOttes kommen.** Aus dieser Antwort erhellet / daß Nicodemus Unterweisung verlanget / durch was für ein Mittel man könne in das Reich GOttes kommen; eben wie jener Jüngling beym Matth. XIX. 16. fragte: Guter Meister / was soll ich gutes thun / daß ich das ewige Leben möge haben? Durch das Reich GOttes verstehet der Heyland einmal das Gnaden-Reich in diesem Leben / wenn Menschen von der Obrigkeit der Finsternüß und Stricken des Satans errettet durch den Glauben Kinder GOttes werden / und sich von dem Geiste GOttes regieren und führen lassen. Denn auch zum andern das Reich der Herrlichkeit / welches die Kinder GOttes nach diesem Leben ererben und besitzen werden. Von diesem Reiche GOttes lehret der Heyland / daß man durch die Wiedergeburth könne hinein kommen / und daß ohne der Wiedergeburth kein Mensch in das Reich GOttes kommen werde / welches er mit einem gedoppelten Amen bekräfftiget. Und lehret also den Nicodemum, daß die Wiedergeburth der einige Weg / das einige Mittel sey in das Reich GOttes zu kommen. Diese Wiedergeburth geschiehet / wann der Geist GOttes durch das Wort / oder auch zugleich mit durch die Sacramenta / in dem Hertzen eines unwiedergebohrnen und bis dato in Sünden todten Menschen wircket

(1.) Nützliche Erkäntnüß seiner begangenen Sünden / die vergesellschafftet ist mit hertzlicher Reue und Leid darüber / nebenst einem sehnlichen Verlangen um gnädige Vergebung derselben. (2.) Den Glauben an das theure Verdienst JEsu Christi / der eine Ursache ist der Vergebung aller unser Sünden / der Gnaden GOttes und der ewigen Seeligkeit; ingleichen den Glauben an die theuren Verheissungen GOttes / die uns Sündern in Christo JEsu geschencket sind. (3.) Eine solche Veränderung / daß der nunmehr bekehrte Sünder seine vorige Gewohnheit zu sündigen ablege / und hergegen sich befleißige dem Trieb des heiligen Geistes zu folgen / und mit allen Kräfften seiner Seelen / auch mit allen Gliedern seines Leibes nach GOttes heiligem Willen zu leben. Denn / gleichwie sonsten bey einer natürlichen Zeugung ein Ding aufhöret das zu seyn / was es zuvor war / und anfänget das zu werden / was es vorhin nicht war / z. e. Die Materie / woraus der Cörper eines Menschen bereitet wird / höret alsdenn auf eine solche unförmliche Materie / als sie war / zu bleiben / und wird zu einem Menschlichen Cörper / welches sie vorhin nicht war. Eben so gehet es zu bey der Wiedergeburth. Ein Mensch / der vor seiner Wiedergeburth war ein Flucher / Spieler / Säuffer / Hurer ꝛc. der muß in der Wiedergeburth aufhören zu seyn / was er war / nemlich / ein solcher Flucher / Säuffer / Spieler / Hurer ꝛc. Und hingegen muß er werden / was er vorhin nicht war. Vor seiner Wiedergeburth war er kein Kind GOttes / kein Kind der Gnaden / kein Erbe der ewigen Seeligkeit / und siehe! in der Wiedergeburth muß er ein solcher werden. Ein Lügner muß hernach die Wahrheit reden. Ein Falscher muß hernach redlich werden. Ein Hurer und Ehebrecher muß sich hernach der Keuschheit befleißigen ꝛc. Und das solche Wiedergeburth das einige Mittel sey in das Reich GOttes zu kommen erhellet nicht allein daraus / daß dis die ewige Wahrheit zeuget / und mit einem gedoppelten Amen bekräfftiget / sondern es redet auch die Sache selbst. Denn / gleichwie ein Mensch nicht kan werden ein Menschen-

schen-Kind und Erbe der Güter seiner Eltern / kan auch das natürliche Leben in dieser Welt nicht geniessen / es sey denn / daß es vorher zu einem Menschen-Kinde gebohren werde; Also kan auch kein Mensch ein Kind GOttes und Erbe des ewigen Lebens werden / es sey denn / daß es vorher von neuem gebohren werde. β.) Da nun Nicodemus als ein natürlicher Mensch nicht vernahm / was des Geistes GOttes war / sondern nach seinem fleischlichem jüdischem Sinne diese Sache als unmüglich ansiehet / und zu JEsu spricht. v. 4. **Wie kan ein Mensch gebohren werden / wenn er alt ist? Kan er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen / und gebohren werden?** Da wiederhohlet der Heyland seinen vorigen Ausspruch im 5. vers / erkläret ihm die Wiedergeburth deutlicher. v. 5. 6. / und vermahnet ihn an der Warheit dieser Sache nicht zu zweiffeln / ob er Sie gleich mit seinen Sinnen nicht erreichen kan. v. 7. 8. Seinen Ausspruch wiederhohlet er mit diesen Worten v. 5: **Warlich / warlich / ich sage dir / es sey denn / daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich GOttes kommen.** Seine Meynung von der Wiedergeburth erkläret Er ihm deutlicher / indem Er ihm v. 5. zeiget / daß diese Wiedergeburth nicht eigentlich und fleischlich zu verstehen sey / als wann ein alter Mensch wieder müste in seiner Mutter Leib gehen / und von seiner Mutter zum andern mahl wieder gebohren werden / sondern ein Mensch müsse wiedergebohren werden aus dem **Wasser und Geist** / das ist / entweder durch die heilige Tauffe / darin mit dem Wasser zugleich der heilige Geist unsichtbahrer weise über des Menschen Seele reichlich ausgegossen wird / oder aber auch (weil viele ohne der heiligen Tauffe / niemand aber ohn dem heiligem Geiste wiedergebohren ist) durch den heiligen Geist / der wie ein geistliches Wasser die principal Ursache der Wiedergeburth seyn müsse / sintemahl dieses schon verheissen Es. XLIV. 3. woselbst der grosse GOtt spricht: Ich wil Wasser giessen auf die Durstige / und Ströhme auf die Dürre /

ich wil meinen Geist auf deinen Saamen giessen. Dieser Geist muß durch das Wort GOttes die Hertzen der Menschen reinigen/ und unsere Wiedergeburth wircken. Und eben solche Nohtwendigkeit der Wiedergeburth aus Wasser und Geist machet der Heyland noch viel deutlicher durch eine schöne Vergleichung der geistlichen Wiedergeburth mit der natürlichen fleischlichen Geburth eines Menschen v. 6. **Was vom Fleisch gebohren wird/ das ist Fleisch / und was vom Geist gebohren wird / das ist Geist.** Wie dasjenige / so vom Fleisch / das ist/ von Eltern / die Fleisch und Blut haben/ gezeuget und gebohren wird/ auch Fleisch ist / und eben eine solche Natur hat/ die aus Fleisch und Blut bestehet/ wie die Natur seiner Eltern/auch eben solche Neigungen/Sitten und Wercke annimmt; Also ist auch derjenige Mensch/ welcher vom Geist/ uud also von GOtt wiedergebohren wird/Geist / das ist geistlich gesinnet/ und hat solche Neigungen / Gedancken / Wollen Begierden und Wercke / als GOTT und sein heiliger Geist hat. Wer von sündlichen Eltern gezeuget / der ist auch zu Sünden geneigt: Wer von Menschen gebohren / der ist ein Menschen Kind/ und hat durch diese Menschliche und sündliche Geburth kein Recht zu dem Reiche GOttes / Und wann es müglich wäre / daß er auch hundert mahl fleischlicher weise von Menschen wiedergebohren würde / zumahlen Fleisch und Blut das Reich GOttes nicht ererben nach Pauli Ausspruch in der 1. Cor. XV. 50. / weil er eben so sündlich / als seine Eltern / bleibet / und zu allem Bösen geneigt ist. Gleichwie ein reissendes Thier die Ahrt seiner Eltern an sich behält/ von welchen es gezeuget ist; ebener massen behält der Mensch von Natur das Böse an sich / worin seine Eltern gebohren sind. Wer aber von dem heiligein Geiste / und aus GOtt gebohren / der wird durch Krafft dieser Wiedergeburth der göttlichen Natur theilhafftig / er wird dadurch ein Kind des lebendigen GOttes / und weil er ein Kind GOttes / auch ein Erbe des Reichs GOttes. Weil aber den Nicodemum dis zu glauben sein unverständiger Verstand in

Geist=

Geistlichen verhinderte/indem die Wiedergeburth eine Sache war/ die er nicht begreiffen konte / wie Sie verrichtet würde/ so vermahnet ihn ferner der Heyland/ diese Lehre deswegen ja nicht in Zweifel zu ziehen / weil ers nicht begreiffen könne / wie es damit zugehe/ v. 7. 8. **Laß dichs nicht** / spricht er / **wundern** / **daß ich dir gesagt habe** / **ihr müsset von Neuem gebohren werden**/ weil du solches nicht begreiffen kanst. Denn es sind auch andere natürliche Dinge / die von Menschlichem Verstande nicht können begriffen werden / an deren Wahrheit dennoch darum kein vernünfftiger Mensch zweiffeln kan. **Siehe! der Wind bläset wo er wil** / bald aus Osten / bald aus Westen / bald aus Süden/ bald aus Norden / **und du höreſt ſein Sauſen wol** / und darffst also nicht zweiffeln/ ob auch ein Wind wehe/ weil du ihn höreſt und fühlest / **aber du weiſt nicht von wannen er kommt**/ ob er etwa nur eine erregte und bewegte Lufft sey / oder ob er aus dem Schooß der Erden herfürbreche: Vielweniger kanst du wissen den Ort und Punct des Erdbodens / aus welchem er eigentlich gebohren wird; Und wie du nicht weist / von wannen er kommt/ so weist du auch nicht / **wohin er fähret** / wie weit der Wind gehe/ und wo er præcisè auf Erden aufhöre zu wehen. **Also iſt ein jeglicher** / oder gleich solche Beschaffenheit hat es mit einem jeglichem / **der aus dem Geiſt gebohren iſt.** Es fühlet und empfindet ein solcher wiedergebohrner Mensch die Wirckungen des heiligen Geistes in sich / und siehet auch äusserlich an seinen Wercken / daß Sie itzt anders beschaffen seyn / als vor seiner Wiedergeburth/ auch können andere Menschen dessen Veränderung in seinen Worten / in seinen Wercken / Thun und Lassen / wohl abnehmen / indem Sie bemercken / daß z. e. / der vorhin seinen Mund auffthat zum Fluchen / sich wenig um GOttes Wort bekümmerte / der vorhin seinem Nechsten suchte zu schaden mit Worten und Wercken / und sich in Hurerey und Ehebruch / auch andern Sünden / wie eine Sau im Koht herum weltzete / itzt ein solcher nicht

mehr sey/ solch Leben habe fahren lassen/ und hergegen seinen Mund auffthue zum Lobe GOttes/ GOttes Wort fleißig und mit Andacht höre/ seinen Nechsten liebe/ und also nach dem Geiste wandele. Und daher kan ein vernünfftiger Mensch daran nicht zweiffeln/ daß eine Wiedergeburth sey/ ob er gleich mit seiner Vernunfft und Sinnen nicht begreiffen mag/ wie und welcher gestalt der Geist GOTTES diese Wiedergeburth verrichte. γ.) Gleichwie aber das Auge eines Menschen/ wenn es aus einem finstern Ohrt plötzlich an das Licht der Sonnen gebracht wird/ die Strahlen der Sonnen nicht so bald leiden kan/ sondern sich gegen dieselbe wieder zuschliesset; Also ging es auch dem guten Nicodemo, er konte mit seiner Vernunfft dieses Licht der Unterweisung Christi noch nicht fassen/ darum so schliesset er gleichsahm seine Augen wieder zu/ und spricht zu Christo. v. 9. **wie mag solches zugehen?** Er verwundert sich über eine solche Lehre von dem einigem Mittel zum Reiche GOttes zu gelangen/ und noch vielmehr über die Lehre von der Wiedergeburth/ dergestalt/ daß er abermahl herfür blicken lässet das Unvermögen Menschlicher Vernunfft in geistlichen Dingen/ er kan seine vorher gefasste fleischliche Meynung noch nicht völlig fahren lassen: Und verräht also theils seine grosse Unwissenheit/ theils seinen jüdischen Unglauben. Dannenhero fähret der Heyland in seiner Unterweisung fort/ und hält einen solchen proceß mit ihm/ daß Er ihn a.) bestraffet wegen solcher Unwissenheit und Unglauben. v. 10. 11. 12. b.) lehret/ daß Er ihm solch Geheimnüß der Wiedergeburth eröffnen könne. v. 13. c.) ihm noch ferner erkläret/ wie es mit solcher Wiedergeburth beschaffen sey. v. 14. 15.

a.) Seine Unwissenheit bestraffet Er mit diesen Worten: **Bist du ein Meister in Israel/ und weißt das nicht?** Nicodemus war ein Pharisäer/ und war selbst in der Meynung/ welche æstime er auch bey andern hatte/ daß er den Schlüssel des Erkänntnüsses hätte. Luc. XI. 52. Er verließ sich aufs Gesetze/ er rühmte

te sich GOttes / und bildete ihm ein / er wüste GOttes Willen / er wäre aus dem Gesetze unterrichtet / er könte prüfen / was das Beste zu thun sey / ja er vermaß sich zu seyn ein Leiter der Blinden / ein Licht derer / die in Finsternüß sind / ein Züchtiger der Thörichten / ein Lehrer der Einfältigen / wie Paulus solche Leute beschreibet. Rom. II. 19. 20. Und also hielte ihm der Heyland billig vor / daß er sich für einen Meister und Lehrer in Israel ausgebe / auch von andern für einem so grossem Meister gehalten seyn wolte oder gehalten würde / und doch die Lehre von der Widergeburth als eine Sache / die ihm längst aus den Schriften der Propheten hätte können / und sollen bekandt seyn / so gar nicht wüste noch verstünde. Denn so spricht der grosse GOtt beym Jer. XXXI. 31. Siehe! es kommt die Zeit / da wil ich mit dem Hause Israel / und mit dem Hause Juda einen Neuen Bund machen; und v. 33. Ich wil mein Gesetz in ihr Hertz geben / und in ihren Sinn schreiben. Und abermal beym Ezech. XXXVI. 25. 26. 27. Ich wil rein Wasser über euch sprengen / daß ihr rein werdet von aller euer Unreinigkeit: Ich wil euch ein Neu Hertz / und einen Neuen Geist in euch geben / und wil das steinerne Hertz aus eurem Fleische wegnehmen / und euch ein fleischern Hertz geben / ich wil meinen Geist in euch geben / und wil solche Leute aus euch machen / die in meinen Gebohten wandeln / und meine Rechte halten / und darnach thun. Welches in der That nichts anders ist / als daß GOtt verheisset Sie durch die Wiedergeburth in das Reich GOttes zu bringen. Drum hält Er dem Nicodemo seine Unwissenheit billig vor / und spricht: **Bist du ein Meister in Israel / und weist das nicht?** Seinen Unglauben aber bestraffet der Heyland. v. 11. 12. Dieweil er ihm dieses nicht zuglauben wolte / ob Er gleich nichts anders geredet / als was Er die reine Wahrheit zu seyn gantz gewiß wüste / ja / ob er gleich von diesem so grossen Geheimnüsse nicht dunckel und bloß hin / sondern durch verständliche Gleichnüsse geredet / genommen von solchen Dingen / die doch Nicodemus wol verstünde: **Warlich /**

lich/ warlich/ spricht er v. 11./ ich sage dir: wir reden/ das wir wissen/ und zeugen/ das wir gesehen haben. Die Lehre von der Nohtwendigkeit solcher Wiedergeburth/ darin ich dich unterwiesen/ ist eine Wahrheit/ die mir/ als einem Lehrer/ der von GOtt kommen/ und mit welchem GOtt ist/ wofür du mich ja selber hältst v. 2. gantz gewiß bekandt ist/ und siehe! ihr/ du und deines gleichen/ nehmet unser Zeugnüß nicht an/ ihr wollet dieser gewissen Warheit/ zu eurem grossen Schaden/ nicht glauben zustellen. Glaubet nun ihr nicht/ wenn ich euch von irdischen Dingen sage/ oder/ wenn ich euch diese Lehre von der Wiedergeburth durch verständliche Gleichnüsse erklähre/ die genommen sind von irdischen und euch bekandten Dingen/ z. e. von der fleischlichen und natürlichen Geburth eines Menschen/ imgleichen/ von dem Wehen eines Windes; wie vielweniger würdet ihr glauben/ wenn ich euch von Himmlischen Dingen sagen würde/ das ist: wenn ich euch diese Himmlische Weißheit und Lehre von euer Wiedergeburth bloß hin/ und ohn solchen verständlichen Gleichnüssen/ von irdischen euch bekandten Dingen genommen/ vorstellen würde.

b.) Daß er aber ihm solches Geheimnüß von der Widergeburth/ welches keinem anderm Menschen möglich wäre/ eröffnen könne/ und er dahero Ursache habe ihm Glauben beyzulegen/ beweiset der Heyland v. 13. Und niemand/ spricht er/ fähret gen Himmel/ das ist/ kein anderer Mensch kan von der Erden in den Himmel fahren/ und da herunter holen und mitbringen das Erkänntnüß des Willens GOttes/ und was für ein Mittel GOtt dazu verordnet/ daß dadurch ein Mensch könne seelig werden/ denn der vom Himmel hernieder kommen ist/ nemlich/ des Menschen Sohn/ der im Himmel ist/ das ist/ Ich aber des Menschen Sohn/ ich kan euch dis Geheimnüß verkündigen und euch mit Warheit sagen/ daß kein ander Mittel in das Reich GOttes zu kommen von GOtt verordnet sey/ als allein die Widergeburth.

Denn/

Denn / wie ich von Ewigkeit als der eingebohrne Sohn GOttes in dem Schooß des Vaters gewesen / und den Vater und dessen Willen von der Menschen Seeligkeit kenne / so bin ich in der Zeit vom Himmel / und also von GOtt / hernieder kommen in meiner angenommenen Menschlichen Natur euch diesen Willen GOttes zu verkündigen / und euch von diesem einigem Mittel der Widergeburth / durch welches ihr in das Reich GOttes kommen könnet / zu unterweisen. Wie ich denn auch noch itzt / nachdem ich schon vom Himmel kommen / und hiezu gesandt bin / meiner GOttheit nach im Himmel bin / und also den Raht und Willen GOttes / die Menschen durch die Widergeburth allein seelig zu machen / wol weiß. Und damit

c.) Nicodemus noch mehr zu glauben bewogen werde / so erkläret ihm der Heyland durch ein Gleichnüß und Vorbild / genommen aus dem 4. Buch. Mos. am XXI. 8. 9. noch weiter / was es mit dieser Widergeburth für eine Beschaffenheit habe. **Und wie Moses** / spricht er v. 14. **in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat** / oder vielmehr ein kupffernes Ebenbild einer feurigen Schlangen; **Also muß des Menschen Sohn** vermöge des Rathschlusses GOttes / **erhöhet werden** / nemlich am Creütze / und also allen Unwiedergebohrnen und armen Sündern offentlich in der gantzen Welt auch durch die Predigt des Evangelii den Augen ihres Gemühts vorgestellet werden / und solches zu dem Ende / v. 15. **Auf daß alle / die an ihn glauben** / und durch den Geist GOttes den Glauben an ihn in sich lassen wircken / und zu Kindern GOttes wiedergebähren / **nicht verlohren werden** / das ist: nicht in ihrem Sünden-Gifft des ewigen Todes sterben / **sondern das ewige Leben haben** / und also als von dem Geiste GOttes wiedergebohrne Kinder GOttes in das Reich GOttes kommen mögen.

Anwendung!

So habt ihr dann nun / Geliebte in dem HErrn / durch die

Gnade GOttes mit mir **den von JEsu zum Leben unterwiesenen** Nicodemum betrachtet. Ihr habt gehöret I.) Was dieser Nicodemus für ein fürtreflicher Mann zu seiner Zeit gewesen/und wie er sich um diese nohtwendige Sache so sehr bemühet/daß er von JEsu lernen mögte/durch was für ein Mittel er in das Reich Gottes kommen könte: Ihr habt auch gehöret. II.) Wie der Heyland ihn nicht abgewiesen/ sondern ihn gantz freundlich und getreulich auch in der Nacht in einer so nohtwendigen Sache habe unterwiesen/ daß er nemlich nicht anders/ als durch die Wiedergeburth diesen Zweck erreichen/und in das Reich GOttes kommen könne. Nun wäre von Hertzen zu wünschen/ daß noch heutiges tages von allen Menschen so grosser Eiffer und Sorgfalt mögte angewendet werden/ sich nur zu prüfen/ob Sie auch den Weg/und dis Mittel/wissen/ und aus GOttes Wort recht verstehen/ durch welches allein/ und ohne welchem niemand kan in das Reich GOttes kommen. Es wäre zu wünschen/ daß alle/ so dieses Mittel noch nicht verstehen und kennen/ mit David von Hertzen seufftzen mögten: **Unterweise mich/ so lebe ich/** und mit Nicodemo sich bey JEsu auch mit Hintenansetzung aller weltlichen Dinge und Geschäffte ohn Verzug einfinden mögten/ dieses recht zu lernen/ wie Sie sollen in das Reich GOttes kommen. So ihr aber/ihr meine auserwehlte Seelen/ vermeinet dis Mittel bereits zu kennen/so bitte ich euch um euer ewigen Wolfahrt willen/prüfet euch/aber aufrichtig und ohn allen Betrug/ für dem Allwissenden GOtt/ ob ihr denn auch dieses Mittel habt/ und warhafftig durch den heiligen Geist wiedergebohrne Kinder GOttes seyd. Denn warum wollet ihr euch durch einen so schädlichen selbst-Betrug selbst um eure Seeligkeit bringen. Wer nicht also wiedergebohren ist/der kan nicht in das Reich GOttes kommen/ und hat also die höchste Ursache/ so lieb ihm seine Seeligkeit ist/ dahin zu sehen/ daß er noch/ dieweil es geschehen kan/ durch den Geist GOttes wiedergebohren werde. Meinet man aber/ man sey schon dieser Gnaden theilhafftig/ und wiedergebohren/

ren / so forsche man: Ob man auch ein rechtschaffenes Erkäntnüß seiner Sünden habe? Ob man auch an allen seinen bisherigen Sünden / keine ausgenommen / ein ernstliches Misfallen habe / keine derselben weiter liebe / oder sich daran ergötze? Ob man auch an allen und jeden seinen Sünden einen Seelen-Eckel und Abscheu habe? Ob man auch gesinnet sey dieselbe von nun an zu meiden und sich durch nichts / auch durch der gantzen Welt Güter nicht / wolle bewegen lassen / in dieselbige wieder zu willigen? Ob man auch ein sehnliches Verlangen empfinde von GOtt die gnädige Vergebung aller seiner Sünden zu erlangen? Man prüfe sich / Ob auch der Geist GOttes in der Seelen den wahren und lebendigen Glauben an JEsum habe gewircket? oder aber / ob auch unser vermeinter Glaube nur sey ein blosser Historischer Glaube? Eine falsche persuasion und Einbildung unserer Phantasey? Ob er auch sey ein uns von Menschen und nicht von dem Geiste GOttes gemachter Glaube an den erhöheten JEsum? Zudem Ende prüfe man weiter / Ob dieser unser Glaube auch durch die Liebe gegen GOtt und den Nechsten thätig sey? Dafern man befindet / daß man noch wol sich nicht scheue GOtt und den Nechsten zu beleidigen / daß annoch die Sünden in unsern sterblichen Leibern herrschen / daß man noch Lust habe seine Glieder zu begeben zu Waffen der Ungerechtigkeit / daß man noch den Nechsten / auch seinen ärgsten Feind / könne hassen / ihm alles Böses wünschen / ihn zu betriegen suchen / allerhand Böses von ihm reden / ihm das Seine entwenden / in Spielen / Fressen / Sauffen / Uppigkeit / Huren / Ehebrechen / leben; so muß man unfehlbahr schlieſſen / daß man noch nicht wiedergebohren sey / und so lange man in solchem Zustande bleibet / man nicht könne in das Reich GOttes kommen. Mancher Mensch gedencket / ich bin ja freylich wiedergebohren / weil ich in meiner Jugend getauffet / und also seelig gemachet durch das Bad der Wiedergeburth und Erneuerung des heiligen Geistes. Aber / mein Mensch / ob es gleich wahr / daß du die Gnade der Wieder-

geburth solcher Gestalt empfangen / so hast du dieselbe dennoch schändlich zu deiner schweren Verantwortung und deiner gerechten Verdammnüß wieder verschertzet / weil der alte Adam in dir durch tägliche Reue und Busse nicht ist ersäuffet und gestorben / sondern annoch in dir lebet und herrschet / und der neue Mensch in dir durch die Erneuerung deines Sinnes nicht herfürgegangen und auferstanden / der in Heiligkeit und Gerechtigkeit für GOtt ewiglich lebe. Findest du aber bey solcher Prüfung / daß du durch den Geist des Fleisches Geschäffte täglich tödtest / den alten Menschen immer mehr und mehr abzulegen beflissen bist / und den Neuen anzuziehen / alsdenn vollbringest du nicht mehr die Lüste des Fleisches / sondern lässest dich von GOttes Geist treiben und regieren / und wandelst also im Geist / jagest nach dem Frieden und der Heiligung / hälst dich mit Warheit dafür / daß du der Sünden abgestorben / und lebest also GOtt in Christo JEsu unserm HErrn / so kanst du schliessen / daß du seyst aus GOtt gebohren / und so kanst du gewiß hoffen / wann du in solchem seeligen Stande biß an dein Ende verharrest / daß du als ein Kind GOttes aus diesem Reiche der Gnaden dermaleins kommen werdest in das Reich der ewigen Herrlichkeit / zu welchem Mich und Euch alle bringe der Anfänger und Vollender unsers Glaubens Christus JEsus / Amen!

בל·חים

Noch II. Predigten

Gehalten Anno 1708. zur Advents-Zeit.

Uber die Worte Christi beym Evangelisten Matthæo cap. X. 22.

WEr aber biß an das Ende beharret / der wird seelig.

Ein-

Eingang!

Auserwehlte und in JEsu theuer erkauffte Seelen!

ES ist zwar sehr gut und nützlich / daß ein Sünder Busse thue / und sich durch den Heiligen Geist lasse wiedergebähren und erneuern; Aber dis ist nicht genug/sondern er muß auch in seinem Stande der Widergeburth und Erneuerung im Glauben und Heiligem Wandel fest verbleiben / und sich durch nichts davon lassen abwendig machen. Aus der Ursache ermahnet Paulus die bekehrten Corinthier und uns alle zu solcher Beständigkeit in der 1. Epist. an die Corinth. am XVI. cap. v. 13. mit diesen Worten: **Wachet / stehet im Glauben / seyd Männlich / und seyd starck.** Es ist bekandt / daß unser Christenthum in der Heiligen Schrifft mit einem Kriege / und Christen mit den Soldaten verglichen werden / die hie unter Christo / ihrem Haupte und HErrn in der streitenden Kirchen leben und zu Felde liegen / und kämpffen müssen mit dem Satan / der Welt / ihrem eigenem sündlichem Fleische und Blute / und allen Sünden. Dieser wegen bezeuget Paulus nicht allein im 2. Tim. IV. 7. daß er selbst einen guten Kampff gekämpffet / sondern ermahnet auch den Timotheum in der 2. ad Tim. II. 3. er solle sich leiden als ein guter Streiter JEsu Christi / desgleichen im VI. cap. der Epist. an die Ephes. v. 11. alle Christen / daß sie sollen anziehen τὴν πανοπλίαν, oder den Harnisch GOttes / auf daß sie bestehen mögen gegen die listigen Anläuffe des Teufels. Und darumb muntert der Apostel die Christen auf zu beständigen Pflichten ihres Christenthums unter einem Gleichnüsse / hergenommen von einem guten Soldaten. (1) Wil er haben / wir sollen Wachen. **Wachet** / spricht er; Ein guter Soldat muß / wann er auf der Wache stehet / nicht schlaffen oder sicher

seyn / sondern mit grossem Fleiß herum sehen / und hören / damit er nicht vom Feinde überrumpelt / gefangen oder gar getödtet werde; Gleicher Gestalt hat ein Christ / der unter Christo zu Felde lieget / Ursache nicht sicher und träg zu seyn / er hat Ursache nicht sicher zu schlaffen / damit er nicht vom Satan / der herum gehet wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlinge. 1. Pet. V. 8. / möge erhaschet werden / damit er nicht von der Welt / die öffters eine liebkosende Delilam præsentiret / öffters aber auch wie ein ergrimmeter Bär sich darstellet / vielweniger von seinem Fleische und Blute / als einem heimlichen und inwendigen Vogelsteller / möge berucket werden / und also üm seine Freyheit und Leben kommen. Deswegen hat er Ursache sich zu hüten / daß sein Hertz nicht beschweret werde mit Fressen und Sauffen / und mit Sorgen der Nahrung. Luc. XXI. 34. (2) Wil der Apostel haben / wir sollen im Glauben stehen: **Stehet im Glauben** / vermahnet er. Gleichwie es nicht genug ist / daß ein Soldat wachsahm sey / sondern überdem noch erfodert wird / daß er nicht / wenn er gegen seinen Feind wird angeführet / und derselbe auf ihn ansetzet / alsdenn davon lauffe / sondern stehe und ihm widerstehe: Auf gleiche Weise ist auch ein Streiter JEsu Christi / ich meine ein jeglicher rechtschaffener Christ / verpflichtet / daß / wenn Satan / Welt / sein Fleisch und Blut ansetzen an seinen Glauben / oder seinen gottseligen Wandel / er alsdenn davon nicht abfalle / sondern fest in seinem Glauben und heiligen Wandel verharre. Es können viele Einwürffe wider unsern heiligen Wandel und Glauben / (da wir glauben / daß JEsus Christus / wahrer GOtt und Mensch für unsern Sünden gestorben / und üm unserer Gerechtigkeit willen aufferwecket / und zur Rechten seines Vaters sich gesetzet biß er wird wieder kommen als ein Richter / die ihm anhängen werde von den Todten auferwecken / und sie mit Seel und Leib seelig machen /) gemachet werden / die solches uns wollen ungewiß machen / und daß wir daher nicht Ursach hätten so sorgfältig und behutsahm zu leben / wir könten

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn828583811/phys_0214
DFG

ten uns ohne Gefahr unsers Leibes und der Welt aufs beste bedienen. Allein hiedurch sollen wir uns nicht lassen abwendig machen sondern feste glauben / und in dem Gehorsahm gegen ihn unveränderlich beharren. 3.) Verlanget der Apostel / wir sollen Männlich und starck seyn: **Seyd Männlich / und seyd starck** / fähret er fort. Gleichwie ein Soldat nicht allein stehen / sondern auch durch einen guten Muht muß unterhalten und unterstützet werden / daß er tapffer wider seinen Feind fechte / so / daß er den Sieg davon trage und überwinde / solte er gleich Wunden davon tragen / oder gar sein Leben darüber einbüssen: Also / wenn ein geistlicher Streiter JEsu Christi soll Fuß halten / und in seinem Glauben und heiligem Wandel stehen bleiben / so muß er starck seyn in seinem Vorsatz / und Mannlich streiten / das ist / durch den Heiligen Geist muhtig gemachet werden / daß er unerschrocken den Anläuffen des Satans / der Welt / und seines eigenen Fleisches und Blutes widerstehe / dergestalt / daß der Teufel vor ihm fliehen / sein Glaube die Welt überwinden / der durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödten / alles wol ausrichten und das Feld behalten möge / und er mit Paulo sagen könne aus Rom. VIII. 38. Ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben mich scheiden soll von der Liebe Christi. Wer also wachet / wer also im Glauben stehet / wer so starck wird und Männlich streitet / der soll auch nach dem Streit warhafftig gekröhnet werden. Dis verheisset Christus ausdrücklich im abgelesenem Texte. Derowegen wollen wir aus dem Text anhören

Vortrag.

Den uns zur unbeweglichen Beständigkeit aufmunternden JEsum.

Votum. **Hilff / daß ich ja nicht weiche von dir / HErr JEsu Christ / den schwachen Glauben stärcke in mir zu aller Frist; hilff mir ritterlich ringen / deine Hand mich halte fest / daß ich mög frölich singen** das Conſummatum eſt. Ah-

Abhandlung!

Auserwehlte / und in JEsu theuer erkauffte Seelen!

IN dieser **Aufmunterung Christi zur unbeweglichen Beständigkeit** kommen viererley Stücke zu betrachten vor: (I.) Die Tugend / zu welcher wir ermuntert werden. (II.) Diejenigen / so dazu ermuntert werden. (III.) Wie lange Sie in ihrer Beständigkeit verharren sollen. (IV.) Was Sie dazu bewegen solle.

I.) **Die Beständigkeit** / wozu Christus die Seinen ermahnet / ist nicht eine bürgerliche und politische Tugend / da ein Mensch bey der Meynung und Vorsatz / welchen die gesunde Vernunfft einmal gefasset / fest bleibet / und davon weder in seinem Hertzen / noch in seinem Thun und Lassen / weichet. z. e. Wenn ein Regent ihm fürgenommen allen Unterthanen ohn Ansehen der Person Recht wiederfahren zu lassen / und sich davon durch nichts / weder durch Ansehen der Person / noch durch Geschencke / oder durch andere dergleichen Sachen sich abwendig machen lässet. Auch wird hiedurch nicht verstanden ein steiffer und unbeweglicher Vorsatz im Bösen zu verharren. Denn dieses ist vielmehr eine Halsstarrigkeit zu nennen. Auf solche Weise waren die Juden halsstarrig / die durch nichts sich von ihrer Boßheit wolten abwendig machen lassen / es mogten die Diener GOttes / und Christus JEsus selber sagen und thun / was Sie wolten / Sie liessen sich durch keine Wolthaten oder Straffen GOttes davon abbringen / so / daß Sie im Bösen unbeweglicher zu schelten waren / als die starcken unbändigen wilden Thiere von Natur sind. Eben deswegen klaget der Prophet Jeremias c. V. 3. so hefftig über Sie mit diesen Worten: Du schlägest Sie / aber Sie fühlens nicht / du plagest Sie / aber Sie bessern sich nicht / Sie haben ein härter Angesicht / denn ein Felß. Hiemit stimmet überein die Klage GOttes über

sein

sein Volck. Jerem. XVIII. 11. wenn es heisset: Ein jeglicher kehre sich von seinem bösen Wesen/ und bessert euer Wesen und Thun: Aber Sie sprechen: Da wird nichts aus: Wir wollen nach unsern Gedancken wandeln/ und ein jeglicher thun nach Gedüncken seines bösen Hertzens. Ja/ da GOtt Sie Jer. XLIV. ermahnet/ nicht in Ægypten zu ziehen/ sonst wolle er Sie schrecklich straffen/ da antworteten Sie v. 16. 17. Nach dem Wort/ das du im Nahmen des HErrn uns sagest/ wollen wir dir nicht gehorchen/ sondern wir wollen thun nach alle dem Wort/ das aus unserm Munde gehet. Dahin gehet auch die Klage Esaiæ c. XLVIII. 4. Ich weiß/ daß du hart bist/ und dein Nacke ist ein eisern Ader/ und deine Stirn ist eherne/ imgleichen die Klage Zachariæ c. VII. 12. Sie stelleten ihre Hertzen wie ein Demant/ daß Sie nicht höreten das Gesetz und Wort des HErrn. Womit sich noch reimet die Klage Jeremiæ c. XIII. 23. So wenig ein Mohr seine Haut wandelt/ oder ein Parder seine Flecken/ so wenig könnet ihr auch Gutes thun/ weil ihr des Bösen gewohnet seyd. Gleichwie aber die Beständigkeit allhier nicht heisset eine Verharrung im Bösen; Also heisset und ist Sie im Gegentheil allhier eine solche Tugend/ dadurch ein Mensch in dem/ was ihm von GOtt befohlen/ beharret/ oder eine solche Tugend/ dadurch ein glaubiger und wiedergebohrner Christ sich von der erkandten Warheit und Gottseligkeit nicht abwenden lässet/ sondern glaubet/ thut und lässet/ was ihm GOtt in seinem Worte saget/ es begegne ihm darüber/ was da wolle. Das Wort ὑπομένειν, welches im Grunde stehet/ bedeutet eigentlich hostilem impetum sustinere, einem feindlichen Anfall Heldenmühtig und standhafftig widerstehen. Ein beständiger Christ ist gleich einem tapfferen Soldaten/ der/ wenn der Feind aufs härteste auf ihn zusetzet/ nicht weichet/ nicht laufft/ sondern feste stehet/ und dem Anlauff des Widersachers feste wiederstehet. Es hat ein Christ zweyerley Widersacher/ so auf ihn zusetzen/ ihn zum Unglauben und Sünden zu bringen. An der einen Seiten setzen auf ihn zu Un-

glück/ Trübsahlen / Verfolgungen / theils **von Menschen**/ wie solches der Heyland seinen Jüngern prophezeyet Matth. X. 22. daß Sie würden gehasset werden von jederman um seines Nahmens willen / und Joh. XVI. 2. Sie würden Sie in den Bann thun/ so gar/ daß / wer sie würde tödten / der würde meinen / er thue GOtt einen Dienst daran / ja/ Sie würden seyn wie Schaafe mitten unter die Wölffe Matth. X. 16. theils aber auch **von GOtt** / weil Sie durch viel Trübsahl müssen ins Reich GOttes gehen. Apost. Gesch. XIV. 22. Daher setzet der Autor der Epist. an die Ebr. c. X. 36. Diese Worte : Gedult ist euch noht / auf daß ihr den Willen GOttes thut / und die Verheissung empfahet. Doch/ obgleich alle/ die in Christo JEsu gottseelig leben wollen/ müssen Verfolgung leiden. 2. Tim. III. 12. so müssen Sie dennoch Stand halten/ und sich nicht lassen abwendig machen / sondern mit dem gedultigen Creutz-Träger Hiob fest halten an ihrer Frömmigkeit; ungeachtet Hiob von seinem eigenem Weibe bespottet ward mit diesen hönischen Worten: Hältest du noch fest an deiner Frömmigkeit? Ja/ segne GOtt/ und stirb. Hiob. II. 9. so erklährte er sich doch standhaftig von seiner Frömmigkeit nicht zu weichen / biß daß mein Ende kommt / sprach er c. XXVII. 5. / wil ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit / nemlich / er stand wie ein unbeweglicher Felß/ obgleich Wind und Wellen ihn bestritten/ so blieb er doch/ der er war. An der andern Seiten suchet den Menschen **der Satan** und **die Welt** / auch sein eigen **Fleisch und Blut** mit allerhand Liebkosungen und Reitzungen von dem Glauben und der Gottseeligkeit abzuwenden. Wie der Satan der Evâ nicht allein zeigte die anmuhtige Frucht/ sondern setzte auch hinzu die herzliche Verheissung: So werden auch die Frommen von der Welt und dem Satan durch Augen-Lust / Fleisches-Lust / und hoffärtigen Wesen geretzet / er zeiget ihnen / wie Christo / die Reiche der Welt und ihre Herzlichkeit / er præsentiret einem Simson die schöne Delilam / einem David die anmuhtige Bathsebam. Wie ein Vogelfänger

den

den Vogel anlocket mit einer Pfeiffe oder einem angenehmen Lockbrod/ und ein Fischer dem Fisch unter einem Lockbrod den Angel einzuschlucken vorwirfft; Auf gleiche Weise reitzen und locken auch Welt und Satan den Menschen zum Abfall. Allein diesem allem ungeachtet stehet dennoch ein Christ fest in seinem Glauben und Gottseeligkeit / er lässet seinen Muht und die Knie nicht sincken/ ob er gleich als unter einer Last gedruckt und starck gereitzet wird / so weichet er dennoch nicht / und fält nicht ab / ob ihm gleich mit einer süssen Pfeiffe gepfiffen wird/ so stopffet er dennoch seine Ohren dafür zu / und stehet fest. Dieser Beständigkeit oder muhtigen Standhafftigkeit wird entgegen gesetzet Apostasia oder der Abfall/ Wenn ein Mensch von seinem Glauben und Gottseligkeit abweichet / und in Unglauben und Sünden verfält: Bißweilen in eine und andere Sünde / z. e. wie David in Ehebruch und Todschlag verfiel / zuweilen aber auch in alle Gottlosigkeit / und zwar manchesmahl auf eine Zeitlang / nach welcher er sich noch wieder bekehret und Busse thut/ manchesmahl aber auch/ daß er sich gar dadurch um das geistliche und ewige Leben bringet / wie das Exempel des Verräthers Judä lehret. Denn es ist gewiß / daß ein glaubiger und wiedergebohrner Mensch nicht allein vom Glauben und der Gottseeligkeit in schwere Sünde verfallen könne / sondern auch/ ob er gleich GOttes Gnade und Beystand hat / dadurch er könte im Glauben und Gottseeligkeit erhalten werden / daß er noch habe die Freyheit vom Glauben und der Gottseeligkeit/ wenn er wil/ gäntzlich und biß an seines Lebens Ende abzufallen. Denn / wenn das nicht geschehen könte / was hätte denn der Heyland nöhtig gehabt seine Jünger zur Beständigkeit aufzumuntern / und ihnen denn die Seeligkeit zu verheissen / wenn Sie würden biß ans Ende verharren? Was hätte GOtt der HErr nöhtig gehabt diese Drohung ergehen zu lassen beym Ezech. am XVIII. 24. Wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit / und thut Böses / und lebet nach allen Greueln / die ein Gottloser thut / solt der leben?

Ja/ aller seiner Gerechtigkeit/ die er gethan hat/ soll nicht gedacht werden/ sondern in seiner Ubertretung und Sünden/ die er gethan hat/ soll er sterben. Ja/ was hätte GOtt der HErr nöhtig gehabt durch Paulum Rom. XI. 20. 21. 22. diese Erinnerung zu geben: Du stehest durch den Glauben. Sey nicht stoltz/ sondern fürchte dich. Hat GOtt der natürlichen Zweige nicht verschonet/ daß er vielleicht dein auch nicht verschone. Darum schaue die Güte und den Ernst GOttes. Den Ernst an denen/ die gefallen sind/ die Güte aber an dir/ so fern du an der Güte bleibest/ sonst wirst du auch abgehauen werden. Doch die standhaffte Beständigkeit machet den Menschen so fest im Guten/ und so unbeweglich in seinem Glauben/ daß er/ was er einmahl aus GOttes Wort/ als dem Worte der ewigen Warheit/ erlernet/ und geglaubet/ daran nicht zweiffelt/ noch sich von seinem Glauben abbringen lässet. Ein solcher Mensch ist nicht gleich einem Rohr/ das vom Winde hin und her getrieben wird/ oder gleich den Flaggen auf den Schiffen/ die von einem jeglichem Winde umgetrieben werden/ sondern stehet fest wie ein wolgewurtzelter Baum/ er hält fest an der erkandten Warheit/ als einem Ancker in einem guten Grunde: Er ist wie ein Gebäude auf einem Felß gegründet/ das in allerhand Gewitter feste stehet/ und nicht beweget wird. Hiezu ermahnet der heilige Geist in der 1. Cor. XVI. 13. Wachet/ und stehet im Glauben/ Seyd Männlich/ und seyd starck: Desgleichen Eph. VI. 14. So stehet nun/ umgürtet eure Lenden mit Warheit/ und 2. Tim. III. 14. bleibe in dem/ das du gelernet hast/ und dir vertrauet ist. Uber dem machet die Beständigkeit fest den Verstand/ den Willen und alle Kräffte des Menschen/ und befestiget den Menschen in der Ubung der Gottseeligkeit. Wenn einmal der Mensch ihm fürgesetzet züchtig/ gerecht und gottseelig zu leben in dieser Welt/ so befestiget ihn in seinem Vorsatz die Beständigkeit/ nicht anders/ als wie die Wurtzel einen Baum/ daß er immer fort fahre und nimmer müde werde. Dazu ermahnet der Geist GOttes durch Paulum.

lum. Gal. VI. 9. Lasset uns Gutes thun / und nicht müde werden; desgleichen. 2. Thess. III. 13. Werdet nicht verdrossen Gutes zu thun / und 1. Cor. XV. 58. Seyd feste und unbeweglich / und nehmet immer zu im Wercke des HErrn: Dahin gehet auch / was im 5. B. Mos. c. V. 32. gelesen wird: So behaltets nun / daß ihr thut / wie euch der HErr euer GOtt gebohten hat / und weichet nicht weder zur Rechten noch zur Lincken. Summa / diese Standhafftigkeit lässet sich durch nichts / es sey Lieb oder Leid bewegen / und von dem Glauben und der Gottseeligkeit abbringen: Sie hat eine gewisse Zuversicht / daß man recht glaube / und nach GOttes Wort lebe: Sie ist so großmühtig / daß Sie alles das verachtet und verwirfft / was Sie entweder durch Furcht oder Hoffnung von der Warheit und Gottseeligkeit wil ablencken: Ihr fester Vorsatz überwieget alles: Sie ist bereit alles lieber zu erdulden / zu verliehren / zu leiden / ehe Sie wider GOtt und das Gewissen handeln wil / und hoffet dabey ungezweiffelt / daß GOtt ihre Treue in Gnaden ansehen / und aus Gnaden belohnen werde. Wil man dagegen einwerffen / es sey dis eine unmügliche Sache / dergestalt standhafftig zu seyn / die Schwachheit des Fleisches sey zu tief in dem Menschen eingewurtzelt; So mag man wissen: Was ein wiedergebohrner Christ nicht vermag durch die Kräffte der Natur / das vermag er doch durch die Kräffte der Gnaden / die der heilige Geist ihm mittheilet. Der heilige Geist kan das Hertz so befestigen / daß es ausdaure wie ein wolgewurtzelter Baum / und wie ein Hauß / das auf einem Felsen gebauet ist. Denn so heisset es in der 1. Petr. V. 10. Der GOtt aller Gnade / der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu / derselbige wird uns auch vollbereiten / stärcken / kräfftigen / gründen. Phil. II. v. 13. Der GOtt / der in uns geschaffen hat das Wollen / der schaffet auch das Vollbringen / imgleichen / 1. Cor. I. 8. Er wird uns fest behalten biß ans Ende. Saget mir nun / meine Geliebte / wie solte nicht der GOtt / der die Beständigkeit von uns fodert / auch nicht das Vermögen dar-

darreichen / beständig zu bleiben. Nun fodert er ja solche ausdrücklich in der 1. Cor. XVI. 13. Wachet / stehet im Glauben / seyd Männlich und seyd starck / ey! so wird er auch warhafftig Kräffte und Vermögen dazu verleihen / daß wir Sie practiciren können. Giebt GOtt einem in Sünden-todtem Sünder Gnade / daß er sich erwecken lasse / lebendig werde / und zu einem Neuen Leben auferstehe / wie solte er denn nicht einem schon wiedergebohrnem und bekehrtem Sünder auch Gnade geben / daß er könne im Glauben und der Gottseeligkeit beständig verharren / da ja ein annoch Unbekehrter mehr dem Heiligen Geiste widerstrebet / als der schon bekehret ist; Ein Unbekehrter hat noch die Krafft nicht / die ein Bekehrter hat. Noch mehr. Wir haben ja die Verheissung / daß GOtt denen / so ihn um den Beystand des heiligen Geistes bitten / denselben auch wolle geben. Beym Matthæo am XXV. verlanget JEsus / daß man dem / der seine Centner wolangewendet / solle mehr geben / mit dem Anhang v. 29. Wer da hat / dem wird gegeben werden / daß er die Fülle habe. Zudem so hat der Satan über einen bekehrten Sünder keine Macht ihn wider seinen Willen von seiner Gerechtigkeit abzubringen / sondern was er kan / das muß er durch Verführung des Menschen thun / daß er durch Furcht oder Liebe und Begierde bewogen werde abzufallen. Aber GOtt Lob! alle solche Reitzungen des Satans / können durch Beystand des heiligen Geistes überwunden werden. Zu dem Ende werden wir eben ermahnet / 1. Petr. V. 9. Daß wir dem Satan fest im Glauben widerstehen sollen / sintemal wir mit des Glaubens-Schild auslöschen können alle feurige Pfeile des Bösewichts. Eph. VI. 16. ja der / so aus GOtt gebohren / kan die Welt durch den Glauben überwinden. 1. Joh. V. 4. / und der Geist / der in den Wiedergebohrnen ist / ist grösser als der Geist / der in der Welt ist. 1. Joh. IV. 4. Mit kurtzen: Keine Trübsahlen der Welt sind so groß / daß ein Kind GOttes sie nicht standhafftig überwinden könte. Denn alle Trübsalen der Welt sind nicht zu vergleichen mit der Herrlichkeit /

keit / die den Kindern GOttes / wenn Sie in der Beständigkeit verharren / bereitet ist; davon spricht Paulus. Rom. VIII. 18. Dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit / die an uns soll offenbahret werden. Die Ursache wird angeführet in der 2. Cor. IV. 17. Denn unser Trübsahl / die zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und über alle Maß wichtige Herrlichkeit. Aus der Ursache setzet Paulus Rom. VIII. / nachdem er erzehlet alle Trübsahlen / v. 37. diese Worte hinzu: In dem allen überwinden wir weit um des willen / der uns geliebet hat: Und Philipp. IV. 13. Ich vermag alles durch den / der mich mächtig machet / Christus: Desgleichen 2. Cor. VII. 4. Ich bin erfüllet mit Trost / ich bin überschwenglich in Freuden in all unserm Trübsahl. Darum / Geliebte / lasset uns / wenn wir durch GOttes Geist einmal seyn wiedergebohren und lebendig gemachet / wenn wir einmal angefangen den breiten Sünden-Weg / der zur Verdammnüß führet / zu verlassen / und gekommen sind auf den engen Weg / der zum Leben führet / lasset uns diesen Weg nicht wieder verlassen / auch nicht zurück gehen / nicht stille stehen / ja nicht einmal zurück sehen / sondern uns an dem Exempel des Weibs Lothi spiegeln: Lasset uns den Weg des Glaubens und der Gottseeligkeit beständig fortlauffen / biß wir das Ende / und das fürgesteckte Ziel und Kleinod erreichen: Lasset es uns nicht machen wie die / so Christum eine Zeitlang folgten / hernach aber zurück gingen. Joh. VI. 66. Lasset uns nicht mit Dema die Welt wieder lieb gewinnen: Lasset uns nicht seyn gleich den Wasser-Wogen und dem Rohr / so von einem jeglichem Winde bewegt und getrieben wird: Lasset uns nicht / wie viele es machen / itzt uns vornehmen zu gehen / bald aber wieder ermüden und umkehren: Lasset es uns nicht machen wie die Hunde / die den Weg hin und her lauffen. Ein Schiffer / der mit allen Winden segeln wil / wird nimmer in den Hafen kommen / bißweilen muß er laviren / bißweilen grossen Sturm ausstehen / und seine Augen / und alle seine Bemühungen nach dem Strich auf dem See-Compas richten.

Höret /

Höret / wie der Geist GOttes durch Paulum sich vernehmen lässet. in der 1. Cor. XV. 58. Meine lieben Brüder / seyd feste / unbeweglich / und nehmet immer zu in dem Wercke des HErrn / sintemal ihr wisset / daß euer Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn / und Ebr. III. 12. 14. Sehet zu / lieben Brüder / daß nicht jemand unter euch ein arges unglaubiges Hertz habe / das da abtrete von dem lebendigen GOtt. Denn wir sind Christi theilhafftig worden / so wir anderst das angefangene Wesen biß ans Ende fest behalten: Nicht weniger ruffet der Geist GOttes aus in der Geheimen Offenbahrung Johannis c. II. 10. Sey getreu biß in den Tod / so wil ich dir die Crone des Lebens geben. Mercket weiter das bekandte Exempel Johannis des Täuffers / der ließ sich nicht durch Gunst Herodis, und durch gute Tage / auch nicht durch Furcht des Todes abschrecken / daß er sein Ampt nicht redlich hätte verrichtet / und die Sünde gestraffet. Daher saget Christus daß er kein Rohr gewesen / das der Wind hin und her wehet. Die drey Männer / Sadrah, Mesach und Abed Nego. Dan. III. liessen sich weder durch die Gnade und Belohnung des Nebucadnezars, weder durch sein Drohen oder Furcht für dem erschrecklichem Tode und feurigem Ofen bewegen / daß Sie sein Bild solten anbeten und vor ihm niederfallen / sondern gaben ihm zur Antwort v. 17. 18. Unser GOtt / den wir ehren / kan uns wol erretten aus dem glüenden Ofen / dazu aus deiner Hand. Und wo ers nicht thun wil / solt du dennoch wissen / daß wir deine Götter nicht ehren wollen / noch das güldene Bild / das du hast setzen lassen / anbeten / und wolten also sich lieber verbrennen lassen / als wider GOtt sündigen. Die Apostel des HErrn / da ihnen mit Ernst gedohten ward unter harter Straffe / daß Sie nicht lehren solten in Christi Namen / antworteten freymühtig in der Apost. Gesch. c. V. 29. Man muß GOtt mehr gehorchen / denn den Menschen. Ja Paulus erkläret sich in der Apost. Gesch. c. XXI. 13. Er sey bereit sich nicht allein binden zu lassen / sondern auch zu sterben um des Namens JEsu willen.

Daniel

Daniel wolte sich lieber den Löwen vorwerffen lassen/ als unterlassen täglich zu GOtt zu beten. Darum/ Geliebte/ folget dem Befehl GOttes und diesen Exempeln. Denn/ wer seine Hand an den Pflug leget/ und siehet zurück/ der ist nicht geschickt zum Reich GOttes. Luc. IX. 62. Im gegentheil/ wer beharret biß ans Ende/ der wird seelig werden. Derohalben so kämpffet mit Paulo den guten Kampff/ vollendet euren Lauff/ haltet Glauben/ so wird euch beygelegt bleiben die Crone der Gerechtigkeit/ welche euch der HErr an jenem Tage/ der gerechte Richter/ geben wird. 2. Tim. IV. 7. 8. Kurtz: Seyd getreu biß in den Tod/ so wird euch die Crone des Lebens gegeben werden/ Amen.

בְּלִהִים

Die II. Predigt.

Gehalten Anno 1708. zur Advents-Zeit.

Uber die Worte Christi beym Matthæo am X. 22.

WEr aber biß an das Ende beharret/ der wird seelig.

Eingang!

Auserwehlte und in JEsu theuer erkaufftе Seelen!

WEr da wil der ewigen Verdammnüß entgehen und seelig werden/ der muß von dem lebendigen Glauben nicht abfallen/ sondern darin getreu und beständig bleiben. So ist ein rechtschaffener Christ gesinnet/ daher ruffet er aus mit dem Autore der

Epistel an die Ebræer cap. X. 39. **Wir sind nicht von denen / die da weichen / und verdammt werden / sondern von denen / die da glauben / und die Seele erretten.** Es sind zweyerley Leute in der Welt / Glaubige und Unglaubige. Glaubige sind / die an JEsum Christum glauben / das ist / die dasjenige für wahr halten / was die heilige Schrifft von JEsu Christo lehret / und auch seinem Worte gehorsahm seyn. Diese allein sind es / denen die Sünde von GOtt vergeben / und die Seeligkeit verheissen wird. Dahero heisset es Marc. XVI. 16. Wer da glaubet und getaufft wird / der wird seelig werden: Wer aber nicht glaubet / der wird verdammt werden. Solche Glaubige sind zwiefach. Einige sind beständig in ihrem Glauben / und lassen sich durch nichts von demselben abwendig machen. Ein solcher war Paulus / der bereit war / um Christi willen nicht allein sich binden zu lassen / sondern auch zu sterben. Apost. Gesch. XXI. 13. Und eben dergleichen sind auch gewesen die heiligen Märtyrer / die um Christi willen alles Ungemach standhafft erduldet / und biß in den Tod beständig geblieben. Andere aber sind gleich denen verzagten Soldaten / die / wenn sie gegen den Feind gehen sollen / nicht Stand halten / sondern den Rücken kehren und davon lauffen. Etliche lassen sich abwendig machen / weil sie die Welt lieb gewinnen mit Demas / lassen sich bewegen durch Unglauben / Fleisches Lust / und hoffärtigen Leben / bevorab / wenn sie ihrem Glauben gemäß sich enthalten sollen von fleischlichen Lüsten / und ihr Fleisch creutzigen sammt den Lüsten und Begierden. Gal. V. 24. Wann sie tödten sollen die Glieder / die auf Erden sind / und im Gegentheil schaffen / daß sie seelig werden mit Furcht und Zittern / und also præcisè nach GOttes heiligem Willen / und nicht nach eigenen oder den Sitten der Welt leben. Andere aber lassen sich abwendig machen / und weichen / bewogen durch Furcht und Liebe dieses Lebens. Auf diese Weise machten es Petrus und die Apostel / welche / ob sie sich wol vernehmen liessen mit Christo in den Tod zu gehen / dennoch aus Furcht alle miteinan-

ander ihren Heyland verliessen. Unter solche rechnet sich ein Kind GOttes / dem es um seine Seeligkeit zu thun / nicht mit / sondern spricht vielmehr mit Paulo und andern Gläubigen: Wir sind nicht von denen / die da weichen / mit angehengter Ursache / und verdammt werden (in perditionem) zum Verderben. Zwar kan es geschehen / daß es zuweilen in seinem Glauben schwach wird. Denn / wie das Eisen durch Feuer kan gebeuget und aufgelöset werden / also kan auch ein Kind GOttes zwar durch die hefftigkeit vieler Widerwärtigkeiten leicht in seinem Glauben bewegt werden / wie es also Petro und andern Aposteln ergieng / aber es bleibt nicht dabey / sondern erhohlet sich wieder auf das Anschauen und Anreden Christi / kehret wieder um mit Petro / und befestiget sich je mehr und mehr. Der aller tapfferste Soldat wird auch bisweilen in Furcht und Schrecken gesetzet / aber er läst sich durch Zureden seines Generals wieder zum Stande bringen / und siehet auf die Belohnung des Siegs / und fürchtet die schwere Straffe derer / die davon fliehen und weichen; So machet es auch ein Kind GOttes. Es kan wol durch überhäuffte Trübsahl zum Abweichen bewegt werden / aber es verharret nicht darin / sondern stehet von seinem Fall wieder auf / und befleißiget sich / daß es nicht sey **von denen** / die da weichen und verdammt werden / sondern **von denen / die da glauben / und ihre Seele erretten.** Sie haben einmal Christo / als ihrem HErrn und haupte / Treue und Glauben zugesaget / daß sie ihm / als ihrem HErrn und GOtt / wolten anhängen / bey seiner Lehre und Gebohten beständig beharren / und wider den Satan / die Welt / ihr Fleisch und Blut / und alle Sünden ritterlich kämpffen / und in dem Vorsatz beständig biß an ihr Lebens-Ende verharren. Hiebey bleiben sie fest und unverruckt. Und dis thun sie darum / daß sie ihre Seele erretten. Denn / gleichwie die / so da weichen / ihre Seeligkeit verliehren / also im Gegentheil die / so da im glauben und gehorsahm beständig bleiben / erretten ihre Seelen / weil sie das einige Mittel der Seeligkeit fest halten. Unsere See-

le ist durch das Blut JEsu Christi des Sohnes GOttes von Sünden und dem ewigen Tode erlöset / und gleichsahm dazu zu seinem Eigenthum erkauffet und erworben / daß sie solte ewig seelig werden. Wer nun durch den Glauben an JEsum diese Seeligkeit angenommen / und in solchem Glauben an JEsum verharret / der hat also seine Seele errettet. Und dis ist es / wozu uns Christus auch aufmuntert im vorgelesenem Text / da wir uns nemlich sollen vorsetzen in dem wahren Glauben an ihn zu verharren biß ans Ende / auf daß wir unsere Seele erretten und nicht verdammt werden mit den Abfallenden / sondern ewig seelig werden. Wir wollen deswegen unserer Andacht unter des heiligen Geistes Beystand abermal vorhalten

Vortrag.

Den uns zur Beständigkeit im Glauben aufmunternden JEsum.

Votum. **Laß mich keine Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abtreiben / beständig seyn biß ans Ende gib mir / um deiner Grundlosen Barmhertzigkeit willen. Amen!**

Abhandlung!

Auserwehlte / und in JEsu theuer erkauffte Seelen!

IN der vorigen Predigt haben wir durch GOttes Gnade aus unserm Text betrachtet bey der **Aufmunterung Christi zur Beständigkeit im Glauben und der Gottseeligkeit** / Die Tugend selber / zu welcher Christus aufgemuntert / und zwar so wol was es für eine Beständigkeit sey / als auch / daß es einem Christen nicht unmüglich sey in derselben zu beharren. Nun wollen wir in GOttes Nahmen das übrige auch ansehen. Da denn der Heyland uns vorstellet

(I.) Die-

(I.) Diejenigen / die also ermuntert werden im Glauben und in der Gottseeligkeit zu beharren. Solche werden uns dargestellet durch das Wort Wer: Wer beharret. Christus redet seine Jünger an / die er von der Welt erwehlet / und die aus GOtt wiedergebohren worden. Wird also hiemit angedeutet / daß / wer da wil im Glauben und der Gottseeligkeit beharren / daß er seelig werde / der muß aus GOtt gebohren / und ein Jünger JEsu seyn / er muß nach gethaner Busse an Christum glauben / und sich befleißigen Gottseelig zu leben. Denn / wer noch nicht angefangen zu glauben und gottseelig zu leben / sondern noch unglaubig und gottloß ist / wie kan der im Glauben und der Gottseeligkeit beharren? Ein wiedergebohrner Christ aber / weil er den Glauben und heiligen Wandel in diesem Leben nur so besitzet / daß er nicht allein in Unglauben und Sünde / sondern durch seine Schuld gar so weit verfallen kan / daß er gäntzlich den Glauben und die Heiligung verliehre / und gar in Sünden und Unglauben des ewigen Todes sterbe so ermahnet Christus alle glaubige und gottseelige Hertzen / daß sie darin beharren. Denn / wenn diejenigen / welche einmal den wahren Glauben haben / und ein gottseeliges Leben führen / nicht könten vor ihrem Lebens-Ende davon abfallen und den Glauben verliehren / so würde Christus seine Jünger nur vergeblich ermuntert haben biß ans Ende beständig zu beharren. Diese Ermunterung schliesset schon eine Müglichkeit mit sich ein / daß man den Glauben und gottseeliges Leben verliehren könne. Denn vergeblich wird der zur Beständigkeit vermahnet / der nohtwendig beharren muß / und nicht abfallen kan: Vergebens würde der heilige Geist Ebr. III. 12. diese Worte gesetzet haben: Sehet zu / lieben Brüder / daß nicht jemand unter euch ein arges / unglaubiges Hertz habe / das da abtrete von dem lebendigen GOtt: Vergebens würde dis geredet seyn / wenn sie nicht abfallen und den Glauben verliehren könten. Vergebens würde seyn die Drohung GOttes an einen glaubigen. Rom. XI. 20. 22. Sey nicht stoltz / sondern fürch-

te dich. Schaue an den Ernst GOttes an denen / die gefallen sind / die Güte aber an dir / sofern du in der Güte bleibest / sonst wirst du auch ausgehauen werden. Was gebrauchts dieser Bedrohung / wenn ein Glaubiger seinen Glauben nicht verliehren könte. Vergebens würden auch seyn die herrlichen Verheissungen GOttes / z. e. da er spricht in der Offenb. Joh. c. II. 10. Sey getreu biß in den Tod / so wil ich dir die Crone des Lebens geben / wenn ein Glaubiger nicht fallen könte. Vergebens hätte ebenfals GOtt befohlen / daß man soll die Rüstung anziehen dem Teufel zu widerstehen / wenn man nicht fallen könte. Denn auf solche Weise würden Glaubige und Fromme ja versichert seyn / daß sie nicht könten verführet werden. Uberdem bezeuget die heilige Schrifft klahr und deutlich Ezech. XVIII. 24. Wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit / und thut Böses / und lebet nach allen Greueln / die ein Gottloser thut / solte der leben ? Ja aller seiner Gerechtigkeit / die er gethan hat / soll nicht gedacht werden / sondern in seiner Ubertretung und Sünden / die er gethan hat / soll er sterben. Und Ebr. VI. 4. seqq. wird gesagt von erleuchteten Menschen / welche geschmecket haben die himmlische Gaben / und theilhafftig geworden sind des heiligen Geistes / daß die wieder abfallen können / und den Sohn GOttes creutzigen / und darum nicht wiederum können erneuert werden zur Busse / sondern daß sie wie eine unfruchtbahre Erde zuletzt mit Feuer verbrandt werden. Weil denn nun Wiedergebohrne und glaubige Christen den Glauben verliehren und von einem heiligen Leben abfallen können / und wann sie abfallen / der ewigen Seeligkeit verlustig werden / so ermuntert sie Christus / daß sie biß ans Ende beständig beharren sollen / und wann sie das thun / so verheisset er ihnen das ewige Leben. Es beweiset dis / was jetzo gesaget worden / auch gantz deutlich das Exempel Davids, der wissentlich und vorsetzlich Ehebruch und Todschlag begangen / und in solcher Sünde ohne Busse eine Zeitlang beharret / und weil er also dazumal nach dem Fleisch wandelte / hatte er zu der Zeit keinen Antheil

am

am Reiche GOttes / wie Paulus lehret Gal. V. 21. Wäre er zu der Zeit im Stande der Gnaden geblieben / so hätte er hernach nicht dürffen nohtwendig eine solche Busse thun / und durch Die wieder in den Stand der Gnaden versetzet werden: Also bekräfftiget solches auch das Exempel Salomons. Ob ihm gleich GOtt so grosse Weißheit gegeben / ihm auch zweymal erschienen / so ließ er sich doch durch übermäßige Liebe seiner Weiber verleiten / daß er wissentlich den Götzen opfferte / und also vom Glauben und der Gottseligkeit abfiele. Nicht weniger ist bekandt das Exempel Petri, der ebenfals / da er Christum dreymal verleugnete / den Glauben verlohr und ein Kind der Verdammnüß war. Es wil aber der Heyland / daß / wer seelig werden wil / im Glauben und der Gottseeligkeit beharren solle.

II.) Biß ans Ende. Hiedurch wird verstanden das Ende unsers Lebens. Denn so lange seyn wir in der streitenden Kirchen / und liegen unter unserm Haupte Christo zu Felde wider unsere Feinde / die den Glauben bestreiten / und uns suchen vom Glauben und der Gottseeligkeit abzubringen / entweder durch allerhand Reitzungen / durch Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffärtigen Leben / oder aber auch durch allerhand Trübsahl und Verfolgung / welches der geplagte Hiob. c. XXVII. 5. gar deutlich exprimiret / wenn er sagt: Biß daß mein Ende kommt / wil ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit: So lange als wir leben / währet der Kampff / dauret der Lauff / der uns zu lauffen verordnet ist. Ja / so lange sind die Kinder GOttes noch nicht im Guten befestiget / sondern nach dem Tode / da werden sie allererst die Crone erlangen nach dem Sieg / das Kleinod nach dem vollendetem Kampff / da werden sie erst durch die vollkommene Besitzung des Allerhöchsten Guts im Guten befestiget werden. Ehe sie zu der vollkommenen Glückseeligkeit kommen / können sie noch Schiffbruch am Glauben und guten Gewissen leiden. Wie ein Schiffer nicht ehe seinen Lohn bekommt / biß er sein Schiff in einen sichern Hafen gebracht / sondern

dern

dern noch kan um Schiff/ Gut und Leben kommen und alles verliehren/ ehe er den Hafen erreichet: Wie ein Läuffer nicht ehe das Kleinod bekömmt/ biß daß er das Ziel erreichet/ und ein Mensch nicht ehe kan triumphiren/ biß er den Sieg befochten und den Feind überwunden; Also kan auch ein Mensch nicht ehe im Himmel triumphiren/ er kan nicht ehe gekröhnet werden/ er habe denn ritterlich überwunden und den Lauff vollendet. Was halff es dem Demas, daß er den Glauben angenommen: Da er die Welt wieder lieb gewan/ verlohr er die Seeligkeit: Was halff es dem Judas/ daß er ein Apostel JEsu geworden/ da er hernach abfiel und verzweiffelte/ kam er um die Seeligkeit. Bey dem Propheten Ezechiel c. XVIII. 34. Heisset es: Wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit/ so soll aller seiner Gerechtigkeit/ die er gethan hat/ nicht gedacht werden/ sondern er soll sterben in seiner Ubertretung und Sünde/ die er gethan hat: Was halff es Loths Weib/ daß sie mit aus Sodom ging/ da sie nur umsahe/ ward sie zur Saltz-Seule: Was halff es den Israeliten/ daß sie durch Mosen sich liessen aus Ægypten führen/ weil sie nicht biß ans Ende beharreten/ wurden sie niedergeschlagen und konten nicht in Canaan kommen. Doch ist dieses alles den Kindern GOttes ein grosser Trost/ daß ihr Kampff nicht länger als biß ans Ende ihres Lebens dauren soll/ alsdenn wird ihrer Trübsahl ein Ende seyn. Es ist alles Leiden der Kinder GOttes nur ein Leiden dieser Zeit; daher spricht Paulus Rom. VIII. 18. Ich halte dafür/ daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit/ die an uns soll offenbahret werden/ es ist nur eine in einem Augenblick vorbey-gehende Trübsahl/ die so geschwind vorbey gehet/ als ein Hirsch/ der in vollen Springen über ein weites Feld fortläufft/ denn unser Trübsahl/ die zeitlich und leicht/ schaffet eine ewige und über alle maß wichtige Herrlichkeit. 2. Cor. IV. 17. Sie gehet vorbey als der Schmertz einer Gebährerin/ die glücklich entbunden ist. Denn/ wie ein solch Weib Joh. XVI. 21. vergisset ihrer Angst um der Freude willen

von

von ihrem Kinde/daß sie eine gesunde Kinder-Mutter worden; Also vergessen auch die Kinder GOttes ihrer Angst und Trübsahl um der Seeligkeit willen/die sie erlangen. Der liebe GOtt pflegt nur einen Augenblick. Es. LIV. 8. ein wenig sein Angesicht verbergen/und den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen/sondern/wenn er betrübet hat/so pflegt er sich wieder erbarmen nach seiner grossen Barmhertzigkeit. Klag. Jer. III. 32. Dis machet Kindern GOttes einen grossen Muht/daß sie nicht müde werden/und nicht abfallen/weil sie versichert sind/daß ihr Jammer/Trübsahl und Elend/bald kommen werde zu einem seeligen Ende. Das gibt warlich einem Seefahrenden Mann einen grossen Muht/daß er weiß/daß ein Ungewitter wieder werde zu Ende kommen/und er nicht allezeit auf der wütenden See bleiben werde/sondern einmal einen guten Hafen wieder erreichen/ja daß auf der See nicht immer contraires Winde wehen werden/sondern auch wieder gute Winde/und ein gutes Wetter: Das gibt einem Ackers-Mann grossen Muht/daß er nicht immer wird dürffen pflügen/misten und Säen/sondern auch/daß er einmal eine reiche Erndte wird zu geniessen haben. Dis tröstet eine Gebährerin/daß ihre Angst und Schmertzen nicht immer währen werden/sondern sie werde bald eine fröliche Kindes-Mutter werden. Und so mögte ein Kind GOttes weich werden/wenn sein Leiden solte kein Ende haben/nun aber machet es ihm Muht/daß es weiß/daß seine Trübsahl/die zeitlich und leicht/werde schaffen eine ewige und über alle maß wichtige Herrlichkeit. Und eben das ist auch

(III.) Was einen Christen bewegen soll also zu verharren. Denn/**wer beharret biß ans Ende/der wird seelig werden**/und wer getreu ist biß in den Tod/dem wil er die Crone des Lebens geben. Geh. Offenb. Joh. c. II. 10. Die Seeligkeit bestehet in einer Befreyung von allem Ubel/und in Erlangung/Besitzung und Genuß aller Glückseeligkeit. Solche Seeligkeit hat und besitzet der seelige und allein gewaltige GOtt. 1. Tim. VI. 15.

Doch hat er sie auch seinen Kindern / die beharren biß ans Ende im Glauben und der Gottseeligkeit / in seinem Worte zu geben versprochen als ein getreuer und wahrhafftiger GOtt. Und zwar den Anfang machet er schon hievon in diesem Leben / und gibt seinen Kindern den Vorschmack solcher Seeligkeit zu kosten / indem Er durchs Wort und den heiligen Geist in ihnen wircket die Busse / und rechnet ihnen ihre Sünde nicht zu / sondern vergibt sie ihnen alle aus Gnaden / und befreyet sie von dem Fluche des Gesetzes / vom Zorn GOttes / von der Schuld und Straffe ihrer Sünden / machet sie durch den Glauben zu GOttes Kinder und Erben der ewigen Seeligkeit / wann Er sie durch den heiligen Geist erneuert und heiliget / daß sie anziehen den Neuen Menschen / der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit / und also in ihnen wircket / Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem heiligen Geiste. Rom. XIV. 17. Daß sie mit Paulo sagen können aus Rom. VIII. 34. Wer wil uns verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist / ja vielmehr / der auch auferwecket ist / welcher ist zur Rechten GOttes und vertrit uns / und aus Rom. V. 1. Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben / so haben wir Friede mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christum / welcher Friede ein unaussprechliches Gut / höher denn alle Vernunfft / und bewahret unsere Hertzen zum ewigen Leben. Phil. IV. 7. Ja solche Freude / daß sie mit Paulo aus 2. Cor. VII. 4. sprechen können. Ich bin erfüllet mit Trost / ich bin überschwenglich in Freuden / in aller unser Trübsahl. Dieser Friede und diese Freude entstehen aus dem Glauben der gnädigen Vergebung der Sünden / der Kindschafft GOttes / und künfftigen ewigen Erbschaft. Und weil sie hier in diesem Leben also im Glauben schon besitzen das Höchste Gut / so wird solche Glückseeligkeit weiter continuiret werden auch nach dem Tode / da der Leib in seine Schlaff-Kammer / ich meine in sein Grab / wird beygesetzet / daß er wie ein Saame zur künfftigen Auferweckung und Verklärung vergraben liege / da er alsdenn unsern nichtigen Leib verklähren wird /

daß

daß er ähnlich werde dem verklährten Leibe seines Sohnes JEsu Christi. Phil. III. 21. Und dis Verweßliche anziehen wird das Unverweßliche. 1. Cor. XV. 54. Inzwischen aber wird unser Goël / unser Erlöser / über unsern Staub stehen / damit kein Stäublein verlohren gehe. Hiob. XIX. 25. / die Seele aber von den Engeln in Abrahams Schooß getragen werden / indem der Geist wieder zu GOtt gehet / der ihn gegeben hat. Pred. Buch Salom. c. XII. 7. Aus der Ursache werden die Todten seelig genennet in der Geh. Offenb. Joh. c. XIV. 13. Seelig sind die Todten / die im HErrn sterben von nun an. Obgleich Menschen und der Tod den Leib tödten / so mögen sie doch die Seele nicht tödten. GOtt bleibet dennoch Abrahams GOtt / wenn sein Leib gleich schon längst zu Asche worden. Matth. XXII. 31. 32. Endlich wird diese Seeligkeit in dem höchsten Grad in der Auferstehung der Gerechten mitgetheilet werden / wenn die Gerechten werden hören aus Matth. XXV. 34. kommt her / ihr Gesegneten Meines Vaters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von Anbegin der Welt / da sie mit Leib und Seel werden gehen in das ewige Leben / wo sie werden GOtt schauen / wie er ist / von Angesicht zu Angesicht / und diß höchste Gut mit aller seiner Seeligkeit auf ewig besitzen / genieſſen / und sich in demselben erfreuen immer und ewiglich. Weil dann nun dem Beharrenden allein die Seeligkeit ist zugesprochen / und dem Abfallenden abgesprochen / O so beharret / Geliebte / beständig biß ans Ende. Dis Kleinod ists / nach welchem wir alle lauffen / aber keiner erlangets / als der biß ans Ende beharret beständig. Wenn gleich ein Schiffer die schönsten Güter durchs wüste Meer glücklich überbracht / so wird ihm doch nicht geholffen seyn / wann er noch im Hafen Schiffbruch leidet und strandet. Wenn gleich ein General eine Vestung anfänglich tapffer defendiret / und seinem Herrn getreu bleibet / so würde es ihm doch nicht helffen / wenn er zuletzt untreu würde. Wir haben in der heiligen Tauffe unserm GOtt die Treue gelobet / drum müssen wir ihm auch biß ans Ende treu bleiben. Wer seine

Hand an den Pflug leget / und siehet zurück / der ist nicht geschickt zum Reiche GOttes. Luc. IX. 62. Die Seeligkeit ist das Ende unsers Glaubens. 1. Petr. I. 9. Sehet zu / daß ihr dis Ende euers Glaubens davon bringet / so werdet ihr euch dermaleins freuen mit unaussprechlicher und herzlicher Freude. 1. Petr. I. 8. Wer demnach getreu ist / und biß ans Ende beharret / zu dem wird dermaleinst der Richter der Lebendigen und Todten sagen aus Matth. XXV. 23. Ey! du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenigem getreu gewesen / ich wil dich über viel setzen / Gehe ein zu deines HErrn Freude / und aus der Geh. Offenbahr. Joh. c. II. 10. Sey getrey biß in den Tod / so wil ich dir die Crone des Lebens geben.

Anwendung!

Wolan dann / Geliebte / stehet es so um unsere Seeligkeit. Ey! so bedencket doch dis ihr Sichere unbußfertige Menschen / wie wollet ihr doch seelig werden? Sollen die allein seelig werden / die biß ans Ende beharren / O! wie wollet ihr denn seelig werden / ihr / die ihr noch nicht einmal einen Anfang im Glauben und der Gottseeligkeit gemacht habt: ihr Unwissende / Unglaubige / Mißtrauende / die ihr nur einen todten Glauben habt / die ihr nur den Schein der Gottseligkeit habt / aber die Krafft verleugnet / glaubet gewiß / auf die Manier werdet ihr nimmer die Seeligkeit erlangen. Bedencket auch dis ihr / die ihr zwar einen Anfang gemachet / aber gar leicht wieder abfallet und den Glauben verliehret / sehet zu / daß ihr beständig seyd biß ans Ende im Glauben und der Gottseeligkeit: Euer Hertz ist betrüglich und beweglich / wie das Hertz Petri war. Der Satan hat feurige Pfeile genug / die es können entzünden / die Welt hat Reitzungen und Lock-Brod. Wann ein David so bald fallen / wann ein kluger Salomon so bald abweichen / ein Apostel Christi Petrus sobald abfallen kan / der doch einen so starcken Vorsatz hatte mit Christo in den Tod zu gehen / wie leicht könnet ihr denn fallen? Ist dis am grünen Holtz geschehen / wie wird es mit dem Dürren gehen? Auch ist es nicht genug wol anfangen / nicht

genug

genug viele Jahre im Glauben und der Gottseeligkeit beharren/ nicht genug wolfortfahren / sondern es wird noch erfodert / daß man biß ans Ende beharre / denn das Ende kröhnet. Ein Schiffer kan auch noch im Hafen wol Schiffbruch leiden/und ein Mensch kan auch um seine Seeligkeit kommen / wenn er am letzten Tage seines Lebens abfiele. Wer beharret biß ans Ende / der und kein ander / wird seelig werden. Drum / Geliebte / beharret biß ans Ende. Laß es seyn / daß der Satan euch mit den grössesten Verheissungen/ mit den herrlichsten Beförderungen / mit grosser Ehre und Herrlichkeit dieser Welt liebkoset / so du niederfällst und ihn anbetest: Ach! Lasse es seyn / thue es nicht / es ist ein Schatten und Betrug der Sinnen: Die Welt vergehet mit ihrer Lust/ wer aber den Willen GOttes thut / der bleibet in Ewigkeit: Es ist ein Lockbrod/ unter welchem ein Angel verborgen stecket. Laß es seyn/ daß dich Satan und die Welt wollen schrecken mit Haß/Schimpf/ Verfolgung/ mit Hunger / Schwerdt und Feuer / so halte ihnen entgegen den herrlichen Gnaden-Lohn / GOtt das Höchste Gut/ und die ewige Seeligkeit / gegen welche nichts zu vergleichen/ denn dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit / die an uns soll offenbahret werden / und alles Leiden dieser Zeit ist ein Augenblick/ und rauschet vorüber wie ein Hirsch und wie ein Ungewitter / es schaffet aber eine ewige und über alle maß wichtige Herrlichkeit. Darum/ mein Christ / um der Seeligkeit willen thue alles / leide alles / lasse alles / sey getreu biß in den Tod / so wirst du die Crone des Lebens erlangen / denn wer beharret biß ans Ende / der soll seelig werden. Amen!

בְּלֹ־הִים

Eine Predigt

Gehalten Anno. 1708. über das Evangelium am 2. Sonntag des Advents. Luc. XXI. v. 25-37.

UNd es werden Zeichen geschehen an der Sonnen / und Mond / und Sternen / und auff Erden wird den Leuten bange seyn / und werden zagen / und das Meer und die Wasser-Wogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten für Furcht und für warten der Dinge / die kommen sollen auf Erden: Denn auch der Himmel Kräffte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken / mit grosser Krafft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehehen / so sehet auf / und hebet eure Häupter auf / darum / daß sich eure Erlösung nahet. Und Er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume / wenn sie jetzt ausschlagen / so sehet ihrs an ihnen / und mercket / daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr / wenn ihr dis alles sehet angehen / so wisset / daß das Reich GOttes nahe ist. Warlich ich sage euch /

euch / dis Geschlecht wird nicht vergehen / biß daß es alles geschehe. Himmel und Erden werden vergehen / aber meine Wort vergehen nicht. Aber hütet euch / daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen / und mit Sorgen der Nahrung / und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle / die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit / und betet / daß ihr würdig werden möget / zu entfliehen diesem allen / das geschehen soll / und zu stehen für des Menschen Sohn.

Eingang.

SO irgend ein Tag mag genennet werden des HErrn Tag / ein grosser / ein erschrecklicher Tag; So ist es gewiß der liebe Jüngste Tag / an welchem dermahleins Christus JEsus / der Richter der Lebendigen und Todten kommen wird zu richten den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit. Nicht unrecht hat dahero der Prophet Joël c. II. v. 11. von dem Tag / da GOtt ein schweres Gericht über das Jüdische Land und Einwohner Jerusalems ergehen ließ / gesagt: **Der Tag des HErrn ist groß und sehr erschrecklich / wer kan ihn leiden?** Diesen Tag nennet er nun

1.) **Des HErrn Tag.** Denn / ob wohl alle Tage des HErrn Tage können genennet werden / weil er sie gemacht / und das Licht der Sonnen lässet aufgehen aus der Finsternüß; So werden

den doch insonderheit die Tage des HErrn Tage genennet/ an welchen der HErr was sonderlichs thut / oder gethan hat / dadurch er sich den Menschen bezeuget hat / als einen Allmächtigen / Wahrhafftigen / Gütigen oder Gerechten GOtt: Also heisset der Sonntag Apoc. I. 10. Des HErrn Tag / weil Christus an demselben von den Todten aufferstanden / und dadurch die Menschen versichert / daß Er das Werck menschl. Erlösung vollendet / lebe nun von Ewigkeit zu Ewigkeit / und habe die Schlüssel der Höllen und des Todes; Und eben so wird auch dieser Tag/an welchem der grosse GOtt durch eine erschreckliche Landstraffe bezeugete / daß Er als ein gerechter Richter die Sünden des Jüdischen Volcks nicht wolte ungestrafft lassen/genandt des HErrn Tag: Nemlich wie/ wenn GOtt den Sünden der Menschen zusiehet / und die Menschen mit grosser Gedult trägt / ja wol gar den Gottlosen gutes thut / es bey den Gottlosen das Ansehen gewinnen pflegt / als sey kein GOtt/ oder GOtt sehe / oder achte solche Sünden nicht; Also im Gegentheil / wenn GOtt mit grossen und ungemeinen Gerichten / die Sünden der Menschen heimsuchet / so / daß sie daraus abnehmen können / daß ein GOtt / und zwar ein gerechter GOtt sey / der die Sünden erkenne und nicht ungestrafft hingehen lasse / so wird solcher Tag hie genennet des HErrn Tag / und zwar darumb ein Tag / weil an demselben durch solche Straffe offenbahr am Tage und hellen Sonne lieget / daß GOtt gerecht und als ein gerechter Richter die Gottlosen ihrer Boßheit halber straffe. Er wird aber

2.) Auch genandt **ein grosser Tag des HErrn** / weil GOtt ein grosses Werck an demselben verrichten wolte / weil er ein grosses Gericht und Straffe über die gottlosen Menschen nach seiner Gerechtigkeit wolte ergehen lassen. Denn er wolte α.) wie zu lesen Joël. I. v. 2. etwas thun / daß weder bey ihren noch ihrer Väter Zeiten geschehen / Er wolte allerhand Ungezieffer / Raupen/ Heuschrecken / Käfer und ander Geschmeiß über sie kommen lassen/ die solten β.) als ein mächtiges unzehlbahres Krieges-Heer/und als

Löwen

Löwen mit ihren Zähnen / dis Land als einen Weinberg GOttes verwüsten / und seinen Feigen-Baum schelen / daß er verdorrete / und weiß stünde / und die solten Stadt und Land so durchstreiffen / daß / wie Joël. II. c. 3. angezeiget wird / diß Land / welches für ihm wie ein Lustgarten / hinter ihm solte werden eine wüste Einöde / so / daß nichts dieser Straffe entgehen solte. Diese Straffe solte so groß seyn / das Feld so verwüstet cap. I. die Aecker so jämmerlich / die Bäume so kläglich stehen / daß es auch an Speiß-Opffer und Tranck-Opffer im Hause des HERRN fehlen / und alle Freude der Menschen zu Jammer werden solte. So groß nun dieser Tag solcher Land-Straffe halber / so **erschrecklich** würde er

3.) auch seyn / daß kein Mensch ohne Entsetzen dis würde können ansehen. **Der Tag des HErrn ist sehr erschrecklich / wer kan ihn leiden?** Denn die Einwohner würden über dis Elend cap. I. heulen wie eine Jungfrau / die einen Sack anleget um ihren Bräutigam. Die Ackerleute und Wein-Gärtner würden trauren und heulen / die Priester des HErrn würden in Säcken liegen und trauren über dis Verderben vom Allmächtigen. Das Vieh würde seufftzen und kläglich sehen / und die wilden Thiere Mangels halber zu GOtt schreyen / und cap. II. das gantze Land würde erzittern / der Himmel beben / Sonn und Mond finster werden / und die Sterne ihren Schein verhalten. So denn nun der Tag / an welchem das Jüdische Land / und ihre Einwohner durch Ungezieffer / dürre Zeit / und Hungers-Noht seyn heimgesuchet / mag genandt werden des HErrn Tag / ein grosser Tag / ein erschrecklicher Tag / dem niemand entgehen / und ohne Furcht und Angst anschauen würde: Wie vielmehr der liebe Jüngste Tag / da des Menschen Sohn in den Wolcken des Himmels kommen wird den Kreys des Erdbodens zu richten mit Gerechtigkeit / mag seyn ein Tag des HErrn / ein grosser / ein erschrecklicher Tag / dem niemand wird entgehen können. Dieser Tag ist

a.) des HErrn Tag / weil der HErr an demselben Tage sich

erweisen wird / daß er der wahrhafftige GOtt sey / der verordnete Richter der Lebendigen und Todten. Apost. Gesch. c. X. 42. / und daß er itzt erfülle / was zuvor gesagt / daß sie sehen werden des Menschen Sohn kommen in den Wolcken des Himmels / und daß deswegen Philipp. II. v. 10. in seinem Nahmen sich beugen müsten alle der Knie / die im Himmel und auf Erden / und unter der Erden sind / und er selbst sey der HErr / der HErr und König aller Könige. So ist dieser Tag

b.) ein grosser Tag / weil der HErr das allergrösseste Werck verrichten wird an diesem Tage. Denn / gleichwie Er sich im Werck der Schöpffung als einen Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden erwiesen / der alles aus nichts gemacht ; also werde Er alsdenn auch alles wieder zu nichts machen. Die Todten aus ihren Gräbern auferwecken / die Gottlosen verdammen / und die Gläubige und Frommen seelig machen : Nicht weniger ist dieser Tag

c.) ein erschrecklicher Tag / weil 2. Petr. III. v. 10. des HErrn Tag kommen wird als ein Dieb in der Nacht / in welchem die Himmel vergehen werden mit grossen Krachen / die Elementa aber werden für Hitze zerschmeltzen / und die Erde und die Wercke / die drinnen sind / werden verbrennen / und 1. Thessal. IV. v. 16. heisset es / Er selbst der HErr wird hernieder kommen mit einem grossen Feldgeschrey / und Stimme des Ertz-Engels / und mit der Posaunen GOttes. Da wird der HErr sagen zu den Gottlosen aus Matth. XXV. 41. Gehet hin ihr Verfluchte in das Höllische Feuer / welches bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln / und dann werden die Gottlosen für Schrecken ausschreyen : O ihr Berge fallet über uns / und ihr Hügel bedecket uns. Ja es wird endlich

d.) seyn ein Tag / den niemand wird leiden / niemand entfliehen können / denn / wenn sie werden sagen 1. Thess. V. 3. es ist Friede / es hat keine Gefahr / so wird sie das Verderben schnell überfallen / gleichwie der Schmertz ein schwanger Weib / und werden nicht

ent-

entfliehen / denn nach den Worten im Evangelio / wird dieser Tag wie ein Fallstrick kommen über alle / die auf Erden wohnen.

Dieser grosse Tag des HErrn wird uns nun im Evangelio zu betrachten vorgestellet / damit wir uns hüten mögen / daß unser Hertz nicht beschwehret werde mit Fressen und Sauffen und Sorgen der Nahrung / sondern daß wir vielmehr wacker seyn und leben / daß wir würdig werden zu entfliehen dem allen / das geschehen soll und zu stehen für des Menschen Sohn. Wolan / so wollen wir nach Anleitung des Evangelii durch die Gnade GOttes mit einander daraus betrachten.

Vortrag.

Den grossen und erschrecklichen Gerichts-Tag des HErrn.

Votum. Wecke du uns auf / O lieber GOtt / daß wir wacker seyn und leben / daß wir würdig werden mögen zu entfliehen dem schrecklichen Gerichts-Tag / und zu stehen für des Menschen Sohn. Amen.

Abhandlung!

Auserwehlte / und in JEsu theuer erkauffte Seelen!

BEy diesem grossen und erschrecklichen Tag des HErrn / finden wir dreyerley zu observiren.

I.) Diejenigen / welchen dieser Tag erschrecklich seyn wird.
II.) Ihr Schrecken / der sie überfallen wird.
III.) Die Ursachen dieses Schreckens.

I.) Diejenigen nun / welchen dieser Tag so erschrecklich seyn wird / sind die Menschen. Denn / ob wol dieser Tag plötzlich wird allen Menschen / die auf Erden wohnen / über den Hals kommen / denn er wird wie ein Fallstrick kommen über alle / die auf Erden wohnen / und also auch über die Frommen / welche so wol anfänglich hierüber

erschrecken werden als die Gottlosen / jedoch werden die Frommen nicht so sehr dürffen erschrecken / als die Gottlosen: Die Frommen können ihr Haupt aufheben / und glauben / daß itzt der Tag ihrer Erlösung herannahe: Die Gottlosen aber werden sich viel grausamlicher entsetzen / weil jetzt der Tag der Rache herannahet / da der HErr mit Feuerflammen Rache ausüben wird über die / so dem Evangelio JEsu Christi nicht gehorsahm gewesen / da sie ihr Urtheil sollen hören: Weichet von mir ihr Verfluchten / und da sie werden ewig abgewiesen werden von GOttes Angesicht in das ewige Feuer. Wenn vor einem Menschlichen Gericht ein hartes Urtheil wird abgelesen / oder wenn eine harte Execution an Ubelthätern wird verrichtet / so erschrecken zwar alle / die dis hören und sehen / aber weit härter die Ubelthäter selbst / über welche die Urtheil gesprochen / und an welchen die Execution sol verrichtet werden / denn jene können sich freuen / daß sie dis Unglück nicht trifft noch treffen werde / diese aber werden durch ihr Hertz und Gewissen geschrecket / daß sie es verdienet / und sind doch für Schrecken fast lebendig todt. Hierauf folget nun

II.) der Schrecken / der sie / nemlich die Gottlosen / wird überfallen. Dieser Schrecken wird beschrieben 1.) auf Erden wird den Leuten bange seyn. 2.) sie werden zagen: 3.) sie werden verschmachten für Furcht und Warten der Dinge / die kommen sollen auf Erden. Und zwar auf Erden wird den Leuten

a.) bange seyn. Es wird seyn συνοχὴ ἐθνῶν, eine Bedrengung oder harte Beklemmung wird sie ergreiffen. Dis Wort wird gebraucht von einem Menschen / dem ein ungemeines Unglück bevorstehet / dabey ihn die Angst überfält / und hart drucket / und er sich nicht heraus wickeln kan: Also lesen wir von David, 2. Sam. XXIV. v. 14. da er das Volck hatte zehlen lassen / ungeacht sein Feld-Hauptmann Joab zu ihm gesprochen / was hat mein Herr König zu dieser Sachen Lust / und GOtt ihm deswegen 3. Unglück vorstellen ließ eines zu erwehlen / daß er in diese Worte ausgebrochen /

es ist mir fast Angst: gleichermassen ließ sich Christus vernehmen Luc. XII. 50./ da er als ein Mensch an sein bevorstehendes Leiden gedachte/ wie ist mir so bange / bis diese Tauffe vollendet wird. Und wird also damit angedeutet / daß die Gottlosen mit solcher Furcht/ Schrecken und Angst werden überfallen werden / als ein Ubelthäter / wenn er zu einem grausahmen Tod hinaus geführet wird/ welche Angst und deren Drucken kein Mensch so mit Worten beschreiben kan / als sie denn ein solcher Missethäter empfindet. Und zu dieser Bangigkeit wird kommen

b.) Ein Zagen / ἀπορία. Durch solche Angst wird zwar die Seele aufgebracht sich hin und wieder umzusehen/ ob sie nicht einen Raht oder Mittel finden könne sich auszuhelffen / und von solcher Angst zu befreyen; Aber je mehr sie hier auf dencket / je weniger wird sie solches finden / nicht anders als ein Wild / so in einem Netz gefangen / zwar aus allen Kräfften arbeitet/ aber vergeblich; Oder wie ein Mensch / der ins Wasser gefallen / oder sonst in einen tieffen Schlam stecket / zwar aus allen Kräfften arbeitet / aber / weil sein Fuß nicht findet/ da er sich auff setze/ seine Hände nichts anders/ als Wasser / Lufft oder Koht greiffen / daran sie sich nicht halten können / so wird zwar das Gemüht der Menschen in solcher Angst tausenderley Gedancken fassen / aber doch nicht finden / wie sie den Menschen retten/ und von der Angst und vorstehenden Unglück befreyen möge: Man suche sich irgend wo zu verbergen / so wird kein Ohrt seyn / da man von den allsehenden Augen GOttes nicht könne gesehen / oder von seiner Hand ergriffen / und gehalten werden. Fliehet man zu der Barmhertzigkeit GOttes / wird man hie die Gnadenthür verschlossen finden: Wünschet man zu sterben / oder gar zernichtet zu werden / wird alsdenn der Tod für dem Gottlosen fliehen / der Himmel ist ihm verschlossen / die Erde unter ihm verbrandt / die Tieffe der Höllen sperret den Rachen auff ihn zu verschlingen / und wird also nicht finden können / da sein Fuß ruhen und seine geängstete Seele einen Tropffen Wasser ihre Angst zu

stillen finden könne: Und weil kein Raht noch Trost die Zagenden werden finden / so werden sie

c.) Verschmachten für Furcht und Warten der Dinge die noch komen sollen auf Erden: Es wird ihnen zu Muhte werden / als wenn ihnen der Odem bestehen bleiben wolle / daß sie keine Lufft mehr schöpffen können / nicht anders als ein Mensch / der in seiner Engbrüstigkeit keine Lufft kriegen kan / oder wie ein Mensch / der in eine tieffe Ohnmacht fält / wie einem Vogel oder Fische zu muthe wird / dem man mit einer Lufft-Pumpe auch die Lufft abpumpet / der schnappet nach der Lufft / er lässet die Flügel fincken / ihm schwellen für Angst und Bangigkeit auch die Augen aus dem Kopffe / verschmachten werden sie wie die Pflantzen / wenn sie keinen Regen noch Thau oder Wasser kriegen / und wie ein Mensch / der in seinem grössesten Durst und verlangen nichts finden kan / womit er sich labe. Endlich folgen

III.) Die Ursachen dieses grausahmen Schreckens / welche sein werden. 1.) Die furchtbahre Zeichen / so für der Ankunfft des Richters werden fürher gehen. 2.) Der Anblick des Gerechten zum Gericht ankommenden Richters. 3.) Der Untergang Himmels und der Erden / jener / der die Gottlosen nicht mehr decken / und sein Licht ihnen leuchten lassen wil / diese aber / die sie nicht länger ernehren und tragen wil. Und dieses Schrecken wird noch 4.) vermehren der plötzliche und unvermuhtete Einbruch aller dieser Begebenheiten. Was

1.) Die furchtbahre Zeichen anlanget / so heisset es davon im Evangelio: Es werden Zeichen geschehen an der Sonne / Mond und Sternen / das Meer und die Wasserwogen werden brausen / und der Himmel Kräffte werden sich bewegen.

2.) Von dem Anblick des Gerechten zum Gericht ankommenden Richters sagt der Evangelist: Alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken mit grosser Krafft und Herrlichkeit.

3.)

3.) Von dem Untergang Himmels und der Erden wird gemeldet: Himmel und Erden werden vergehen / aber

4.) Gantz plötzlich / und unvermuhtet: Dieser Tag wird wie ein Fallstrick kommen über alle / die auf Erden wohnen. Von allen diesen Begebenheiten aber zu handeln / verstattet die enge einer Stunde nicht. Derowegen wollen wir itzo bloß bey dem ersten / nemlich bey den Zeichen am Himmel / Sonne / Mond und Sternen verbleiben / aus welchen dis Schrecken entstehen wird.

Zeichen pflegt GOtt vorher lassen gehen / wenn er was grosses verrichten wil. wenn er den stoltzen Pharao und die Ægyptier wolte straffen / müssen wol zehnfache Zeichen vorher sie warnen: Wenn er einen Menschen durch den Tod aus dieser Welt abfodern / und das schöne Gebäude zerbrechen wil / müssen mancherley Zeichen diesen Untergang prognosticiren / da werden die vom Hertzen entfernete Glieder kalt / der kalte Todes Schweiß bricht aus / da ändert sich Gestalt und Farbe / die Augen werden blind / das Gehör vergehet / der Mund wird Sprachloß / die Brust rachelt / u. s. w. Gehen nun solche Zeichen vorher / ehe die kleine Welt / ich meine die Menschen / zu grunde und drümmern gehet / was solten sich denn nicht vielmehr furchtbahre Zeichen præsentiren / ehe die grosse Welt zu grunde gehen wird. Von diesen lautet es nun: Es werden Zeichen geschehen / an Sonn / Mond / und Sternen. Im Texte wird zwar nicht gesagt / was für Zeichen es seyn werden / doch stehet. Matth. XXIV. 29. und Marc. XIII. 24. Sonn und Mond werden ihren Schein verliehren / und die Sterne werden vom Himmel fallen. Ob nun dieses eigentlich so zu verstehen / oder ob es im figurlichen Verstande soll genommen werden / solches kan man nicht besser / als aus dem rechten wörtlichen Verstande erkennen. Denn wenn dieser Text dem eigentlichen wörtlichen Verstand nach soll angenommen werden von dem Untergang des Tempels / der Stadt und Einwohner zu Jerusalem / so muß er figurlicher Weise nothwendig er-

erkläret werden / weil diese Zeichen eigentlich nicht sind vor dem Untergang unmittelbahr vorhergangen / sondern es kan durch die Sonne verstanden werden der Tempel / durch den Mond die Stadt Jerusalem / durch die Sterne / die angräntzende kleine Städtlein / durch das Meer und Wasserwogen das gantze Jüdische Volck und ihr gantzes Regiment und Staat / beydes im geistlichen und weltlichen / dieses alles würde verderben / verwüstet und umgekehret werden. Wenn aber dieser Text entweder von dem Untergang der gantzen Welt / es sey nun literaliter oder typicè, genommen wird / so finden sich zwar auch viele / die meynen / daß diese Zeichen nicht eigentlich / sondern figürlich zu verstehen / und daß dadurch bedeutet werde / nicht / daß eigentlich Sonne und Mond ihren Schein verliehren / oder die Sternen vom Himmel fallen werden / sondern grosse Veränderungen und elende Zeiten / in welchen den Leuten zu Muth ist nicht anders / als wenn GOtt nicht mehr diese Lichter wolte scheinen lassen / auch ist wahr / daß in der H. Schrifft dergleichen Reden von trübseligen Zeiten und Zustand in einem Lande pflegen gebraucht zu werden: Auf solche Weise wird Es. XIII. 10. das Elend bey der Zerstöhrung Babel so vorgestellet / daß die Sterne vom Himmel nicht mehr helle scheinen / die Sonne gehe finster auf / der Mond scheine tunckel. So heisset es auch Amos VIII. v. 9. von den Zeiten / da durch den Salmanasser die 10. Stämme solten weggeführet und das Reich Israel zerstöhret werden / GOtt wolle nemlich zu der Zeit die Sonne im Mittage lassen untergehen / und das Land am hellen Tage lassen finster werden / da denn durch die Verfinsterung der Sonnen die Verfinsterung der göttlichen Religion und Wahrheit angedeutet werde / daß man keinen GOtt mehr glaube / noch darnach lebe; Durch die Verfinsterung des Mondes aber bezeichnet werde / daß der Flor des Römischen Reichs werde abnehmen und untergehen / oder auch grosse Veränderung oder Abnahm in Florisanten Republiquen sich ereügnen / und endlich durch die herunter fallende Sterne angedeutet würden vornehme Lehrer / Abfall

fall von der wahren Religion/ Summa/ daß grosse Zerrüttungē im Geistl. und Weltlichen Stande sich hervor thun werden vor den Einbruch des lieben Jüngsten Tages/ dennoch/ sehe ich nicht/ warumb solche Zeichen/ wenn dieser Text von dem Untergang der Welt verstandē werde/ nicht in ihrem eigentlichen Verstand solten genommen werden/ wiewol sie sonsten wol können im figürlichen Verstande gebraucht werden/ weil die Welt dieser Lichter dazumahl nicht entbehren konte/ aber bey Untergang der Welt wird auch ihr Nutzen und Gebrauch aufhören/ und in der künfftigen Welt wird man Apoc. XXI. 23. keiner Sonnen/ Mondes und Sternen bedürffen/ und also werden alsdenn 2. Pet. III. 10. die Himmel zergehen mit grossen Krachen/ die Elementa für Hitze zerschmeltzen/ und die Erde/ und die Wercke/ die drinnen sind/ werden verbrennen. Daraus folget dann gewiß/ daß Sonn und Mond gäntzlich ihren Glantz verliehren werden/ und die Sterne vom Himmel fallen: Und zwar/ wann die Sonne ihren Schein wird verliehren/ muß auch der Mond seinen Schein verliehren/ weil er sein Licht von der Sonnen entlehnet: Wann gesagt wird/ daß die Sonne ihr Licht verliehren wird/ scheinet solches nicht verstanden zu werden von dem/ was unsern Augen so scheinet/ denn/ wenn ein dunckler Cörper sich zwischen die Sonne und unserm Angesicht setzet/ scheinet es zwar/ als wenn die Sonne verfinstert wäre/ und nennen wir diß auch so: Unterdessen verliehret doch die Sonne alsdenn ihr Licht nicht/ sondern behält es nach wie vor: Wenn aber das Licht der Sonnen abnimmt/ und endlich wie ein Licht ausgelöschet wird/ oder als eine Lampe/ die man ausbläset/ oder ausgehet/ wenn sie keine Nahrung mehr hat; Also ist auch glaublich/ daß die Sonne wird ihr Licht verliehren/ wenn GOtt ihr seinen Einfluß/ und die Nahrung entziehet. Wie GOtt der Sonnen ihr Licht in der ersten Schöpffung gegeben/ und biß daher erhält/ also wird nach Entziehung dessen sie ihren Glantz wieder verliehren/ und sich endlich selbst verzehren. Eben dieses kan gesagt werden von den Ster-

nen. Die Planeten / die ihr Licht borgen / werden es verliehren wie der Mond / die aber ihr eigen Licht haben / werden sich auch also / wie die Sonne verzehren und ausgehen: Und wenn gesagt wird / daß sie werden vom Himmel fallen / so wird noch nicht gesagt / daß sie darum werden auf die Erde fallen / sondern / indem sie verbrennen und ausgehen / wird es lassen / als wenn sie von ihren Stellen fielen / wiewol auch von ihnen / wenn sie verbrandt / wenig kan abfallen und überbleiben: Wie von einem Hauffen Papier / so es verbrandt / gar wenig überbleibet / und von einem Cörper / wann er verbrandt / also auch von den Sternen / zugeschweigen / daß / wenn auch gleich viel solte überbleiben / GOtt solches doch in dem allen zernichten und zerstöhren könte.

Anwendung!

So bedencket doch ihr Gottlosen / die ihr so sicher lebet / wie erschrecklich euch dermahleins dieser grosse und erschreckliche Tag des HErrn seyn werde? wie bange euch alsdann werden werde? wie ihr werdet zagen und verschmachten für Furcht und Warten der Dinge / die alsdenn geschehen werden / wenn dieser Tag wie ein Fallstrick wird über euch kommen? wie wird euch zu Muhte werden? wenn die Sonne wird ihren Schein verliehren / und wie eine Fackel ausgelöschet werden / und damit euch anzeigen / daß die Zeit der Gnaden / so bisher gedauret / aus sey / und euch nun nicht mehr scheinen wird in alle Ewigkeit / sondern ihr sollet hinaus geworffen werden in das äusserste Finsternüß / wo Heulen und Zähnklappen seyn wird ohne Auffhören. Wie wird euch zu muhte werden? wenn der Mond seinen Glantz verliehret / und nicht mehr scheinen wird / und nunmehro zugleich anzeigen wird / daß die Welt wird vergehen mit ihrer Lust / und nunmehro hereinbrechen wird die lange Nacht / in welcher in Ewigkeit nicht ein einiger Blick der Gnaden herfür schimmern wird: und euch überzeugen / wie thöricht ihr gethan / daß ihr euer Hertz an solchen vergänglichen Dingen gehänget / die ihr hättet sollen unter eure Füsse treten. Wie werdet ihr erschre-

erschrecken? wenn ihr sehen werdet die Sterne von dem Himmel fallen und verlöschen/und euch erinnern/wie ihr bald werdet gestürtzet werden in den Pfuhl/der mit Pech und Schwefel brennet/da ihr hättet leuchten sollen und können wie die Sonne in eures Vaters Reich: Wie wird alsdenn das brausende Meer mit seinen Wasserwogen euch in euer Seele abmahlen die Fluhten des grimmigen Zorns GOttes/so euch bedecken wird wie das Wüten und Heulen des Meers/und euch darstellen das erschreckliche Heulen und Wehklagen der Verdammten? Wie werdet ihr erstarren für Furcht/wenn ihr sehen werdet die Kräffte des Himmels sich bewegen und wackeln? wie wird euch da das Hertz beben? Hie seyd ihr härter denn ein Fels/und wollet für GOttes Wort/drohen und zeitlichen Plagen/nicht erzittern: Dort wird euch das Hertz beben/eure Kräffte euch verlassen/da werden euch/wie dem Belsazer Dan. V. 6. die Lenden schüttern/die Beine zittern. Wie wird euch endlich erschrecken wie ein Blitz die Ankunfft des Richters aller Lebendigen und Todten/wenn sein allwissendes Auge/seine allmächtige Hand/seine unwiederrufliche Gerechtigkeit das erschreckliche Urtheil so wird über die Gottlosen aussprechen? Saget/wo wollet ihr bleiben und hinfliehen? wenn Himmel und Erde werden vergehen/wenn der Himmel wird eingewickelt werden wie in ein Buch/und vergehen mit grossen Krachen/wenn die Elementa werden für Hitze zerschmeltzen/und die Erde mit allen ihren Wercken wird verbrennen: Wie grausahm werdet ihr erschrecken? wenn dis Gericht euch so plötzlich bestricken/und überfallen wird als ein Fallstrick die Vögel und Fische. Darumb/da euch itzt noch die Sonne/der Mond/und die Sternen/und mit ihnen die Gnaden Sonne in Christo JEsu scheinet/da euch noch die Stimme GOttes in seinem Wort erschallet/und an eure Hertzen klopffet/so wachet auf und werdet wacker ihr/die ihr biß dato schlaffet/erkennet eure Sünden/die euch in solch Elend stürtzen/thut Busse und bekehret euch/auf daß sie vertilget werden: Hütet euch fer-

ner für Fressen und Sauffen/ und allem dem/ dadurch eure Hertzen beschweret werden mögen/ betet und bittet üm Gnade und Vergebung üm Christi willen/ betet/ daß euch GOtt ein ander Hertz gebe/ und euch durch den Heil. Geist so erneuere/ daß ihr würdig werden möget zu entfliehen solchem allem/ was geschehen wird auf Erden/ und zu stehen für des Menschen Sohn/ daß ihr/ wenn nun dieser Tag einbrechen wird/ ihn ansehen möget als einen Anfang euer Erlösung/ eure Häupter freudig empor heben/ und Barmhertzigkeit erlangen vor dem Angesicht dieses Richters/ und endlich hören die fröliche Stimme: Kommet her ihr gesegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt/ und also eingehen mit allen Gerechten in das ewige Leben. Amen!

בְּלֹהִים

Eine Predigt

Gehalten Anno 1700. am XXIV. Sonntag nach Trinitatis.

Von der Warheit der zukünfftigen Auferstehung der Todten aus dem Evangelio Matth. IX. v. 18. 19. 23. 24. 25. 26. von Erweckung des Töchterleins Jairi.

TEXTUS.

DA Er solches mit ihnen redet/ siehe/ da kam der Obersten einer/ und fiel für ihm nieder/ und sprach: HErr meine Tochter ist jetzt gestorben/ aber komm/ und lege deine Hand auf Sie/ so wird sie lebendig. Und JEsus stund auf/ und folget ihm nach/ und seine Jünger. Und als

Er in des Obersten Hauß kam / und sahe die Pfeiffer / und das Getümmel des Volcks / sprach Er zu ihnen: Weichet / denn das Mägdlein ist nicht todt / sondern es schläfft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volck ausgetrieben war / ging er hinein / und ergriff Sie bey der Hand. Da stund das Mägdlein auf. Und dis Gerüchte erschall in dasselbige gantze Land.

Eingang!

Auserwehlte und in JEsu theuer erkauffte Seelen!

DVgleich der Articul von der Auferstehung der Todten der sich wider das Erkäntnüß GOttes erhebenden Vernunfft sehr schwehr / wol ungereimt und thöricht / ja gar zuweilen unmöglich vorkommt: So ist dennoch desselben Warheit so fest in GOttes Wort / nicht nur des Neuen / sondern auch des Alten Testaments / gegründet / daß er von Niemand / der nur seine Vernunfft unter dem Gehorsahm Christi will lassen gefangen nehmen / mit recht kan in Zweiffel gezogen / vielweniger geleugnet werden. Ich gehe jetzt andere Schrifft-Stellen vorbey / welche deutlich genug die Auferstehung der Todten behaupten im Alten Testament / z. e. Danielis am XII. 2. Hiob. XIX. 25. seqq. Sondern ziehe nur an die merckwürdigen Worte unsers Heylandes / mit welchen Er wider die Sadducäer / Haupt-Feinde der Auferstehung der Todten / dieselbe aus Mose beweiset: Solche Worte stehen zu lesen Matth. XXII. 31. 32. Habt ihr nicht gelesen von der Auferstehung der Todten / das euch gesagt ist von GOtt / da er spricht: Ich bin der GOtt Abraham / der GOtt

GOtt Isaac / und der GOtt Jacob. GOtt aber ist nicht ein GOtt der Todten / sondern der Lebendigen. Die Sadducäer suchten den Heyland zu überführen / daß die Lehre von der Todten Auferstehung ein ungereimtes Ding wäre. Zu dem Ende / (weil Moses in seinem 5. Buch c. XXV. 5. 6. schreibet / daß / wenn ein Bruder ohne Kinder stirbt / so soll des Verstorbenen Bruder das nachgelassene Weib zum Weibe nehmen / und den ersten Sohn / den Sie gebieret / bestättigen nach dem Namen seines verstorbenen Bruders / damit dessen Name nicht vertilget werde aus Israel) formiren Sie einen casum von Sieben Brüdern / die alle nach der Ordnung ein Weib geheyrahtet und ohne Kinder verstorben / und wollen von dem Heyland wissen / welches Weib denn diese unter den Sieben Brüdern in der Auferstehung der Todten seyn werde: Der Heyland antwortet / Matth. XXII. v. 29. Ihr irret / und verweiset ihnen / daß Sie gantz falsche Meynungen von der Auferstehung hägeten / Er spricht: Ihr wisset die Schrifft nicht / und verweiset ihnen / daß Sie den rechten Sinn des heiligen Geistes nicht verstünden / indem Sie meineten / daß man auch nach der Auferstehung der Todten freyen würde / da man doch in der Auferstehung sich werde weder freyen noch freyen lassen / sondern die Menschen seyn werden gleichwie die Engel GOttes im Himmel / ohne freyen nemlich und ohne Kinder-zeugen. Und gestehet also nicht allein / daß Sie freylich eine Auferstehung der Todten zu hoffen / sondern Er beschuldiget auch dieselbige leugnende Sadducäer einer groben Unwissenheit / Unverstandes und schwehren Irthums; Und endlich beweiset Er gar schön die Warheit der Auferstehung der Todten aus Mose in seinem 2. Buch c. III. 6. wann GOtt daselbst spricht: Ich bin der GOtt Abraham / der GOtt Isaac / und der GOtt Jacob. Damit aber desto deutlicher möge erkennet werden / wie mit diesen Worten GOttes die Auferstehung der Todten kräfftigst dargethan und erwiesen werden könne / wird nützlich seyn ein und andere

dere Dinge vorher zu erklähren. Nemlich/ es ist zu mercken 1.) daß diese Worte von GOtt im 2. B. Mos. c. III. 6. zu Mose geredet worden/ da Abraham/ Isaac und Jacob schon längst verstorben/ auch dem Leibe nach zu Staub und Asche worden/ zumalen Sie wol 300. Jahre nach Abrahams/ und 200. nach des letzten/ nemlich/ Jacobs Tode/ von GOtt geredet seyn/ da Er sich dem Mosi in dem feurigen Busch zu erkennen gab. 2.) daß zu der Warheit dieser Worte/ Ich bin der GOtt Abraham/ Isaac und Jacob/ nicht genug sey/ daß GOtt sich der Seelen Abrahä/ oder aber seines Leibes angenommen/ zumalen weder die Seele allein/ noch der Leib allein/ Abraham ist/ sondern/ daß einer Abraham sey/ und daß GOtt ein GOtt Abrahams sey/ dazu wird erfodert/ daß Abrahams Seele mit Abrahams Leibe vereiniget eine gantze Person/ und also einen Abraham machen. 3.) diese Rede/ Ich bin der GOtt Abraham/ enthält eine grosse Verheissung GOttes an Abraham/ daß er sich durch eine sonderbahre grosse Wolthat an ihm erweisen wolle/ daß Er sein gnädiger GOtt/ und daß Abraham ihm nicht vergeblich gedienet. So lesen wir im 1. Buch Mos. c. XVII. daß/ wenn GOtt erklähren wil/ wie Er wolle. v. 7. sein und seines Saamens GOtt seyn/ spricht Er. v. 8. Ich wil dir und deinem Saamen nach dir geben das Land Canaan zu ewiger Besitzung/ und wil ihr GOtt seyn. Nemlich/ die Götzen-Diener hatten ihre besondere Hauß- und Schutz-Götter (Deos penates) welchen Sie dieneten/ und von welchen sie sonderlich Hülffe und Schutz erwarteten wegen ihres Dienstes: Also dienete Abraham dergleichen Hauß-Göttern nicht/ sondern allein dem Allmächtigen GOtt/ der Himmel und Erde geschaffen/ und von dem versicherte er sich aller Hülffe und Beystandes. Das gefiel nun GOtt so wol/ daß Er ihm versprach sein GOtt zu seyn/ ihm solche Wolthaten zu erzeigen/ daß man erkennen solte/ er habe ihm nicht vergeblich gedienet/ sondern Er habe es überflüssig belohnet. 4.) ob nun zwar im 2. Buch Mos. c. III. 6. in der Ebræischen Bibel nicht eben das Verbum Bin dabey

bey stehet / so kan es doch füglich darunter verstanden werden / wie es denn auch der Heyland Matth. XXII. 32. ausdrücklich setzet / Ich bin. Versichert also / daß Er auch noch nach seinem Tode sein GOtt sey und seyn wolle / Er wolle sich als einen GOtt und grossen Wolthäter und Vergelter erzeigen / wie gegen ihre Personen selbst / also auch gegen ihre fromme Nachkömmlinge. 5.) Nun aber lieset man nicht / daß GOtt sich eben an Abraham / Isaac und Jacob so sonderlich als ihren GOtt erwiesen / und ihnen ihre Frömmigkeit so reichlich vergolten in diesem Leben / weil sie noch gelebet / zumalen sie nicht den Tag erlebet / daß ihre Kinder das gantze Land Canaan eingenommen und besessen / sondern vielmehr als Gäste und Frembdlinge in Hütten darin gewallet / auch vielen Widerwärtigkeiten und Unglück / wie andere Menschen / ja wol grössern als viele andere / unterworffen gewesen. Daher Jacob seine und ihre Personalia und Lebens-Lauff gar kurtz abfasset und vorstellet / wenn er im 1. B. Mos. c. XLVII. 9. zu Pharao sagt: Wenig und böse ist die Zeit meines Lebens. Zugeschweigen / daß das zeitliche Glück / so ein Mensch in seinem kurtzen Leben geniessen kan / lange nicht erreichet die Vortreflichkeit dieser Zusage GOttes / **Ich bin dein GOtt.** Daher sagt der Brief an die Ebræer c. XI. 8. 9. 10. Daß Abraham mit Isaac und Jacob / als Mit-Erben derselbigen Verheissunge / ein Fremdling gewesen in dem verheissenen als in einem frembden Lande / und gewartet habe auf eine Stadt / die einen Grund hat / welche Bau-Meister und Schöpffer GOtt ist. Sie haben die Verheissung nicht empfangen / sondern sie von ferne gesehen / und sich der vertröstet / daran haben sie sich wol begnügen lassen / und bekandt / daß sie Gäste und Frembdlinge auf Erden / daß sie ein Vaterland suchen / nicht / von welchem sie ausgezogen / sondern daß sie begehren ein besters / nemlich ein Himmlisches / und darumb NB. schäme sich GOtt nicht sich zu heissen **Ihr GOtt** / wenn Er ihnen eine Stadt bereitet. 6.) Auch kan GOtt sich nicht / seinem Versprechen gemäß / als ihren GOtt durch so sonderbahre

Wol-

Wolthaten gegen sie erweisen / dafern sie in Staub und Aschen ohne Auferstehung solten bleiben. Denn was nicht ist / dem kan eigentlich keine Wohlthat erzeiget werden / so lange es nichts ist und bleibet. Ehe dann ein Mensch war / konte ihm keine Gutthat erzeiget werden / und so lange einer kein Mensch ist / so lange können ihm / als einem Menschen / keine Wohlthaten erzeiget werden. Daher spricht Christus: GOtt aber ist nicht ein GOtt der Todten / sondern der Lebendigen. Woraus denn nohtwendig folget / daß 7.) / weil GOtt auch lange nach ihrem Tode verspricht / daß er sey ein GOtt Abrahams / Isaacs / und sein Versprechen nohtwendig muß erfüllet werden / daß Abraham / Isaac und Jacob nicht im Tode bleiben / sondern von dem Tode werden wieder auferstehen. Wir machen diesen Schluß: Diejenigen / denen GOtt auch nach ihrem Tode / da Sie schon dem Leibe nach zu Staub und Aschen worden / heiliglich verspricht / Er wolle ihr GOtt seyn / die können nicht im Tode bleiben / sondern müssen auferstehen / Ursache / denn GOtt ist nicht ein GOtt der Todten / sondern der Lebendigen / Matth. XXII. 32. Nun aber sind Abraham / Isaac und Jacob diejenigen / denen GOtt auch nach ihrem Tode / da sie schon dem Leibe nach zu Staub und Aschen worden / heiliglich verspricht / Er wolle ihr GOtt seyn. Darum können Abraham / Isaac und Jacob nicht im Tode bleiben / sondern müssen auferstehen.

Gleichwie nun die Auferstehung der Todten im Alten Testament also fest gegründet / und aus angezogenem Spruch herrlich von dem künfftigen Richter der Lebendigen und Todten bewiesen ist / also hat Er selbst im Neuen Testament durch mehr denn eine Probe die Möglichkeit der Auferstehung von den Todten erwiesen. Unter andern finden wir eine stattliche Probe im Evangelio / so Er an dem verstorbenen Töchterlein Jairi abgeleget / welche wir jetzt in der Furcht des HErrn durch Beystand des heiligen Geistes betrachten / und daraus vorstellen wollen

Vortrag.

Die Gewißheit der Auferstehung der Todten.

Votum. Du aber / O Allmächtiger Heyland / gib Gnade / daß wir diese Auferweckung so betrachten / daß dadurch unser Glaube gestärcket werde zum ewigen Leben. Amen.

Abhandlung.

UNser abgelesener Text stellet uns vor zweyerley grosse Wunderwercke JEsu / so er beyde dem weiblichen Geschlecht erwiesen. Das eine an einer Jungfrauen / das andere an einem Weibe. v. 20. 21. 22. das eine an einer zwar noch lebenden / das andere aber an einer schon verstorbenen. Von beiden zu handeln leidet nicht die enge der Zeit / und gehet auch ab von unserm Vorsatz. Bleiben also dismahl allein bey dem ersten / das der Heyland an des Jäiri Töchterlein gethan hat. Bey demselben sehen wir nicht allein / daß die Auferstehung eines Todten müglich sey / sondern auch / daß durch JEsum auch in den Tagen seines Fleisches / ehe denn Er noch selbst erstanden / ein warhafftig todter Mensch wircklich und warhafftig erwecket sey. Wie denn auch diese Auferweckung nicht allein von einem Evangelisten und Zeugen / sondern gar / damit diese Warheit durch dreyer Zeugen Mund bestärcket würde / von dreyen in den Umständen / (daß man sehe / wie sie es nicht unter einander verabredet) einiger massen differirenden Evangelisten / als von Matthæo im IX. c. / von Marco im V. c. und Luca. im VIII. c. / durch Göttliche Providentz hat müssen der Nach-Welt hinterlassen werden. Und zwar erstlich zeugen Sie / daß dieses Töchterlein warhafftig gestorben / denn auch zum andern / daß es warhafftig von Christo aufferwecket worden.

I.) Daß

I.) Daß dieses Töchterlein warhafftig gestorben / bezeugen α.) die Bohten / so dem betrübten Vater diese Zeitung bringen müssen. β.) die Pfeiffer und das getümmel des Volcks / so bey dieser Leiche theils die Trauer-Music machten / theils mit ihrem Klagen und Geheul alles erfülleten. γ.) die hönische Verlachung des Heylandes. Was betrifft

α.) Die Bohten / so dem betrübten Vater diese Zeitung gebracht / so waren selbige des Obersten Jairi Knechte. Es war dis Töchterlein ein Kind etwa von 12. Jahren / und zwar / welches das Leiden der Eltern vergrösserte / eine einige Tochter / wie Lucas im VIII. 42. bezeuget. Diese lag an einer schweren Kranckheit so gefährlich danieder / daß die Eltern bey Menschen weiter keinen Rath finden kunten / sondern sehen musten / wie sie schon in den letzten Zügen lege / und mit dem Tode rünge. Luc. VIII. 42. Der Vater wird von Matthæo genennet ein Oberster c. IX. v. 18. und von Marco c. V. 22. einer von den Archi-Synagogis, oder der Obersten einer von der Schule / es sey / daß er das Haupt der Synagog der Juden gewesen / oder sonst ein Adsessor des kleineren Synedrii, so in allen Jüdischen Städten war / und aus 23. Adsessoribus und Richtern bestund. Und war also kein geringer / sondern ein ansehnlicher Mann / der in einem ansehnlichen öffentlichem Ampte saß. Sein Name wird von Marco c. V. 22. genennet Jairus. Vielleicht mögte dieser Mann nimmer zu JEsu kommen seyn / wann ihm das Creutz an seinem einigen Töchterlein und die Noht nicht hätte Füsse gemacht: Nimmer würde ihm der Heyland eine so grosse Wohlthat zu erweisen Gelegenheit gehabt haben / wenn nicht das Unglück an seiner Tochter ihn so glückseelig gemacht hätte: Nimmer würde dieser in Sünden Todter von Christo neben seiner Tochter lebendig gemacht seyn / wann seine Tochter ihm durch den Tod nicht wäre entrissen worden. Nun aber / da ihn das Creutz treibet / kommt er zu JEsu / da ihn diese Last drücket / fällt er JEsu zu den Füssen / und kan sich demühtigen / und da der liebe GOtt ihn

züchtiget / schreyet er ängstiglich. Marcus saget / c. V. 23. er habe zum Heylande gesprochen: Meine Tochter ist in den letzten Zügen. Matthæus aber c. IX. 18. spricht / er habe gesagt: HErr / meine Tochter ist jetzt gestorben. Dis ist so zu vereinigen / Marcus redet von dem Zustande / in welchem er seine Tochter verlassen: Matthæus aber drücket aus seine Muhtmassungen / so er nunmehr von seiner Tochter hatte / als er zu JEsu kommen. Denn sein Hertz sagte es ihm vielleicht zu / daß sie bereits verschieden. Doch / weil er annoch zwischen Furcht und Hoffnung schwebet / bittet er den Heyland / er möge doch mit ihm kommen / und die Hand auf seine Tochter legen / in Hoffnung / daß sie / wann sie noch leben würde / alsdenn nicht würde sterben / sondern erhalten werden. Sein Glaube scheinet ziemlich schwach gewesen zu seyn / indem er nicht glauben kan / daß JEsus entweder abwesend / oder ohne Auflegung seiner Hände sammt dem Gebeth über sie / oder auch gar seinem Kinde / wenn es erst verstorben / werde helffen / und es wieder lebendig machen können. Der Heyland / der da kommen war zu suchen und seelig zu machen / das verlohren ist / Luc. XIX. 10. und die Wercke des Teufels zu zerstöhren. 1. Joh. III. 8. / hält ihn nicht auf / vielweniger schlägt er ihm seine Bitte ab / sondern stund auf / und folget ihm nach. Indem sie nun unter Wegen / und der Heyland die herrliche Cur an dem elenden Blutflüssigen Weiblein erweiset / da begegnen ihnen einige von dem Gesinde des Jairi / und bringen ihrem Herrn die traurige Post: Deine Tochter ist gestorben / was mühest du weiter den Meister? Marc. V. 35. oder / deine Tochter ist gestorben / bemühe den Meister nicht. Luc. VIII. 49. Wie durch diese Worte des Jairi Hertz mag getroffen seyn / kan besser ermessen als ausgesprochen werden. Hie schiene mit einmal das Flämmlein seines Glaubens ausgeblasen zu werden / und das glimmende Tocht wolte schier erlöschen. Es. XLII. 3. Der Heyland aber höret diese Zeitung / bläset durch sein allmächtiges Wort den schier erloschenen Tocht wieder auf / und gibt zu rechter Zeit seinem Glauben eine an-

ge-

genehme Nahrung/ indem Er zu ihm spricht: Fürchte dich nicht/ glaube nur/ Marc. V. 36./ und beym Luc. c. VIII. 50. setzet Er gar hinzu: Fürchte dich nicht/ glaube nur/ so wird sie gesund/ oder so soll sie erhalten werden.

β.) Nicht weniger bezeugen die Warheit ihres Todes die schon verhandene Pfeiffer und das Getümmel des Volcks. Es war bey den Juden in die Gewohnheit komen/ daß man bey den Leichen auch eine traurige instrumental Music machte/ dadurch die Hertzen der Gegenwärtigen zu einer mitleidigen und durchdringenden Trauer-Music zu disponiren. Zu dem pflegte man bey den Leichen mit Weinen/ Wehklagen und Heulen/ den Schmertzen der Seelen über den Verlust des Verstorbenen zu bezeugen/ wie man denn beym Jerem. am. IX. 17. gewisse Weiber findet/ die davon Profession machten/ und recht abgerichtet waren die Todten zu beklagen/ zu beweinen/ und andere zur Traurigkeit zu bewegen. Diese nun fand JEsus/ da Er kam/ in des Jäiri Hauß vor sich/ dahero Luc. VIII. 52. stehet/ daß sie alle weineten/ und das Töchterlein klagten/ beym Marco. am V. v. 38. aber heisset es/ daß Er gesehen das Getümmel/ und die Leute/ die da geheulet/ und sehr geweinet/ welches alles überflüssig beweiset/ daß dis Töchterlein warhafftig todt gewesen. Endlich wird eben dieses daher bewiesen/ weil man

γ.) Den Heyland/ da Er sagte Luc. VIII. 52. 53. weinet nicht/ sie ist nicht gestorben/ sondern sie schläfft/ spöttisch verlachet/ indem sie wol wusten/ daß sie gestorben. Denn/ ob zwar der Heyland wol wuste/ daß sie warhafftig todt/ und auch mit diesen Worten nicht leugnete/ daß sie warhafftig todt/ sondern nur zu erkennen geben wolte/ daß dis Mägdlein nicht so gestorben wäre/ wie sie meinten/ daß es nemlich für dem Jüngsten Tage nicht würde wieder lebendig werden/ sondern wie andere Menschen im Tode bleiben/ und dem Leibe nach verwesen/ sondern vielmehr gleich itzo durch ihn von dem Tode so bald und leicht solte aufferwecket werden/ als man kan einen schlaffenden Menschen erwecken; So verstun-

stunden sie dennoch die Worte Christi in dieser Meynung nicht/ sondern deuteten sie dahin/ als wann Christus meinte/ und auch sie bereden wolte/ daß die Seele von dem Kinde warhafftig nicht geschieden/ und in der Absicht verlachten sie den Heyland/ weil sie wol wusten/ daß dis Töchterlein warhafftig gestorben wäre. Und bezeugen also abermahl hiemit/ daß das Mägdlein warhafftig gestorben wäre. So warhafftig nun dis Mägdlein gestorben/ so warhafftig ist es auch

II.) Von Christo wieder erwecket worden. Dieses bezeuget α.) der Augenschein in Gegenwart unterschiedlicher Zeugen selbst. β) die Bestürtzung der Anwesenden über diese Erweckung. γ.) die Ausbreitung dieser Wunder vollen Aufferweckung.

α.) Der Augenschein. Denn so bald Christus dahin gekommen/ trieb Er das Volck hinaus/ nemlich mit durchdringenden Worten/ die ihre Hertzen zum Gehorsahm lencketen. Da diese hinaus/ nahm er drey seiner Jünger/ **Petrum**/ **Jacobum**/ und **Johannem**/ und des Kindes Vater und Mutter zu sich Luc. VIII. 51. Mit diesen Zeugen ging er hinein in das Gemach/ worin die Leiche war. Marc. V. 40. Alsbald ergriff Er das Kind bey der Hand/ wie man pfleget einen Schlaffenden an der Hand anzugreiffen/ und sprach zugleich zu dem verstorbenen Kinde: Talitha Kumi, das ist verdolmetschet: Mägdlein/ ich sage dir/ stehe auff: Lucas c. VIII. 54. spricht/ Er habe geruffen: Kind/ stehe auff/ Gleichwie er dem Lazaro mit lauter Stimme zurieff. Joh. XI. 43. Lazare komm heraus. Damit wolte er zeigen/ daß die Auferweckung der Todten wäre ein Werck der Rechten/ das ist der Allmacht GOttes/ welche ihm nach seiner Menschheit mitgetheilet/ vermöge welcher er nicht erst Bitts-Weise/ sondern Gebohts-Weise durch sein kräfftiges Wort dem Tode gebiehten könte/ seinen Raub fahren zu lassen/ und den Todten/ daß sie wieder auffstehen müssen. Wie denn beydes der Tod und das todte Mägdlein alsbald und in einem Augenblick diesem seinem Befehl völligen Gehorsahm geleistet. Denn so bald er rieff/ stehe auf/ kahm der abgeschie-

geschiedene Geist dieses Mägdleins wieder zu seinem bißher todten Cörper. Luc. VIII. 55. und beweiset / daß er nach der Absonderung vom Cörper noch übrig bleibe / und nicht mit dem Cörper sterbe / ingleichen / daß er den Befehl seines HErrn gehöret / und sich auff dessen winck in dem moment / und in dem Cörper wieder einstelle / wohin ihn Christi Befehl zu gehen geheissen. So bald ihr Geist in ihr / richtet sie sich auf / und stehet auf von ihrem Lager. Luc. VIII. 55. fing auch an in dem Gemache zu wandeln. Marc. V. 42. Und zum völligem Beweiß / daß es keine Verblendung / sondern sie warhafftig wieder lebendig gemachet sey / befahl Er / daß man ihr solte zum essen geben / durch welchen Beweiß / verstehe durch das Essen und Trincken mit seinen Jüngern / Er hernach selbst die Warheit seiner eigenen Auferstehung bestättiget hat. Gleichwie nun also der Augenschein selbst die Warheit ihrer Aufferweckung bekräfftiget / so wird

β.) Dieselbe noch weiter bestättiget durch das hefftige Entsetzen der anwesenden dreyen Jünger und Eltern dieses Töchterleins / welche / da sie einen entseelten Cörper wiederum begeistert / die im Tode verschlossene Augen wieder geöffnet / einen nieder gefallenen Cörper sich wiederum aufrichten / und eine erstarrete Leiche so plötzlich wiederum herum wandeln sehen / dergleichen sie ihr Lebetage nicht mit Augen gesehen / sich entsatzten. Luc. VIII. 56. Ja / sie entsatzten sich über die massen. Marc. V. 42. Und muß also ihr stillschweigendes Entsetzen ein zwar sprachloser doch kräfftiger Zeuge werden / daß ihr verstorbenes Töchterlein durch JEsum vom Tode so leicht / als von einem süssen Schlaff / warhafftig wieder aufferwecket worden. Endlich

γ.) Bezeuget diese Warheit das allenthalben durchdringende Gerüchte. Der Heyland geboht zwar denen Anwesenden / sie solten niemanden sagen / was geschehen. Luc. VIII. 56. doch ein solches herrliches Wunder Werck konte so wenig und so unmüglich verborgen bleiben / als die helle Sonne am heiterem Himmel. Fama rüh-

rührete ihre Posaunen / biß daß dis Gerücht nicht allein in dasselbige gantze Land erschallete / sondern es ist durchgedrungen / biß es auch zu unsern Ohren kommen / und uns biß auf den heutigen Tag in unserm Glauben stärcket / daß die Aufferstehung der Todten nicht allein möglich / sondern auch durch unsern HErrn JEsum Christum in dem Stande seiner Erniedrigung wircklich verrichtet / und herrlich bewiesen sey.

Anwendung!

Ob nun zwar heutiges Tages die Aufferstehung der Todten durch dergleichen Wunderwerck nicht mehr bewiesen werden darff / (zumahlen sie überflüssig durch die herrlichsten Wunderwercke so wol im Alten als im Neuen Testament zur Gnüge bestättiget ist /) so können wir doch des ungezweiffelten Glaubens leben / daß dermahleins auch unsere Leiber von den Todten werden aufferwecket werden / und nicht im Grabe und der Verwesung bleiben. Denn / zu geschweigen / daß es der Gerechtigkeit GOttes gemäß / und dieselbe es erfodere / daß sie einem jeglichem gebe nach seinen Wercken. Rom. II. 6. / und es recht ist bey GOtt zu vergelten Trübsahl denen / die den Frommen Trübsahl anlegen / denen aber / die Trübsahl leiden / ruhe 2. Thess. I. 6. 7. Und aber GOtt in diesem Leben nicht allemahl einem Lazaro und reichem Schlemmer vergilt nach den Früchten ihrer Wercke / sondern beyde ohn ihrem Lohn dahin sterben lässet / so ist es allerdings glaublich / daß eine andere Zeit vorhanden / darin ein jeglicher empfangen werde von GOtt / nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey gut oder böse. 2. Cor. V. 10. Zu geschweigen auch / daß Christus / als ein Sohn GOttes dazu erschienen / daß Er die Wercke des Teufels solte zerstöhren. 1. Joh. III. 7. Unter welche auch mit ist der Tod. So bedencke man nur 1.) wie der grosse GOtt den Articul von Auferstehung der Todten / und der davon dependirenden künfftigen Vergeltung / fast von Anbeginn der Welt / und zu allen Zeiten / denen Menschen kund gethan und offenbahret hat. Henoch, der siebende von Adam / muste

muste nicht allein der Welt vor der Sündfluht predigen: Siehe der HErr kommt mit viel tausend Heiligen Gericht zu halten über alle / und zu straffen alle ihre Gottlosen / umb alle Werck ihres gottlosen Wandels / damit sie gottloß gewesen sind / und um alle das Harte / daß die gottlosen Sünder wider ihn geredt haben. Epist. Judæ. v. 14. 15.; Sondern / weil er ein göttlich Leben führte / nahm ihn GOtt hinweg / daß er nicht mehr gesehen wurde / wie Moses von ihm berichtet c. V. 24. seines 1. Buchs. Im XI. cap. der Epist. an die Ebr. v. 5. wird gesagt / daß er von GOtt anders wohin versetzet sey / daß man ihn nicht sehe. Wodurch öffentlich der Welt gezeiget ist / daß nach diesem Leben die Gerechten ein anders Leben zu hoffen. Eben dieses ist abermal durch die Himmelfahrt Eliæ wiederholet worden / wovon zu lesen. 2. Buch der König c. II. 11. Ja / GOtt hat den Articul von der Auferstehung der Todten zu befestigen / wol zu Neun unterschiedenen malen im Alten und Neuen Testament / vor und nach Christi Geburth / vor und nach Christi Auferstehung / Todten auferwecken lassen. Zu dreyen malen sind im Alten Testament Todte auferwecket. Das erste mal ein einiger Sohn der Wittwen zu Zarpath. 1. Buch der König. c. XVII. 22. durch Eliam. Hernach der Sunamitin Sohn 2. B. der König. c. IV. 35. durch Elisam. Drittens die Leiche eines Menschen / der in des Elisæ Grab solte beygesetzet werden. 2. Buch der König. c. XIII. 21. Die beyden ersten mal ist es verrichtet durch Menschen / damit man glauben solte / daß GOtt / der durch Menschen könne Todten auferwecken / auch für sich kräfftig gnug sey Todte lebendig zu machen. Drey mal finden wir / daß JEsus Christus auch in dem Stande seiner Erniedrigung / ehe denn Er selbst von den Todten auferstanden / im Neuen Testament Todte habe auferwecket. Wie die erste Erweckung im Alten Testament geschahe an einem Jüngling und einem eintzigen Sohn einer betrübten Wittwen; Gleichergestalt erweckte der Heyland im Neuen Testament zu erst in der Stadt Nain auch einen Jüngling /

und einen eintzigen Sohn einer hertzlich betrübten Wittwen. Luc. VII. 15. Hernach hat der Heyland erwecket unsers Jairi Töchterlein / womit Er zugleich bewiesen / daß nicht allein das Männliche / sondern auch das Weibliche Geschlecht solte auferwecket werden. Zum dritten mal hat Er den Lazarum erwecket / der allbereits begraben war / ja nach Meinung seiner Schwester schon gestuncken. Joh. XI. 39. 44. Damit hat Er deutlich bewiesen / daß Er nicht allein die Todten vor ihrer Begräbniß / sondern auch / wenn sie schon im Grabe gelegen / und stincken / von den Todten aufferwecken könne / und wolle. Abermahl finden wir / daß nach dem Tode und Aufferstehung JEsu Christi zu dreyen unterschiedenen mahlen Todte seyn auferwecket worden. Das erste mahl lesen wir es beym Matth. c. XXVII. 52. 53. Wie sich die Gräber aufgethan / viel Leibe der Heiligen / die da schlieffen / aufferstanden / und nach seiner Auferstehung aus ihren Gräbern hervorgegangen / und vielen erschienen / unter welche vielleicht einige mögen gewesen seyn / derer Leiber längst von der Verwesung verzehret / und zu Staub und Asche geworden / welches einen kräfftigen Beweiß wieder alle / so die Aufferstehung der vermoderten Leiber nicht glauben wollen / uns für die Augen legen könte. Dann finden wir / daß Petrus die verstorbene Tabeam. Apost. Gesch. IX. 40. Und Paulus den todten Eutychum Apost. Gesch. XX. 9-12. von den Todten wiederum erwecket haben; Auf so mancherley Weise hat GOtt durch wiederhohlte proben die Warheit der Aufferstehung von den Todten der Welt bezeugen wollen. 2.) So bezeuget der zukünfftige Richter aller Lebendigen und Todten / Christus selbst / welcher / nach Pauli Auffage. 1. Thess. IV. 16. / mit einem Feldgeschrey / und Stimme des Ertz-Engels / und mit der Posaunen GOttes herniederkommen wird vom Himmel / und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst / ja der / nach Pauli Auffage. 2. Thess. I. 7. 8. / wird offenbahret werden vom Himmel samt den Engeln seiner Krafft / und mit Feuerflammen Rache zu geben über die / so GOtt nicht kennen

nen

nen / und nicht gehorsahm sind dem Evangelio. Dieser JEsus selbst / sage ich / bezeuget mit dürren und deutlichen Worten / daß alle Todte / Gerechte und Ungerechte dermaleins werden müssen auferstehen. Denn / so spricht Er beym Joh. c. V. 28. 29. verwundert euch des nicht / denn es kommt die Stunde / in welcher alle / die in den Gräbern sind / werden seine Stimme hören / und werden herfür gehen / die da Gutes gethan haben / zur Auferstehung des Lebens / die aber Ubels gethan haben / zur Auferstehung des Gerichts. 3.) Stärcket uns in diesem Glauben festiglich die Auferstehung JEsu Christi von den Todten. Zumahlen Christus nicht allein für sich in seiner Person von den Todten auferstanden: Sondern als das Haupt seiner Glaubigen / als seines Leibes. Coll. I. 18. zu einer lebendigen Hoffnung / daß / wie unser Haupt auferstanden / also auch wir / als Glieder seines Leibes in der Verwesung nicht bleiben werden. Er ist auferstanden von den Todten / als der Erstling unter denen / die da schlaffen. 1. Cor. XV. 20. / in gewisser Zuversicht / daß / gleichwie in Adam alle gestorben / also auch in Christo alle wieder werden lebendig gemachet werden. v. 22. Er ist auferstanden / als der Ἔγγυος, das ist / als der Ausrichter oder als der Bürge eines bessern Testaments / der dafür gut gesaget / daß auch wir von dem Tode sollen auferstehen / wie desfals Paulus 1. Cor. XV. Christi Auferstehung mit unser so feste verbindet / daß / so wahr Christus auferstanden / so wahr werden wir auch von unserm Tode auferstehen. Nicht weniger haben die Apostel JEsu Christi / (welche nicht allein mit ihren Augen gesehen / daß Christus JEsus Todte auferwecket / sondern auch JEsum Christum selbst nach seiner Aufferstehung so wol mit Händen getastet / und mit Augen gesehen / als auch gar angeschauet / wie Er lebendig gen Himmel gefahren / und von ihm den Heiligen Geist empfangen / die auch selber zum Theil im Nahmen JEsu Christi Todte aufferwecket) die Aufferstehung der Todten fast in allen ihren Predigten getrie-

ben / und nicht geachtet / daß sie dahero würden angefeindet / ausgescholten und geschmähet / und endlich gar getödtet / wie denn z. e. Petrus Apost. Gesch. c. IV. 2. Die Aufferstehung von den Todten mit den andern Apostеln predigte / ob man gleich desfals Hände an sie legte / und ins Gefängniß setzte. Paulus predigte sie / ob man ihn gleich für einen Lotterbuben desfals scholte. Apost. Gesch. cap. XVII. 18. / so predigte er dennoch öffentlich auf dem Marckte oder Areopago zu Athen v. 30. 31. GOtt gebeut allen Menschen an allen Enden Busse zu thun / darümb / daß Er einen Tag gesetzet hat / auf welchem Er richten wil den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit / durch einen Mann / in welchem Ers beschlossen hat / und jederman fürhält den Glauben / **nach dem Er ihn hat von den Todten auffer wecket.** In der 2. an die Cor. c. V. 10. schreibet er: Wir müssen alle offenbahr werden für dem Richtstuhl Christi / auf daß ein jeglicher empfahe / nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey gut oder böse. In der Apost. Gesch. c. XXIV. 15. bekennet er öffentlich im Gerichte für dem Landpfleger Felix: Ich habe die Hoffnung zu GOtt / daß zukünfftig sey die Aufferstehung der Todten / beyde der Gerechten und Ungerechten. Johannes siehet in seiner Offenbahrung c. XX. 12. 13. 14. Die Todten beyde groß und klein für GOtt stehen: Er sahe / wie das Meer die Todten wiedergab / die darinnen waren; Er sahe / wie der Tod und die Hölle die Todten gaben / die darinnen waren: Er sahe / wie sie wurden gerichtet nach der Schrifft in den Büchern / ein jeglicher nach seinen Wercken. Wer weiß nun nicht / was die Apostel / und absonderlich Paulus / dieser Lehre halben erduldet haben. Solte wol glaublich seyn / daß so ein gelehrter und kluger Mann solches alles würde erlitten haben / ja endlich gar den gewaltsahmen Tod darüber erleiden / zumahlen er ja von dieser Lehre keine andere Belohnung / als den Tod in der Welt zu erwarten hatte / wenn er in seiner Seelen nicht wäre versichert gewesen / daß eine Aufferstehung der Todten / und eine reiche Belohnung nach diesem Leben

fol-

folgen würde / wie er denn dieses selber gestehet. 1. Cor. XV. 19. Wann er spricht: Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum / so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Gleichwie wir aber die künfftige Auferstehung der Todten glauben / so ist auch allerdings glaublich / daß die Todten nicht nur in **dergleichen** Leibern / als sie gehabt haben / sondern auch in **denenselbigen** Leibern / so sie hie getragen / aufferstehen werden. Zwar ist hiezu nicht von nöthen / daß sie alle und jede Theile behalten / so sie jemahlen gehabt haben / sondern es kan gnug seyn / wenn sie davon so viel behalten / als zu einem gantzen Cörper gnug ist / gleichwie eben derselbige Fluß bleibet und ist / der vormahls gewesen / obgleich durch immerwährenden Ausfluß des Wassers er mehr Wasser verlohren / als er itzo würcklich in sich hält. Auch wird eben derselbige Leib nicht auferstehen mit denen sündlichen und verderblichen Eigenschafften / welche er in diesem Leben an sich gehabt / zumahlen Fleisch und Blut das Reich GOttes nicht ererben mögen. 1. Cor. XV. 50. / sondern es wird dieser nichtige Leib (σῶμα τῆς ταπεινώσεως,) Corpus non multum a terra surgens oder corpus humile) welcher zu Staub und Asche geworden / verkläret werden. Philipp. III. 21. / daß er ähnlich werde dem verklährten Leibe Christi. Was hie gesäet verweßlich / wird aufferstehen unverweßlich / was hie gesäet in Unehre / wird auferstehen in Herrlichkeit / was hie gesäet in Schwachheit / wird auferstehen in Krafft / was hie gesäet ein natürlicher Leib / wird auferstehen ein geistlicher Leib. 1. Cor. XV. 42. sqq. Daß aber eben derselbige Leib werde auferstehen / hoffen wir daher / weil einmahl unser Haupt / JEsus Christus / nicht nur **in einem dergleichen** / sondern **in eben demselbigem** Leibe auferstanden / den er vorhin gehabt. Dann auch / weil kein Theil von unserm Wesen gantz zernichtet wird / sondern wenigstens der Staub unsers Leibes bleibet. Daß in diesem Früh-Jahr nicht eben dieselbige Blume / sondern nur eine dergleichen floriret / als im vorigen Früh-Jahr geblühet / geschicht daher / weil das eine Theil der schon verblüheten

Blumen gäntzlich zernichtet ist / und gleichsahm in ihr voriges nichts eingegangen: Dis aber mag von den beiden wesentlichen Theilen des Menschen nicht gesaget werden. Zudem so spricht der Heilige Geist. 2. Cor. V. 10. / daß für dem Richtstuhl Christi ein jeglicher empfangen werde τὰ ἴδια τῦ σώματος, was er in seinem eigenen Leibe gethan hat. Und endlich es allerdings auch billig ist / daß eben derselbige Leib an eben denenselbigen Gliedern / und nicht nur ein dergleichen Leib an dergleichen Gliedern / seine Belohnung von dem Gerechten Richter empfange. Hiebey ist nun wohl hertzlich zu bedauren einiger Menschen unnöhtiger Unglaube / die da die Auferstehung der Todten nicht glauben wollen / sondern entweder läugnen / oder doch in Zweiffel ziehen. Gewißlich / wie solche Leute kein gnugsahmes Fundament ihres Zweifels und Unglaubens haben / so handeln sie nicht einmal in einer so wichtigen Sache klüglich / noch als Kinder dieser Welt in ihrem Geschlechte. Es erfodert ja die natürliche Klugheit / daß man in zweiffelhafften Dingen das Sicherste glaube und wehle / und wovon man keinen Schaden zu erwarten hat für dem andern / davon der grösseste Schade zu erwarten wäre. Nun aber / wenn auch gleich die Todten nimmer auferstehen würden / würde doch der Mensch / der dis geglaubet hätte / davon keinen Schaden zu befürchten haben. Da doch Gegentheils / wenn die Auferstehung der Todten erfolgen würde / und er dieselbe nicht glauben wollen / sondern GOttes Allmacht und Warheit über einen Hauffen gestossen / und daher in fleischlichen Lüsten sicher dahin gelebet / müste er ja davon den allergrössesten Schaden leiden in Ewigkeit / und hätte also begangen die allergrösseste Thorheit. Daß aber auch diese Leute kein sattsahmes Fundament ihres Unglaubens haben / erhellet daraus / weil sie die Unmöglichkeit der Auferstehung der Todten nicht beweisen können / vielmehr die Möglichkeit derselben unwidersprechlich bleibet / weil durch die Verwesung und Verrottung kein wesentliches Theil des Menschen / weder die See-

le

le noch der Staub des Leibes/ gäntzlich mögen zernichtet werden/ sondern beyde übrig bleiben / und also zu der Auferstehung der Todten nicht mehr erfodert wird/ als daß GOtt durch seine Allmacht aus eben derselben Materie den Menschlichen Cörper wieder bereite / und dann die noch überlebende Seele mit ihrem Cörper wieder vereinige / welches ja der Allmacht keine Unmöglichkeit ist / denn weil sie vorhin gar aus Nichts durch ein einiges Wort hat können alles machen/ solte sie denn nicht auch aus etwas einen Menschlichen Cörper machen können ? Hat der Allmächtige GOtt aus einem Erdklumpen / aus welchem vorhin nie ein Menschlicher Cörper gemacht / einen vollkommenen Leib Adams können hervorbringen / solte denn nun wol seine Hand so kurtz seyn/ daß Er nicht aus einem solchen gegenwärtigen Staub/ aus welchem bereits ein Menschlicher Cörper bestanden/ wiederum einen Menschlichen Cörper herfür bringen könte ? Man kan ja der Natur das Vermögen nicht ab disputiren ; daß Sie nicht solte aus einem verweseten Körlein Weitzen dergleichen Körlein bereiten ! Man lässet ja billig einem sterblichen Menschen und Werck-Meister die Ehre/ daß/ wenn gleich ein Gefäß in viel tausend Stücke zerbrochen / er dennoch aus den zerbrochenen Stücklein ein dergleichen Gefäß / als vorhin gewesen / wiederum machen könne ? Wie ? soll denn nun der HErr der Natur / und der unsterbliche und Allmächtige GOtt unvollkommener und unvermögender ausgeruffen werden / als diese geringschätzige Creaturen ? Ja / spricht man/ wie ist es möglich / daß ein Cörper / der vom Feuer verzehret/ und dessen Theile in die Elementa und vier Winde zerstreuet / wieder solte können zusammen gebracht werden ? Wer mag auf einem Kirchhoff mir gnugsahm beweisen / welcher Staub von seines Vaters oder Groß-Vaters Leibe sey ? Oder / wie kan man ein Gefäß voll Milch / nachdem es in die grosse See verschüttet / und mit Wasser verspühlet/ wiederum zusammen bringen / und mit derselbigen Milch anfüllen ? Aber vergeblich ist es und thöricht / dasjenige

ge auch dem Allmächtigen GOtt zu schwer oder gar unmöglich zu seyn halten / was uns elenden Menschen zu schwer / und unserm Begriff unmüglich zu seyn scheinet? Ist doch dasjenige zuweilen einem Künstler nicht schwer und unmüglich / was andern viel tausenden Menschen unmöglich war. Zudem ist es Thorheit / das allsehende Auge GOttes nach unsern Augen zu beurtheilen: GOttes Augen erkennen und sehen weit schärffer / als aller Menschen Augen. Alle Elementa / in welche die Stäublein unserer Leiber zertheilet werden / sind Schatz-Kammern GOttes / darinnen Er unsern Staub bewahret / und wie Er ist ein GOtt Abrahams / Isaacs und Jacobs / auch da sie schon im Staube lagen; So ist und bleibet Er auch unser GOtt / auch wenn wir verrottet seyn / die wir von ihm im Leibe getragen werden / Es. XLVI. 3. die wir ihm in seine Hände gezeichnet sind / Es. XLIX. 16. aus welchen uns niemand reissen kan / die wir sein Aug-Apffel seyn / auf welche Er solche Auffsicht hat / daß Er auch alle unsere Haare gezehlet / Matth. X. 30. und auch auf unsern Staub stehet Hiob. XIX. 25. Obgleich uns kleinen Creaturen dis von GOtt erschaffene Rund sehr groß vorkommt; So ist es doch in den Augen des unendlichen Gottes sehr klein und enge. Denn Er ist es / der alle Wasser mit der Faust misset / der den Himmel mit einer Spannen fasset / und die Erde mit einem Dreyling begreiffet / auch die Berge mit einem Gewichte / und die Hügel mit einer Waage wieget. Es. XL. 12. Und daher kan unser Staub / wie klein er auch geworden / wie weit er auch vertheilet / von dessen Augen und Händen nicht weit entfernet seyn / der beydes Himmel und Erde füllet / Jer. XXIII. 24. allenthalben gegenwärtig / und für dessen Augen keine Creatur unsichtbahr / sondern alles bloß und entdecket ist Ebr. IV. 13. Auch ist der Allmacht das nicht schwer zusammen zu bringen / was uns Menschen viel zu schwer vorkommt / wie Er denn dem Ezechiel. c. XXXVII. 1. sqq. die Probe gezeiget / indem Er ihn auf ein weit Feld / das voller Todten Beine lag / die sehr verdorret waren / stel-

lete /

lete / daß er hören und sehen muste / wie es unter diesen Gebeinen anfing zu rauschen / und sich zu regen: Er muste sehen / wie diese zerstreueten Gebeine NB. wieder zusammen kamen / und zwar ein jegliches zu seinem Gebeine: Er muste sehen / wie auf ihnen Adern und Fleisch wuchsen / wie sie wurden mit Haut überzogen / und wie endlich ein Odem wieder in sie kam / wie sie wieder lebendig wurden / und auf ihren Füssen gingen. Der GOtt nun / der dieses in einem Gesichte dem Propheten gezeiget / der wird auch wissen / wie Er könne und möge unsern Staub / und unsere Gebeine wieder zusammen bringen / daß auch wir nach seiner Verheissung lebendig werden / und uns auf unsere Füsse richten mögen. Weil wir dann nun zu GOtt die Hoffnung haben von der Auferstehung der Todten beydes der Gerechten und Ungerechten / und daß wir alle dermahleins müssen offenbahr werden für dem Richtstuhl Christi / auf daß ein jeglicher empfange / nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey gut oder böse; So haben wir die allergrösseste Ursache / auf unsern Wandel in diesem kurtzen Leben acht zu geben / damit wir nicht zu der ewigen Schmach / sondern zum ewigen Leben auferwecket werden mögen. Wann wir hinstürben als die unvernünfftigen Thiere / und keine Auferstehung / kein Gericht und Rechenschafft / und keine Belohnung zu erwarten hätten / so wäre es etwas / nach eigenem belieben in der Welt zu leben: Nun wir aber mit Paulo Apost. Gesch. XXIV. 15. zu GOtt eine Auferstehung der Todten hoffen / so lasset uns auch mit Paulo dahin streben / und darin üben / daß wir haben mögen ein unverletzt Gewissen allenthalben gegen GOtt und den Menschen. v. 16 / absonderlich / da wir nicht alle / die wir anjetzo diese Predigt hören oder lesen / über ein Jahr mehr leben werden / indem keiner unter uns auf einen Tag die Versicherung seines Lebens haben kan. Ja / weil wir alle arme Sünder seyn / so lasset uns Fleiß anwenden / daß wir auch noch heute unsere Rechnung bey GOtt richtig machen / rechtschaffene Busse thun von allen unsern Sünden / und derselben gnä-

dige Vergebung von GOtt erwarten. Zwar bleiben hier viel böse Thaten für Menschen Augen offtermahls verborgen / und mögen wol viel grosse Sünden unter diesen Leich-Steinen vergraben und verdecket seyn / die niemahlen in dieser Welt von Menschen werden erkennet werden. Allein / was hilfft es / daß man für Menschen Augen seine Boßheit kan eine Zeitlang verkappen / da sie für GOttes Augen offenbahr ist / und dermaleins wird offenbahret werden / wenn der Tag wird kommen / da GOtt wird ans Licht bringen / was im finstern verborgen / und den Rath der Hertzen offenbahren / 1. Cor. IV. 5. Wie Jojakims Greuel. 2. Chron. XXXVI. 8. nach dem Tode offenbahr wurden / ob er sie gleich hie unter Königlichen Kleidern gedecket; So werden unsere Greuel / dafern sie nicht hie abgewaschen werden / zu unserer ewigen Schmach an jenem grossen Tage für der gantzen Welt Augen aufgedecket werden. So waschet euch denn / und reiniget euch / ihr Sünder / und thut euer gottloß Wesen weg für GOttes Augen Es. I. 16. Waschet eure Wangen / eure Hände / und Hertzen mit Buß-Thränen: Eilet zu dem Born / den GOtt aufgerichtet wieder alle Unreinigkeit: Machet eure Kleider / das ist / euer Leben und Wandel helle in dem Blut des Lamms: Kauffet die weisse Kleider der Gerechtigkeit JEsu Christi / daß ihr euch anthut / und nicht offenbahret werde die Schande euer Blösse: Bittet GOtt / daß Er euch wasche von euer Missethat / und reinige von euren Sünden; Und wann ihr rein geworden / so bleibet im heiligen Wandel und Gottseeligen Leben: Bringet rechtschaffene Früchte der Busse / und thut Fleiß / daß ihr für ihm unbefleckt und unsträfflich im Friede erfundē werdet: Vollbringet nicht weiter die Lüste des Fleisches Gal. V. 16. Lasset die Sünde nicht wieder herrschen in eurem sterblichen Leibe / ihr Gehorsahm zu leisten in ihren Lüsten. Rom. VI. 12. Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten / welche wieder die Seele streiten. 1. Pet. II. 11. Und verläugnet gäntzlich das ungöttliche Wesen und die Weltliche Lüste / so werdet ihr seelig sterben und zum ewigen Leben auferstehen.

stehen. Tröstet euch auch mit dieser lebendigen Hoffnung von der Auferstehung der Todten / ihr / die ihr den Tod eurer Nechsten und allerliebsten Freunde auf Erden annoch mit vielen Thränen betrauret. Wann eure liebsten Freunde eine weit aussehende und lange Reise von euch übernehmen müssen / so pfleget ihr euch ja damit zu trösten / daß ihr Hoffnung habt einmahl mit Freuden euch wieder zu sehen. So ist es mit dem Tode euer liebsten Freunde; Es ist eine Reise aus der Welt in den Himmel / von den Menschen zu GOtt / aus der Unruhe zur Ruhe / aus grossen Trübsahlen in die ewige Seeligkeit. Denn das ist je gewißlich wahr / sind die Eurigen mit JEsu gestorben / so werden sie auch mit ihm leben. 2. Tim. II. 11. kommen sie gleich nicht wieder zu euch; So könnet ihr doch / durch GOttes Gnade / wieder zu ihnen kommen. Darumb seyd nicht traurig wie die andern / die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben / daß JEsus gestorben und auferstanden ist / also wird GOtt auch / die da entschlaffen sind / durch JEsum wieder bringen; 1. Thess. IV. 13. 14. In solcher Zuversicht könnet ihr mit der Martha aus Joh. XI. 24. wol sagen: Ich weiß / daß mein Bruder auferstehen wird in der letzten Auferstehung der Todten. Endlich lasset die Auferstehung der Todten euch kräfftiglich trösten gegen die bevorstehende Stunde euers eigenen Todes. GOtt sagte im 1. Buch Mos. am XLVI. 3. zum Jacob: Fürchte dich nicht hinab in Ægypten zu ziehen: So haben auch wir nicht Ursache uns zu fürchten durch den Tod aus der Welt mit unserm Leibe in das finstere Grab zu ziehen / weil wir wissen / daß unsere Leiber darin die Verwesung nicht sehen werden ewiglich / sondern es wird einmahl die Stunde kommen / in welcher auch wir in unsern Gräbern werden die Stimme unsers JEsu hören. Und wenn wir hie in JEsu entschlaffen / so werden wir aus denenselben hervorgehen zu der Auferstehung des Lebens. Darumb sprechet mit Hiob. aus c. XIX. 25. sqq. Ich weiß / daß mein Erlöser lebt / und Er wird zuletzt über meinen Staub stehen / und wenn sie (die Würmer

mer und Maden / welche meine Haut und gantzen Leib werden durchstechen) nach meiner Haut (das ist / nach solcher Durchstechung oder Durchgrabung meiner Haut) dieses (das übrige meines Leibes) werden durch genaget haben / werde ich aus meinem Fleische wieder GOtt schauen / und meine Augen werden ihn schauen / und kein Frembder / ja seuffzet mit der Christlichen Kirchen.

Weil du vom Tod erstanden bist/
Werd ich im Grab nicht bleiben.
Mein höchster Trost dein auferstehn ist/
Todes Furcht kan es vertreiben.
Denn wo du bist / da komm ich hin/
Daß ich stets bey dir leb' und bin.
Drumb fahr' ich hin mit Freuden. Amen!

GOtt allein die Ehre.

Errata.

Pag. 26. lin. 27. add. Pf. imgleichen lin. 29. add. Pf.
p. 27. lin. 27. add. 4. Buch Mose.
p. 75. lin. 9. an statt kennet liese kauet.
p. 102. an statt. 1701. liese 1703.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn828583811/phys_0280
DFG

päte Nachkommen werden die Würckung davon
ie werden erkennen / daß diese grosse und viele
lückseligkeiten seyn/die der Himmel scheinet Ihr
zu haben/ daß er dadurch Ihre Regierung eben so
her mache/ als selbst jener so preißwürdigen Kö-
n vergangenen Zeiten über uns geherrschet / wie
erung ihres gleichen nicht hatte weder in unsern ei-
in einigen andern Historien. GOtt gebe nur/daß
jenes so viel übertreffe an Jahren/als es schon thut
keit!

s mögen wir nicht noch erwarten von einer Kö-
elche die Ergötzligkeit und Verwunderung aller
rthanen ist: Unter welcher die Ehre der Nation
acht worden/als sie niemahls vor ihr gewesen ist?
r so beständig und so willig lich / sonderlich ietzo/
unsern besten Zeiten/ aller Vorschub geschehen
grossen Versammlung/die durch ihren Eyf-
chuldigkeit gegen Sie/beweisen/ daß sie Ihre Un-
rechtschaffen repræsentiren? Welche auch den al-
Respect und die tieffste veneration mit Vergnü-
esset von der Edelen Versammlung/ der von
ie die gröste Ehre mitgetheilet wird. Sie hat in
t so sehr/ als wie ietzt / ihre Schuldigkeit bewiesen
Haupt/ welches sich in einem so besonderen und
Glantze sehen läst. Die Ubereinstimmung/ wel-
ur in einer ieden Versammlung unter sich/sondern
hen allen beyden regieret/ist nicht nur eine Anzei-
us wir auffs künfftige gute Hoffnung schöpffen
ndern dienet auch schon ietzund zu einer würckli-
ze und Befestigung des Thrones.